

Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Schleswig-Holsteinischen LEADER+-Programms 2000 bis 2006

Gem. Verordnung (EG) Nr. 1260/1999

**Projektbearbeitung
Petra Raue**



Im Auftrag des

**Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des
Landes Schleswig-Holstein**

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission

Braunschweig, Dezember 2005

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VIII
0 Zusammenfassung	1
1 Einleitung	12
1.1 Ziele und Aufgabenstellung der Aktualisierung der Halbzeitbewertung	12
1.2 Beschreibung des Programms	12
1.2.1 Ziele und Maßnahmen	12
1.2.2 Finanzielle Programmstruktur	15
1.2.3 Förderhistorie von LEADER in Schleswig-Holstein	16
1.2.4 Überblick über andere Förderpolitiken in Schleswig-Holstein	17
1.3 Veränderung der Rahmenbedingungen der Umsetzung von LEADER+	18
1.3.1 Institutioneller Rahmen	18
1.3.2 Sozio-ökonomische Rahmenbedingungen	19
2 Methode	24
2.1 Erhebungsschritte der Programmbewertung	24
2.2 Bewertungen der lokalen Ebene	28
3 Die Umsetzung von LEADER+ in Schleswig-Holstein im Überblick	29
3.1 Finanzieller Vollzug und Output des Programms	29
3.2 Berücksichtigung der Empfehlungen der Halbzeitbewertung und Programmänderungen	34
4 Antworten zu den Gemeinsamen und Programmspezifischen Bewertungsfragen	35
4.1 Fragen zur Umsetzung der LEADER-Methode	35
4.1.1 Frage 1.1 Inwieweit sind die Besonderheiten der LEADER+-Methode bei der Auswahl der LAG berücksichtigt worden?	35
4.1.2 Frage 1.2 Wie wurden die Besonderheiten der LEADER+-Methode in anderen Phasen der Programmumsetzung angewendet?	36

4.1.3	Frage 1.3 Inwieweit und auf welche Weise sind die Besonderheiten der LEADER+-Methode bei der Realisierung funktionsorientierter Aktivitäten der LAG (von der Erarbeitung bis zur Umsetzung) berücksichtigt worden?	37
4.1.4	Frage 1.4 Inwieweit sind unter LEADER+ geförderte Ansätze und Aktivitäten von denen abgegrenzt worden, die unter anderen Programmen der ländlichen Entwicklung und Strukturprogrammen in dem Gebiet laufen?	57
4.2	Titelspezifische Bewertungsfragen	59
4.2.1	Fragen zu Titel 1: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien mit Pilotcharakter	59
4.2.2	Titelspezifische Bewertungsfragen; Titel 2: Förderung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten	74
4.2.3	Titelspezifische Bewertungsfragen; Titel 3: Vernetzung	76
4.3	Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der Gesamtzielsetzungen der Strukturfonds	78
4.3.1	Frage 3.1. Inwieweit hat das LEADER+ - Programm zum Umweltschutz in den begünstigten Gebieten beigetragen?	78
4.3.2	Frage 3.2 Welches war der Beitrag des LEADER+ - Programms, um die Situation der Frauen in den begünstigten Gebieten zu verbessern? Und die Situation der jungen Menschen und ältere Menschen und weiterer benachteiligter Bevölkerungsgruppen?	84
4.3.3	Frage 3.3 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, in den begünstigten ländlichen Gebieten neue Wege zur Verbesserung der sozioökonomischen Existenz und der Lebensqualität zu erkunden?	89
4.4	Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der spezifischen Zielsetzungen von LEADER+	99
4.4.1.	Frage 4.1 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, durch die Anwendung seiner besonderen Merkmale, insbesondere den Pilotcharakter der Strategien, der Zusammenarbeit und der Vernetzung, neue integrierte Ansätze für die ländliche Entwicklung zu fördern und zu verbreiten?	99
4.4.2	Frage 4.2 Inwieweit hat LEADER+ zu einer effizienteren Nutzung von endogenen Ressourcen (physische, menschliche, umweltbezogene...) in ländlichen Gebieten beigetragen?	101
4.4.3	Frage 4.3 Inwieweit hat das Programm durch die LEADER+ Methode die Mainstream-Politik der ländlichen Entwicklung im Zielgebiet ergänzt, beeinflusst oder verstärkt?	103
4.5	Fragen zu Finanzierung, Management und Bewertung des Programms	105
4.5.1	Frage 5.2 Inwieweit haben die von den Behörden, Verwaltungen und lokalen Partnern vorgelegten derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung zu einer reibungslosen Umsetzung des Programms beigetragen? Inwieweit haben sie diese Auswirkung behindert?	105

4.5.2	Frage 5.3 Inwieweit haben die derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung auf allen Ebenen die Umsetzung der LEADER+ Methode und aller besonderen Merkmale erleichtert?	109
4.5.3	Frage 5.4 Falls zutreffend, welche Bewertungsaktivitäten sind auf Ebene der LAG ausgeführt worden? In welchen LAG und welche Art von Aktivität?	112
4.6	Programmspezifische Bewertungsfragen	113
4.6.1	Vergleich der Effizienz unterschiedlicher Organisationsstrukturen der LAGn	113
4.6.2	Wie wirken die Rahmenbedingungen, insbesondere die Finanzsituation der Kommunen auf die Umsetzung des Programms bzw. der GIEK?	116
4.6.3	Welche Faktoren behindern bzw. erschweren die Einbeziehung privater Projektträger? Wie kann die Einbeziehung privater Projektträger gefördert werden?	116
5	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	118
5.1	Umsetzung der Besonderheiten von LEADER+	118
5.2	Der Mehrwert der LEADER-Methode und Beitrag zur Mainstream-Entwicklung des ländlichen Raums	118
5.3	Beurteilung der erwarteten Nachhaltigkeit der umgesetzten Pilotstrategien	119
5.4	Erreichbarkeit der Programmzielsetzungen	120
5.5	Management und Partnerschaft auf Programmebene und auf lokaler Ebene	121
5.6	Bewertung auf Programmebene und auf lokaler Ebene	122
5.7	Anregungen für die nächste Förderperiode	123
	Literaturverzeichnis	127
	Anhang	
	Anlagen	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1:	Ziele und Unterziele des LEADER+-Programms Schleswig-Holstein	13
Abbildung 1.2:	An der Umsetzung von LEADER+ in Schleswig-Holstein beteiligte Organisationseinheiten	19
Abbildung 3.1:	Anzahl der bewilligten und abgeschlossenen Projekte sowie förderfähige Kosten nach LAGn (Stand 1.09.2005)	31
Karte 4.1:	Räumliche Verteilung der bewilligten LEADER+-Projekte (Stand 1.09.2005)	44
Abbildung 4.1:	Projekte der LAGn nach Anzahl der Projektpartner (Stand 5/2005)	46
Abbildung 4.2:	Projekte der LAGn nach Art der Projektpartner (Stand 5/2005)	47
Abbildung 4.3:	Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG Steinburg	49
Abbildung 4.4:	Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG schlei-region	51
Abbildung 4.5:	Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG Holsteins Herz	52
Abbildung 4.6:	Würden Sie grundsätzlich sagen, dass durch die Arbeit der LAG „....“ die Entwicklung in der Region vorangebracht wurde und wird?	99

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1:	Geplante öffentliche Mittel Stand 2003, 2005 und die Veränderungsrate	16
Tabelle 1.2:	Finanzkraft und Schulden der Gemeinden im kommunalen Finanzausgleich 2004 und 2005 in Euro je Einwohner	23
Tabelle 2.1:	Befragung von Schlüsselpersonen in den LEADER+-Regionen	26
Tabelle 2.2:	Kenntnis der LAG – Arbeit (Mehrfachnennungen waren möglich)	27
Tabelle 2.3:	Selbstbewertungsaktivitäten der LAGn	28
Tabelle 3.1:	Ausgewählte LAGn mit einigen Kenndaten	29
Tabelle 3.2:	Mittelverteilung und Auszahlungen nach Jahren	30
Tabelle 3.3:	Anzahl der bisher abgeschlossenen und der in den LAGn bewilligten Projekte nach Jahren (Stand 1.09.2005)	30
Tabelle 3.4:	Zuordnung der Projekte zu den Handlungsfeldern des EPPD (Stand 1.09.2005)	32
Tabelle 4.1:	Überblick über die LAG-Strukturen	39
Tabelle 4.2:	Anteil von Frauen in den LAGn in Schleswig-Holstein	40
Tabelle 4.3:	Anzahl und durchschnittliche Größe der Arbeits- und Projektgruppen der LAGn sowie vertretene Themenbereiche (Stand 5/2005)	40
Tabelle 4.4:	Anzahl von bewilligten neu entwickelten Projekten, die nicht im GIEK enthalten waren nach LAGn (Stand 1.09.2005)	42
Tabelle 4.5:	Anzahl von in den LAGn vertretenen Gemeinden, Ämtern, anderen Behörden und Themenbereichen (Stand 5/2005)	53
Tabelle 4.6:	Anzahl von in den Arbeitskreisen der LAGn vertretenen Gemeinden, Ämtern, anderen Behörden und Themenbereichen (Stand 5/2005)	53
Tabelle 4.7:	Art und Anzahl von privaten Akteuren in den LAGn (Stand 5/2005)	54
Tabelle 4.8:	Titel 2 – Projekte der LAGn in Schleswig-Holstein	56

Tabelle 4.9:	Einschätzung der befragten Schlüsselpersonen in den LEADER+ Regionen zur Wirkung der LAG-Arbeit auf die Stärkung der Regionalen Identität	66
Tabelle 4.10:	Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit in den LAGn seit der Auswahl im Juni 2002	67
Tabelle 4.11:	Von den LAGn durchgeführte Veranstaltungen	67
Tabelle 4.12:	Veränderungen in der Anzahl der Arbeitsgruppen und der in den LEADER+-Prozess eingebundenen Akteure von 2003 bis 2005	68
Tabelle 4.13:	Einschätzung der befragten Schlüsselpersonen in den LEADER+ Regionen zur Wirkung der LAG-Arbeit auf die regionale Handlungskompetenz	69
Tabelle 4.14:	Einschätzung der LAGn zum Wert der Angebote der DVS für ihre Arbeit	76
Tabelle 4.15:	Einschätzungen zur Wirkung von LEADER+ hinsichtlich Umweltaspekte	79
Tabelle 4.16:	Anzahl der bewilligten Projekte nach der Richtung der Wirkungen auf die Umwelt (Stand 1.09.2005)	81
Tabelle 4.17:	Anzahl der bewilligten Projekte, die sich an junge Menschen richten	87
Tabelle 4.18:	Einschätzungen zur Wirkung von LEADER+ hinsichtlich lokaler und regionaler Kultur, Lebensqualität sowie Wirtschaft	90
Tabelle 4.19:	Anzahl neu geschaffener touristischer Angebote in den Regionen	96
Tabelle 4.20:	Arbeitsplatzeffekte der bisher realisierten LEADER+-Projekte	98
Tabelle 4.21:	Aussagen der Selbstbewertungen zu den Entscheidungsprozessen in den LAGn	107
Tabelle 4.22:	Kriterien und Indikatoren zur Bewertung der Effizienz der Organisationsstruktur der LAGn	115
Tabelle 4.23:	Prozentualer Anteil der verschiedenen Kofinanzierungsquellen an der Nationalen Kofinanzierung der LEADER+-Projekte (Stand 1.09.2005)	116

Tabelle 4.24: Anzahl der bewilligten Projekte mit privaten Projektträgern nach LAGn (Stand 1.09.2005)	117
---	-----

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Arbeitsgruppe
AK	Arbeitskräfte
ALR	Amt für ländliche Raume
ÄLR	Ämter für ländliche Räume
ASH	Arbeit für Schleswig-Holstein
BA	Begleitausschuss
BBR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BMVEL	Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
BSH	Beratungsgesellschaft für Beschäftigung in Schleswig-Holstein mbH
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
Dithm	Dithmarschen
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle LEADER+
E	Einwohner
e.V.	eingetragener Verein
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds
ebd.	ebenda
egeb	Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH
EPLR	Entwicklungspläne ländlicher Raum
EPPD	Einheitliches Programmplanungsdokument
etc.	et cetera
ETS	Eider-Treene-Sorge
EU	Europäische Union
EzP	Ergänzung zur Programmplanung
GAK	Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
ggf.	gegebenenfalls
GIEK	Gebietsbezogenes Integriertes Entwicklungskonzept
GO	Geschäftsordnung
GRW	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur
HH	Holsteins Herz
I-Bank	Investitionsbank
IM	Innenministerium
IMAG	Interministerielle Arbeitsgruppe
IZ	Itzehoe

KAT	Kollektive Aktionsträger
k.E.	keine Einschätzung
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
KOM	EU-Kommission
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LSE	Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse
MB	Materialband
MFE	Ministerium für Forschung und Energie
MLR	Ministerium für ländliche Räume
MUNL	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft
MV	Mitgliederversammlung
MWAV	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
o.g.	oben genannte
öffentl.	öffentliche
OH	Ostholstein
s.o.	siehe oben
SHS	Schwentine-Holsteinische Schweiz
Std.	Stunden
u.a.	unter anderem
u.U.	unter Umständen
v.a.	vor allem
v.H.	von Hundert
vgl.	vergleiche
VO	Verordnung
WiSoPa	Wirtschafts- und Sozialpartner
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZAL	Zukunft auf dem Lande

0 Zusammenfassung

Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung des schleswig-holsteinischen LEADER+-Programms wurde vom Institut für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur und ländliche Räume (BAL) durchgeführt. Ziel der Aktualisierung der Halbzeitbewertung ist vor allem die Erfassung von Ergebnissen und Wirkungen des Programms. Weiterhin erfolgt die Analyse der Durchführungs- und Begleitmodalitäten sowie der Umsetzung der Besonderheiten des LEADER-Ansatzes und ihres Beitrags zu den Wirkungen des Programms. Aufgabe ist u. a. Aussagen zur Zielerreichung des LEADER+-Programms Schleswig-Holstein zu treffen sowie Anregungen und Empfehlungen für die nächste Programmperiode zu erarbeiten. Die Durchführung der Aktualisierung der Halbzeitbewertung orientiert sich an den Vorgaben der Leitlinien zur Bewertung von LEADER+-Programmen (EU-KOM 2002).

Methode und ausgeführte Arbeiten

Wie in der Halbzeitbewertung erfolgte die Abstimmung der einzelnen Bewertungsschritte und die Diskussion der Ergebnisse in der evaluierungsbegleitenden Lenkungsgruppe. Darüber hinaus erfolgte zu Beginn der Evaluierungstätigkeiten eine Überprüfung und Anpassung der programmspezifischen Bewertungsfragen. Folgende Erhebungsschritte wurden im Rahmen der Aktualisierung der Halbzeitbewertung durchgeführt:

- Auswertung vorhandener Unterlagen und Sekundärliteratur,
- Interviews in allen LAGn, mit der Verwaltungsbehörde und dem Internen Revisionsdienst, Erfassung von allgemeinen Angaben zu den LAG-Strukturen und Aktivitäten,
- Interviews von Schlüsselpersonen in den Fallstudienregionen und Rückkopplung der Ergebnisse an die LAGn
- Schriftliche Befragungen von Schlüsselpersonen in allen LAGn

Programminhalt und Umsetzung

Ziele des EPPD LEADER+ Schleswig-Holstein sind die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und die Stärkung der Handlungskompetenz in den Regionen. Darüber hinaus soll die Effizienz der ländlichen Entwicklungspolitik in Schleswig-Holstein durch die Zusammenarbeit mit anderen ländlichen Gebieten und die Vernetzung mit anderen Akteuren ländlicher Entwicklung verbessert werden.

Das schleswig-holsteinische LEADER+-Programm wurde im November 2001 genehmigt. Im Juni 2002 erfolgte die Auswahl von sechs LAGn. Die Bewilligung und Abwicklung von Projekten erfolgt durch von den LAGn benannte Verwaltungsstellen, die in der Regel bei den Kreisverwaltungen angesiedelt sind. Die Errichtung funktionsfähiger Management- und Verwaltungsstrukturen in den Regionen stand zunächst im Vordergrund, so dass hinsichtlich konkreter Projekte in den ersten Jahren Verzögerungen in der Umsetzung festzustellen waren, die sich auch im Mittelabfluss spiegeln. Seit der Halbzeitbewertung

hat Umsetzung konkreter Projekte an Dynamik gewonnen. Bis zum 1.09.2005 waren insgesamt 157 Projekte bewilligt und 41 Projekte abgeschlossen. Schwerpunkt der Projektumsetzung sind die Handlungsfelder „Erhöhung der Freizeitattraktivität“ und „Aufbau und Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten“.

Antworten zu den Gemeinsamen Bewertungsfragen

Fragen zur Umsetzung der LEADER-Methode

Frage 1.1 Inwieweit sind die Besonderheiten der LEADER+ - Methode bei der Auswahl der LAG berücksichtigt worden?

Die Durchführung des Auswahlverfahrens wurde in der Halbzeitbewertung dargestellt und kritisch betrachtet. Grundsätzlich hat sich die Struktur der Auswahlkriterien sowie die Gestaltung des Auswahlverfahrens bewährt. Allerdings erlaubte die ja/nein-Bewertung bei den Mindestanforderungen keine differenzierte Bewertung der Qualitätsunterschiede der eingereichten Konzepte.

Frage 1.2 Wie wurden die Besonderheiten der LEADER+ - Methode in anderen Phasen der Programmumsetzung angewendet?

Die Umsetzung der Besonderheiten von LEADER+ auf Programmebene bestand zum einen in der Verlagerung der Entscheidungskompetenz über Projektauswahl und –bewilligung auf die lokale Ebene sowie in der Einrichtung eines Lenkungsausschusses zur Information und Abstimmung mit der lokalen Ebene und zur Unterstützung der Vernetzung der Gruppen in Schleswig-Holstein. Die Förderung der Gebiets- und Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hatte aufgrund des Umsetzungsstandes in den Regionen geringe Priorität. Die Förderung der Vernetzung ist Bestandteil des Bundesprogramms „Deutsche Vernetzungsstelle LEADER+“.

Frage 1.3 Inwieweit und auf welche Weise sind die Besonderheiten der LEADER+-Methode bei der Realisierung funktionierender Aktivitäten der LAG (von der Erarbeitung bis zur Umsetzung) berücksichtigt worden?

Die Besonderheiten von LEADER+ sind von allen LAGn bei der Umsetzung ihrer Strategien berücksichtigt worden. Von den LAGn Schleiregion und Eider-Treene-Sorge ist der Bottom-up-Ansatz in besonderem Maße realisiert worden. Aber auch in den anderen LAGn sind die Beteiligungsmöglichkeiten seit der Halbzeitbewertung zum Teil erheblich erweitert worden. In einzelnen LAGn bestehen allerdings noch Verbesserungsmöglichkeiten. Auch der *territoriale Ansatz* wird in allen LAGn umgesetzt. Die umgesetzten Projekte beziehen sich in allen Regionen auf die Besonderheiten des jeweiligen Gebiets. Allerdings gibt es auch hier Unterschiede zwischen den Regionen, die vor allem auf die Gebietsabgrenzung zurückzuführen sind. *Der integrierte Ansatz* zeigt sich in allen LAGn in der Vernetzung der Projekte, der Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus verschiedenen Themenfeldern im Rahmen der Projektumsetzung und in der Zusammensetzung der LAGn. In der LAG Westküste ist er allerdings etwas

schwächer ausgeprägt, da sowohl die Strategie als auch die Zusammensetzung der Arbeitskreise stark auf den Tourismusbereich ausgerichtet ist. Projekte der **gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** (Titel 2) wurden in fast allen LAGn begonnen bzw. stehen kurz vor der Bewilligung. Schwerpunkt der Kooperationsprojekte der LAGn ist die Zusammenarbeit innerhalb Schleswig-Holsteins, darüber hinaus gibt es Kooperationen mit Finnland und Dänemark.

Frage 1.4 Inwieweit sind unter LEADER+ geförderte Ansätze und Aktivitäten von denen abgegrenzt worden, die unter anderen Programmen der ländlichen Entwicklung und Strukturprogrammen in dem Gebiet laufen?

Die Abgrenzung der unter LEADER+ geförderten Aktivitäten zu Maßnahmen anderer Programme ergibt sich aus den Vorgaben des EPPD. Vorrangig sollen im Rahmen von LEADER+ „weiche“, nicht investive Projekte gefördert werden. Eine inhaltliche Abgrenzung ist schwierig, da eine Förderung nur nach bereits bestehenden Richtlinien erfolgen kann.

Synergieeffekte zu den Maßnahmen des ZAL und des Regionalprogramm wurden von fast allen LAGn benannt. Hierbei handelt es sich vor allem um ergänzende Projekte der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung und touristische Infrastrukturmaßnahmen. In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz erfolgt darüber hinaus eine Verknüpfung von LEADER+-Projekten mit Renaturierungsmaßnahmen im Rahmen der Umsetzung der WRRL.

Titelspezifische Bewertungsfragen: Titel 1 Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien

Frage Titel 1.1 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, die organisatorischen Fähigkeiten der ländlichen Gemeinschaften und die Beteiligung der ländlichen Akteure am Entwicklungsprozess zu verbessern?

Insgesamt hat der LEADER+-Prozess zu einer Verbesserung der organisatorischen Fähigkeiten in den Gebieten beigetragen. Dies zeigt sich vor allem in einer Verbesserung der Zusammenarbeit in der Region und hier insbesondere in einer Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit. Auch die Identifikation der ländlichen Akteure mit ihrem Gebiet wurde gestärkt. Diese Effekte zeigen sich besonders deutlich in den Regionen mit einer breiten Beteiligung von Akteuren über Arbeits- und Projektgruppen.

Frage Titel 1.2: Inwieweit hat LEADER+ durch einen Bottom-up-Ansatz und eine integrierte Pilotstrategie Komplementarität zwischen Akteuren der ländlichen Entwicklung auf lokaler Ebene gefördert und entwickelt?

Die Stärkung der Kooperation zwischen den Akteuren ist eine der wichtigsten Wirkungen von LEADER+. Durch den LEADER+ Prozess sind eine Vielzahl von Kooperationen sowohl zwischen öffentlichen als auch zwischen öffentlichen und privaten Akteu-

ren entstanden. Auch die geförderten Projekte stehen miteinander in einem Zusammenhang. In der Schleiregion sind z. B. fast alle geförderten Projekte in einem einzigen Projektnetz miteinander verbunden. In den anderen Regionen, von denen hierzu Angaben vorlagen, sind die Projekte jeweils in zwei bis drei kleineren Projektnetzen miteinander verbunden.

Frage Titel 1.3 Inwieweit haben die ausgewählten übergeordneten Themen dazu beigetragen, eine wirklich integrierte und konzentrierte Entwicklungsstrategie auf Ebene der LAG zu gewährleisten?

Die bisher bewilligten Projekte sind in die Strategie der LAGn integriert. Die Handlungsfelder der GIEK haben einen Bezug zum gewählten übergeordneten Thema.

Titelspezifische Bewertungsfragen: Titel 2 Förderung der Zusammenarbeit zwischen Gebieten

Frage Titel 2.1 Inwieweit hat LEADER+ durch Kooperation den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?

Zu dieser Frage können zum jetzigen Zeitpunkt nur wenige Aussagen gemacht werden, da die Projekte der schleswig-holsteinischen LAGn mit einer Ausnahme erst am Beginn der Umsetzung stehen.

Frage Titel 2.2 In welchem Maße hat LEADER+ zur Realisierung von Entwicklungsprojekten durch gebietsübergreifende Zusammenarbeit beigetragen?

Da die Titel 2-Projekte der schleswig-holsteinischen LAGn mit einer Ausnahme erst in der Anfangsphase sind, können zu dieser Frage zum jetzigen Zeitpunkt kaum Aussagen gemacht werden.

Frage Titel 2.3. Inwieweit sind Kooperationsaktivitäten über das LEADER+ Programm hinausgegangen?

Konkrete Kooperationsaktivitäten über das LEADER+ Programm hinaus sind von den schleswig-holsteinischen LAGn bisher nicht realisiert worden.

Titelspezifische Bewertungsfragen: Titel 3 Vernetzung

Frage Titel 3.1 Inwieweit hat LEADER+ durch Vernetzung den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?

Die LAG-Geschäftsstellen schätzen die Angebote der DVS zum größten Teil als hilfreich bis sehr hilfreich für ihre Arbeit ein. Vor allem die Projektdatenbank ist für die LAGn eine wichtige Informationsquelle. Für einzelne LAGn ist auch die Teilnahme an den Veranstaltungen von großer Bedeutung. Hierbei steht der Austausch mit anderen Regionalmanagern im Vordergrund.

Frage Titel 3.2 In welchem Maße hat die Vernetzung die Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten erleichtert?

Die Vernetzungsinstrumente von LEADER+ hatten für die Partnersuche nur eine geringe Bedeutung. Kooperationsprojekte sind in erster Linie zwischen den schleswig-holsteinischen LAGn realisiert worden. Die mit anderen Partnern begonnenen bzw. angestrebten Kooperationen beruhen auf bereits vorher bestehenden Kontakten.

Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der Gesamtzielsetzungen der Strukturfonds***Frage 3.1 Inwieweit hat das LEADER+-Programm zum Umweltschutz in den begünstigten Gebieten beigetragen?***

Der Bereich Umweltschutz gehört mit Ausnahme der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz nicht zu den Handlungsschwerpunkten der untersuchten LAGn. Im Rahmen der Projektauswahl wurde von allen LAGn sichergestellt, dass bei keinem der geförderten Projekte mit negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu rechnen ist. Mehr als ein Drittel der von den LAGn ausgewählten Projekte ist umweltfreundlich bzw. zielt explizit auf eine Verbesserung der Umweltsituation. Die Wahrnehmung von Umwelteffekten als Ergebnis der LEADER+-Aktivitäten ist in den Regionen zwar im Durchschnitt eher gering und entspricht damit ihrer im Rahmen der GIEK untergeordneten Bedeutung. In der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz, die hier einen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten hat, und in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge werden in der Region allerdings auch deutliche positive Wirkungen auf die Umwelt wahrgenommen.

Frage 3.2 Welches war der Beitrag des LEADER+ - Programms, um die Situation der Frauen in den begünstigten Gebieten zu verbessern? Und die Situation der jungen Menschen und ältere Menschen und weiterer benachteiligter Bevölkerungsgruppen?

Die Belange von Frauen spielen in allen Regionen eher eine untergeordnete Rolle. Einzig die Aktivitäten der LAG Steinburg können einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur spezifischen Unterstützung von Existenzgründerinnen leisten. Die Belange von jungen Menschen spielen in den LAGn eine deutlich größere Rolle. Insbesondere in der Region Steinburg aber auch in den Regionen Holsteins Herz und Schwentine-Holsteinische Schweiz wurden Projekte realisiert, die sich an junge Menschen richten. Nur in der LAG Westküste wurden für diese Bevölkerungsgruppe keine Maßnahmen realisiert. Andere Bevölkerungsgruppen sind in der Arbeit der LAGn kaum von Bedeutung.

Frage 3.3 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, in den begünstigten ländlichen Gebieten neue Wege zur Verbesserung der sozioökonomischen Existenz und der Lebensqualität zu erkunden?

Dem nicht-investiven Charakter des LEADER-Programms entsprechend wurden in den LAGn im wesentlichen Projekte durchgeführt, die zum Ziel hatten, die Entwicklung der regionalen Wirtschaft durch neue Dienstleistungen, neue Beratungs- und Informationsangebote oder der Anbahnung bisher nicht vorhandener Kooperationen und Organisationsformen zu unterstützen. Ein wichtiger Schwerpunkt der auf die wirtschaftliche Entwicklung zielenden Aktivitäten waren in allen Regionen die Themenbereiche Naherholung und Tourismus. In fast allen Regionen werden bei der Stärkung als Tourismusstandort die größten Wirkungen wahrgenommen. Darüber hinaus werden in den Regionen deutliche Wirkungen des Programms in den Handlungsfeldern wahrgenommen, in denen die LAGn einen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten haben, wie z.B. hinsichtlich der Verbesserung von Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen in der Region Steinburg oder hinsichtlich der Verbesserung der Attraktivität und Vielfalt des kulturellen Angebots in der schlei-region. Vor dem Hintergrund, dass die Regionen mit der Umsetzung konkreter Projekte de facto erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 begonnen haben, können die bisher wahrgenommenen Wirkungen als durchaus positiv betrachtet werden.

Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der spezifischen Zielsetzungen von LEADER+

Frage 4.1 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, durch die Anwendung seiner besonderen Merkmale, insbesondere den Pilotcharakter der Strategien, der Zusammenarbeit und der Vernetzung, neue integrierte Ansätze für die ländliche Entwicklung zu fördern und zu verbreiten?

Die in den Kapiteln 4.2 und 4.3 dargestellten bisherigen Wirkungen des LEADER+ Programms in den Regionen zeigen, dass das Programm dazu beigetragen hat, neue integrierte Ansätze der ländlichen Entwicklung zu fördern und zu verbreiten. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Befragung von Schlüsselpersonen in den Regionen. Insgesamt besteht in den LEADER+-Regionen eine positive Wahrnehmung des LEADER+-Ansatzes. Allerdings bestehen zwischen den Regionen auch leichte Unterschiede. So liegt der Anteil der befragten Schlüsselpersonen, die uneingeschränkt positive Ansätze erkennen, in der LAG Holsteins Herz bei 50 %, während er in den anderen LAGn deutlich darüber liegt.

Frage 4.2 Inwieweit hat LEADER+ zu einer effizienteren Nutzung von endogenen Ressourcen (physische, menschliche, umweltbezogene...) in ländlichen Gebieten beigetragen?

LEADER+ hat in den beteiligten Gebieten vor allem durch die Mobilisierung der Akteure und den Aufbau neuer Kooperationsstrukturen in den Regionen zu einer effizienteren Nutzung der endogenen Ressourcen in der Region beigetragen. Neben der „Inwertsetzung“ der Menschen mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement, als wichtigster endogener Ressource der Regionen, wurde auch das natürlich, kulturelle und

historische Potential der Regionen durch LEADER+ deutlich gestärkt und eine naturverträgliche insbesondere touristische Nutzung gefördert. Hierbei wurden spezifische Lösungen für die einzelnen Regionen entwickelt. Die von den Netzen bereitgestellten Informationen, insbesondere die Projektdatenbank der DVS haben hier einen wichtigen Beitrag geleistet.

Frage 4.3 Inwieweit hat das Programm durch die LEADER+ Methode die Mainstream-Politik der ländlichen Entwicklung im Zielgebiet ergänzt, beeinflusst oder verstärkt?

Synergien sind zum einen zwischen LEADER+-Aktivitäten und den Maßnahmen der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung und zum anderen zu den touristischen Maßnahmen des Regionalprogramms entstanden. Darüber hinaus gab es in einer LAG auch Synergieeffekte zwischen LEADER+-Maßnahmen und Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL.

Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes zeigt sich deutlich, u.a. in der großen Mobilisierung von Akteuren, in der vernetzten Umsetzung von Projekten und darin, dass die LEADER+-Förderung z. T. von den Gesprächspartnern im Rahmen der Fallstudien deutlich stärker als dynamisches und die Region stärkendes Element wahrgenommen wurde als die Mainstream-Förderung. In der aktuellen Förderperiode gab und gibt es daher bereits Ansätze die Besonderheiten von LEADER+ in die Mainstream-Politik zur ländlichen Entwicklung zu integrieren. Darüber hinaus werden in einer LAG Ansätze zur regionalen Umsetzung von NATURA 2000 erprobt, die bei erfolgreicher Umsetzung als Modell für andere Regionen dienen können.

Frage 5.2 Inwieweit haben die von den Behörden, Verwaltungen und lokalen Partnern vorgelegten derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung zu einer reibungslosen Umsetzung des Programms beigetragen? Inwieweit haben sie diese Auswirkung behindert?

Frage 5.2 Inwieweit haben die von den Behörden, Verwaltungen und lokalen Partnern vorgelegten derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung zu einer reibungslosen Umsetzung des Programms beigetragen? Inwieweit haben sie diese Auswirkung behindert?

Nach den anfänglichen Schwierigkeiten, die in der Halbzeitbewertung ausführlich diskutiert wurden, läuft das Management und die verwaltungstechnische Abwicklung ohne größere Probleme. Durch die dezentrale Bewilligung und Abrechnung der Projekte haben sich die Regionen erhebliche Kompetenzen im Umgang mit der EU-Förderung sowie ein breites Wissen auch über andere Fördermöglichkeiten im ländlichen Raum angeeignet, das auch für Aktivitäten außerhalb von LEADER+ hilfreich ist. Allerdings gibt es durchaus Unterschiede zwischen den LAGn, aus denen wichtige Faktoren für eine reibungslose verwaltungstechnische Abwicklung abgeleitet werden können.

Frage 5.3 Inwieweit haben die derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung auf allen Ebenen die Umsetzung der LEADER+ Methode und aller besonderen Merkmalen erleichtert?

Die Vorkehrungen für Management und Finanzierung des Programms ermöglichen die Umsetzung der Besonderheiten von LEADER+, insbesondere des Bottom-up- und des territorialen Ansatzes auf allen Ebenen. Durch die Verlagerung der Entscheidungskompetenz und insbesondere der Zuständigkeit für die verwaltungstechnische Abwicklung in die Regionen sind zwar in der Anfangsphase des Programms erhebliche Lernkosten bei allen Beteiligten aufgetreten. Insgesamt hat die dezentrale Organisation der Abwicklung des LEADER+-Programms aber zu einer Stärkung der Regionen geführt. Schwierig gestaltet sich aufgrund der rechtlichen Vorgaben und fehlender nationaler Kofinanzierungsmittel weiterhin die Förderung privater Projektträger.

Frage 5.4 Falls zutreffend, welche Bewertungsaktivitäten sind auf Ebene der LAG ausgeführt worden? (Permanente oder periodische Selbstbewertung, spezifische Studien, Datenerfassung für die Bewertung, etc.) In welchen LAGn und welche Art von Aktivität?

Von allen LAGn sind Selbstbewertungen in zum Teil unterschiedlichem Umfang durchgeführt worden. In der Regel wurden schriftliche Befragungen der LEADER+-Akteure mit anschließender Diskussion der Ergebnisse in den LAG-Gremien realisiert.

Antworten auf die programmspezifischen Bewertungsfragen

Vergleich der Effizienz unterschiedlicher Organisationsstrukturen der LAGn.

Aus der Zusammenschau der Charakteristika der Organisationsstruktur und der bisher erreichten Wirkungen der LAGn in den Bereichen Vernetzung und Kooperation in der Region, Identitätsbildung und Umsetzung der Entwicklungsstrategie lassen sich erste Überlegungen hinsichtlich der Gestaltung effizienter Organisationsstrukturen anstellen. Folgende Aspekte scheinen unter den Bedingungen des LEADER+-Programms für eine erfolgreiche Regionalentwicklung von Bedeutung zu sein:

- die enge Einbindung der kommunalen Ebene,
- eine breite Beteiligungsstrukturen, die eine Mitarbeit einer Vielzahl von Akteuren ermöglichen und/oder eine breite Einbindung von ehrenamtlichen Akteuren in die LAG,
- eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle sowie
- die Anbindung der Geschäftsstelle/des Regionalmanagements an bestehende Strukturen.

Wie wirken die Rahmenbedingungen, insbesondere die Finanzsituation der Kommunen auf die Umsetzung des Programms bzw. der GIEK?

Einen Überblick über die in den LEADER+-Projekten genutzten Kofinanzierungsmittel zeigt, dass die Kommunen den überwiegenden Teil der nationalen Kofinanzierung aufbringen. Allerdings ist es einigen LAGn durchaus gelungen, einen erheblichen An-

teil von Bundes-, Landes- und sonstigen öffentlichen Mitteln zu mobilisieren. Daraus lässt sich schließen, dass die schlechte Haushaltslage, insbesondere der Kommunen, die Umsetzung von LEADER+-Projekten zwar erschwert, dass aber durchaus andere Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden können.

***Welche Faktoren behindern bzw. erschweren die Einbeziehung privater Projektträger?
Wie kann die Einbeziehung privater Projektträger gefördert werden?***

Einem Teil der LAGn ist es durchaus gelungen, private Projektträger zu fördern. Voraussetzung für die Förderung privater Projektträger ist, dass die Geschäfts- und Verwaltungsstellen das Engagement aufbringen, nach alternativen Kofinanzierungsquellen zu suchen und die potentiellen Träger zu unterstützen und zu beraten. Zudem müssen sie den Mehraufwand, der damit verbunden ist, bewältigen können.

Zusammenfassende Darstellung der Empfehlungen

Die folgende Darstellung beschränkt sich auf die für die nächste Förderperiode relevanten Anregungen und Empfehlungen

An die EU-KOM

- (1) Hinsichtlich der n+2-Regelung sollte die EU-KOM vermeiden, Programme im letzten Quartal eines Jahres zu genehmigen.
- (2) Die Vorgaben der EU-KOM für die Bewertung sollten für den nächsten Programmplanungszeitraum bereits bei der Programmerstellung vorliegen, so dass eine engere Verknüpfung von Planung und Bewertung möglich ist.
- (3) Die Vorgabe von Gemeinsamen Bewertungsfragen und Kriterien durch die EU-Kommission ist zu begrüßen, da sie eine gewisse Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit der Bewertungsberichte sicherstellt. Dennoch wäre im nächsten Programmplanungszeitraum ein intensiverer Diskussionsprozess sinnvoll, um die Konsistenz, die Verständlichkeit und die Anwendbarkeit der Vorgaben zu erleichtern.

An die LAGn

- (4) Der LAG Holsteins Herz wird empfohlen den regionalen Akteuren stärker als bisher Möglichkeiten zur Beteiligung an der Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie zu eröffnen, die über die Beteiligung an konkreten Projekten hinausgehen.

Bewertung

- (5) Für eine stärker konzeptionelle Ausrichtung der evaluierungsbegleitenden Lenkungsgruppe wäre eine veränderte Zusammensetzung hilfreich.
- (6) Eine stärkere Verankerung des Instruments der Selbstbewertung in der Arbeit der LAGn ist wünschenswert. Dazu wäre aus Sicht der Evaluatorin zum einen eine Schulung und Sensibilisierung der LAG-Geschäftsstellen und der Entscheidungsgremien hilfreich. Zum anderen sollten klarere Vorgaben hinsichtlich des Zeitpunkts der Bewertung sowie des Inhalts der an das Land weiter zugehenden Berichte (im Sinne von Zwischen- und evtl. Abschlußberichten) gemacht werden.

Gebietsabgrenzung

- (7) Etwaige Obergrenzen hinsichtlich der Einwohnerzahl sollten flexibel angewandt werden um die Abgrenzung „künstlicher“ Regionen durch Trennung von Stadt und ländlichem Raum zu vermeiden.

Anforderungen an die Entwicklungsstrategien und Auswahl der LAGn

- (8) Auf eine Unterscheidung in Mindest- und Qualitätskriterien sollte verzichtet werden. Stattdessen sollte für alle Auswahlkriterien eine differenzierte Punktevergabe erfolgen. Die Gewichtung der einzelnen Kriterien sollte über die jeweils maximal mögliche Punktzahl erfolgen. Hierbei sollte insbesondere den Aspekten Homogenität des Gebiets, integrierter Ansatz der Strategie, Beteiligungsstrukturen in der Umsetzung sowie der Frage, wie weit die Umsetzung der Entwicklungsstrategie als offener Lernprozess angelegt ist besondere Bedeutung beigemessen werden¹.
- (9) Zumindest bei den bereits unter LEADER+ beteiligten Regionen sollten vorhandene Ansätze zur gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei der Auswahl stärker gewichtet werden.
- (10) Die Bewertung der eingereichten Konzepte durch ein unabhängiges Gremium ist sinnvoll und sollte beibehalten werden. Allerdings sollte im Rahmen des Auswahlverfahrens ausreichend Zeit für eine intensive Diskussion der eingereichten Konzepte im Auswahlgremium zur Verfügung stehen und auf eine konsequente Anwendung des Auswahlverfahrens geachtet werden. Evtl. kann auch eine Präsentation der eingereichten Entwicklungskonzepte durch die LAGn realisiert werden.

Entscheidungskompetenz, Budget und verwaltungstechnische Abwicklung

- (11) Die Bereitstellung eines Planungsbudgets für die LAGn zur Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategie und die eigenständige Entscheidungskompetenz der LAGn über umzusetzende Projekte hat sich bewährt und sollte auch im nächsten Förderzeitraum beibehalten werden.
- (12) Im Sinne einer Vereinfachung von Verwaltungsabläufen wäre ein einheitliches Verwaltungssystem für die Abwicklung der verschiedenen Fördermaßnahmen der ELER-VO wünschenswert. Für die LEADER-Achse bietet sich die verwaltungstechnische Abwicklung durch die Ämter für ländliche Räume an.
- (13) Die Zuständigkeiten für die Bewilligung des gesamten Maßnahmespektrums der ELER-VO sollte zumindest für die LEADER+-Gruppen bei einer Stelle gebündelt werden. Eine Verteilung der Zuständigkeiten auf die Abwicklungsstrukturen der verschiedenen Fachreferate wie in LEADER II sollte auf jeden Fall vermieden werden.

¹ Hierbei sollte ein stärkere Gewicht auf die Darstellung des von den LAGn vorgesehenen Verfahrens und insbesondere der Kriterien zur Projektauswahl gelegt werden.

Maßnahmespektrum

- (14) Bei der Ausgestaltung der konkreten Maßnahmen in den drei Achsen sollte darauf geachtet werden, dass für die Bedürfnisse der LEADER+-Regionen ausreichend Spielräume geschaffen werden und der LEADER-Ansatz nicht weiter künstlich eingengt wird.

Methodischer Ansatz

- (15) Aus Sicht der Evaluatorin erscheint ein einheitliches Konzept für die ländliche Regionalentwicklung in Schleswig-Holstein ausgesprochen sinnvoll. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem LEADER-Ansatz, sollte hierbei angestrebt werden, die bisherigen Ansätze der Förderung von Regionalmanagement in LEADER-kompatible Strukturen zu überführen.
- (16) Hinsichtlich des LEADER+-Regionalmanagements sollte auf eine nachhaltige Verankerung der Strukturen in den Regionen hingearbeitet werden. Hierzu gehört auch die zeitliche Befristung der Förderung.

1 Einleitung

1.1 Ziele und Aufgabenstellung der Aktualisierung der Halbzeitbewertung

Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung des schleswig-holsteinischen LEADER+-Programms hat vor allem das Ziel, Ergebnisse und Wirkungen des Programms zu erfassen. Weiterhin erfolgt die Analyse der Durchführungs- und Begleitmodalitäten sowie der Umsetzung der Besonderheiten des LEADER-Ansatzes und ihres Beitrags zu den Wirkungen des Programms. Aufgabe ist u. a. Aussagen zur Zielerreichung des LEADER+-Programms Schleswig-Holstein zu treffen sowie Anregungen und Empfehlungen für die nächste Programmperiode zu erarbeiten. Die Durchführung der Aktualisierung der Halbzeitbewertung orientiert sich an den Vorgaben der Leitlinien zur Bewertung von LEADER+-Programmen (EU-KOM 2002). Die Diskussion und Anpassung des von der KOM vorgegebenen Bewertungsrasters an die Bedingungen des SH-Programms wurde bereits im Rahmen der Halbzeitbewertung ausführlich dargestellt. Daher wird in diesem Bericht auf eine ausführliche Darstellung verzichtet. Schwerpunkt der Aktualisierung ist die Beantwortung der Gemeinsamen Bewertungsfragen 2, 3 und 4.

1.2 Beschreibung des Programms

Das schleswig-holsteinische LEADER+-Programm wurde von der EU-Kommission am 29. November 2001 genehmigt. Im Folgenden werden die Ziele und Maßnahmen des Programms sowie die finanzielle Programmstruktur skizziert. Anschließend erfolgt die Einordnung des Programms in die Förderhistorie von LEADER in Schleswig-Holstein sowie ein Überblick über andere für den ländlichen Raum wichtige Förderpolitiken.

1.2.1 Ziele und Maßnahmen

Die Ziele des schleswig-holsteinischen LEADER+-Programms beinhalten die Elemente

- nachhaltige Entwicklung der Regionen,
- Stärkung der Handlungskompetenz der regionalen Ebene sowie
- Gestaltung ländlicher Entwicklung als kontinuierlichen Lernprozess.

Diese Ziele werden durch entsprechende Unterziele konkretisiert (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1.1: Ziele und Unterziele des LEADER+-Programms Schleswig-Holstein

I Nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Regionen, insbesondere im Hinblick auf die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche bei gleichzeitiger Berücksichtigung sozialer Gerechtigkeit und des Erhalts der Umwelt für nachfolgende Generationen	<i>Stärkung der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit</i>
	<i>Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen</i>
	<i>Belebung und Stärkung der lokalen und regionalen Kultur</i>
	<i>Soziale Gerechtigkeit</i>
II Stärkung regionaler Handlungskompetenz, um so einen effizienten Beitrag zur Verminderung der Probleme des ländlichen Raums zu leisten	<i>Stärkung von regionalen Kommunikations- und Koordinationsprozessen</i>
	<i>Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen an Planungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen</i>
	<i>Umsetzung von Entwicklungsplänen /-konzepten als offener transparenter Lernprozess</i>
III Verbesserung der Effizienz der ländlichen Entwicklungspolitik in Schleswig-Holstein, in dem ländliche Regionalentwicklung als kontinuierlicher Lernprozess gestaltet wird	<i>Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Gebieten, um die eigene Entwicklungsstrategie zu optimieren</i>
	<i>Intensiver Erfahrungsaustausch und Vernetzung mit anderen Akteuren ländlicher Regionalentwicklung</i>

Quelle: Eigene Darstellung nach MLR, 2001.

Um die beschriebenen Ziele zu erreichen, hat das schleswig-holsteinische Programm basierend auf der Erfahrung des Vorläuferprogramms folgende strategische Ansatzpunkte:

- Förderung von integrierten, pilothaften Ansätzen ländlicher Entwicklung (Gebietsbezogene Integrierte Entwicklungskonzepte (GIEK)), die auf den vor Ort vorhandenen Stärken bzw. Schwächen aufbauen

in Verbindung mit einer

- Intensivierung von Kommunikation und Kooperation zwischen allen Akteuren im ländlichen Raum (lokal – regional – national – transnational), Vernetzung von Initiativen, Unternehmen, Institutionen zur Bündelung von materiellen und finanziellen Ressourcen, Ideen, Kompetenzen.

Die strategischen Ansatzpunkte folgen den drei von der EU-KOM für LEADER+ vorgesehenen Titeln (vgl. EU-KOM, 2000):

- **Titel 1:** Förderung gebietsbezogener integrierter Entwicklungsstrategien mit Pilotcharakter,
- **Titel 2:** Förderung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten² und
- **Titel 3:** Vernetzung mit anderen Akteuren ländlicher Entwicklung.

Titel 1 - Förderung von gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategien

Für die Förderung von gebietsbezogenen integrierten Entwicklungsstrategien werden konkrete Handlungsfelder und beispielhaft mögliche Projektbereiche benannt. Die Vorhaben müssen sich den Maßnahmebereichen

- investive Maßnahmen,
- nicht-investive Maßnahmen und
- Technische Hilfe für LAGn

zuordnen lassen.

Die Bewertung der eingereichten GIEK erfolgte anhand eines Kriterienkatalogs durch eine unabhängige Expertengruppe. Der Kriterienkatalog gliedert sich in Mindest- und Qualitätsanforderungen. Die Mindestanforderungen umfassen die Anforderungen an das Gebiet, die Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe sowie Anforderungen an die Strategie hinsichtlich von Aspekten wie Kohärenz, Komplementarität und Pilotcharakter. Sie sollten sicherstellen, dass die grundlegenden Anforderungen der LEADER+-Leitlinien erfüllt sind. Die Qualitätskriterien orientieren sich am Konzept der Nachhaltigkeit und ermöglichten die Einordnung der LAGn in eine Rangfolge. Basierend auf der von der Expertengruppe erstellten Rangfolge erfolgte die Auswahl der LAGn durch die Partnerschaft für Entscheidungsfindung. Diese setzte sich zusammen aus den Vertretern der maßgeblich beteiligten Ressorts³ einschließlich der Landesplanung sowie in gleicher Anzahl Vertretern der kommunalen Ebene, die vom Gemeinde- und Landkreistag sowie vom Städteverband bestimmt wurden.

² In einigen Dokumenten wird Titel 2 auch als gebiets- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit bezeichnet. Die Ausdrücke werden im Folgenden synonym verwendet.

³ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft, Ernährung und Tourismus (Vorsitz), Ministerium für Justiz, Frauen, Gesundheit und Familie, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, Innenministerium, Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten, Ministerium für Finanzen und Energie, Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Titel 2 - Förderung der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Ziel der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten ist es, Wissen, Arbeit und Kapital zusammenzuführen, u.a. um damit mittels gemeinsamer Projekte und Maßnahmen die jeweilige gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategie zu optimieren. Daneben ist insbesondere die Stärkung der Kooperation im Nord- und Ostseeraum Ziel der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein.

Die Zusammenarbeit darf sich nicht auf den Austausch von Erfahrungen und Informationen beschränken, sondern muss auf die Durchführung gemeinsamer Projekte hinwirken. Kriterien für die Auswahl von Projekten unter Titel 2 sind im EPPD Kapitel 7.2.2 festgelegt. Die Auswahl von Projekten erfolgt durch die Partnerschaft für Entscheidungsfindung.

Titel 3 - Vernetzung

Die Umsetzung von Titel 3 – Vernetzung erfolgt in Deutschland über das Bundesprogramm „Deutsche Vernetzungsstelle LEADER+“.

1.2.2 Finanzielle Programmstruktur

In Schleswig-Holstein waren laut EPPD insgesamt 24,8 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln für das LEADER+-Programm vorgesehen. Unter Berücksichtigung der Indexierungsmittel sowie der Freigabe nicht ausgezahlter Mittel der Jahre 2001 und 2002 hat sich hier nur eine geringfügige Änderung ergeben (vgl. Tabelle 1.1). Für die nationale Kofinanzierung stehen keine gesonderten Landesmittel zur Verfügung. Der größte Teil der nationalen öffentlichen Mittel muss deshalb von der lokalen Ebene finanziert werden.

Entsprechend der inhaltlichen Schwerpunktsetzung ist der größte Teil der Mittel für die Umsetzung des Titel 1 vorgesehen (vgl. Tabelle 1.1). Hiervon stehen 10 % für das LAG-Management sowie 17 % für investive Maßnahmen zur Verfügung. Schwerpunkt innerhalb von Titel 1 sind mit 73 % der öffentlichen Mittel nicht-investive Maßnahmen.

Für Projekte der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Titel 2) wurde der Ansatz gegenüber dem ursprünglichen Finanzplan erheblich reduziert, so dass hierfür nur noch 2 % der öffentlichen Mittel vorgesehen sind. Diese Mittel stehen den LAGn jetzt für nicht investive Maßnahmen in Titel 1 zur Verfügung.

Tabelle 1.1: Geplante öffentliche Mittel Stand 2003, 2005 und die Veränderungsrate

Schwerpunkte	Öffentliche Mittel		Beteiligung des EAGFL		Veränderung der öffentlichen Mittel gegenüber dem EPPD	
	EzP 2003	EzP 2005	EPPD	EzP 2005	in Tsd. Euro	in %
Titel 1	21.859	23.628	10.930	11.814	1.769	8%
davon : investiv	4.400	4.126	2.200	2.063	-273	-6%
nicht investiv	15.266	17.242	7.633	8.621	1.976	13%
LAG-Management	2.193	2.259	1.093	1.130	66	3%
Titel 2	2.484	473	1.242	237	-2.011	-81%
Technische Hilfe	497	436	248	218	-61	-12%
GESAMT	24.840	24.537	12.420	12.268	-303	-1%

Quelle: Eigene Darstellung nach (Land Schleswig-Holstein, 2003) und (MLUR, 2005a).

1.2.3 Förderhistorie von LEADER in Schleswig-Holstein

Das Vorläuferprogramm LEADER II wurde in Schleswig-Holstein von 1994 bis 1999 umgesetzt und bis 2001 abgewickelt. Im Gegensatz zu den LEADER II – Programmen der anderen Bundesländer erfolgte in Schleswig-Holstein die Förderung ausschließlich über Kollektive Aktionsträger (KAT)⁴. Daher ist der Ansatz der Lokalen Aktionsgruppen sowohl für die Verwaltungsbehörde als auch für die regionalen Akteure neu. Einzelne im Rahmen von LEADER II geförderte KAT sind als Mitglieder in LAGn an LEADER+ beteiligt. Wie weit ihre Erfahrungen mit der vorangegangenen Förderperiode für die Beteiligung an LEADER+ hilfreich waren, wird in Kapitel 4.5.1 betrachtet.

Die Abwicklung der Förderung im Rahmen von LEADER II – Projektbewilligung, Prüfung, Auszahlung erfolgte nach Landesrichtlinien über die entsprechenden Fachreferate oder nachgeordnete Behörden, v.a. die Ämter für ländliche Räume (ÄLR).

⁴ Für eine ausführlichere Darstellung der Umsetzung von LEADER II in Schleswig-Holstein vgl. (Raue, 2001).

1.2.4 Überblick über andere Förderpolitiken in Schleswig-Holstein

Andere EU-Programme in Schleswig-Holstein

Die wesentlichen EU- Programme in Schleswig-Holstein sind neben ZAL (Zukunft auf dem Lande), das Ziel 2- und das Ziel 3- Programm⁵. Im Land stehen rund 670 Mio. Euro EU-Mittel aus den drei Strukturfonds und dem EAGFL-Abteilung Garantie zur Verfügung. Dabei kommt dem Ziel-2-Programm finanziell die größte Bedeutung zu. Der relative Anteil des ZAL liegt geringfügig darunter.

Außer ZAL und LEADER+ hat kein Programm einen ausgeprägten Fokus auf ländliche Räume. Das Ziel-2-Programm und die Gemeinschaftsinitiative INTERREG beziehen aber auch in großem Umfang ländlich strukturierte Gebiete⁶ ein. Im Rahmen von INTERREG IIIa werden in Schleswig-Holstein die Regionen Sonderjylland/Schleswig, Fyn/KERN und Storstrøm/Ostholstein-Lübeck gefördert⁷.

Hinsichtlich ZAL können in den Regionen unter Umständen Synergien vor allem im Hinblick auf die Maßnahmen der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung erwartet werden. Mit Blick auf das Ziel 2-Programm sind in den Regionen Synergien zur Umsetzung der GIEK im Rahmen von LEADER+ vor allem im Bereich Tourismus möglich. Maßnahmen im Rahmen von INTERREG können unter Umständen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterstützen.

Andere regionale Entwicklungsinitiativen – „Regionen aktiv – Land gestaltet Zukunft“

Der Bundeswettbewerb „Regionen aktiv“ verfolgt einen ähnlichen Ansatz wie LEADER+. Schwerpunkt liegt auf einer engen Erzeuger-Verbraucherbeziehung und der Tourismusentwicklung durch Partnerschaften auf der regionalen Ebene. In Schleswig-Holstein wurden zwei Regionen ausgewählt: die Region Lübecker-Bucht (länderübergreifend mit Mecklenburg-Vorpommern) und die Region Uthlande^{8,9}. Teile der Region Lübecker Bucht liegen im Kreis Ostholstein, indem auch Teile der LEADER-Region Schwentine-Holsteinische Schweiz liegen. Auch hier sind Synergien möglich.

⁵ Das Ziel 2-Programm ist in das schleswig-holsteinische Regionalprogramm 2000 integriert, das Ziel 3 Programm in ASH 2000.

⁶ In MB I.5 werden die Fördergebiete mit Gebietskulissen in Schleswig-Holstein dargestellt.

⁷ Die Gebiete der LAGn schlei-region, Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und Schwentine-Holsteinische Schweiz liegen ganz oder teilweise in diesen Interreg IIIa Fördergebieten.

⁸ Die Region Uthlande hat sich auch am Ausschreibungsverfahren für LEADER+ beteiligt, wurde aber nicht ausgewählt.

⁹ Weitere Informationen findet man unter den Internetadressen www.ralb.org und www.regionuthlande.de.

1.3 Veränderung der Rahmenbedingungen der Umsetzung von LEADER+

Im Folgenden sollen die Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen zur Umsetzung von LEADER+ dargestellt werden. In welchem Umfang die Faktoren die Programmumsetzung beeinflusst haben oder zukünftig beeinflussen werden, wird bei der Beantwortung der Gemeinsamen Bewertungsfragen (Kapitel 4) herausgearbeitet werden. Betrachtet werden im Folgenden institutionelle und sozioökonomische Rahmenbedingungen als entscheidende Einflussfaktoren auf die Programmumsetzung.

Sowohl auf Ebene des Bundeslandes Schleswig-Holstein wie auch der EU haben sich die Rahmenbedingungen für die Programmumsetzung geändert. Als Gründe hierfür sind in Schleswig-Holstein v. a. die zunehmenden finanziellen Restriktionen sowohl auf Landes- wie auch kommunaler Ebene zu nennen. Die neue Landesregierung aus CDU und SPD setzt neue Akzente im Politikbereich Landwirtschaft/Ländlicher Raum und hat darüber hinaus mit einer umfangreichen Verwaltungsreform begonnen. Die Auswirkungen werden allerdings vor allem die Gestaltung des neuen Programms beeinflussen.

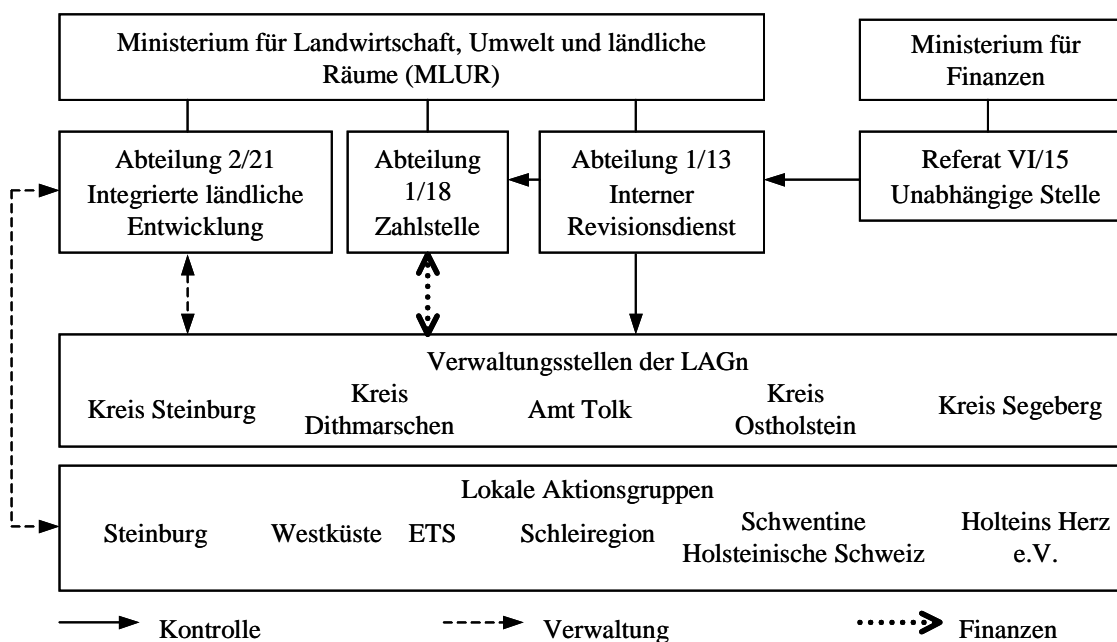
1.3.1 Institutioneller Rahmen

Infolge der Ministeriumsumbildung hat sich auch die Zuständigkeit für Programmmanagement und –steuerung des LEADER+-Programms verändert. Nach der Neubildung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt, ländliche Räume sind mit Ausnahme der Unabhängigen Stelle alle an der Abwicklung von LEADER+ beteiligten Stellen diesem Ministerium zugeordnet. Die bisherige Verwaltungsbehörde findet sich in der Abteilung 1 „Allgemeine Abteilung“ wieder. Sie ist weiterhin zuständig für die Abstimmung mit der EU und dem BMVEL.

Die inhaltliche Koordination und Steuerung des LEADER+-Programms wechselte zum 1.06.2005 in das Referat für integrierte ländliche Entwicklung, das auch das zuständige Fachreferat für die Maßnahmen der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung im Rahmen des ZAL-Programms ist.

Die an der inhaltlichen Ausgestaltung und Abwicklung von LEADER+ in Schleswig-Holstein beteiligten Organisationseinheiten stellt Abbildung 1.2 dar.

Abbildung 1.2: An der Umsetzung von LEADER+ in Schleswig-Holstein beteiligte Organisationseinheiten



Quelle: Eigene Darstellung nach (MLR, 2001), (MLUR, 2005c) und Angaben der LAGn.

Durch die Neuordnung der Zuständigkeiten bietet sich die Möglichkeit stärker als bisher eine Verzahnung der verschiedenen Instrumente zu erreichen und eine ländliche Regionalentwicklung aus einem Guß zu betreiben. Die hohe Komplexität des LEADER+-Programms in Schleswig-Holstein mit einem sehr weiten Maßnahmespektrum und einer hohen Eigenständigkeit und Verantwortung der lokalen Gruppen erfordert allerdings für die zuständigen MitarbeiterInnen eine gewisse Einarbeitungszeit. Dies kann u.U. zu Verzögerungen und Unklarheiten in einer Übergangsphase führen.

Wesentliche Veränderungen in der Programmumsetzung haben sich in der Zeit seit der Halbzeitbewertung nicht ergeben. Allerdings binden die Diskussionen über die geplante Verwaltungs- und Funktionalreform auch bei den kommunalen Akteuren in den LAGn Kapazitäten, die dann für die aktive Mitarbeit in den LAGn nicht mehr in dem Umfang zur Verfügung stehen.

1.3.2 Sozio-ökonomische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland spiegelt sich auch in der Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Schleswig-Holstein wider. Im Jahr 2004 wurde in Schleswig-Holstein ein Bruttoinlandprodukt (nominal) von 66,5 Milliarden Euro erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von +2,1 %. Die

Veränderung in Deutschland belief sich auf +2,3 %. Der Anteil Schleswig-Holsteins am gesamtdeutschen Bruttoinlandprodukt betrug 2003 3,1 % (MWTV, 2005).

Die Wirtschaftsstruktur Schleswig-Holsteins ist vor allem vom Dienstleistungsbereich geprägt: Hier werden 76,6 % der Wertschöpfung erzeugt (Jahr 2002), deutlich mehr als im Durchschnitt der westdeutschen Länder (70,5 %). Das produzierende Gewerbe hat mit 21,3 % einen geringeren Anteil an der Wertschöpfung als in Westdeutschland (28,4 %). Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (1,1 %) nimmt die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein mit einem Anteil von 2,1 % an der Wertschöpfung eine relativ bedeutende Stellung ein. Der Tourismus hat im Land zwischen den Meeren eine herausragende regionalwirtschaftliche Bedeutung (vgl. Kapitel 1.3.2.1, (MWV, 2005)).

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen Schleswig-Holsteins, lag im Dezember 2004 bei 11,8 % und war vergleichbar mit der gesamtdeutschen Quote von 11,9 %. Die regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit ist in Schleswig-Holstein sehr unterschiedlich. Besonders hoch ist sie in den vier kreisfreien Städten (über 15 % Arbeitslose), am niedrigsten ist die Arbeitslosenquote in den Landkreisen Stormarn, Segeberg und Pinneberg (unter 10 %), die in unmittelbarer Nähe zu Hamburg liegen (Bundesagentur für Arbeit, 2004).

Bundesweit übernahm 2003 Schleswig-Holstein hinsichtlich der Betriebsgründungen und Selbstständigenquote die Führung (10,4 %). Besonders starke Zunahmen verzeichneten die Branchen Gesundheitswirtschaft und Windenergienutzung. Schleswig-Holstein ist ein weltweit führender Standort zur Windenergieerzeugung. Pro Einwohner wird hier bundesweit der meiste Strom aus der Windenergie erzeugt (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2005). Die ausländischen Direktinvestitionen stiegen in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren stärker als im Durchschnitt der westdeutschen Länder (Rohwer, 2004).

Die Landwirtschaft ist in Schleswig-Holstein von größerer Bedeutung als im Bundesdurchschnitt. Von der Gesamtfläche Schleswig-Holsteins entfallen knapp drei Viertel auf Landwirtschaftsflächen. Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen liegt mit rund 72 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt (52 %). Besonders stark landwirtschaftlich geprägt sind die Kreise Schleswig-Flensburg und Dithmarschen. Auch die wirtschaftliche Situation der landwirtschaftlichen Betriebe Schleswig-Holsteins stellt sich im Vergleich der Bundesländer als eher positiv dar (vgl. ZAL-Bewertung).

1.3.2.1 Tourismus

Der Tourismus hat gerade für Schleswig-Holstein eine hohe Bedeutung. Von der Wirtschaftskraft des Tourismus profitieren nicht nur Beherbergungs- und Gastronomiegewerbe, sondern ebenso Einzelhandel, Verkehrsunternehmen, Freizeit- und Gesundheitsbetriebe sowie vor- und nachgelagerte Bereiche wie etwa die Bauwirtschaft, Landwirtschaft oder die Ernährungswirtschaft. Er ist nicht nur ein bedeutender Wirtschaftszweig, sondern ebenso ein wichtiger Imagefaktor für das Land. Der Freizeitwert von Regionen ist als weicher Standortfaktor für unternehmerische Ansiedlungsentscheidungen, aber auch für Entscheidungen über Zweit- und Alterswohnsitze von Bedeutung.

Der Beitrag des Tourismus zum Volkseinkommen liegt mit 4,6 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt (2,8%). Einen höheren Wert hat nur Mecklenburg-Vorpommern mit 7,3 % (MLR, 2002). Auch im Hinblick auf die Tourismusintensität liegt Schleswig-Holstein mit 7.833 Übernachtungen je 1.000 Einwohner auf dem zweiten Platz hinter Mecklenburg-Vorpommern (MWV, 2005). Insgesamt hat die schleswig-holsteinische Tourismuswirtschaft 2004 rund 4,5 Mrd. Euro umgesetzt. Davon entfielen 2,8 Mrd. auf den Übernachtungs- und 1,7 Mrd. Euro auf den Tagestourismus. 80.000 Personen sind entsprechend direkt, weitere 50.000 indirekt im Tourismus beschäftigt (MWV, 2005). Räumlich konzentriert sich der Tourismus stark auf die Nordfriesischen Inseln, Eiderstedt und die Nordseeküste Dithmarschens sowie auf die Ostseeküste und Teile der Kreise Plön und Ostholstein, wie Anhang 1.2 zeigt.

Wie in vielen anderen alten Bundesländern sind auch in Schleswig-Holstein die Übernachtungszahlen in den von der Statistik erfassten Übernachtungsbetrieben mit mehr als neun Gästebetten rückläufig. Hauptgründe für sinkende Auslastungszahlen liegen u.a. in der zunehmenden nationalen und internationalen Konkurrenz, dem Aufbau von Überkapazitäten, schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, und dem sinkenden demographischen Anteil von Familien mit Kindern als Hauptzielgruppe Schleswig-Holsteins. Im langfristigen Mittel von 1992 bis 2001 betrug der Rückgang – 5,5 % (NIT, 2001). Nach den Zuwächsen im Jahrhundertssommer 2003 sanken die Übernachtungszahlen im Jahr 2004 erneut um 3,7% ab, so dass eine Trendwende noch nicht in Sicht ist. Auf kleinräumiger Ebene verläuft die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich¹⁰ und legt den Schluss nahe, dass vor allem die Qualität der einzelnen Übernachtungs- und Freizeitangebote den Trend in den einzelnen Gemeinden bestimmt.

Die sechs LEADER+-Regionen Schleswig-Holsteins gehören nur zum Teil zu den touristischen Schwerpunktgebieten des Landes. Von besonders hoher Bedeutung dürfte aber

¹⁰ Vgl. Karte 1.3 im Anhang.

gerade in diesen Gebieten, der sogenannte Graue Beherbergungsmarkt sein, zu dem neben den Ferienquartieren unter neun Betten auch Freizeitwohnsitze und Campingstellplätze zählen. Auf Basis der im Rahmen des TourismusBarometer Schleswig-Holstein für diesen informellen Bereich ermittelten Zahlen zeigt sich, dass das tatsächliche Nachfragevolumen des Tourismus in Schleswig-Holstein fast viermal so hoch ist, wie in den vom Statistischen Landesamt ausgewiesenen Betrieben mit mindestens neun Betten. Schleswig-Holstein gehört mit 321 Campingplätzen und 76.500 Standplätzen zu den wichtigsten Campingregionen Deutschlands. Der durch den Campingsektor erwirtschaftete Bruttoumsatz wird auf 324,2 Mio. Euro geschätzt (SGVSH, 2005). So kommt der Tourismusbarometer zu dem Schluss, dass das mit diesem Sektor verbundene Potential in vielen Orten noch unterschätzt wird (ebd. 2005, S.3).

1.3.2.2 Finanzlage der Öffentlichen Hand

Die unbefriedigende Konjunktur und Arbeitsmarktlage wird v. a. in den öffentlichen Finanzen deutlich. Sowohl der Bundeshaushalt, der Haushalt des Bundeslandes sowie die Haushalte der schleswig-holsteinischen Städte, Kreise und Gemeinden stehen unter einem großen Konsolidierungsdruck, so dass das für Fördermaßnahmen zur Verfügung stehende Finanzvolumen tendenziell rückläufig ist. Damit wird es zunehmend schwieriger, die erforderliche nationale Kofinanzierung bereitzustellen.

Für die Umsetzung von LEADER+ ist hier vor allem die finanzielle Lage der Kommunen relevant, da die Kommunen einen wesentlichen Beitrag zur Kofinanzierung der LEADER+-Projekte leisten. Hierbei treten LEADER+ Projekte allerdings ähnlich wie bei anderen möglichen Kofinanzierungsquellen wie z. B. Bingo-Lotto-Mittel in Konkurrenz zu ZAL-geförderten Maßnahmen.

Ein Indikator für die finanzielle Situation der Gemeinden ist die Finanzkraft. Die Finanzkraft der Gemeinden berechnet sich aus der Steuerkraft zuzüglich den Gemeindeschlüsselzuweisungen und abzüglich der Finanzausgleichsumlage. Dabei entscheidet die Finanzkraft maßgeblich über die Handlungsspielräume der Kommunen.

Tabelle 1.2: Finanzkraft und Schulden der Gemeinden im kommunalen Finanzausgleich 2004 und 2005 in Euro je Einwohner

Regionale Einheit	Einwohner	Finanzkraft ¹⁾ in Euro je Einwohner		Schulden in Euro je Einwohner
		31.03.2004	2004	
Schleswig-Holstein	2.824.107	665,07	636,29	987
Kreisfreie Städte				
Flensburg	85.471	611,92	604,08	2.721
Kiel	232.823	640,20	612,48	1.371
Lübeck	212.406	597,03	579,06	2.255
Neumünster	78.873	606,65	593,71	1.330
Hamburger Umland				
Herzogtum Lauenburg	185.206	774,33	602,33	600
Pinneberg	297.440	689,20	671,07	728
Segeberg	255.689	683,99	693,83	874
Stormarn	222.175	758,55	744,50	637
Ländlicher Raum				
Dithmarschen	137.434	739,75	623,31	557
Nordfriesland	166.446	624,69	687,47	1.091
Ostholstein	205.321	605,42	590,67	799
Plön	135.055	598,18	626,59	864
Rendsburg-Eckernförde	272.987	626,03	614,53	684
Schleswig-Flensburg	199.790	592,67	588,36	737
Steinburg	136.991	805,49	639,73	626

1) Die Finanzkraft ist wie folgt berechnet: Steuerkraft zzgl. Gemeindegemeinschaftszuweisungen abzgl. Finanzausgleichsumlage.

Quelle: (IM, 2005), (StaLa, 2005).

In Schleswig-Holstein ist ein regionales Gefälle der Finanzkraft je Einwohner zu vermerken (vgl. Tabelle 1.2). Die kreisfreien Städte schneiden im Landesvergleich am schlechtesten ab, alle vier Städte liegen deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 636 Euro pro Einwohner. Die Kreise im Hamburger Umland verfügen über eine hohe Finanzkraft, wobei Stormarn mit 745 Euro je Einwohner absolut herausragt. Der Ländliche Raum stellt sich recht unterschiedlich dar. Während Ostholstein und Schleswig-Flensburg deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegen, ist die Finanzkraft in Nordfriesland mit 687 Euro je Einwohner recht hoch.

Schulden belasten durch Zinsausgaben den Gemeindehaushalt. Hohe Schulden je Einwohner weisen insbesondere die kreisfreien Städte auf. Flensburg ist dabei mit 2.721 Euro je Einwohner am höchsten belastet. Alle Kreise, mit Ausnahme des Kreises Nordfriesland (1.091 Euro/EW), liegen unter dem Landesdurchschnitt von 987 Euro je Einwohner.

Die Finanzlage hat sich in den letzten Jahren deutlich verschlechtert und bleibt auch in den kommenden Jahren sehr angespannt. Die Erfordernisse zur Haushaltskonsolidierung werden dazu führen, dass sich die Kommunen zunehmend auf ihre Pflichtaufgaben zurückziehen werden und der Spielraum für Fördermittelakquise geringer als im zurückliegenden Programmplanungszeitraum ausfallen wird.

2 Methode

Grundsätzliche Überlegungen zum methodischen Vorgehen bei beteiligungsorientierten Ansätzen der ländlichen Entwicklung wie LEADER+ wurden in der Halbzeitbewertung dargelegt. An dieser Stelle wird daher auf eine weitere Darstellung verzichtet. Der Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung des Vorgehens der Aktualisierung der Halbzeitbewertung und der Vorteile und Grenzen des gewählten Ansatzes.

2.1 Erhebungsschritte der Programmbewertung

Wie in der Halbzeitbewertung erfolgte die Abstimmung der einzelnen Bewertungsschritte und die Diskussion der Ergebnisse in der evaluierungsbegleitenden Lenkungsgruppe. Darüber hinaus erfolgte zu Beginn der Evaluierungstätigkeiten eine Überprüfung und Anpassung der programmspezifischen Bewertungsfragen.

Folgende Erhebungsschritte wurden im Rahmen der Aktualisierung der Halbzeitbewertung durchgeführt:

- Auswertung vorhandener Unterlagen und Sekundärliteratur,
- Interviews in allen LAGn, mit der Verwaltungsbehörde und dem Internen Revisionsdienst, Erfassung von allgemeinen Angaben zu den LAG-Strukturen und Aktivitäten,
- Interviews von Schlüsselpersonen in den Fallstudienregionen und Rückkopplung der Ergebnisse an die LAGn,
- Schriftliche Befragungen von Schlüsselpersonen in allen LAGn.

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte kurz erläutert:

Auswertung vorhandener Unterlagen und Sekundärliteratur

In erster Linie wurde hierbei auf die Jahresberichte der LAGn, die Berichte über die Selbstbewertungen, soweit vorhanden auf Projektberichte sowie ergänzend auf Projektdarstellungen im Internet zurückgegriffen. Darüber hinaus erfolgte eine Auswertung der 72-Feld-Tabellen sowie der hierzu ergänzenden Angaben.

Interviews in allen LAGn, mit der Verwaltungsbehörde und dem Internen Revisionsdienst, Erfassung von allgemeinen Angaben zu den LAG-Strukturen und Aktivitäten

In allen LAGn wurden Interviews, in der Regel in Form von Gruppendiskussionen, durchgeführt. Neben dem Umsetzungsstand und der verwaltungstechnischen Abwicklung lag der Schwerpunkt der Gespräche im Wesentlichen auf den Aspekten Organisationsstruktur, Beteiligungsprozess und bisherige Wirkungen. Der verwendete Gesprächsleitfaden und eine Liste der Gesprächspartner befindet sich in den Anlagen eins bis drei. Die Erfassung von allgemeinen Angaben zu den LAG-Strukturen und Aktivitäten beinhaltete u.a. Angaben zur Zusammensetzung der LAG und der Arbeits- und Projektgruppen, zu Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit und zur Beteiligung an Vernetzungsaktivitäten.

Interviews von Schlüsselpersonen in den Fallstudienregionen

Ziel dieses Erhebungsschrittes war die Untersuchung der Außenwahrnehmung sowie die Erfassung von Wirkungen der Umsetzung von LEADER+ in den Regionen.

Da Wirkungen von Maßnahmen der Regionalentwicklung zunächst eher im nicht quantifizierbaren Bereich wie z. B. der Verbesserung des Kommunikationsklimas oder einer veränderten Wahrnehmung verschiedener Rahmenbedingungen auftreten, muss die gewählte Methodik entsprechend auch geeignet sein, qualitative Aspekte und subjektive Einschätzungen von Akteuren zu erfassen. Für die beiden Fallstudien wurde daher ein Verfahren gewählt, das in Form offener, mündlicher Interviews zum einen intensivere Einblicke in die regionale Einbettung von LEADER+ ermöglichen und zum anderen die Wahrnehmung der Wirkungen des Programms einfangen sollte. So wurden in den beiden für die Fallstudien ausgewählten Regionen mit Unterstützung der jeweiligen L+-Geschäftsstelle Funktionsträger aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Soziales sowie Vertreter von Presse, Kirchen, Vereine und Verbänden ausgewählt, die als Schlüsselpersonen im Hinblick auf ihre Wahrnehmung und Beurteilung der LEADER+ - Aktivitäten in der Region befragt werden sollten. Dabei sollten diese Personen, wenn möglich nicht selbst Mitglieder der jeweiligen LAG sein.

In der Schlei-region wurden mit Hilfe eines Gesprächsleitfadens 14 Interviews in diesem Personenkreis geführt, im Kreis Steinburg konnten 13 Gespräche durchgeführt werden.

Zum Abschluss der beiden Fallstudien wurden die Auswertungen der mündlichen und schriftlichen Interviews mit Vertretern der LAG in den Regionen diskutiert und vor diesem Hintergrund in die Analyse eingeordnet.

Schriftliche Befragungen von Schlüsselpersonen in allen LAGn

Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Schlüsselpersonenbefragung wurde ein schriftlicher Fragebogen (siehe Anlage vier) entworfen, der an den gleichen Personenkreis in den

anderen LAG-Regionen versandt wurde, um auch dort einen Einblick in die regionale Wahrnehmung der LAG - Arbeit zu gewinnen. Der gleiche Fragebogen wurde darüber hinaus noch einmal an sechs bzw. sieben Vertreter in den beiden Fallstudienregionen geschickt. Einen Überblick über die Anzahl der versandten Fragebögen und die Rücklaufquote in der jeweiligen Region gibt Tabelle 2.1.

Tabelle 2.1: Befragung von Schlüsselpersonen in den LEADER+-Regionen

	Versandte Fragebögen	Auswertbare Fragebögen	Rücklaufquote in %	Mündliche Interviews	Gesamt
Holsteins Herz	25	14	56		14
Steinburg	9	7	78	13	20
Eider-Treene-Sorge	27	16	59		16
Westküste	26	16	62		16
Schlei-region	14	6	43	14	20
Schwentine-Holsteinische Schweiz	23	18	78		18

Quelle: Eigene Angaben.

Methodische Grenzen des gewählten Ansatzes

Da die Ergebnisse der Fallstudien und der schriftlichen Befragungen an verschiedenen Stellen des Berichts in die Beantwortung der Bewertungsfragen einfließen und keine zusammenhängende Darstellung im Text erfolgt, stehen an dieser Stelle einige allgemeine Anmerkungen, die eine bessere Einordnung der Ergebnisse ermöglichen sollen.

In den Regionen sind je nach Breite des Beteiligungsansatzes unterschiedlich viele Schlüsselpersonen in die LAG-Arbeit einbezogen. Daher erwies es sich in manchen Regionen als schwierig, einen Personenkreis auszuwählen, der ausreichend informiert war, um eine Einschätzung zur Wirkung des LEADER+ Prozesses geben zu können, aber keine LAG-Mitglieder enthielt. Wie die entweder schriftlich oder mündlich befragten Personen selbst ihre Kenntnis der LAG – Arbeit eingeschätzt haben, gibt Tabelle 2.2 wieder.

Tabelle 2.2: Kenntnis der LAG – Arbeit
(Mehrfachnennungen waren möglich)

	Holsteins Herz	Stein- burg	ETS	West- küste	Schlei- region	SHS
Habe noch nichts von der Existenz und Arbeit der LAG oder vom LEADER+-Programm mitbekommen				1		
haben durch die Presse oder durch andere Personen von der Arbeit der LAG gehört, sind aber nicht näher involviert	3	4	6	7	10	3
haben konkrete Vorstellungen und Kenntnisse über die LAG und ihre Arbeitsweise	10	11	8	6	12	8
nehmen gelegentlich oder regelmäßig an Sitzungen der LAG oder einer ihrer Arbeitsgruppen teil	7	5	6	2	9	8
sind Mitglied der LAG	4	4	2	2	2	7
sind Mitglied einer Arbeitsgruppe	2	3	4	1	6	0
n=	14	20	16	16	20	18

ETS= Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS= Schwentine – Holsteinische Schweiz

Quelle: Eigene Erhebungen.

Die Ergebnisse zeigen, dass in der Schlei-region und an der Westküste, der Personenkreis ohne konkrete Einblicke in die Arbeit der LAG am größten war. Dies spiegelt sich in einer relativ hohen Anzahl von Personen wieder, die keine Einschätzung zur Wirkung der LAG-Arbeit auf die Region abgegeben haben. In den anderen Regionen wurden zum überwiegenden Teil Personen befragt, die auch konkrete Vorstellungen über die LAG und ihre Arbeitsweise hatten und daher zum Teil eine sehr klare Einschätzung der Effekte der LEADER+-Arbeit in der Region geben konnten.

Auch wenn es sich bei den Befragten um Schlüsselpersonen handelt, wurde insgesamt nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Personen in jeder Region befragt. Die Ergebnisse sind daher stark von der Einschätzung dieser Personen geprägt und würden sich bei der Befragung eines größeren Personenkreises vermutlich verändern. Daher stellen die Ergebnisse nur Tendenzen dar und sollten nicht überbewertet werden. Eine größere Aussagekraft ergibt sich allerdings, wenn die Ergebnisse der schriftlichen Befragung im Rahmen der Programmbewertung Übereinstimmungen mit den Ergebnissen der Selbstbewertungen aufweisen.

2.2 Bewertungen der lokalen Ebene

Alle LAGn haben Ende 2004 bzw. im Laufe des Jahres 2005 eine Selbstbewertung durchgeführt. Die Berichte mit den Ergebnissen der Selbstbewertungen wurden der Evaluatorin zur Verfügung gestellt und sind in die Beantwortung der Bewertungsfragen eingeflossen. Um die Nutzbarkeit dieser Bewertungen für die Aktualisierung der Halbzeitbewertung auf Programmebene zu gewährleisten, wurde den LAGn ein Leitfaden zur Verfügung gestellt, der die aus Sicht der Programmbewertung wichtigen Fragenkomplexe aufführte. Weitere methodische oder inhaltliche Vorgaben erfolgten nicht. Allerdings haben die meisten LAG-Evaluatoren die von ihnen verwandten Fragebögen mit der Programmevaluatorin abgestimmt. Einen Überblick über die Selbstbewertungsaktivitäten der LAGn gibt Tabelle 2.3.

Tabelle 2.3: Selbstbewertungsaktivitäten der LAGn

	Aktivitäten	Zeitraum
Holsteins Herz	Evaluierungsworkshop zur Vorbereitung des Jahresberichts 2004	Dez. 2004
	Berichte der Projektträger Status-Workshop	Juni 2005
Steinburg	Schriftliche Befragung aller LAG- Mitglieder und Projektträger Ergebnisdiskussion im Rahmen einer Vorstandssitzung und einer Vollversammlung	August 2005
Westküste	Schriftliche Befragung aller LAG-Mitglieder Ergebnisdiskussion in einer Vollversammlung	Dez. 2004
Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	Auswertung statistischer Daten zur LAG-Arbeit	Mai 2005
	Schriftliche Befragung von LAG-Mitgliedern, Mitgliedern der Arbeitskreise, Projektträgern (n=47 ¹¹) Ergebnisdiskussion im Rahmen eines Workshops	Sept. 2005
Schlei-region	Schriftliche Befragung aller LAG- und Arbeitsgruppenmitglieder, Rücklaufquote rund 30 %) (n=55) Ergebnisdiskussion in der LAG	Oktober 2005 geplant ¹²
Schwentine-Holsteinische Schweiz	1. Evaluierungssitzung mit schriftlicher Befragung der Akteure	Oktober 2004
	2. Evaluierungssitzung mit Ergebnisdiskussion und Maßnahmenplanung	Nov. 2004

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis der LAG-Berichte zur Selbstbewertung.

¹¹ 115 versandte Fragebögen, Rücklaufquote 41 %

¹² In einem kleineren Kreis von Akteuren erfolgte bereits Ende Oktober die Vorstellung erster Ergebnisse.

3 Die Umsetzung von LEADER+ in Schleswig-Holstein im Überblick

Die Ausschreibung für die Beteiligung am LEADER+-Programm erfolgte im Dezember 2001. Die Ausschreibungsfrist lief bis zum 17.4.2002. Neun Gruppen hatten ihre Konzepte eingereicht. Die Auswahl von sechs LAGn erfolgte im Juni 2002 durch die Partnerschaft für Entscheidungsfindung basierend auf dem Vorschlag einer unabhängigen Expertengruppe¹³. Diese Auswahl wurde vom Land Schleswig-Holstein bestätigt. Nicht ausgewählt wurden die Regionen Herzogtum Lauenburg, Uthlande und Ostseeferienland mit Oldenburger Graben. Tabelle 1.6 gibt einen Überblick über einige Kenndaten der ausgewählten LAGn. Einen Überblick über die Lage der LEADER+-Regionen in Schleswig-Holstein gibt Karte 4.1.

Tabelle 3.1: Ausgewählte LAGn mit einigen Kenndaten

Name	Größe des Gebiets in km ²	Einwohnerzahl	Einwohnerdichte in E/km ²	Gepl. Finanzvolumen in Euro (Stand 2005)	Mittelauszahlung (Stand 31.12.2004)
Schlei-region	663	77.322	116,7	3.931.332	986.198
Eider-Treene-Sorge	1.426	81.069	56,9	3.879.962	859.397
Steinburg	1.028	102.147	99	4.707.908	1.078.220
Westküste	925	73.982	80	4.004.086	995.143
Schwentine-Holsteinische Schweiz	459	57.546	125	3.920.218	935.279
Holsteins Herz	658	73.956	112	4.261.888	1.192.903

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach den GIEK und (MLUR, 2005a).

3.1 Finanzieller Vollzug und Output des Programms

Aufgrund des verspäteten Programmstarts und der anfänglichen Anlaufschwierigkeiten im Aufbau der erforderlichen Verwaltungs- und Managementstrukturen erfolgten erste Projektbewilligungen erst in der Mitte des Jahres 2003. Der späte Start in der Umsetzung spiegelt sich auch im Mittelabfluss wider (vgl. Tabelle 3.2).

¹³ vgl. hierzu die Halbzeitbewertung (Raue, 2003).

Tabelle 3.2: Mittelverteilung und Auszahlungen nach Jahren

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Gesamt
öffentliche Mittel								
Plan	0	3.840	3.600	4.080	4.100	4.500	4.720	24.840
Stand Kom Entscheidung 2005	0	3.303	2.832	4.080	4.564	4.704	5.054	24.537
Ist-Auszahlungen	0	3.303	2.832	0	0	0	0	6.135
EU-Mittel								
Plan	0	1.920	1.800	2.040	2.050	2.250	2.360	12.420
Stand Kom Entscheidung 2005	0	1.652	1.416	2.040	2.282	2.352	2.527	12.268
Ist-Auszahlungen	0	1.652	1.416	0	0	0	0	3.067

Quelle:(MLR, 2001), (Land Schleswig-Holstein, 2005)

Einen Überblick über die bis Anfang September 2005 bewilligten Projekte nach Jahren und LAGn sowie die bisher abgeschlossenen Projekte gibt Tabelle 3.3. Die Umsetzung von LEADER+ in den Regionen hat im Verlauf des Untersuchungszeitraums eine erhebliche Dynamik entfaltet. So hat sich in einigen Regionen die Anzahl der bewilligten Projekte zwischen den ersten Erhebungen Anfang Mai und der abschließenden Auswertung der Projektdaten im September fast verdoppelt. Daher geben auch die Zahlen in Tabelle 3.3 nur eine Momentaufnahme wieder. Die Zahl der bis Jahresende 2005 bewilligten und abgeschlossenen Projekte dürfte daher deutlich höher ausfallen.

Tabelle 3.3: Anzahl der bisher abgeschlossenen und der in den LAGn bewilligten Projekte nach Jahren (Stand 1.09.2005)

LAG	Anzahl der bewilligten Projekte				Anzahl der abgeschlossenen Projekte
	2003	2004	2005	Gesamt	
Holsteins Herz	6	8	-	14	2
Steinburg	6	18	12	36	5
Westküste	8	8	6	22	9
ETS ¹⁾	9	9	5	23	8
Schleiregion	10	11	20	41	7
SHS ¹⁾	7	3	11	21	10 ²⁾
Gesamt	46	57	54	157	41

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

2) davon sind neun Projekte noch nicht schlussgerechnet.

Quelle:Eigene Zusammenstellung nach Projektdaten.

Die Tabelle 3.3 zeigt deutliche Unterschiede in der Anzahl der bisher bewilligten Projekte. Zum Teil ist die geringe Zahl der in der LAG Holsteins Herz bewilligten Projekte auf erhebliche Verzögerungen in der verwaltungstechnischen Abwicklung zurück zu führen.

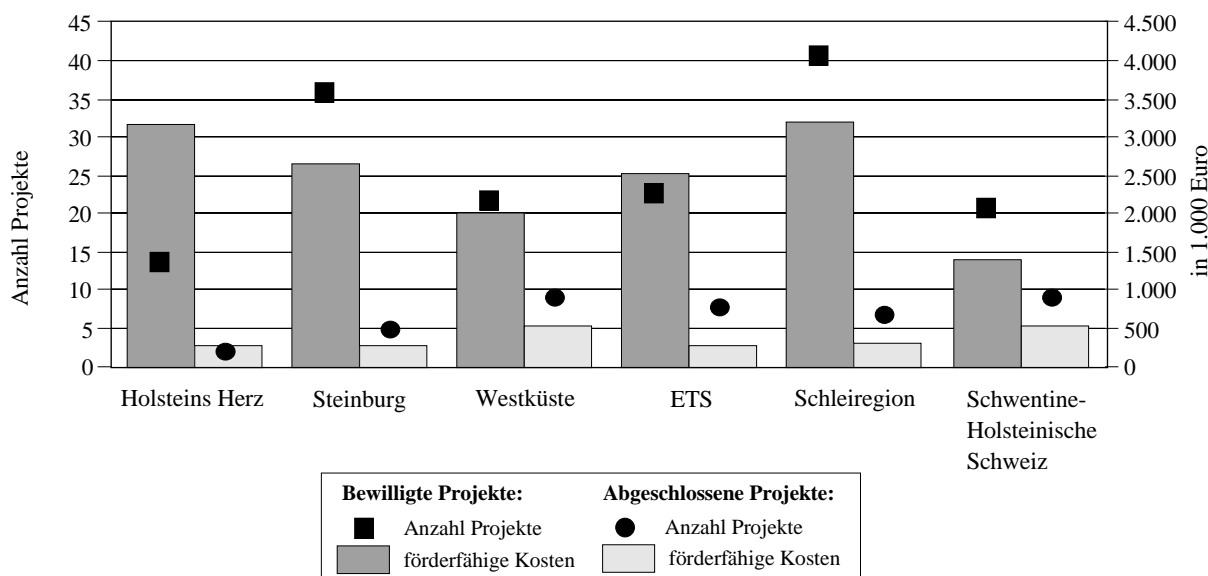
Zehn weitere Projekte befinden sich hier auf der Basis eines vorzeitigen Maßnahmebeginns in der Umsetzung.

Auffallend ist die im Vergleich hohe Anzahl an bewilligten Projekten in den LAGn Steinburg und schlei-region, die neben der aktiven Projektentwicklung u.a. auf einen besonders reibungslosen Ablauf der verwaltungstechnischen Abwicklung hindeutet.

In den LAGn Westküste/ETS und Schwentine-Holsteinische Schweiz dürften die begrenzten personellen Kapazitäten der Verwaltungsstellen einen erheblichen Einfluss auf die Anzahl der bewilligten Projekte haben. In der LAG Schwentine Holsteinische Schweiz befinden sich sieben weitere Projekte kurz vor der Bewilligung.

Einen Überblick über die mit den bis 1.09.2005 bewilligten sowie abgeschlossenen Projekten verbundenen förderfähigen Kosten gibt Abbildung 3.1.

Abbildung 3.1: Anzahl der bewilligten und abgeschlossenen Projekte sowie förderfähige Kosten nach LAGn (Stand 1.09.2005)



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Projektdaten.

Einen ersten Überblick zum Inhalt der geförderten Projekte gibt die Zuordnung der Projekte zu den Handlungsfeldern des EPPD (vgl. Tabelle 3.4). Bei der Zuordnung zu den Handlungsfeldern ist allerdings zu bedenken, dass eine eindeutige Abgrenzung nicht immer möglich ist.

Tabelle 3.4: Zuordnung der Projekte zu den Handlungsfeldern des EPPD (Stand 1.09.2005)

	Anzahl der bewilligten Projekte je LAG						Gesamt
	Holsteins Herz	Steinburg	Westküste	ETS	Schlei-region	Schwentine-Holsteinische Schweiz	
Abbau der Disparitäten im Zugang zu Versorgungseinrichtungen und Dienstleistungen des täglichen Lebens			2		1		3
Erhöhung der Freizeitattraktivität (Kultur, Erholung, etc.) insbesondere für junge Leute, Senioren	4	12	13	7	3	13	52
Schaffung und Erhalt von wohnort-nahen und familienkompatiblen Arbeitsplätzen	1	2					3
Aufbau und Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten		12	6	5	22		45
Erschließung neuer Einkommensquellen für Landwirte und		5					5
Erhalt und Verbesserung des Zustandes der natürlichen Ressourcen				1	4	3	8
Erhalt und Verbesserung vielfältiger Ökosysteme und Naturräume	3			1		4	8
Verminderung der Nutzung von Energie aus nichtregenerativen Ressourcen und Förderung regionaler Stoffkreisläufe				1		1	2
Breite Integration der EinwohnerInnen der Region in den Prozess ländlicher Entwicklung	2			6			8
Stärkung regionaler Identität	2	4		1	8		15
LAG-Management	2	1	1	1	2	1	8
Gesamtergebnis	14	36	22	23	41	21	157

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Projektdaten.

Der Schwerpunkt der LAGn liegt in den Handlungsfeldern „Aufbau und Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe“ sowie „Erhöhung der Freizeitattraktivität“. In beiden Hand-

lungsfeldern wurden hauptsächlich Projekte realisiert, die der Stärkung der Regionen als Tourismusstandorte dienen.

Daneben haben die Handlungsfelder „Stärkung regionaler Identität“, „Integration der Einwohner in den Entwicklungsprozess“ sowie Maßnahmen zur Verbesserung und zum Erhalt von Natur und Umwelt eine gewisse Bedeutung. In den anderen Handlungsfeldern wurde nur eine relativ geringe Anzahl von Projekten umgesetzt.

Im Anhang 3.1 findet sich eine Übersicht der Anzahl realisierter Projekte entsprechend den Handlungsfeldern der jeweiligen GIEK.

Der größte Teil der geförderten Projekte wird über die Richtlinie der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung sowie über die Richtlinien zur Förderung des Tourismus (Ziffer 3.5) des Regionalprogramms umgesetzt.

Darüber hinaus waren in einzelnen LAGn auch andere Richtlinien von Bedeutung wie z. B.

- t1 Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern und zur Wiedervernässung von Niedermooren,
- Biotoplenkende Maßnahmen,
- Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Naturparken,
- t2 Naturschutz und Landschaftspflege,
- Förderung ökotechnischer und ökonomischer Maßnahmen im Rahmen des ZAL-Programmes (Amtsblatt S-H S. 648 vom 07.12.1994),

- Allgemeine Richtlinie für die Projektförderung in der Jugendhilfe, insbesondere der Prävention im Bereich „Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“,
- Förderung der Demokratiekampagne in Verbindung mit der allgemeinen Richtlinien für die Projektförderung in der Jugendhilfe,
- Richtlinie zur Erarbeitung und Umsetzung von Prozessen und Projekten im Sinne einer lokalen Agenda 21 vom 25.03.2003.

3.2 Berücksichtigung der Empfehlungen der Halbzeitbewertung und Programmänderungen

Der größte Teil der Empfehlungen zur Halbzeitbewertung die an die Programmebene gerichtet waren, bezog sich auf die verwaltungstechnische Umsetzung und wird im Rahmen der Beantwortung des Fragenkomplex 5 betrachtet.

Folgende Empfehlungen bezogen sich auf Programmänderungen:

- Die im Programm festgelegte Begrenzung der Kosten für das LAG-Management auf zehn Prozent des LAG-Budgets sollte modifiziert werden. Empfohlen wurde, die Ausgaben für das LAG-Management auf max. 400.000 Euro zu begrenzen.
- Umschichtung der Mittel für Titel 2 aus den Jahren 2001 bis 2003 auf die Folgejahre, Reduktion des gesamten Mittelansatzes für die Jahre 2001 bis 2003 und entsprechende Erhöhung des Mittelansatzes für die Folgejahre.

Diesen Empfehlungen wurde insofern gefolgt, als in der Folge der Entscheidung der KOM vom 25.10.2004 mit der Programmänderung

- die Begrenzung der Ausgaben für das LAG-Management auf 15 % des LAG-Budgets festgelegt wurde und
- ein erheblicher Teil der für Titel 2 vorgesehenen Mittel nach Titel 1 umgeschichtet wurde.

Auch die Möglichkeiten der Förderung investiver Maßnahmen wurden seitens der KOM erweitert. Nicht-investitive Maßnahmen müssen zwar weiterhin einen signifikanten Anteil, allerdings nicht unbedingt Vorrang vor investiven Maßnahmen haben. D.h. dass 40% der EU-Mittel für investive Maßnahmen verwendet werden können.

Diese Änderungen erhöhen die Planungssicherheit der LAGn und räumen ihnen mehr Flexibilität in der Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategien ein. Die Reduzierung des Mittelansatzes für Titel 2 ist allerdings erheblich. Sie spiegelt die Prioritätensetzung der LAGn auf die Umsetzung der Entwicklungsstrategie in ihrer Region und die untergeordnete Bedeutung der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wieder.

4 Antworten zu den Gemeinsamen und Programmspezifischen Bewertungsfragen

In diesem Kapitel erfolgt die Beantwortung der gemeinsamen und programmspezifischen Bewertungsfragen. Zur besseren Übersichtlichkeit wird auf eine Darstellung der zugehörigen Kriterien und Indikatoren weitgehend verzichtet. Eine tabellarische Kurzübersicht des gesamten Bewertungsrasters findet sich im Anhang 4.1. Bei einigen Fragen werden die Kriterien zur besseren Lesbarkeit im Text als Zwischenüberschriften wiederholt. Für die ausführliche Diskussion und Anpassung des Bewertungsrasters im Hinblick auf die Relevanz für das schleswig-holsteinische LEADER+-Programm sei auf die Darstellung in der Halbzeitbewertung verwiesen.

4.1 Fragen zur Umsetzung der LEADER-Methode

4.1.1 Frage 1.1 Inwieweit sind die Besonderheiten der LEADER+-Methode bei der Auswahl der LAG berücksichtigt worden?

Die Durchführung des Auswahlverfahrens wurde in der Halbzeitbewertung dargestellt und kritisch betrachtet. Als wesentliche Punkte für die Zukunft lassen sich festhalten:

- Grundsätzlich hat sich die Struktur der Auswahlkriterien sowie die Gestaltung des Auswahlverfahrens bewährt.
- Bei den Mindestanforderungen erfolgte eine ja/nein-Bewertung. Dies führte zu einer weniger intensiven Prüfung dieser Kriterien. Zudem war eine Abstufung der Qualität der Erfüllung dieser Kriterien nicht möglich. Dies wäre insbesondere bei den Mindestanforderungen an die Entwicklungsstrategie und den Mindestanforderungen an die GO der LAG wünschenswert gewesen, da sich hier durchaus Unterschiede zwischen den LAGn zeigen.
- In der bisherigen Programmlaufzeit hat sich gezeigt, dass die Umsetzung von Titel-2-Projekten für die LAGn von nachgeordneter Bedeutung war. Die im Rahmen der Kriterien zur Planungstiefe nur nachrangig berücksichtigten Planungen der LAGn zu Titel 2 hätten daher nach Ansicht der Verwaltungsbehörde stärker gewichtet werden sollen.
- Die Bewertung der eingereichten Konzepte durch eine unabhängige Expertengruppe ist sinnvoll. Sie sichert Transparenz und eine sachorientierte Entscheidungsfindung. Allerdings sollte hierfür mehr Zeit zur Verfügung stehen.

4.1.2 Frage 1.2 Wie wurden die Besonderheiten der LEADER+-Methode in anderen Phasen der Programmumsetzung angewendet?

Auf der Programmebene bestand die Anwendung der LEADER+-Methode in der Setzung entsprechender Rahmenbedingungen im EPPD und in der Einrichtung des Lenkungsausschusses bestehend aus LAG-Vertretern und der Verwaltungsbehörde zur Klärung offener Fragen und zum Austausch zwischen den LAGn.

Das EPPD gewährt den LAGn einen sehr breiten inhaltlichen Rahmen zur Gestaltung ihrer GIEK. Die Entscheidungskompetenz hinsichtlich der inhaltlichen Schwerpunktsetzung, der Projektauswahl und Bewilligung liegt vollständig bei den LAGn (vgl. MLR, 2001). Auch der Rahmen der möglichen Förderrichtlinien ist im EPPD sehr weit gesetzt. Damit wurden in Schleswig-Holstein Rahmenbedingungen gesetzt, die es den LAGn ermöglichen, die Entwicklung ihrer Region entsprechend dem LEADER-Ansatz eigenständig zu gestalten.

Die Einrichtung des Lenkungsausschusses hat sich bewährt. Seine Bedeutung wird von vier der befragten LAGn als wichtig eingeschätzt, für eine LAG ist er sehr wichtig und für eine LAG weniger wichtig

Auch hinsichtlich der Förderung von Titel 2 bestanden für die LAGn ausreichende Möglichkeiten. Da in den ersten Jahren allerdings die Umsetzung von Titel 1-Projekten für die LAGn Priorität hatte, wurden die vorgesehenen Mittel für Titel 2 nicht wie vorgesehen verausgabt. Ein weiteres Problem hinsichtlich der Umsetzung von Titel 2-Projekten war die im EPPD vorgesehene Frist zur Einreichung von Projektanträgen (30.06.2005), da die LAGn erst im Jahr 2005 verstärkt mit der Entwicklung von Projekten zur gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit begonnen haben. Mit der Entscheidung der KOM vom 11.08.2005 wurde diese Frist aufgehoben. Allerdings dürfte die ursprüngliche Frist durchaus dazu beigetragen haben, dass die LAGn ihre Aktivitäten hinsichtlich der Entwicklung von Titel 2-Projekten deutlich verstärkt haben.

Für die Unterstützung der LAGn war es darüber hinaus wichtig die Angebote der DVS, die in erster Linie für die Vernetzung zuständig ist, nutzen zu können. Von Bedeutung für die Gestaltung der Arbeit in den LAGn waren weiterhin die informellen Kontakte, die zwischen den Gruppen bestehen. Die Verwaltungsbehörde hat, neben dem bereits erwähnten Lenkungsausschuss, drei Veranstaltungen gemeinsam mit den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen realisiert und so den Austausch zwischen den LAGn dieser Bundesländer zusätzlich unterstützt.

4.1.3 Frage 1.3 Inwieweit und auf welche Weise sind die Besonderheiten der LEADER+-Methode bei der Realisierung funktionierender Aktivitäten der LAG (von der Erarbeitung bis zur Umsetzung) berücksichtigt worden?

Die Besonderheiten von LEADER+ sind von allen LAGn bei der Umsetzung ihrer Strategie berücksichtigt worden. Allerdings zeigen sich auch Unterschiede hinsichtlich der Umsetzung einzelner Aspekte, die im folgenden kurz übersichtsartig dargestellt werden:

Bottom-up-Ansatz

Zentrales Anliegen des Bottom-up-Ansatzes ist es, auf lokaler Ebene für alle Fragen der ländlichen Entwicklungspolitik eine partizipative Entscheidungsfindung zu fördern (EUKOM, 2002). Dies betrifft zum einen den Planungsprozess (Gebietsdiagnose) und zum anderen die Mitwirkung an strategischen Entscheidungen im Rahmen der Umsetzung. Hierzu sind Strukturen erforderlich, die

- den lokalen Akteuren Beteiligungsmöglichkeiten über die Planungsphase hinaus eröffnen,
- mit den Entscheidungsstrukturen der LAG verknüpft sind, und so auf die Umsetzung und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie einwirken können.

In den LAGn Schlei-region und Eider-Treene-Sorge ist der Bottom-up-Ansatz in besonderem Maße realisiert worden. Die LAGn bieten breite Beteiligungsmöglichkeiten für die Bevölkerung über Arbeitsgruppen sowohl im Planungsprozess als auch in der Umsetzung. In der LAG Steinburg hat sich der Kreis der in die Umsetzung einbezogenen Personen deutlich erweitert. Die Beteiligung erfolgt hier schwerpunktmäßig über projektbegleitende Projektgruppen, aber auch über Arbeitskreise. Auch in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz haben sich über die Einrichtung von Arbeits- und Projektgruppen die Beteiligungsmöglichkeiten deutlich erweitert. In der LAG Westküste hat sich die Zahl der Arbeits- und Projektgruppen ebenfalls erhöht, der Umfang der Beteiligung ist allerdings immer noch geringer als in den anderen LAGn.

In der LAG Holsteins Herz gab es einen sehr breiten Beteiligungsprozess in der Planungsphase des GIEK. Die Umsetzungsphase ist in erster Linie auf die Realisierung der im GIEK dargestellten Projekte ausgerichtet. Hier bestehen die Beteiligungsmöglichkeiten vor allem in der Mitarbeit an der konkreten Projektumsetzung. Über die LAG hinausgehende Strukturen wie Arbeitsgruppen zur Entwicklung neuer Projekte bzw. zur Weiterentwicklung der Strategie sind nicht vorgesehen. Allerdings wurde im Verlauf der Umsetzung eine projektbegleitende Projektgruppe sowie ein Arbeitskreis der Projektträger eingerichtet. Darüber hinaus hat der Kreis der in der LAG eingebundenen Akteure erheblich zugenommen.

Territorialer Ansatz

Auch der territoriale Ansatz wird in unterschiedlichem Maße umgesetzt. Grundsätzlich beziehen sich die umgesetzten Projekte in allen Regionen auf die Besonderheiten des jeweiligen Gebiets. Sehr deutlich zeigt sich der territoriale Ansatz in der Schlei-region mit einem Schwerpunkt in der Umsetzung von Maßnahmen, die sich auf die ganze Region beziehen und kleineren ergänzenden Infrastrukturmaßnahmen entlang der Schlei. In der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge zeigt sich der Ansatz u.a. in einer relativ gleichmäßigen Verteilung der Projekte im Gebiet. Die LAG Steinburg verfolgt einen Ansatz der Stärkung der Teilregionen innerhalb des Kreises, der sich auch in der Verteilung der Projekte widerspiegelt, bildet mit regionsweiten Projekten aber auch eine Klammer, die das Zusammenwachsen der Teilregionen stärkt. In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz stehen die regionsbestimmenden Gewässer im Vordergrund der Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Das Gebiet der LAG Holsteins Herz bezieht sich in erster Linie auf den Kristallisationspunkt Bahnstrecke. Das Gebiet der LAG Westküste setzt sich aus zwei relativ eigenständigen Teilregionen zusammen, deren verbindende Elemente, die Küste und der Nationalpark Wattenmeer in den Projekten aufgegriffen werden.

Integrierter Ansatz

Der integrierte Ansatz wird in den Entwicklungsstrategien aller LAGn verfolgt. In der LAG Westküste ist er allerdings etwas schwächer ausgeprägt, was sich u.a. in einer stark sektoral ausgerichteten Entwicklungsstrategie und einer relativ geringen Anzahl von Projekten mit mehreren Projektpartnern zeigt.

Zusammenarbeit zwischen Gebieten

Projekte der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wurden in allen LAGn mit Ausnahme der LAG Holsteins Herz begonnen bzw. stehen kurz vor der Bewilligung. Aber auch die LAG Holsteins Herz arbeitet aktiv an der Entwicklung von Projekten der Zusammenarbeit zwischen Gebieten. Schwerpunkt der Kooperationsprojekte der LAGn ist die Zusammenarbeit innerhalb Schleswig-Holsteins, darüber hinaus gibt es Kooperationen mit Finnland und Dänemark.

Vernetzung

Alle LAGn beteiligen sich an den Vernetzungsaktivitäten und nutzen die Informationsangebote insbesondere der Deutschen Vernetzungsstelle.

Kriterium 1.3-1 Die Aktivitäten der LAG folgen einem Bottom-up-, territorialen und integrierten Ansatz

a) Bottom-up-Ansatz

Inwieweit die Aktivitäten der LAGn einem Bottom-up-Ansatz folgen, lässt sich u.a. ableiten anhand der Zusammensetzung der LAG, dem Verlauf der Entscheidungsprozesse, der Vielfalt und Anzahl der in die Aktivitäten der LAG eingebundenen Akteure sowie der Dynamik der Umsetzung.

Einen ersten Überblick über die LAGn gibt Tabelle 4.1. Die Übersicht zeigt, dass die LAGn sich hinsichtlich ihrer Größe stark unterscheiden. In allen LAGn sind auf der Entscheidungsebene mindestens 50 % Vertreter von Institutionen außerhalb der Verwaltung und politisch gewählter Gremien vertreten.

Tabelle 4.1: Überblick über die LAG-Strukturen

LAG	Mitglieder	Vorstandsmitglieder (bzw. Lenkungsgruppe)	Sitzungen der LAG ²⁾	Sitzungen des Vorstandes ²⁾	Entscheidungsgremium ist
Schleiregion	19	7	6	0	MV
Steinburg	44	10	2	6	Vorstand
Westküste	41	12	1	3	Lenkungsgruppe
ETS ¹⁾	19	13	-	6	Lenkungsgruppe
Holsteins Herz	70	14	3	9	MV
SHS ¹⁾	19	5	4	6	MV

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

2) im Zeitraum von Juni 2004 bis Mai 2005

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von LAG-Angaben.

Allerdings sind Frauen in einigen LAGn deutlich unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 4.2). Besonders niedrig ist der Anteil von Frauen in der LAG schleiregion und in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz. Hier haben sich seit der Halbzeitbewertung keine Veränderungen ergeben.

Tabelle 4.2: Anteil von Frauen in den LAGn in Schleswig-Holstein

LAG	Anteil Frauen ...		
	in der LAG in %	im Vorstand der LAG in %	in den Arbeits- und Projektgruppen in %
Schleiregion	11	-	23
Steinburg	23	40	29
Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	32	57	35
Westküste	22	33	39
Schwentine-Holsteinische Schweiz	16	-	31
Holsteins Herz	30	29	40 *

Anm.: Nicht mit berücksichtigt wurden die Projektgruppen der LAG Steinburg - Fachfrauen und Landwirtschaft.

* LAG-Angabe

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von LAG-Angaben.

Institutionen der Jugendarbeit sind in vier LAGn vertreten¹⁴, Institutionen, die sich um die Belange von Senioren kümmern, sind nur in der LAG Steinburg vertreten.

Eine Übersicht über die Anzahl der **Projekt- und Arbeitsgruppen** (Stand 5/2005) sowie deren Größe und die Anzahl der vertretenen Themenbereiche gibt Tabelle 4.3.

Tabelle 4.3: Anzahl und durchschnittliche Größe der Arbeits- und Projektgruppen der LAGn sowie vertretene Themenbereiche (Stand 5/2005)

LAG	Arbeits- und Projektgruppen	Durchschnittliche Teilnehmerzahl	Themenbereiche
Schleiregion	7	24	11
Steinburg ¹⁾	12	10	12
Westküste	4	8	7
Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	9	21	10
Schwentine-Holsteinische Schweiz	5	10	10
Holsteins Herz	2	k.A.	k.A.

1) Ohne Projektgruppe Landwirtschaft und Unternehmerinnen-Netzwerk.

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von LAG-Angaben

Detailliertere Angaben zu den Themen der jeweiligen Arbeitsgruppen gibt Anhang 4.2.

¹⁴ Steinburg, Eider-Treene-Sorge, Holsteins Herz, Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Die Anzahl der Arbeitsgruppen variiert zwischen den einzelnen LAGn erheblich:

- Die LAGn Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und schlei-region verfolgen den Ansatz einer sehr breiten Beteiligung sowohl im Planungsprozess als auch in der Umsetzung.
- Bei der LAG Steinburg handelt es sich vor allem um Projektgruppen, die die Umsetzung konkreter Projekte begleiten.
- Bei der LAG Holsteins Herz e.V. erfolgte die Beteiligung der Bevölkerung über Arbeitsgruppen nur im Planungsprozess. Während der Umsetzung des GIEK ist eine Beteiligung von Akteuren vor allem im Rahmen der Umsetzung konkreter Projekte vorgesehen. Einzelne Projekte der LAG Holsteins Herz e.V. bieten sehr vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten wie z. B. das Kulturprojekt „Heimat der Wege“ oder das Jugendprojekt „linie 47“¹⁵. Darüber hinaus wurde in 2004 eine Projektgruppe sowie eine Arbeitsgruppe der Projektleiter eingerichtet.
- In der LAG Westküste gibt es eine eher gezielte und begrenzte Beteiligung von Akteuren, wobei in den Arbeitsgruppen- und Projektgruppen der LAG Westküste im Vergleich nur wenige Akteure beteiligt sind. Die LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz hat erst im Rahmen der Umsetzung des GIEK im August 2003 begonnen, Arbeitsgruppen einzurichten. Hier war die Entwicklung von einer eher kleinen LAG zu einer langsam anwachsenden Basis von Akteuren bisher von einem stark gesteuerten Beteiligungsprozess geprägt.

Von allen LAGn wurden **Veranstaltungen** zur Information über ihre Arbeit und zur Mobilisierung von Akteuren durchgeführt (vgl. Tabelle 4.11). Hierbei handelt es sich z. B. um öffentliche Veranstaltungen wie dem Regionaltag der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und dem Tag der Schleidörfer in der schlei-region, oder um öffentliche LAG-Mitgliederversammlungen. Weiterhin wurden projekt- bzw. zielgruppenbezogene Veranstaltungen wie z. B. die Informationsveranstaltung Urlaub ohne Barrieren in der schlei-region durchgeführt.

In welchem Umfang bisher von den LAGn **neue Projektideen** in ihre Entwicklungsstrategie aufgenommen und umgesetzt (bewilligt) wurden, zeigt Tabelle 4.4. Auch diese Angaben sind nur eine Momentaufnahme. Es ist davon auszugehen, dass in allen LAGn nach Abschluss der Erhebungen weitere neue Projekte entwickelt bzw. von den LAGn ausgewählt und bewilligt wurden.

¹⁵ Für nähere Informationen siehe www.holsteinsherz.de.

Tabelle 4.4: Anzahl von bewilligten neu entwickelten Projekten, die nicht im GIEK enthalten waren nach LAGn (Stand 1.09.2005)

	Anzahl bewilligter Projekte, die nicht im GIEK enthalten waren	Insgesamt bewilligte Projekte
Holsteins Herz	-	14
Steinburg	20	36
Westküste	10	22
Flusslandschaft	7	23
Eider-Treene-Sorge	18	41
schlei-region	17	21
Schwentine-Holsteinische Schweiz		

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach LAG-Angaben und GIEK.

Zu einem großen Teil sind die neuen Projekte Weiterentwicklungen bereits realisierter Projekte. So sind z. B. in der LAG Schwentine - Holsteinische Schweiz aus dem Projekt „Studie zum umweltverträglichen Wasserwandern auf der Schwentine“ eine Reihe von Projekten entstanden, die der konkreten Gestaltung des Wasserwanderweges dienen. In der schlei-region sind als Folgeprojekte der Studie zur Verbesserung der (touristischen) Vermarktungsstrukturen die Gründung der Schlei-Ostsee GmbH als schleiübergreifende Tourismusorganisation und eine Reihe weitere Projekte zur touristischen Vermarktung der Region hervorgegangen. Darüber hinaus waren in der schlei-region die Arbeitskreise aktiv an der Entwicklung neuer Projekte beteiligt. In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz sind neue Projekte auch aufgrund der Kontakte des Regionalmanagements zu potentiellen Akteuren entstanden. Neben der Weiterentwicklung aus bereits realisierten Projekten bringen in der LAG Steinburg vor allem die Ämter und Städte neue Projektideen ein. In der Westküste sind es in erster Linie die potentiellen Projektträger (Städte und Gemeinden) die mit neuen Ideen an die LAG-Geschäftsstelle herantreten.

b) Territorialer Ansatz

Hinweise darauf, wie weit sich die Aktivitäten der LAGn an einem territorialen Ansatz orientieren, ergeben sich zum einen aus der Verteilung der geförderten Aktivitäten im LAG-Gebiet und zum anderen daraus, wie die Besonderheiten des Gebiets von der LAG in ihren Projekten und in der Öffentlichkeitsarbeit aufgegriffen werden. Auch der Prozess der Gebietsabgrenzung ist hier ein wichtiger Aspekt. Da dieser ausführlich in der Halbzeitbewertung dargestellt wurde, wird hier nur kurz auf einen möglichen Veränderungsbedarf eingegangen.

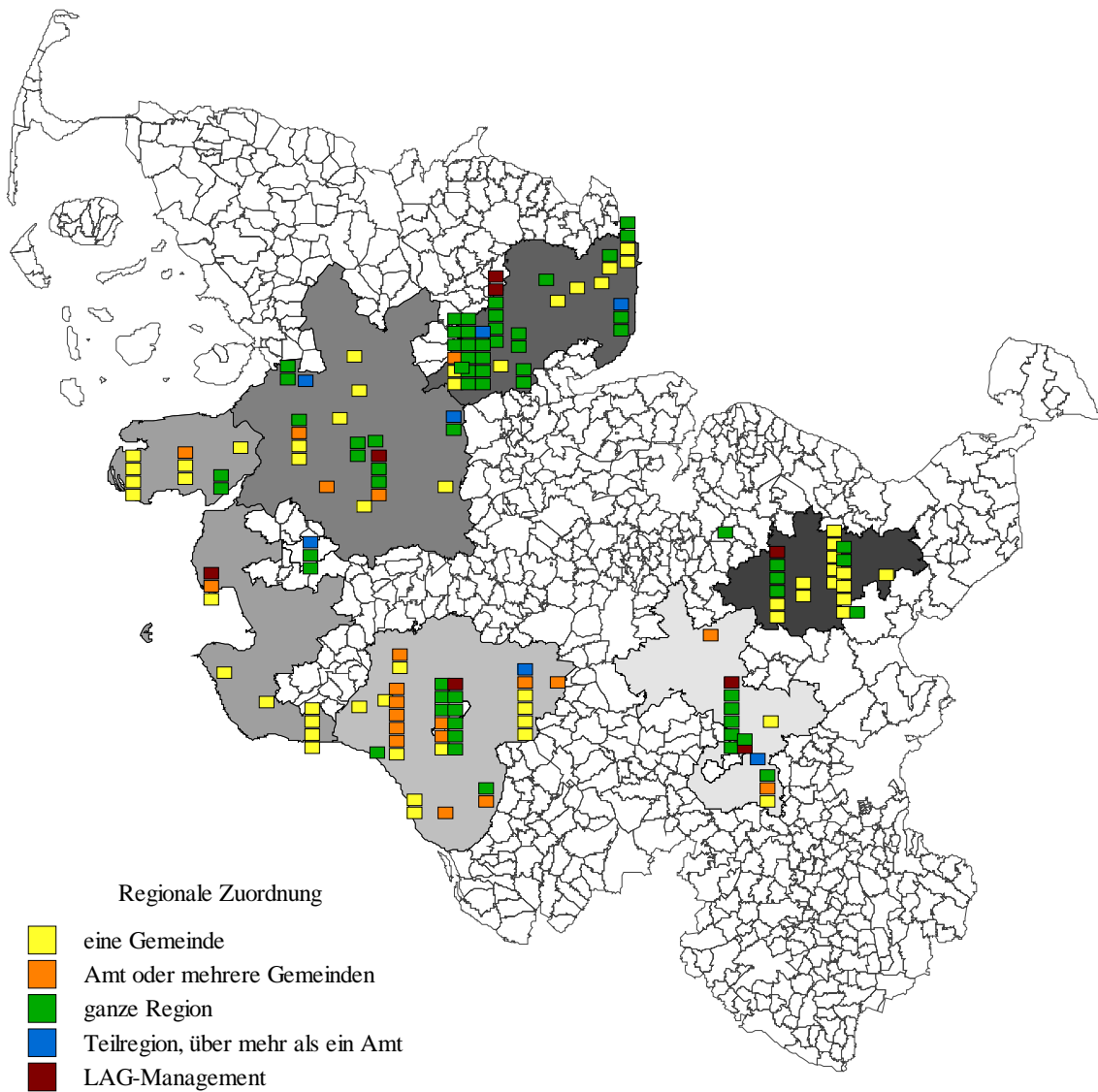
Einen Überblick über die **räumliche Verteilung der Projekte** gibt Karte 4.1. Es zeigt sich, dass es zum Teil durchaus zu einer räumlichen Konzentration von Projekten kommt. Am auffälligsten ist dies in der schlei-region, in der der größte Teil der bisher bewilligten Projekte von in Schleswig ansässigen Projektträgern realisiert wird. Hierbei handelt es

sich allerdings vor allem um Studien, Gästebefragungen, etc. die im Zusammenhang mit der Gründung der schleiübergreifenden Tourismusorganisation sowie mit der Bewerbung Schlesiens für die Landesgartenschau und deren Verankerung in der Region stehen. In Steinburg konzentrieren sich die meisten Projekte in Itzehoe. Allerdings sind dies auch hier hauptsächlich Projekte die sich auf die ganze Region beziehen. Daneben gibt es eine Konzentration von Projekten in der Wilstermarsch und in Kellinghusen. Die Bildung von räumliche Schwerpunkten entspricht Entwicklungsstrategie der LAG, die vor allem eine Stärkung der Teilregionen vorsieht. In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz gibt es eine Konzentration von Projekten in den Städten der Region (Plön, Malente, Eutin).

Im Gebiet der LAG Westküste werden Projekte vor allem entlang der Küste realisiert. Insgesamt gibt es hier nur wenige Projekte, die sich auf die ganze Region beziehen, was aufgrund der Zusammensetzung des Gebiets aus zwei Teilregionen nachvollziehbar ist. In der LAG Holsteins Herz zeigt sich eine Konzentration der bisher bewilligten Projekte in Bad Segeberg, allerdings bezieht sich der größte Teil der Projekte auf die gesamte Region.

Hinsichtlich der **Gebietsabgrenzung** wurde in der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz im Rahmen der Selbstbewertung diskutiert, den Regionszuschnitt dem Naturpark Holsteinische Schweiz anzupassen. In der LAG Steinburg wurde es, wie auch schon in der Halbzeitbewertung, in der Selbstbewertung als Defizit gesehen, dass die Kreisstadt nicht zum LEADER-Gebiet gehört.

Karte 4.1: Räumliche Verteilung der bewilligten LEADER+-Projekte (Stand 1.09.2005)



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Projektdaten

Als ein zentrales Element der **Außendarstellung** kann die Verwendung eines Logos in den Veröffentlichungen und auf den Internetseiten der LAGn betrachtet werden. Ein Logo bietet auch die Möglichkeit, zentrale Besonderheiten der Region oder der Entwicklungsstrategie aufzugreifen und als Erkennungsmerkmal zu nutzen. Die LAGn Eider-Treene-Sorge¹⁶ und schlei-region¹⁷ greifen in ihren Logos die auch namensgebenden Gewässer auf und stellen somit den Bezug zur jeweiligen Region her. Das Logo der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz¹⁸ stellt ansatzweise ebenfalls einen Bezug zu den Gewässern der Region her. Das Logo der LAG Holsteins Herz¹⁹ bezieht sich mit dem Schriftzug „Jetzt am Zug“ auf das zentrale verbindende Element der Region sowie auf einen der zentralen Ansätze der Entwicklungsstrategie. Darüber hinaus weist der Name der LAG auf die Lage der Region in der geografischen Mitte Holsteins hin. Die LAG Steinburg²⁰ bezieht sich zwar mit dem Schriftzug „gemeinsam handeln“ auf einen wesentlichen Ansatz der Entwicklungsstrategie. Dennoch spiegeln sich hier kaum die Charakteristika der Region wider. Das Logo der LAG Westküste zeichnet mit einer schmalen Linie den Küstenverlauf nach, wirkt damit allerdings wenig spezifisch²¹.

c) *Integrierter Ansatz*

Inwieweit die LAGn in ihrer Arbeit einem integrierten Ansatz folgen, kann u.a. daraus abgeleitet werden, ob und in welcher Form in den Projekten eine Zusammenarbeit zwischen mehreren Projektpartnern stattfindet und welche verschiedenen Bereiche dadurch beteiligt werden. Darüber hinaus bietet auch die Betrachtung des Zusammenhangs zwischen den Projekten sowie der Zusammensetzung von Gremien und Arbeitsgruppen Hinweise darauf, wie weit die LAG einem integrierten Ansatz folgt.

Abbildung 4.1 gibt einen Überblick über die Anzahl der Projekte, die mit einem oder mehreren Projektpartnern umgesetzt werden.

¹⁶ Vgl. www.eider-treene-sorge-region.de.

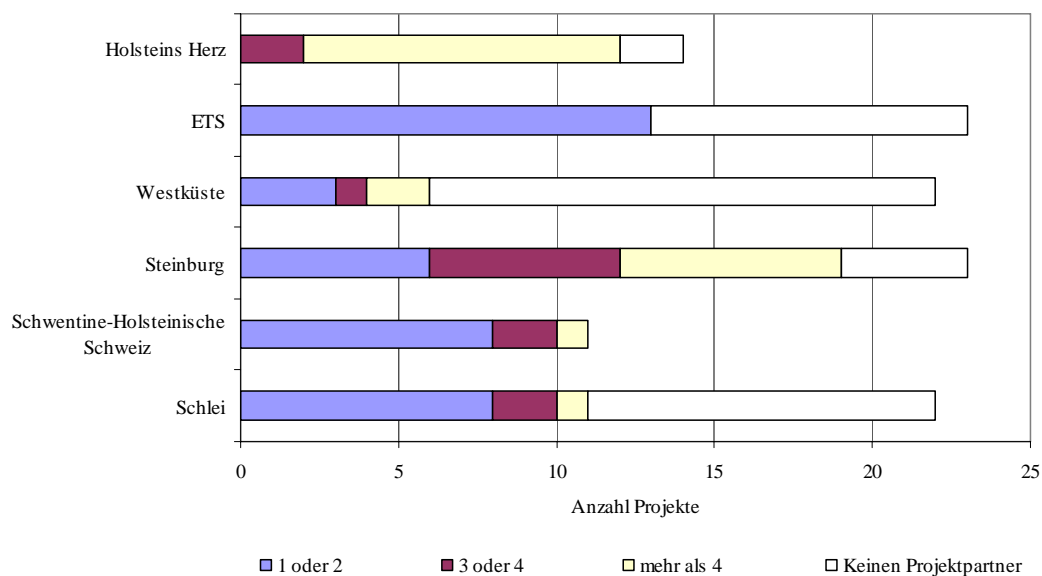
¹⁷ Vgl. www.schlei-region.de.

¹⁸ Vgl. www.ostholstein.de.

¹⁹ Vgl. www.holsteinsherz.de.

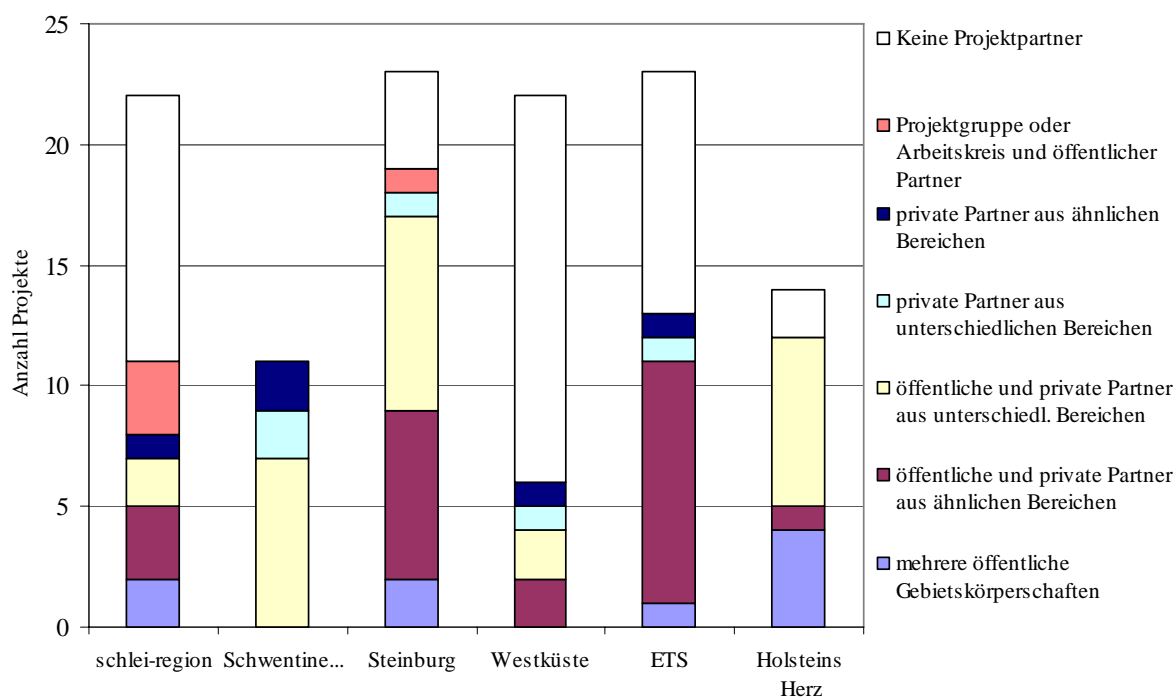
²⁰ Vgl. www.leader-steinburg.de.

²¹ Vgl. www.lag-westkueste.de.

Abbildung 4.1: Projekte der LAGn nach Anzahl der Projektpartner (Stand 5/2005)

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LAGn.

In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz wurden alle bisher realisierten Projekte mit Projektpartnern umgesetzt. Auch in den LAGn Steinburg und Holsteins Herz ist der Anteil der Projekte die in Zusammenarbeit mit mehreren Akteuren realisiert werden im Vergleich sehr hoch. Auffallend ist hier auch die Anzahl der Projekte, die mit mehr als vier Projektpartnern umgesetzt werden. Den geringsten Anteil an Projekten, die vom Projektträger in Kooperation mit anderen Partnern realisiert werden, hat die LAG Westküste. Die Art der Kooperation in den Projekten zeigt Abbildung 4.2.

Abbildung 4.2: Projekte der LAGn nach Art der Projektpartner (Stand 5/2005)

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LAGn.

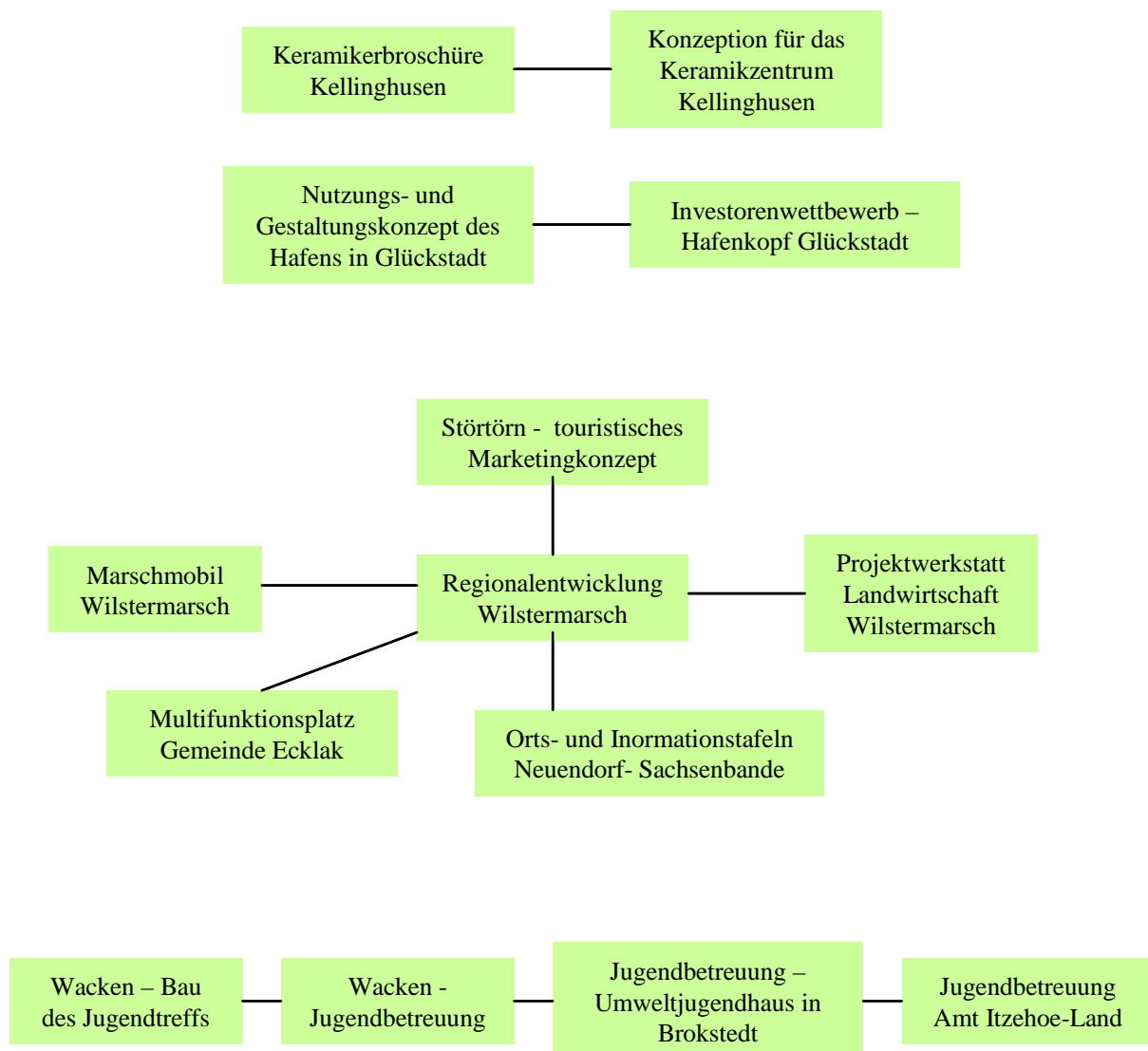
Abbildung 4.2 zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren im Rahmen der Projekte die größte Bedeutung hat. Rein öffentliche bzw. rein private Kooperationen sind dagegen von untergeordneter Bedeutung. Die Kooperation von Partnern aus unterschiedlichen thematischen Bereichen hat allerdings nur in den LAGn Schwentine-Holsteinische Schweiz und Steinburg eine größere Bedeutung, wobei insbesondere in der LAG Schwentine Holsteinische Schweiz die themenübergreifenden Kooperation eine sehr große Rolle spielen.

Der Grad der Verbindung zwischen den Projekten ist bei den einzelnen LAGn sehr unterschiedlich²². In der Region **Eider-Treene-Sorge** haben die Projekte laut Aussage der Geschäftsstelle/LAG bisher (Stand 5/2005) eher wenig miteinander zu tun. Sie sind wenig miteinander verzahnt, weil die Projekte zu unterschiedlich sind, und sie regional auch

²² Die Erhebungen zu dieser Frage fanden im Mai 2005 statt. Seitdem hat die Projektumsetzung erheblich an Dynamik gewonnen. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung waren in einigen LAGn fast doppelt so viele Projekte bewilligt. Daher dürfte das Bild, das sich aus der Verbindung zwischen den Projekten ergibt, mittlerweile anders aussehen. Im Rahmen der Diskussion der Fallstudienenergebnisse in der LAG Steinburg hat die LAG eine aktualisierte Darstellung zu ihrem derzeitigen Umsetzungsstand vorgelegt (vgl. Anhang 4.2).

unterschiedlich verteilt sind. Die zukünftig folgenden Projekte werden zur Vernetzung der Projekte führen, z. B. die touristische Vermarktung.

Auch in der Region **Schwentine Holsteinische Schweiz** gibt es bisher (Stand 5/2005) erst wenige Projekte, die miteinander in Verbindung stehen. Aus der Studie zum umweltverträglichen Wasserwandern sind z. B. fünf Kleinprojekte entstanden. Weitere Projekte die miteinander in Zusammenhang stehen, sind der Auenwärter und der Schwentine Wanderweg. Die Projekte, die zur weiteren Vernetzung führen sollen, werden jetzt erst angestoßen und umgesetzt.

Abbildung 4.3: Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG Steinburg

Anmerkung: Die Striche zwischen den Projekten stellen Verbindungen dar, die von der LAG angegeben wurden. Die Art der Verbindung kann dabei unterschiedlich sein.

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Angaben der LAG.

In der LAG **Steinburg** gab es insgesamt zum Zeitpunkt der Erhebung im Mai 2005 23 Projekte. Von diesen 23 Projekten wurden nur bei sieben Projekten keine Verbindungen zu anderen Projekten der Liste angegeben. Die verbleibenden 15 Projekte verteilen sich auf

mehrere kleine Projektnetze, die untereinander keine Verbindung haben (vgl. Abbildung 4.3).²³

Die Netze aus nur wenigen Projekten zeichnen sich dadurch aus, dass sie

- zusammen ein Gesamtkonzept ergeben (Nutzung- und Gestaltungskonzept des Hafens in Glückstadt und Investorenwettbewerb Hafenkopf Glückstadt),
- der gemeinsamen Vermarktung eines Alleinstellungsmerkmals dienen (Keramikerbroschüre Kellinghusen und Konzeption für das Keramikerzentrum Kellinghusen) oder
- aufeinander aufbauen und einen fachlichen Austausch beinhalten (Projekte zur Jugendbetreuung).

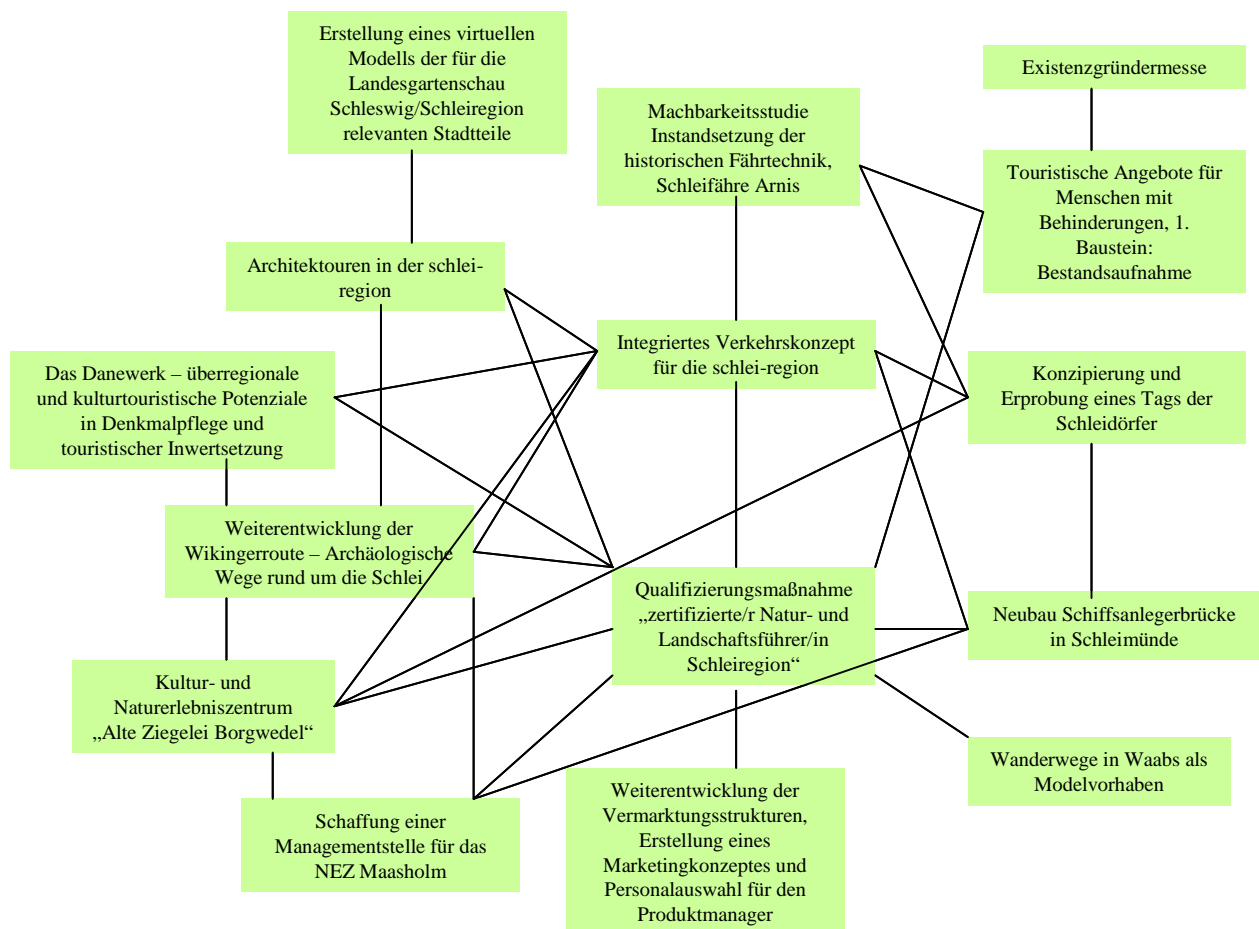
Ein größeres Projektnetz ergibt sich durch die Regionalentwicklung Wilstermarsch, die mit mehreren Projekten in Verbindung steht. Sie stärkt die Umsetzung des touristischen Marketingkonzepts und hat die Projektwerkstatt Landwirtschaft, den Multifunktionsplatz Ecklak und das Marschmobil als Bausteine.

Die **schlei-region** zeichnet sich durch ein komplexes Netzwerk mit zahlreichen Verbindungen zwischen den Projekten aus (vgl. Abbildung 4.4) Von den 22 Projekten, die zum Zeitpunkt der Erhebung vorlagen, hatten nur zwei Projekte keine Verbindung zu anderen Projekten. In der Abbildung wurden einige Projekte nicht mit dargestellt:

- Zum einen wurden der Aufbau einer Geschäftsstelle für die schlei-region, die Unterstützung der Geschäftsstelle im Rahmen des LAG-Managements sowie das Internetportal und der Auftritt der schlei-region nicht mit einbezogen. Diese drei Projekte stehen naturgemäß in Verbindung zueinander und zu allen in Abbildung 4.4 dargestellten Projekten, ihre Einbringung hätte die Abbildung gesprengt.
- Zum anderen wurde das Projekt „Serviceoptimierung der Touristeninformationen durch Zusammenarbeit mit einem Call Center“ nicht dargestellt, da es erst später mit anderen Projekten vernetzt werden kann.

²³ Bei der Diskussion der Erhebungsergebnisse im Rahmen der Fallstudie wurde von der LAG Steinburg darauf hingewiesen, dass mittlerweile 45 Projekte von der LAG beschlossen sind und die Vernetzung der Projekte weiter fortgeschritten ist. Eine aktualisierte Version der Abbildung wurde von der LAG Steinburg erarbeitet und befindet sich in Anhang 4.2.

Abbildung 4.4: Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG schlei-region



Anmerkung: Die Striche zwischen den Projekten stellen Verbindungen dar, die von der LAG angegeben wurden. Die Art der Verbindung kann dabei unterschiedlich sein.

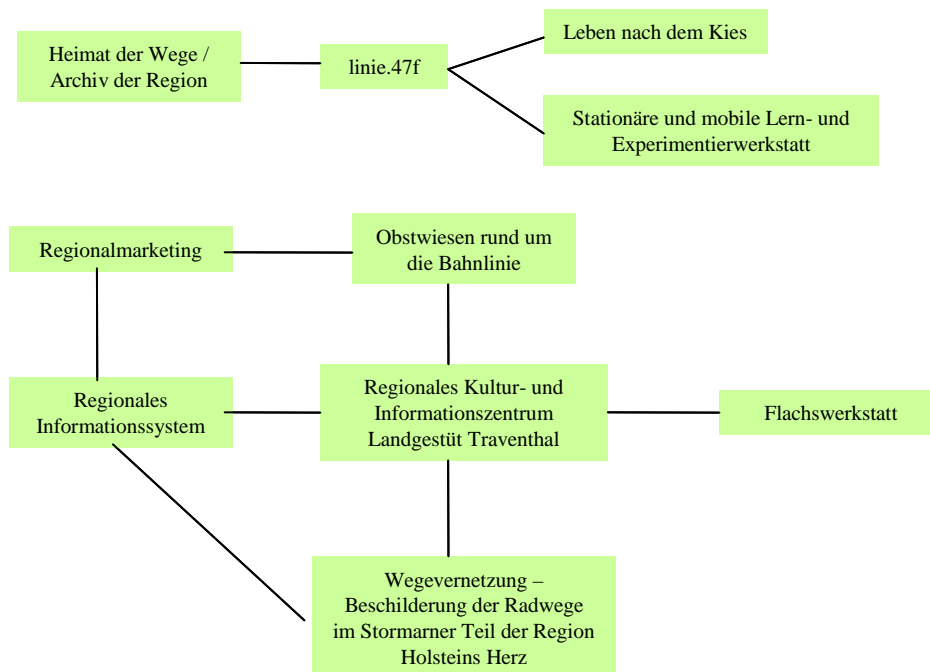
Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Angaben der LAG.

Die Verbindungen zwischen den in der Abbildung dargestellten Projekten sind ganz unterschiedlicher Art. Einige Projekte stellen die Grundlage für die Konzeption anderer Projekte dar (z. B. werden durch die Weiterentwicklung der Wikingerroute und der Architekturen in der schlei-region Voraussetzungen für die Entwicklung des integrierten Verkehrskonzeptes geschaffen). Der Neubau einer Schiffsanlegerbrücke in Schleimünde ist z. B. ein Baustein für die Schleischiffahrt und Teil des integrierten Verkehrskonzeptes.

Ins Auge fallen drei Projekte, die mit besonders vielen anderen Projekten vernetzt sind. Dies sind das integrierte Verkehrskonzept, die Weiterentwicklung der Wikingerrouten und die Qualifizierungsmaßnahme „zertifizierte/r Natur- und Landschaftsführer/in schlei-region“, die mit sechs bis zehn Projekten in Verbindung stehen.

Von den 14 Projekten der LAG **Holsteins Herz**, die bei Erhebung vorlagen, haben zehn Verbindungen zu anderen Projekten und vier nicht. Die zehn Projekten mit Verbindung zu anderen Projekten bilden zwei voneinander getrennte Netzwerke (vgl. Abb. 4.5). Im kleineren Netzwerk mit vier Projekten stehen Beteiligungsprozesse und Qualifizierung im Vordergrund und verbinden die Projekte miteinander. Im größeren Netzwerk mit sechs Projekten hat das regionale Kultur- und Informationszentrum Landgestüt Traventhal die meisten Verbindungen zu den anderen Projekten. Durch die Wegevernetzung sollen z. B. Anschlussverbindungen geschaffen werden und mit der Flachswerkstatt wechselseitige Präsentationen stattfinden.

Abbildung 4.5: Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG Holsteins Herz



Anmerkung: Die Striche zwischen den Projekten stellen Verbindungen dar, die von der LAG angegeben wurden. Die Art der Verbindung kann dabei unterschiedlich sein.

Quelle: Eigene Darstellung auf der Grundlage von Angaben der LAG.

Von der LAG **Westküste** liegen keine Angaben zum Zusammenhang zwischen den Projekten vor.

Die Anzahl der an der Umsetzung des Entwicklungskonzepts **beteiligten Akteure** differenziert nach Art der Gebietskörperschaft bzw. nach Wirtschaftssektoren ist auch ein Hinweis darauf, inwieweit die Arbeit der LAGn einem integrierten Ansatz, im Sinne einer Vernetzung von Wirtschaftssektoren bzw. von verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, folgt. Die Tabellen 4.5 und 4.6 zeigen die Anzahl der in den LAGn bzw. den Arbeitsgruppen vertretenen Gebietskörperschaften und Institutionen, differenziert nach

Gemeinden, Ämtern, auf Kreisebene tätigen Behörden²⁴ und sonstigen öffentlichen Institutionen²⁵ sowie die Anzahl der vertretenen Themenbereiche.

Tabelle 4.5: Anzahl von in den LAGn vertretenen Gemeinden, Ämtern, anderen Behörden und Themenbereichen (Stand 5/2005)

LAG	Gemeinde/ Stadt	Amt	Kreis (Abteilungen)	Andere Behörden und öffentliche Institutionen	Themen- bereiche
Schleiregion	3	5	-	-	8
Steinburg	4	9	3	2	7
Westküste	8	4	-	3	9
ETS ¹⁾		4	-	5	8
SHS ¹⁾	4	1	1	2	7
Holsteins Herz	3	2	2	5	9

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Quelle: Eigene Zusammenstellung basierend auf LAG-Angaben.

Wie aus den Tabellen 4.5 und 4.6 deutlich wird, sind in allen LEADER+ Regionen in den LAGn zwischen sieben und neun unterschiedliche Themenbereiche vertreten. Die Zahl der Gebietskörperschaften variiert je nach Größe und Struktur der LAGn. In drei LAGn sind die jeweiligen Kreisverwaltungen nicht eingebunden.

Tabelle 4.6: Anzahl von in den Arbeitskreisen der LAGn vertretenen Gemeinden, Ämtern, anderen Behörden und Themenbereichen (Stand 5/2005)

LAG	Gemeinde/ Stadt	Amt	Kreis (Abteilungen)	Andere Behörden und öffentliche Institutionen	Themen- bereiche
Schleiregion	8	6	6	16	11
Steinburg	5	4	4	7	12
Westküste	2	-	-	4	7
ETS ¹⁾	7	10	8	15	12
SHS ¹⁾	3	-	2	5	12
Holsteins Herz	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Quelle: Eigene Zusammenstellung basierend auf LAG-Angaben.

²⁴ Im Fall der LAG Steinburg sind hier auch zwei Kreistagsfraktionen berücksichtigt.

²⁵ U.a. Arbeitsamt, Wirtschaftsförderung, Kammern, Landesbehörden wie das Nationalparkamt oder das Landesamt für Natur und Umwelt.

Auch bei der Betrachtung der Zusammensetzung der Arbeitskreise in den einzelnen LAGn ergibt sich das Bild eines integrierten Ansatzes. Allerdings sind in den AGs der LAG Westküste deutlich weniger Themenbereiche vertreten, und der Schwerpunkt hinsichtlich der Anzahl der Akteure liegt im touristischen Bereich. Dies deutet auf eine weniger breit angelegte Entwicklungsstrategie hin.

Einen Überblick über die Vielfalt der vertretenen privaten Akteure gibt Tabelle 4.7.

Tabelle 4.7: Art und Anzahl von privaten Akteuren in den LAGn (Stand 5/2005)

LAG	Vereine	Unternehmenszusammenschlüsse	Gewerkschaften	Politik (Parteien)	Unternehmen	Privatperson	sonstige	Kirche
Schleiregion	3	3	-	-	2	-	3	-
Steinburg	5	5	2	3	3	2	2	-
Westküste	9	2	1	-	7	1	1	1
ETS ¹⁾	6	-	-	-	-	1	1	-
Holsteins Herz	8	-	-	-	9	10	2	2
SHS ¹⁾	6	2	-	-	1	-	-	-

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Quelle: Eigene Zuordnung basierend auf LAG-Angaben.

Bei den privaten Akteuren sind vor allem Vereine in den LAGn vertreten. In der LAG Holsteins Herz sind darüber hinaus ein vergleichsweise hoher Anteil von Unternehmen und Privatpersonen beteiligt. Die Unternehmen kommen aus den verschiedensten Bereichen. Von den Privatpersonen ist ein großer Teil am Thema Schule und Bildung interessiert. Die in der LAG Westküste beteiligten Unternehmen sind vor allem Landwirte und touristische Anbieter. Einen Überblick über die thematische Vielfalt der LAG-Akteure gibt Anhang 4.4.

Kriterium 1.3-2 Die kontextuellen Elemente (soziale, wirtschaftliche, gebietspezifische, etc.) der LAG sind bei der Umsetzung der Besonderheiten berücksichtigt worden.

Die kontextuellen Elemente, d.h. die Rahmenbedingungen der jeweiligen LEADER+-Regionen wurden in der Erarbeitung der GIEK im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analysen beleuchtet. Die so identifizierten Potentiale und Probleme bildeten die Grundlage zur Definition der Ziele und Handlungsfelder der GIEK.

Die Berücksichtigung der kontextuellen Elemente kann daher u.a. daraus abgeleitet werden, in welchem Umfang Projekte in den jeweiligen Handlungsfeldern umgesetzt wurden. Eine Übersicht hierzu gibt Anhang 3.1. In drei LAGn (Steinburg, Holsteins Herz, schlei-

region) wurden Projekte in allen Handlungsfeldern initiiert. In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz wurden bis 9/2005 keine Projekte im Bereich der Schaffung neuer Einkommensquellen für Landwirte und KMU bewilligt. Hier steht ein Projekt kurz vor der Bewilligung. In der LAG Westküste wurden bisher im Maßnahmebereich Wirtschaftskreisläufe und regionale Produkte keine Projekte initiiert. Allerdings gibt es hierzu eine Arbeitsgruppe, die versucht Projekte zu entwickeln. In der LAG Eider-Treene-Sorge wurden bisher keine Projekte in den Handlungsfeldern „Stärkung der regionalen Kunst und Kultur“ und „Einheitliche Darstellung der Region“ bewilligt.

Auch die Beteiligung relevanter gesellschaftlicher Gruppen in den LAGn entspricht der Schwerpunktsetzung der GIEK.

Kriterium 1.3-3 Die LAG beteiligen sich an Aktivitäten der grenz- und gebietsüberschreitenden Zusammenarbeit

Die schleswig-holsteinischen LEADER+-Gruppen wurden erst im Juni 2002 ausgewählt. Im ersten Jahr der Umsetzung erfolgte vor allem der Aufbau funktionierender Verwaltungs- und Managementstrukturen. In der weiteren Programmlaufzeit stand die Umsetzung der Entwicklungsstrategie in den Regionen im Vordergrund. Die Umsetzung von Titel 2 – Projekten hat daher erst im Laufe des Jahres 2005 an Bedeutung gewonnen.

Wie Tabelle 4.8 zeigt, liegt ein Schwerpunkt der LAGn in Schleswig-Holstein im Rahmen von Titel 2 in gemeinsamen Kooperationsprojekten. Die LAG Steinburg ist vor allem an Kooperationsprojekten mit der finnischen LAG Aisapari beteiligt. Die schlei-region realisiert ein Kooperationsprojekt mit einer dänischen LAG. Weitere Kooperationen im Ostseeraum werden angestrebt. Insgesamt befinden sich drei Kooperationsprojekte bereits in der Umsetzung. Der größte Teil der Projekte befindet sich allerdings noch in der Planungsphase bzw. steht kurz vor der Bewilligung.

Die enge Kooperation zwischen der LAG Steinburg und der finnischen LAG Aisapari beruht auf bereits vor LEADER+ bestehenden Kontakten zwischen zwei Gemeinden der beiden Regionen.

Die LAG Holsteins Herz beabsichtigte zwei Titel 2-Projekte im Bereich Jugendaustausch zu realisieren. Hiervon wurde ein Projektantrag allerdings von der Partnerschaft für Entscheidungsfindung abgelehnt, da die Partnerregion nicht nach LEADER-Prinzipien organisiert war.

Tabelle 4.8: Titel 2 – Projekte der LAGn in Schleswig-Holstein

Projekt	beteiligte LAGn	Umsetzungsstand
– Erarbeitung verkaufsfähiger Produktbausteine für Gruppenreisen, Tagesausflügler ...	ETS, Schleiregion, Westküste	bewilligt in 9/2005
– Optimierung der Wikinger Route	ETS, Schleiregion, Westküste	in der Planung
– Entwicklung eines einheitlichen Fahrrad-Portals zur Vermarktung der Fern- und sonstigen Radwege	alle LAGn in Schleswig-Holstein	in der Planung
– Vernetzung des Otterschutzes	ETS, Schwentine-Holsteinische Schweiz	in der Planung
– Landesweite Konferenz "NATURA-2000-Management"	ETS, Schwentine-Holsteinische Schweiz	in der Planung
– Deutsch-Dänische Zusammenarbeit Internationale Vermarktung von Kulturstätten	Schleiregion, Sonderjylland	bewilligt in 8/2005
– Internationales Landfrauennetzwerk	Steinburg, Aisapari/Finnland	bewilligt 12/2004
– Internationales Handwerkernetzwerk	Steinburg, Aisapari/Finnland	bewilligt 8/2003
– Internationale Jugendkooperation	Steinburg, Aisapari/Finnland	in der Planung

Quelle: Eigene Zusammenstellung basierend auf Angaben der LAGn.

Kriterium 1.3-4 Die LAG beteiligen sich aktiv an Vernetzungsaktivitäten/Angeboten

Die Beteiligung an den Vernetzungsaktivitäten zeigt sich zum einen in der Weitergabe von Informationen an die Vernetzungsstelle und zum anderen in der Teilnahme an Veranstaltungen sowie in der Nutzung der Angebote der Netze.

Alle LAGn haben in großem Umfang Informationen über die Projekte an die DVS weitergegeben. An den Veranstaltungen der DVS haben alle LAGn im Verlauf der Umsetzung von LEADER+ zumindest einmal teilgenommen, in der Regel vertreten durch eine Person der Geschäftsstelle. Von den LAGn schleiregion und Schwentine-Holsteinische Schweiz hat auch die Verwaltungsstelle an einer DVS-Veranstaltung teilgenommen. Darüber hinaus hat nur aus der schleiregion auch ein weiteres LAG-Mitglied das Veranstaltungsangebot der DVS wahrgenommen. Die LAGn schleiregion und Schwentine-Holsteinische Schweiz haben jeweils auch einen Beitrag zum LEADER-Forum geschrieben. Die LAG Steinburg hat sich aktiv an der Organisation der Vernetzung zwischen den schleswig-holsteinischen und den westfinnischen LAGn beteiligt.

Gefördert wurde die Teilnahme an den Vernetzungsaktivitäten durch die Informationsangebote der DVS, räumliche Nähe und persönliche Kontakte. Hemmend haben sich in einzelnen LAGn begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen sowie der Vorrang der Umsetzung der eigenen Entwicklungsstrategie ausgewirkt.

4.1.4 Frage 1.4 Inwieweit sind unter LEADER+ geförderte Ansätze und Aktivitäten von denen abgegrenzt worden, die unter anderen Programmen der ländlichen Entwicklung und Strukturprogrammen in dem Gebiet laufen?

Zunächst soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass sich die Abgrenzung der unter LEADER+ geförderten Aktivitäten zu Maßnahmen anderer Programme aus den Vorgaben des EPPD ergibt. Vorrangig sollen im Rahmen von LEADER+ „weiche“ nicht investive Projekte gefördert werden. Eine inhaltliche Abgrenzung zu den anderen Programmen ist schwierig, da eine Förderung nur nach bereits bestehenden Richtlinien erfolgen kann. Dennoch kann die Betrachtung von Synergien zu anderen Förderprogrammen und die Frage, welche neuartigen Elemente durch den LEADER+-Ansatz in den Regionen realisiert wurden, Hinweise auf den ergänzenden Charakter des LEADER+-Programms geben.

Wie in Kapitel 1.2.4 dargestellt, sind mögliche **Synergien** vor allem mit Maßnahmen zur Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung (ZAL), dem Regionalprogramm 2000 und INTERREG-IIIa zu erwarten.

Verschiedene Synergieeffekte zum ZAL wurden von fast allen LAGn benannt. Zum einen wurde in den letzten Jahren im Rahmen der Maßnahmen zur Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung in den Gemeinden eine Reihe von Infrastrukturen geschaffen, deren touristische Inwertsetzung jetzt mit übergreifenden LEADER+-Maßnahmen erfolgt. Beispielhaft kann hier das Projekt Störtörn der LAG Steinburg genannt werden, das die touristische Vermarktung des Wasserwanderwegs auf der Stör beinhaltet. Infrastruktureinrichtungen wie Bootsanlegestellen, etc. basieren auf in den LSEn entstandenen Projekten. Nach Einschätzung der LAG schlei-region sind fast alle in der Region geförderten ZAL-Maßnahmen ergänzend zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie, da auch Projekte wie Straßenbeleuchtung, Aufstellen von Bänken oder der Bau von Umkleidekabinen am Hafen die notwendige Basisinfrastruktur für eine touristische Stärkung der Region schaffen. Zum anderen ergänzen sich LEADER+ und ZAL in einzelnen konkreten Projekten, indem der investive Teil mit Mitteln des ZAL und Ausstattung oder Beratungsangebote über LEADER+ gefördert werden. Im umgekehrten Falle werden vorbereitende Studien aus LEADER-Mitteln und die investive Folgemaßnahme über das ZAL getragen. Beispielhaft kann hier das Projekt Direktvermarktung Wulfsmoor der LAG Steinburg genannt werden.

Synergien mit dem Regionalprogramm wurden vor allem von den LAGn Westküste und schlei-region genannt:

- Hier sind es in erster Linie größere touristische Infrastrukturmaßnahmen, die die touristisch geprägten Entwicklungsstrategien ergänzen. In der Westküste sind dies z. B. das Schwimmbad Piratenmeer in Büsum, ein Qualitätssicherungssystem für Fremdenverkehrsbetriebe oder die Einführung einer Touristcard für die Region Dithmarschen.
- Für die schlei-region sind vor allem die touristischen Projekte in den Konversionsstandorten von Bedeutung wie z. B. das Paralympiczentrum in Kappeln, aber auch als besondere touristische Attraktion die Siedlungsrekonstruktion im Wikingermuseum Haitabu.
- Als ergänzende Maßnahme zu den Strategien der drei LAGn Westküste, Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und schlei-region ist der über das Regionalprogramm geförderte Radwanderweg Wikingeroute von Maasholm bis Tönning zu nennen.

In der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz bestehen u.a. Anknüpfungspunkte zu dem Projekt „Gesundheitsregion Holsteinische Schweiz“. Darüber hinaus werden in dieser Region die Fördermöglichkeiten der Wasserrahmenrichtlinie²⁶ ergänzend zu LEADER eingesetzt. So werden bei der Gestaltung des Schwentine-Wasserwanderweges die Renaturierungsmaßnahmen über die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und die touristischen Maßnahmen (z. B. Durchgängigkeit für Kanus) über LEADER+ realisiert.

In allen Regionen finden sich Projekte, die für die Region neuartige Aktivitäten beinhalten. Von den LAGn als besonders innovativ wurden im Bereich der „**Neuen Erzeugnisse und Dienstleistungen**“ folgende Projekte genannt:

- Amtsweite Jugendpflege, Jugendhäuser, Seniorenmesse,
- eher im städtischen Raum realisierte Dienstleistungsangebote im ländlichen Raum erproben – Nordjob, e-Business,
- Innovationsatlas,
- Wohnmarketing,
- Linie 47f, Lernwerkstatt,
- Touristische Themenjahre,
- Touristische Attraktionen in der Region Holsteins Herz, die selbständig weiterlaufen.

²⁶ Schleswig-Holstein setzt schon im Vorgriff auf die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie Maßnahmen vor allem zum Fließgewässerschutz um.

Im Hinblick auf die **Einführung neuartiger Methoden der Verbindung von Humanressourcen, natürlichen und/oder finanziellen Ressourcen** ist neben einzelnen Projekten vor allem der gesamte im Zusammenhang mit LEADER initiierte Prozess neuartig. So stellt in der schlei-region vor allem die kommunale Zusammenarbeit über die Schlei hinweg eine Neuerung dar. Ebenso neu ist die Zusammenarbeit von Kommunen und Wirtschaft in der Schlei-Ostsee GmbH.

In der Region Holsteins Herz wird ebenfalls die Zusammenarbeit zweier Kreise als neuartig empfunden. Weiterhin wird die erstmalige Einrichtung eines Regionalmanagements und einer Geschäftsstelle, die als Beratungsinstanz u.a. von potentiellen Projektträgern genutzt werden kann, sowohl in der Region Holsteins Herz als auch in der Schwentine-Holsteinischen Schweiz als besonders innovativ empfunden.

In dem Bereich „**Neuartige Formen der Organisation und Beteiligung**“ wurden besonders die

- Methoden der Organisation der Projektgruppe Landwirtschaft (Selbstorganisation, Ideenentwicklung und –prüfung),
- die Entwicklung der Museumslandschaft in Richtung Selbständigkeit,
- die Zusammenarbeit von Naturschutz und Tourismus und
- das Natura 2000 Management

als für die Region besonders neuartig und innovativ genannt.

Ergänzend sei noch auf das Ergebnis der Selbstbewertung der schlei-region hingewiesen, in der der größte Teil der befragten Akteure der Auffassung war, dass durch LEADER+ Projekte umgesetzt werden konnten, die mit anderen Förderprogrammen nicht hätten realisiert werden können.

4.2 Titelspezifische Bewertungsfragen

4.2.1 Fragen zu Titel 1: Gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien mit Pilotcharakter

4.2.1.1 Frage Titel 1.1 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, die organisatorischen Fähigkeiten der ländlichen Gemeinschaften

und die Beteiligung der ländlichen Akteure am Entwicklungsprozess zu verbessern?

Um die organisatorischen Fähigkeiten der ländlichen Gemeinschaften zu verbessern und die Beteiligung von Akteuren zu fördern, ist es zum einen erforderlich, dass durch die Programmebene ein Rahmen geschaffen wird, der den ländlichen Regionen entsprechende Handlungsspielräume zugesteht und eine klare Aufgabenverteilung beinhaltet. Zum anderen müssen auf der lokalen Ebene angemessene Beteiligungsmechanismen und hauptamtliche Strukturen zur Betreuung der Akteure geschaffen werden. Wie weit daraus tatsächlich eine Verbesserung der organisatorischen Fähigkeiten resultiert, lässt sich u.a. ablesen an

- einer besseren Identifikation der Akteure mit ihrem Gebiet,
- einer zunehmenden Beteiligung ländlicher Akteure und
- einer Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren in der Region.

Zunächst lässt sich festhalten, dass fast alle LAGn angemessene Beteiligungsstrukturen und -mechanismen geschaffen haben. In den LAGn Schwentine-Holsteinische Schweiz und Westküste könnten diese allerdings noch weiterentwickelt werden. In der LAG Holsteins Herz bestehen die Beteiligungsmöglichkeiten vor allem in der Mitarbeit an konkreten Projekten. Falls die LAG eine Fortsetzung des begonnenen Entwicklungsprozesses über die aktuelle Förderperiode hinaus anstrebt, sollte sie Strukturen schaffen, die eher auf eine Beteiligung von Akteuren an der Umsetzung und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie ausgerichtet sind.

Die Rahmensetzung durch das Programm ermöglicht den LAGn eigenständig ihre Entwicklungsstrategie umzusetzen. Die Aufgabenverteilung zwischen allen beteiligten Stellen ist klar und eindeutig.

Insgesamt hat der LEADER+-Prozess zu einer Verbesserung der organisatorischen Fähigkeiten in den Gebieten beigetragen. Dies zeigt sich vor allem in einer Verbesserung der Zusammenarbeit in der Region und hier insbesondere in einer Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit. Auch die Identifikation der ländlichen Akteure mit ihrem Gebiet wurde gestärkt. Diese Effekte zeigen sich besonders deutlich in den Regionen mit einer breiten Beteiligung von Akteuren über Arbeits- und Projektgruppen.

Kriterium Titel 1.1-1 Die LAG haben angemessene Mechanismen für die Beteiligung, die Bewusstseinsstärkung und die Organisation der lokalen Akteure, die sich für die lokale Entwicklung einsetzen, vorgelegt

Der Umfang der Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der LAGn und ihrer Arbeits- und Projektgruppen wurde bereits bei Kriterium 1.3-1 dargestellt. Mit Ausnahme der LAG

Holsteins Herz besteht in allen LAGn die Möglichkeit der Beteiligung über Arbeits- und Projektgruppen. In den LAGn schlei-region, Steinburg und Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge sind eine größere Anzahl von Akteuren in diesen Strukturen eingebunden. In den LAGn Schwentine-Holsteinische Schweiz und Westküste sind eine geringere Anzahl von Akteuren eingebunden. In der LAG Holsteins Herz gibt es nur zwei Arbeitsgruppen, zum einen eine Arbeitsgruppe der Projektleiter und zum anderen eine begleitende Arbeitsgruppe zum Projekt Regionalmarketing.

Neben den Arbeits- und Projektgruppen und der LAG selbst gibt es in einigen LAGn Projekte, die im Rahmen ihrer Umsetzung eine breite Beteiligung von Menschen beinhalten:

- Hier bieten sich insbesondere in der LAG **Holsteins Herz** viele Möglichkeiten, z. B. im Kulturprojekt Heimat der Wege, über die Ausbildung von Jugendlichen zu Multiplikatoren für die Jugendbeteiligung in den Kommunen im Rahmen des Projektes „linie 47 f“, in der Entwicklung eines Rekultivierungskonzepts für Kiesabbauflächen (Leben nach dem Kies), oder bei der Anlage von Streuobstwiesen entlang der Bahnlinie.
- In der LAG **Steinburg** wurden zwei Projekte zur Umgestaltung von Schulhöfen unter Beteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern realisiert. Mit der Entwicklung von Beteiligungsprozessen für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern soll auch zur Verbesserung der Identifikation mit der Schule beigetragen werden. Mit der Projektwerkstatt Wilstermarsch wird ein in der Region neuartiger Projektansatz erprobt, in dem alle Landwirte der Wilstermarsch regelmäßig einmal im Jahr zum Austausch und zur Identifikation möglicher Aktionsfelder zusammenkommen. Darauf aufbauend arbeiten dann kleinere Arbeitsgruppen an der Entwicklung konkreter Projekte. Aus diesem Ansatz sind bereits zwei Untergruppen zu den Themen Biogas und Solarenergie entstanden.
- In der Region Flusslandschaft **Eider-Treene-Sorge** soll mit dem Projekt ETS-Radio die Kommunikation in der Region verbessert werden. In zwei Teilprojekten erfolgt zum einen die Ausbildung interessierter BewohnerInnen zu Regionsreportern und zum anderen die Dokumentation der Erinnerungen älterer Menschen in den Dörfern, um das dörfliche Leben und Arbeiten für die nächste Generation zu erhalten. In einem weiteren Projekt werden Jugendliche (14 bis 16 Jahr) zu ehrenamtlichen Multiplikatoren für die dörflichen Vereine ausgebildet.
- In der LAG **Schwentine-Holsteinische Schweiz** werden in zwei Projekten Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in der Projektumsetzung geboten²⁷. Darüber hinaus will das Projekt Natura 2000 Monitoring Landnutzer in die modellhafte Erarbei-

²⁷ Kompetenzzentrum am Wasser und Bau eines Werkraums von Jugendlichen für Jugendliche.

tung und Erprobung von Pflege- und Bewirtschaftungskonzepten für ausgewählte NATURA 2000 Flächen einbeziehen.

Die Qualifizierung und Schulung regionaler Akteure im Hinblick auf die Stärkung ihrer Fähigkeiten zur Gestaltung der regionalen Entwicklung ist das Ziel von insgesamt fünf Projekten²⁸. Zwei der Projekte richten sich dabei speziell an junge Menschen als Zielgruppe. Darüber hinaus wurden in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz im Rahmen der Arbeit der Geschäftsstelle Schulungen für Projektträger zu den Themen Projektmanagement und Pressearbeit durchgeführt.

Einen wichtigen Beitrag zur Betreuung und Mobilisierung der Akteure in der Region kann vor allem die LAG-Geschäftsstelle leisten. In den von den LAGn durchgeführten Selbstbewertungen wurde daher auch nach der Bedeutung der Geschäftsstelle bzw. nach der Zufriedenheit mit ihrem Unterstützungs- und Beratungsangebot gefragt. In allen LAGn wurde das Beratungsangebot der Geschäftsstelle als gut bis sehr gut eingeschätzt. Hinsichtlich des Stellenwerts des Erhalts der geschaffenen Strukturen wurde die Geschäftsstelle in der Eider-Treene-Sorge Region als am wichtigsten eingeschätzt. In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz wurde die Arbeit der Geschäftsstelle als insgesamt positiv und kompetent eingeschätzt. Allerdings wird eine Aufstockung der Personalressourcen als nötig erachtet, um neben den Verwaltungsaufgaben über ausreichend Kapazitäten für ein aktives Regionalmanagement zu verfügen.

Kriterium Titel 1.1-2 Die Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen den Partnern (Verwaltungsbehörden - LAG (Geschäftsstelle, Verwaltungsstelle, Entscheidungsgremium) - Mitglieder der LAG) ist klar und eindeutig

Hier ist zu unterscheiden zwischen der internen Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der LAGn sowie der Verteilung von Zuständigkeiten zwischen den LAGn und der Verwaltungsbehörde.

In ihren Selbstbewertungen kamen die LAGn zu folgenden Ergebnissen bezüglich der internen Aufgabenverteilung²⁹:

Holsteins Herz Die Projektträger sind zufrieden mit der Organisationsstruktur.

Steinburg Die Nachvollziehbarkeit der Vorstandsentscheidungen wird von 86 % der befragten Akteure als sehr gut und gut bezeichnet.

²⁸ Davon drei Projekte in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, und je ein Projekt in den LAGn Holsteins Herz und Schwentine-Holsteinische Schweiz.

²⁹ Anm: Die Genauigkeit der Angaben entspricht den Darstellungen in den Berichten zur Selbstbewertung der LAGn.

	Die Zusammenarbeit mit der Verwaltungsstelle wird von 83 % der befragten Akteure mit sehr gut und gut bezeichnet.
Westküste	Die Nachvollziehbarkeit der Projektauswahl und die Steuerung des Gesamtprozesses wird jeweils tendenziell als gut bis mittelmäßig eingeschätzt.
Flusslandschaft Eider-Treene- Sorge	Knapp 50% der befragten Akteure stimmen der Aussage zu „Es besteht eine klare Aufteilung von Aufgaben“.
Schwentine Holsteinische Schweiz	Die Aussage „Es besteht eine klare Aufteilung von Aufgaben und Verantwortung, die gut funktioniert“ trifft für die befragten Akteure zu bis voll und ganz zu. Die Aussage „Arbeitsprozesse und Aufgabenteilung sind für alle Beteiligten klar und verständlich“ trifft für die befragten Akteure zu bis voll und ganz zu.
Schlei	65 % aller Befragten beurteilen die Arbeitsprozesse und die Aufgabenteilung als klar und verständlich. Nach Einschätzung des begleitenden Planungsbüros sind hier weitere Aktivitäten zur Information der Akteure über die Arbeitsweise der LAG erforderlich.

Die Aufgabenteilung zwischen LAGn und Verwaltungsbehörde wird mit einer Ausnahme von allen LAGn als klar und eindeutig eingeschätzt. Die Zusammenarbeit hat sich im Vergleich zur Halbzeitbewertung erheblich verbessert. Dies ist vor allem auf die zunehmende Routine bei allen Beteiligten zurückzuführen.

Kriterium Titel 1.1-3 Der LEADER+ Ansatz hat zu einer besseren Identifikation der ländlichen Akteure mit dem Gebiet beigetragen

Die Frage der Identifikation der Akteure mit ihrer Region ist nur schwer zu erfassen. U.a. spielen die spezifischen Elemente der jeweiligen Gebietsabgrenzung und die Geschichte der Region vor LEADER+ bei der Entwicklung einer regionalen Identität eine wichtige Rolle. Des Weiteren ist es methodisch schwierig, den Beitrag von LEADER+ zur Entwicklung einer regionalen Identität von anderen Einflussfaktoren zu trennen. Im Folgenden stützt sich die Einschätzung, inwieweit LEADER+ zu einer Verbesserung der Identifikation der Akteure mit ihrer Region beigetragen hat,

- auf die dazu getroffenen Aussagen in den Selbstbewertungen der LAG,
- die Ergebnisse der schriftlichen Befragung,

- die Inanspruchnahme der Geschäftsstelle sowie
- die Nutzung der Internetseite.

Wie bereits unter Indikator 1.3-1.7 in der Halbzeitbewertung skizziert, verlief der Prozess der Gebietsabgrenzung in den Regionen sehr unterschiedlich. So ist es beispielsweise in der LAG Westküste schwierig mit der gewählten Gebietsabgrenzung auch eine gemeinsame Identität zu verbinden. Der Begriff Westküste ist in Schleswig-Holstein bereits besetzt und wird mit der gesamten Nordseeküste verbunden. Daher kann unter diesem Regionsbegriff kaum die Identität einer Teilregion der Nordseeküste entwickelt werden. Diese Einschätzung teilt auch der Geschäftsführer der LAG. Weiterhin setzt sich, wie bereits dargestellt, die LEADER+ Region Westküste aus den Teilregionen Eiderstedt (Kreis Nordfriesland) und den Nordseemarschen Dithmarschens zusammen. Sowohl Eiderstedt als auch Dithmarschen haben eine ausgeprägte eigene Identität, so dass eine gemeinsame Identitätsentwicklung nicht zu erwarten ist.

Die Region Eider-Treene-Sorge dagegen ist schon seit den 1980er Jahren Ziel von Bemühungen der Regionalentwicklung (vgl. Die Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein, 1996). Die Region hat sich in der jetzt bestehenden Form bereits 1999 zusammengefunden. Zusammenschlüsse bzw. Beteiligungsmöglichkeiten der Akteure der Region wie z. B. die ETS-GmbH als Zusammenschluss der Gebietskörperschaften, das ETS-Forum als Plattform der privaten Akteure oder Verbände und Vereine der Region bestanden bereits vor LEADER+. Darüber hinaus hat sich die Region am Wettbewerb „Regionen der Zukunft“ der BBR beteiligt (vgl. BBR, 1999). Daher ist davon auszugehen, dass der Begriff Eider-Treene-Sorge in der Region bekannt und verbreitet ist.

In der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz wurde das begrenzte identitätsstiftende Potential des jetzigen Regionszuschnitts bereits thematisiert (s. S.33). Eine Veränderung wird für die Zukunft angestrebt.

In der Schlei-Region hat die Arbeit der LAG entscheidend dazu beigetragen, dass aus dem naturräumlich trennenden Element „Schlei“ ein verbindendes wurde, und die beiden verwaltungstechnisch getrennten Seiten der Schlei zu einer neuen regionalen Identität zusammenwachsen.

In der LAG Steinburg entspricht das LAG-Gebiet den Kreisgrenzen. Da in den Teilregionen historisch geprägt jedoch eine sehr eigene Identität vorhanden ist und sich dies auch im GIEK entsprechend widerspiegelt, ist in dieser Region die möglicherweise identitätsstiftende Wirkung der LEADER-Gebietsabgrenzung nur von untergeordneter Bedeutung.

In den Selbstbewertungen der LAGn finden sich zu dem Themenkomplex der Regionalen Identität bzw. Gebietsabgrenzung folgende Aussagen:

Holsteins Herz	Für den engeren Kreis der Prozessbeteiligten ist das regionale Wir-Gefühl verbessert worden, aber für eine größere Breitenwirkung braucht es noch mehr Zeit und Informationsarbeit.
Steinburg	Die Kreisstadt fehlt in der Gebietsabgrenzung. Die inhaltliche Ausrichtung sollte den Regionszuschnitt dominieren.
Westküste	Keine direkte Aussage zur regionalen Identität, aber die kreisübergreifende Zusammenarbeit zwischen Dithmarschen und Eiderstedt wird als positiv bewertet.
ETS	60 % der befragten Akteure stimmen der Aussage „LEADER+ hat zum weiteren Zusammenwachsen der Region beigetragen“ zu bzw. stimmen ihr voll und ganz zu.
Schlei	71 % der befragten Akteure sind der Ansicht, dass sich die Situation im Hinblick auf das Ziel „Zusammenarbeit fördern, regionale Handlungskompetenz stärken“ deutlich bis sehr deutlich verbessert hat. 78 % sind der Ansicht dass sich die Identität der schlei-region deutlich bis sehr deutlich verbessert hat.
Schwentine- Holsteinische Schweiz	Zukünftig sollte die Region auf die Naturparkregion erweitert werden.

Aus der schriftlichen Befragung der nicht unmittelbar in die LAG-Aktivitäten involvierten Funktionsträger wird deutlich, dass insbesondere in der ETS ein deutlicher Beitrag der Arbeit der LAG zur Stärkung des Wir-Gefühls in der Region wahrgenommen wird. Auch in der Region Steinburg und der schlei-region wird die Wirkung auf die Identifikation mit der Region als mittel bis hoch eingeschätzt (wobei in der schlei-region allerdings ein erheblicher Teil der Befragten (6 von 20) keine Meinung hatte). In den anderen drei L+ Regionen bewegt sich die Einschätzung der Wirkung der LAG auf das Wir-Gefühl zwischen gering und mittel (vgl. Tabelle 4.9).

Tabelle 4.9: Einschätzung der befragten Schlüsselpersonen in den LEADER+ Regionen zur Wirkung der LAG-Arbeit auf die Stärkung der Regionalen Identität

LAG	n	Identifikation der Menschen mit ihrer Region		Motivation der Menschen, etwas für ihre Region zu tun	
		Mittelwert	k.E.	Mittelwert	k.E.
Holsteins Herz	16	2,5	0	2,8	0
Steinburg	20	3,4	3	3,5	2
Westküste	11	3,0	3	2,9	2
ETS ¹⁾	14	4,0	2	3,9	2
Schlei	20	3,5	6	3,3	4
SHS ¹⁾	16	2,8	0	2,9	1

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Anmerkung: Skala von 0 (keine Wirkung) bis 5 (sehr hohe Wirkung), k.E.: keine Einschätzung

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Befragungsergebnisse.

Angaben zur Anzahl der Anfragen an die Geschäftsstelle als Indikator für die Bekanntheit der Geschäftsstelle liegen nicht von allen LAGn vor. Da die Daten darüber hinaus Inkonsistenzen aufweisen, scheint eine Auswertung nicht sinnvoll. In Gesprächen wiesen Vertreter der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge darauf hin, dass sich die Geschäftsstelle zu einem wichtigen Knotenpunkt für Akteure in der Region entwickelt hat. Auch in einigen anderen LAGn hat sich die LAG-Geschäftsstelle als Ansprechpartner in der Region etabliert.

Eine Übersicht zu den Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit geben die Tabellen 4.10 und 4.11. In der schlei-region erfolgte darüber hinaus im letzten Jahr eine Berichterstattung über die Aktivitäten der LAG in den Amtsblättern der Ämter Tolk und Haddeby mit einer Gesamtauflage von 6.200 Exemplaren.

Auffallend ist zum einen die hohe Anzahl von Presseartikeln in der schlei-region, die auf eine intensive Öffentlichkeitsarbeit hindeutet, und die hohe Inanspruchnahme der Internetseite der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, die darauf hindeutet, dass hier ein wichtiges Informationsbedürfnis erfüllt wird. Ein weiterer Aspekt könnte sein, dass sich diese Seiten anders als die der LAGn Westküste und Steinburg nicht nur auf LEADER+ beziehen, sondern als Informationsportal der Region auch andere Inhalte enthalten.

Tabelle 4.10: Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit in den LAGn seit der Auswahl im Juni 2002

	Anzahl der Artikel in der lokalen Presse	Anzahl der Zugriffe auf die Internetseite im letzten Jahr	Flyer, Auflage	Broschüren, Auflage ²
Holsteins Herz ³	70	nicht ermittelt	5000	k.A.
Steinburg	42	6144		600
Westküste	30	4908	-	
ETS	60	25000	3000	6000
Schlei	246	nicht ermittelt	6150	39
SHS	91	nicht ermittelt ¹	5000	1200

Anmerkungen: ¹ Nur Mitgliederseite der LAG, eine öffentliche Internetseite wird zur Zeit erstellt.

² Die Angaben enthalten in den LAGn Steinburg und Eider-Treene-Sorge auch den regelmäßig erscheinenden Info-Brief

³ In der LAG Holsteins Herz erscheint seit 2003 zweimal pro Monat ein e-mail-newsletter, der in den Zahlen nicht enthalten ist.

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von LAG-Angaben.

Weiterhin wurden von den LAGn eine Reihe von Veranstaltungen und Präsentationen zur Information über ihre Arbeit und zur Mobilisierung von Akteuren durchgeführt, wie Tabelle 4.11 zeigt.

Tabelle 4.11: Von den LAGn durchgeführte Veranstaltungen

LAG	Anzahl Veranstaltungen	erreichte Teilnehmerzahl
HH	10*	ca. 5.000
Steinburg	5	143
Westküste	4	365
ETS	3	62.160
schlei-region	10	1.922
Schwentine-Holsteinische Schweiz	23	916

* Bei sieben dieser Veranstaltungen handelt es sich um Arbeitsgruppentreffen.

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von LAG-Angaben.

Die in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge realisierten Veranstaltungen sind die jährlich stattfindenden Regionaltage der LAG. Die hohe Teilnehmerzahl ergibt sich daraus, dass der Regionaltag 2005 in Kombination mit dem Wandmaker-familyday durchgeführt wurde.

Abgesehen davon spiegelt sich auch bei den Veranstaltungen die intensive Öffentlichkeitsarbeit der schlei-region wider. Darüber hinaus betreibt auch die LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz eine rege Öffentlichkeitsarbeit, dies allerdings hauptsächlich über Vorträge und kleinere Veranstaltungen.

Kriterium Titel 1.1-4 Der Bottom-up-Ansatz hat die Beteiligung lokaler Akteure gefördert, die sich für die lokale Entwicklung einsetzen

Wie weit die Beteiligung lokaler Akteure gefördert wurde, lässt sich u.a. daran ablesen, wie viele Menschen in den LEADER+ - Prozess eingebunden sind, und wie sich diese Beteiligung im Zeitablauf verändert hat. Ein weiterer Hinweis ist, wie weit Akteure an der Bewertung und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie beteiligt waren.

Ausgehend von der Erfassung der Zusammensetzung der LAGn und der Arbeitsgruppen im Jahr 2003 erfolgte die Erfassung der Veränderungen im jährlichen Rhythmus. Dies gibt Hinweise auf die Kontinuität der Beteiligung der Akteure. Vier LAGn konnten eine Zunahme der Mitgliederzahl verzeichnen. Die LAGn Schwentine-Holsteinische Schweiz, schlei-region und Westküste konnten jeweils drei bzw. zwei neue Mitglieder hinzugewinnen. In der LAG Holsteins Herz hat sich die Mitgliederzahl fast verdoppelt. In der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge hat es seit 2003 einige Wechsel in der Zusammensetzung der LAG gegeben. Zum Zeitpunkt der Erhebungen gab es im Saldo zwei Mitglieder weniger als zu Beginn von LEADER+.

Die größten Veränderungen gab es hinsichtlich der Anzahl der Arbeits- und Projektgruppen sowie der hierbei eingebundenen Akteure, wie Tabelle 4.12 verdeutlicht.

Tabelle 4.12: Veränderungen in der Anzahl der Arbeitsgruppen und der in den LEADER+-Prozess eingebundenen Akteure von 2003 bis 2005

LAG	Anzahl der Arbeits- und Projektgruppen		Veränderung der Anzahl eingebundener Akteure	Insgesamt ungefähr über AGs und PGs eingebundene Akteure (Stand 6/2005)
	2003	2005		
schlei-region	6	7	~ - 16	170
ETS	7	9	~ + 40	185
Steinburg	3	13	~ + 100	195
Westküste	2	4	~ + 20	30
Schwentine-Holsteinische Schweiz	0	5	~ + 52	52
Holsteins Herz	0	2	k.A.	k.A.

Quelle: Eigene Zusammenstellung basierend auf LAG-Angaben.

Die Bewertung/Überprüfung der Entwicklungsstrategie fand in den LAGn in unterschiedlichem Umfang statt. Zum Teil wurden die Ergebnisse der von den LAGn durchgeführten schriftlichen Befragungen im Rahmen von größeren Workshops mit allen Akteuren diskutiert und ausgewertet, zum Teil wurden die Ergebnisdiskussionen nur im Vorstand geführt. Eine Weiterentwicklung der Entwicklungskonzepte war bisher nicht erforderlich, wird aber zur Zeit zunehmend in den LAGn im Hinblick auf die nächste Förderperiode diskutiert.

Kriterium Titel 1.1-5 Die Handlungskompetenz in der Region hat sich durch die Zusammenarbeit im Rahmen der LEADER+ - Strukturen verbessert

Zur Verbesserung der Handlungskompetenz in der Region ist insbesondere die Verbesserung der Kommunikations- und Kooperationsstrukturen von Bedeutung. Darüber hinaus ist aber auch die Verbesserung der Information über das was in der Region passiert sowie die Schaffung von Möglichkeiten zur Mitgestaltung von Bedeutung.

Daher wurde in der schriftlichen Befragung von Schlüsselpersonen auch nach diesen Aspekten gefragt. Einen Überblick über die Ergebnisse der schriftlichen Befragung gibt Tabelle 4.13.

Tabelle 4.13: Einschätzung der befragten Schlüsselpersonen in den LEADER+ Regionen zur Wirkung der LAG-Arbeit auf die regionale Handlungskompetenz

LAG	n	Informations- verbreitung über das, was in der Region passiert		Zusammen- arbeit in der Region ²⁾		Zusammen- arbeit zwischen den Gemeinden bzw. Ämtern		Möglichkeiten und Angebote zur Mitwir- kung	
		Mittel- wert	k.E.	Mittel- wert	k.E.	Mittel- wert	k.E.	Mittel- wert	k.E.
Holsteins Herz	14	2,4	0	2,7	0	2,8	2	3,4	2
Steinburg	20	3,0	4	3,6	4	3,7	4	3,4	3
Westküste	16	3,5	4	3,3	3	3,6	6	2,9	2
ETS ¹⁾	16	3,9	2	3,6	1	4,3	2	3,5	4
Schleiregion	20	3,2	3	3,7	6	4,2	7	3,1	8
SHS ¹⁾	18	2,9	0	3,3	1	3,5	0	2,8	3

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

2) Z. B. zwischen Unternehmen und Kommunen, zwischen Vereinen, zwischen Wirtschaft und Umwelt, etc.
Anmerkung: Skala von 0 (keine Wirkung) bis 5 (sehr hohe Wirkung).

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Befragungsergebnisse.

In fast allen LAG-Gebieten werden mittlere bis deutliche Wirkungen der LAG-Arbeit auf die Verbesserung der Zusammenarbeit wahrgenommen, in einigen LAGn hat sich besonders die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen verbessert. Im Folgenden werden den Befragungsergebnissen kuz die Aussagen der Selbstbewertungen gegenübergestellt:

- Am geringsten ist die Wirkung auf die Verbesserung der Zusammenarbeit in der Region Holsteins Herz. Hier besteht die Arbeit der LAG vor allem in der Zusammenarbeit der Projektträger und hat darüber hinaus nur eine geringe wahrnehmbare Ausstrahlung. Dies entspricht auch den Angaben der LAG zu den Ergebnissen ihrer Selbstbewertung. In der Auswertung kommt die LAG zu dem Schluss „... dass die Information weiter zu intensivieren ist – gerade auch um Impulse über den Kreis der

LEADER-Akteure hinaus in die Region zu geben.“ Am deutlichsten werden hier Effekte im Bereich der Möglichkeiten zur Mitwirkung durch interessierte Akteure von den Befragten wahrgenommen. Hierin spiegeln sich die in der Region breiten Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Projektumsetzung und die Offenheit der LAG für neue Mitglieder wider.

- In **Steinburg** gaben auch im Rahmen der Selbstbewertung 85 % der befragten Akteure an, dass sich die Zusammenarbeit in der Region verbessert hat. Verbesserungen wurden insbesondere hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Verwaltungen sowie zwischen den Kommunen und privaten Akteuren festgestellt.
- In der **Westküste** hat sich laut Selbstbewertung die Kommunikation auf allen Ebenen zumindest leicht verbessert. Besonders positive Entwicklungen gab es nach Meinung der Befragten in der Zusammenarbeit zwischen dem Dithmarscher Bereich der LAG und der Landschaft Eiderstedt sowie zwischen den Naturschutzakteuren und Touristikern der Region. In der LAG Westküste sind im Vergleich zu den meisten anderen LAGn relativ wenige Personen über Arbeits- und Projektgruppen eingebunden. Dies schlägt sich auch in der geringeren Wahrnehmung von Effekten der LAG-Arbeit im Hinblick auf die Möglichkeiten und Angebote zur Mitwirkung nieder.
- In der Flusslandschaft **Eider-Treene-Sorge** hat sich laut Selbstbewertung die Verständigung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gruppen regionaler Akteure durch den LEADER+ Prozess mittelmäßig verbessert. Gute Verbesserung wurden zwischen den Touristikern sowie zwischen den Kommunen (Ämtern und Gemeinden) festgestellt.
- In der LAG **Schwentine-Holsteinische Schweiz** wird die Zusammenarbeit aller am LEADER+-Prozess beteiligten Akteure in der Selbstbewertung positiv bis sehr positiv eingeschätzt. Allerdings wird die Beteiligung weiterer, insbesondere starker“ Partner aus der Region als wünschenswert angesehen. Auch die Ergebnisse der schriftlichen Befragung deuten darauf hin, dass die Möglichkeiten und Angebote zur Mitwirkung im Vergleich zu den anderen LAGn noch ausgeweitet werden könnten.
- Auch die Selbstbewertung der **schlei-region** kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Kommunikation in der Region deutlich verbessert hat. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den Touristikern, den Kommunen, sowie die kreisübergreifende Zusammenarbeit hat sich hier nach Einschätzung von 90 bis 100 % der Befragten, die eine Bewertung abgegeben haben, verbessert.

Die Impulse, die sich aus dem LEADER+ Prozess für die Zusammenarbeit in der Region und die regionale Handlungskompetenz ergeben haben, zeigen sich in der schlei-region u.a. in der Gründung der Schlei-Ostsee-GmbH als gemeinsamer touristischer Vermarktungsinitiative von Kommunen und touristischen Anbietern in der schlei-region, sowie in den Überlegungen, sich als Naturpark und Erholungsregion zu konstituieren.

4.2.1.2 Frage Titel 1.2: Inwieweit hat LEADER+ durch einen Bottom-up-Ansatz und eine integrierte Pilotstrategie Komplementarität zwischen Akteuren der ländlichen Entwicklung auf lokaler Ebene gefördert und entwickelt ?

Die Stärkung der Kooperation zwischen den Akteuren ist, wie bereits in Kapitel 4.2.1.1 dargestellt, eine wichtige Wirkung von LEADER+. Durch den LEADER+ Prozess sind eine Vielzahl von Kooperationen sowohl zwischen öffentlichen als auch zwischen öffentlichen und privaten Akteuren entstanden. Auch die geförderten Projekte stehen mit einander in einem Zusammenhang. In der schlei-region sind z. B. fast alle geförderten Projekte in einem einzigen Projektnetz miteinander verbunden. In den anderen Regionen von denen hierzu Angaben vorlagen sind die Projekte jeweils in zwei bis drei kleineren Projektnetzen miteinander verbunden.

Kriterium Titel 1.2-1 Ländliche Akteure kooperieren innerhalb und außerhalb des Strategierahmens

Die positiven Wirkungen des LEADER+-Ansatzes auf die Zusammenarbeit in der Region wurden bereits unter Kriterium Titel 1.1-5 dargestellt. In allen LAGn kooperieren regionale Akteure in der LAG, in den Arbeits- und Projektgruppen sowie in der Umsetzung von Projekten (vgl. Kriterium 1.3-1). In welchem Umfang hieraus weitere Kooperationen der Akteure über LEADER+ hinaus entstehen, lässt sich kaum nachverfolgen. Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung zeigen, dass die Verbesserung der Zusammenarbeitsstrukturen in fast allen LEADER+-Regionen auch außerhalb des engeren Akteursnetzwerks deutlich wahrgenommen wird, was darauf hindeutet, dass die Kooperation über den LEADER+-Strategierahmen hinausgeht.

Im Folgenden sollen beispielhaft einige neue im Rahmen des LEADER+-Prozesses entstandene **Kooperationen**, die über LEADER+ hinausgehen, skizziert werden:

- **Regionalentwicklung Wilstermarsch:** Ideeller Träger der Regionalentwicklung ist der Regionalentwicklungsverein Wilstermarsch mit gut 60 privaten und gewerblichen Trägern. Gegenstand des Förderprojektes ist die Vermarktung der Region. Die Tätigkeiten des Vereins gehen jedoch weit über diesen Zweck hinaus. Im Rahmen des LEADER+-Projektes wurde mit der Wilstermarsch Service GmbH eine Kooperationsstruktur entwickelt, welche die Kommunen, den Gewerbeverein und weitere private Akteure einbezieht.
- **Innovationsatlas Steinburg:** Im Rahmen des Projektes wurde der Verein Hightech Itzehoe e.V. gegründet. Ziel des Vereins ist es, den mit dem Innovationsatlas begonnenen Ansatz nachhaltig weiterzuführen.
- **Jugendbetreuung Brokstedt und Wacken:** In beiden Projekten wird ein interkommunaler Ansatz verfolgt, d.h. die Einrichtungen werden auch von Jugendlichen

aus den Umlandgemeinden mitgenutzt. Zur nachhaltigen Finanzierung wurden in beiden Orten Fördervereine gegründet, die mit viel ehrenamtlichen Engagement die Projekte stützen.

Als Positivbeispiele für neu entstandene **Partnerschaften** in der Region nannten die Befragten in der Selbstbewertung der LAG Westküste vor allem die Zusammenarbeit zwischen dem Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, der Tourismus-Zentrale Eiderstedt e.V. und der Touristikzentrale Dithmarschen e.V. im Rahmen des Projektes „Naturerlebnis Wattenmeer im touristischen Angebot“ sowie die Kooperation von Kunst- und Kulturschaffenden mit den Volkshochschulen.

Für die schlei-region sind insbesondere die bereits erwähnte Schlei-Ostsee GmbH und die neue schleiübergreifende Zusammenarbeit insgesamt als Beispiele für zukunftsweisende Kooperationen hervorzuheben.

Eine Abgrenzung zwischen den Akteuren, die in den LEADER+ Prozess eingebunden sind und den sonstigen Kooperationspartnern der LAG in der Region ist kaum möglich, da in den meisten LAGn alle wichtigen Partner in die Strukturen eingebunden sind.

In der LAG Holsteins Herz sind über die LAG-Akteure hinaus zwei in der Region ansässige Unternehmen wichtige Kooperationspartner. Es wird allerdings auch die fehlende Einbindung der Kommunalpolitik festgestellt, die allerdings nach Einschätzung der LAG-Geschäftstelle auch auf eine fehlende Bereitschaft der Kommunen zurückzuführen ist.

In der LAG Westküste wurden die Wirtschaftsförderer, die Fachdienste Regionale Planung der Kreise, die Fachhochschule Westküste und touristische Verbände als wichtige Kooperationspartner benannt.

Die LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge nannte über die in der LAG eingebundenen Akteure hinaus die Banken und Sparkassen der Region als wichtige Kooperationspartner.

Kriterium Titel 1.2-2 Die geförderten Aktivitäten sind hinsichtlich Zielsetzungen und Umsetzung ergänzend

Bei den Darstellungen zu Kriterium 1.3-1 ist der Zusammenhang zwischen den geförderten Projekten für einige LAGn grafisch dargestellt. Insbesondere für die schlei-region zeigt sich hier ein Projektnetz, in das fast alle geförderten Aktivitäten eingebunden sind. In den anderen beiden Regionen ergeben sich mehrere kleinere Projektnetze, die unverbunden nebeneinander stehen. Da die Darstellungen auf Erhebungen im Mai 2005 beruhen, und seitdem in fast allen LAGn eine erhebliche Anzahl neuer Projekte initiiert und begonnen wurde, dürfte sich das Bild zwischenzeitlich verändert haben.

4.2.1.3 Frage Titel 1.3 Inwieweit haben die ausgewählten übergeordneten Themen dazu beigetragen, eine wirklich integrierte und konzentrierte Entwicklungsstrategie auf Ebene der LAG zu gewährleisten?

Die bisher bewilligten Projekte sind in die Strategien der LAGn integriert. Die Handlungsfelder der GIEK haben einen Bezug zum gewählten übergeordneten Thema. Insofern sind die geförderten Aktivitäten effektiv mit den übergeordneten Themen verbunden.

Die Bedeutung der übergeordneten Themen und die Sinnhaftigkeit einer auf ein Thema konzentrierten Entwicklungsstrategie wird von den LAGn allerdings differenziert betrachtet. Grundsätzlich wird ein übergeordnetes Thema bzw. ein Leitthema als roter Faden der Entwicklungsstrategie für sinnvoll gehalten, da es eine gewisse Orientierung und Fokussierung unterstützt. Es wird aber auch betont, dass es, insbesondere zu Beginn eines regionalen Entwicklungsprozesses erforderlich ist, die Besonderheiten der Region in ihrer Vielfalt zu berücksichtigen um die gesamte Region zu mobilisieren und alle möglichen Entwicklungspotentiale aufgreifen zu können. Daher müssen übergeordnete thematische Vorgaben weit gefasst sein, um den Regionen eine an ihren spezifischen Gegebenheiten orientierte Schwerpunktsetzung zu ermöglichen. Dieser Spielraum wurde durch die übergeordneten Themen des LEADER+-Programms gewährt.

4.2.2 Titelspezifische Bewertungsfragen; Titel 2: Förderung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

4.2.2.1 Titel 2.1 Inwieweit hat LEADER+ durch Kooperation den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?

Zu dieser Frage können zum jetzigen Zeitpunkt nur wenige Aussagen gemacht werden, da die Projekte der schleswig-holsteinischen LAGn mit einer Ausnahme erst am Beginn der Umsetzung stehen. Wie bereits erwähnt liegt der Schwerpunkt der Projekte mit Ausnahme der LAG Steinburg auf Kooperationen der schleswig-holsteinischen LAGn untereinander. Die LAG Steinburg kooperiert in zwei Projekten mit einer finnischen LAG. Neben den gebietsübergreifenden Kooperationen arbeitet die LAG schlei-region noch mit einem dänischen Partner zusammen.

Bei dem Projekt der LAG Steinburg „deutsch-finnisches-Landfrauennetzwerk“, das bereits seit Juni 2005 in der Umsetzung ist, sind bereits erste Ergebnisse festzustellen. Ein Arbeitskreis von Landfrauen aus Steinburg hat im Rahmen des Projekts gemeinsam mit einer Landfrauengruppe der Region Aisapari einen Kalender in deutsch-finnischer Sprache mit Kochrezepten und Informationen über die Besonderheiten beider Regionen erstellt. Weitere gemeinsame Aktivitäten sind angedacht. Neben dem Kalender, der auch zur Werbung für die Arbeit der LAG genutzt werden kann, liegen die bisherigen Wirkungen des Projekts vor allem in den persönlichen Kontakten und im Austausch über die unterschiedlichen Strukturen der Landfrauenarbeit, die positive Impulse für die Gestaltung der eigenen Arbeit geben können.

Die am Beginn der Umsetzung stehenden Kooperationsprojekte der schleswig-holsteinischen LAGn untereinander schaffen vor allem eine kritische Masse und ermöglichen so die Durchführung von Maßnahmen der touristischen Inwertsetzung innerhalb der Regionen, die ohne Kooperation nicht möglich gewesen wäre. Die gemeinsamen naturschutzorientierten Projekte der LAGn Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und Schwentine-Holsteinische Schweiz streben die Vernetzung ökologisch wertvoller Lebensräume sowie den Austausch von Erfahrungen zur Umsetzung von NATURA 2000 an.

4.2.2.2 Titel 2.2 In welchem Maße hat LEADER+ zur Realisierung von Entwicklungsprojekten durch gebietsübergreifende Zusammenarbeit beigetragen?

Einen Überblick über die bisher bewilligten bzw. kurz vor der Bewilligung stehenden Projekte der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gibt Tabelle 4.8 unter Kriterium 1.3-3. Es ist davon auszugehen, dass diese Projekte ohne die Möglichkeit der Förderung gebietsübergreifender Zusammenarbeit nicht realisiert worden wären. Wie weit von diesen Titel 2-Projekten Impulse für neue Projekte im Rahmen der Umsetzung der Entwicklungsstrategien der einzelnen LAGn ausgehen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt nur vermutet werden. Da die Projekte, insbesondere die innerschleswig-holsteinischen Kooperation und die deutsch-dänische Kooperation der schlei-region eng an im Rahmen der Entwicklungsstrategien der LAGn realisierte Projekte anknüpfen, ist es wahrscheinlich, dass diese Aktivitäten auch weiterentwickelt werden.

Auf die enge Verbindung der Kooperationsprojekte zu den Entwicklungsstrategien der beteiligten LAGn wurde bereits hingewiesen. Welchen Beitrag die Projektrealisierung zur Entwicklung der jeweiligen LAG-Gebiete leisten, kann beim aktuellen Umsetzungsstand noch nicht gesagt werden.

4.2.2.3 Titel 2.3. Inwieweit sind Kooperationsaktivitäten über das LEADER+ Programm hinausgegangen?

Konkrete Kooperationsaktivitäten über das LEADER+ Programm hinaus sind von den schleswig-holsteinischen LAGn bisher nicht realisiert worden. Die LAG Steinburg hat versucht, Kooperationsaktivitäten mit einer polnischen Region zu entwickeln. Diese führten bisher nicht zur Durchführung gemeinsamer Projekte, da die polnische Partnerregion „noch“ nicht den Anforderungen an eine LEADER-ähnliche Region entspricht. Die LAG Steinburg strebt jedoch weiterhin an, eine Kooperation mit der polnischen Partnerregion zu realisieren.

Die Region Holsteins Herz hat ein Kooperationsprojekte zum Jugendaustausch mit einem bulgarischen Partner entwickelt, dass jedoch von der Partnerschaft für Entscheidungsfindung abgelehnt wurde, da die potentielle Partnerregion nicht den LEADER-Anforderungen entsprach.

4.2.3 Titelspezifische Bewertungsfragen; Titel 3: Vernetzung

4.2.3.1 Frage Titel 3.1 Inwieweit hat LEADER+ durch Vernetzung den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?

Die LAG-Geschäftstellen schätzen die Angebote der DVS zum größten Teil als hilfreich bis sehr hilfreich für ihre Arbeit ein (vgl. Tabelle 4.14). Vor allem die Projektdatenbank ist für die LAGn eine wichtige Informationsquelle. So wird bei neuen Projektideen von fast allen LAGn nach ähnlichen Projektansätzen in der Datenbank gesucht, um mit diesen Kontakt aufzunehmen und aus deren Erfahrungen zu lernen. Darüber hinaus wird sie genutzt, um Ideen und Anregungen für eigene Projekte zu erhalten und transnationale Kontakte aufzunehmen. Für einzelne LAGn ist auch die Teilnahme an den Veranstaltungen von großer Bedeutung. Hierbei steht der Austausch mit anderen Regionalmanagern im Vordergrund.

Tabelle 4.14: Einschätzung der LAGn zum Wert der Angebote der DVS für ihre Arbeit

Medium	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich
LEADER-Forum	xx	xx	x	
Internetseite	xx	xxx		
Veranstaltungen	x	xxx		
Seminarberichte		xx	xx	
Beratung, Recherche	x			

x, xx, ...: Anzahl der Nennungen

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis der LAG-Angaben.

Die Arbeit der Europäischen Beobachtungsstelle wurde zum Zeitpunkt der Erhebungen (5/2005) sehr unterschiedlich wahrgenommen. Einigen LAGn war die Arbeit der Europäischen Beobachtungsstelle kaum bekannt. Auch der news-letter der Europäischen Beobachtungsstelle war z.T. wenig hilfreich und wurde als eher abgehoben bezeichnet, z.T. wurde er aber auch als hilfreich bewertet.

Neben den „offiziellen“ LEADER+-Vernetzungsangeboten wurden von den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen drei gemeinsame Veranstaltungen zu LEADER+ durchgeführt. Der intensivere Austausch mit den LAGn anderer Bundesländer in diesem Rahmen war für die LAGn vor allem hinsichtlich der verwaltungstechnischen Abwicklung und der gemeinsamen Diskussion von Perspektiven für die Zeit nach 2007 wichtig. Zum Teil waren die Treffen auch Plattformen für die Projektanbahnung.

4.2.3.2 Frage Titel 3.2 In welchem Maße hat die Vernetzung die Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten erleichtert?

Die Vernetzungsinstrumente von LEADER+ hatten für die Partnersuche nur eine geringe Bedeutung. Kooperationsprojekte im Rahmen des Titel 2 sind in erster Linie zwischen den schleswig-holsteinischen LAGn realisiert worden. Die mit anderen Partnern begonnenen bzw. angestrebten Kooperationen beruhen auf bereits vorher bestehenden Kontakten. In einem Fall wurde die Beratung durch die Europäische Beobachtungsstelle hinsichtlich der Klärung ob ein potentieller Kooperationspartner in Polen als LEADER+-Akteur zu betrachten wäre, als sehr hilfreich benannt.

Der informelle Austausch und die Vernetzung der LAGn innerhalb Schleswig-Holsteins wurde vor allem durch die Einrichtung des Lenkungs Ausschusses gefördert. Die regelmäßigen Treffen haben im Hinblick auf die Klärung von Problemen und den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen eine wichtige Bedeutung.

Informelle Kontakte zu anderen deutschen LAGn bestehen vor allem in der LAG schlei-region und in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz. Diese sind in erster Linie durch persönliche Begegnungen im Rahmen von Veranstaltungen der DVS entstanden. Darüber hinaus gibt es neben den bereits erwähnten intensiven Kontakten zwischen Steinburg und der finnischen LAG Aisapari, Kontakte der LAGn schlei-region und Eider-Treene-Sorge zur Region Sonderjylland/Dänemark. Auch in der LAG Holsteins Herz gibt es außerhalb konkreter Projektplanungen Kontakte zur finnischen LAG Aisapari.

4.3 Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der Gesamtzielsetzungen der Strukturfonds

4.3.1 Frage 3.1. Inwieweit hat das LEADER+ - Programm zum Umweltschutz in den begünstigten Gebieten beigetragen?

Um festzustellen, wieweit das LEADER+-Programm einen positiven Beitrag zum Umweltschutz in den begünstigten Gebieten leistet, wird zunächst betrachtet, ob Umweltaspekte bei der Auswahl von Projekten in den LAGn von Bedeutung sind und wie allgemein die Richtung der Umweltwirkungen der Projekte ist. Im Anschluss werden die konkreten Auswirkungen der geförderten Maßnahmen auf die Situation der natürlichen Ressourcen sowie der Beitrag des LEADER+-Programms zur Sensibilisierung der Bevölkerung über Umweltbelange dargestellt.

Der Bereich Umweltschutz und die Erhaltung natürlicher Ressourcen gehört mit Ausnahme der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz nicht zu den Handlungsschwerpunkten der untersuchten LAGn. Dennoch sind gemäß der Zielsetzung des LEADER+-Programms Umweltschutzaspekte in jeder LAG Bestandteil der Entwicklungsziele der GIEK. Im Rahmen der Projektauswahl wurde von allen LAGn sichergestellt, dass bei keinem der geförderten Projekte mit negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu rechnen ist. Mehr als ein Drittel der von den LAGn ausgewählten Projekte ist umweltfreundlich bzw. zielt explizit auf eine Verbesserung der Umweltsituation. So finden sich in vier der sechs Regionen Projekte die hauptsächlich umweltorientiert sind. Diese Projekte widmen sich im wesentlichen der konkreten Inwertsetzung von für den Natur- und Artenschutz wertvollen Lebensräumen, der Entwicklung von Nutzungslösungen im Spannungsfeld von Naturschutz und Naturnutzung vor allem für den Bereich Landwirtschaft und Tourismus sowie dem großen Feld der Umweltbildung und Umweltsensibilisierung. Somit werden im Rahmen von LEADER+ zumindest punktuell Initiativen unterstützt, die im Hinblick auf eine Verbesserung der Umweltsituation durchaus modellhaften Charakter für das Land Schleswig-Holstein haben.

Im Rahmen der Wirkungsanalyse in den einzelnen LEADER-Regionen wurden Schlüsselpersonen nach der Wahrnehmung der Effekte der LAG-Arbeit für den Umweltbereich befragt. Hierbei konnten sie ihre Einschätzung der Wirkung der Arbeit der LAGn auf verschiedene Umweltaspekte auf einer Skala von 0 (keine Wirkung) bis 5 (sehr hohe Wirkung) angeben. In Tabelle 4.15 werden die Ergebnisse der Befragung, zusammengefasst in den Mittelwerten der Angaben, dargestellt³⁰. Die Befragungsergebnisse spiegeln die,

³⁰ Die Darstellung als Mittelwerte wurde gewählt, um die Ergebnisse der Befragung für alle LAGn in einer Tabelle übersichtlich darstellen zu können. Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass

bereits kurz skizzierte Situation des Umweltbereiches in den LEADER+-Regionen wieder. So ist die Wahrnehmung von Umwelteffekten als Ergebnis der LEADER+-Aktivitäten zwar im Durchschnitt eher gering und entspricht damit ihrer im Rahmen der GIEK auch untergeordneten Bedeutung.

In der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz, die hier einen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten hat, werden in der Region allerdings auch deutliche Wirkungen wahrgenommen. Auch in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge werden deutliche positive Wirkungen auf die Umwelt wahrgenommen. Diese sind vermutlich auch auf die außerhalb von LEADER stattfindenden Aktivitäten in der Region zum Schutz und Erhalt der für den Naturschutz wertvollen Flächen zurück zuführen. In der LAG Westküste dürfte die Wahrnehmung einer deutlichen Wirkung im Hinblick auf den Schutz natürlicher Lebensräume vor allem auf die enge Verknüpfung touristischer Aktivitäten mit dem Nationalpark Wattenmeer und eine damit vermutlich erreichte stärkere Wertschätzung diese Naturraums zurückzuführen sein.

Tabelle 4.15: Einschätzungen zur Wirkung von LEADER+ hinsichtlich Umweltaspekte

LAG	n	Schutz natürlicher Lebensräume		Besseres Verständnis zwischen Naturschützern und Naturnutzern		Verbesserte Kenntnisse über Umwelprobleme und -lösungen in der Region		Nutzung erneuerbarer Energien bzw. sparsamer Energieverbrauch	
		Mittelwert	k.E.	Mittelwert	k.E.	Mittelwert	k.E.	Mittelwert	k.E.
Holsteins Herz	14	2,5	0	2,5	3	2,4	5	1,2	4
Steinburg	20	2,1	6	1,8	7	2,1	8	1,5	5
Westküste	16	3,3	6	2,9	4	2,8	5	2,1	5
ETS ¹⁾	16	4,0	3	3,5	3	3,5	3	3,6	3
Schlei	20	2,7	5	2,8	6	2,8	7	0,9	12
SHS ¹⁾	18	3,9	0	3,8	2	3,3	2	1,9	4

1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Anmerkung: Skala von 0 (keine Wirkung) bis 5 (sehr hohe Wirkung).

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Befragungsergebnisse.

Ein weiterer Aspekt bei der Betrachtung von Umweltwirkungen ist, dass die Ausrichtung des LEADER+-Programmes, nämlich ländliche Entwicklungskonzepte zu fördern, die nicht auf Kosten der Umwelt gehen, als solche einen Beitrag zu einem Bewusstseinswan-

Mittelwerte bei qualitativen, ordinalen Merkmalen nur eine begrenzte Aussagekraft haben und nur grobe Tendenzen abbilden können.

del bei den regionalen Akteuren und einem Teil der Bevölkerung bewirken kann. Dies wird vor allem im Bereich Tourismus deutlich, dessen Weiterentwicklung in den Regionen nur Chancen eingeräumt wird, wenn es auch gelingt, die natürlichen Ressourcen entsprechend zu erhalten und zu verbessern. Hier leisten die LAGn nach Einschätzung der Befragten einen wichtigen Beitrag.

Kriterium 3.1-1 Die geförderten Aktivitäten bringen positive Wirkungen für die Umwelt hervor.

Neben spezifisch auf den Schutz der Umwelt ausgerichteten Projekten, können auch Projekte mit anderen z. B. eher ökonomisch ausgerichteten Zielsetzungen sowohl positive als auch negative Wirkungen auf die Umwelt haben. Inwieweit der Aspekt der Wirkung auf die Umwelt bei der Projektauswahl grundsätzlich bei allen Projekten berücksichtigt wurde und wird, ist daher ein wichtiger Aspekt zur Abschätzung der Umweltwirkungen des Gesamtprogramms.

Die Kriterien zur Projektauswahl der LAGn schlei-region, Schwentine-Holsteinische Schweiz und Westküste berücksichtigen die Umweltwirkungen von Projekten. In den Projektauswahlkriterien der LAG Steinburg wird allgemein der Aspekt Nachhaltigkeit berücksichtigt, der allerdings eher ökonomisch ausgerichtet zu sein scheint. In der LAG Eider-Treene-Sorge müssen Projekte als Mindestanforderung entweder ökonomisch, ökologisch oder sozial nachhaltig sein. In den Kriterien zur Projektauswahl der LAG Holsteins Herz wird der Aspekt Umwelt nicht erwähnt. Nach Angaben der LAG war bei der Auswahl der Projekte jedoch Grundvoraussetzung, dass keine Umweltverschlechterungen stattfinden. Darüber hinaus sind allerdings in allen LAGn Umweltschutzaspekte Bestandteil der Entwicklungsziele der GIEK.

Insgesamt stehen Umweltgesichtspunkte bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategien allerdings nicht im Vordergrund, wie eine Auswertung der Angaben in den 72-Feld-Tabellen verdeutlicht (vgl. Tabelle 4.16). Nur rund 20 % der bewilligten Projekte können der Kategorie umweltfreundlich zugeordnet werden und cirka sieben Prozent der Projekte sind hauptsächlich umweltorientiert.

Tabelle 4.16: Anzahl der bewilligten Projekte nach der Richtung der Wirkungen auf die Umwelt (Stand 1.09.2005)

Region	hauptsächlich umweltorientiert	umweltfreundlich	umweltneutral
Holsteins Herz	3	2	9
Steinburg		2	34
Westküste		5	17
ETS	4	2	17
schlei-region	1	10	30
Schwent.-Holstein.Schweiz	3	10	8
Summe	11	31	115

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Projektunterlagen der LAGn.

Kriterium 3.1-2 In den begünstigten Gebieten sind natürliche Ressourcen verbessert worden.

Eine **Verringerung der Inanspruchnahme bzw. Beeinträchtigung natürlicher Ressourcen** trägt zur Verbesserung des Zustandes der natürlichen Ressourcen bei. In diese Kategorie können fünf der bisher bewilligten Projekte eingeordnet werden (konkrete Angaben zu den Auswirkungen dieser Projekte z. B. hinsichtlich der Verminderung der CO₂-Emissionen liegen zur Zeit allerdings noch nicht vor):

- Zwei Projekte der LAG Westküste beinhalten die Verbesserung der Erreichbarkeit touristischer Angebote mittels des ÖPNV entlang der Westküste und im Bereich St. Peter-Ording. Diese Projekte können eine Verringerung von CO₂-Emissionen zur Folge haben, wenn sie zu einer Verlagerung des Verkehrs vom Individualverkehr auf den ÖPNV führen.
- Drei Projekte sind in der Realisierung, durch die eine Reduzierung der Nutzung nicht erneuerbarer Energien angestrebt wird. Hierzu gehört das Pilotprojekt der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge zum EnergieControlling in Amtsverwaltungen, die Beratung von Landwirten über Errichtung und Nutzung von Solarenergieanlagen (LAG Steinburg) sowie der Bau eines Umwelt-Jugendhauses (LAG Steinburg), das ausschließlich mit alternativen Energiequellen betrieben werden soll. Des Weiteren gibt es in der LAG Steinburg eine Projektgruppe, die die Möglichkeiten des Baus mehrerer Biogasgemeinschaftsanlagen in der Wilstermarsch prüft.

Weiterhin kann die Verbesserung des Zustandes der natürlichen Ressourcen über den direkten Schutz bzw. die Inwertsetzung von für den Natur- und Artenschutz wertvollen Flächen und Lebensräumen erreicht werden. Bisher wurden im Rahmen von LEADER+ 12 Projekte initiiert, die einen Beitrag zum **Schutz und Erhalt wertvoller Flächen und Lebensräume** leisten:

- Die drei Projekte der LAG **Holsteins Herz** beinhalten zum einen die Erarbeitung eines Konzepts zur Renaturierung/Rekultivierung einer 2530 ha großen Kiesabbaufäche

sowie die Anlage von Streuobstwiesen entlang der Bahnlinie Bad Oldesloe-Neumünster und den Bau einer Amphibienleitanlage.

- In der Flusslandschaft **Eider-Treene-Sorge** wird für ca. 3600 ha NSG (überwiegend Moor) ein Besucherinformations- und Leitsystem erarbeitet und umgesetzt. Dieses soll die Zugänglichkeit der Gebiete bei gleichzeitigem Schutz der Natur ermöglichen und die Besucher für die ökologischen Zusammenhänge sensibilisieren. Das zweite Projekt, die Erarbeitung eines Vermarktungskonzepts für heimisches Reet, beinhaltet die Anlage eines ökologisch wertigen Reet-Bestandes auf einer vorher intensiv genutzten Schafweide (1,6 ha).
- Die umweltbezogenen Projekte der LAG **Schwentine-Holsteinische Schweiz** umfassen Aspekte der naturnahen Umgestaltung von Flächen (Fließgewässer, Wiedervernässung von Flächen), der Entwicklung und Erprobung von Pflege- und Bewirtschaftungskonzepten (Modelle zur nachhaltigen Pflege von Fließgewässern, Natura 2000 Monitoring) sowie der Verbindung des Schutzes von Fließgewässern mit ihrer gleichzeitigen Freizeitnutzung. In diese Maßnahmen sind rund 156 ha Gewässerrandstreifen und Grünland einbezogen. Weiterhin werden 30 km Fließgewässer für umweltverträgliches Wasserwandern gestaltet. Darüber hinaus plant die LAG ein Projekt zur Entwicklung und Erprobung von Bewirtschaftungskonzepten im Rahmen des Natura 2000 Monitoring, das kurz vor der Bewilligung steht. In dieses Projekt werden ca. 11.000 ha Fläche einbezogen.
- Weiterhin planen die LAGn Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und Schwentine-Holsteinische Schweiz zwei **gemeinsame Titel-2-Projekte**. Die beiden in Planung befindlichen gemeinsamen Projekte beinhalten zum einen die Diskussion und den Erfahrungsaustausch zur Umsetzung von Natura 2000 in den Regionen und zum anderen die Vernetzung der Lebensräume des Fischotters in Schleswig-Holstein.

Insbesondere das o.g. Projekt zur Entwicklung und Erprobung von Bewirtschaftungskonzepten und den entsprechenden Trägerstrukturen für Natura 2000 Flächen hat auch für das Land Schleswig-Holstein Modellcharakter. Im Unterschied zu anderen regionalen Ansätzen die sich auf kleinere Flächen beziehen wie z. B. an der Oberen Treene umfasst das Projekt in der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz fast ein gesamtes Flusseinzugsgebiet. Bei einem erfolgreichen Projektverlauf kann dieser Ansatz beispielgebend auch für andere Natura 2000-Regionen in Schleswig-Holstein sein (MLUR, 2005b).

Kriterium 3.1-3 Bewohner und Gäste der begünstigten Gebiete wurden für Umweltbelange sensibilisiert.

In fast allen LAGn ist die Entwicklung eines naturverträglichen Tourismus Bestandteil des GIEK. In den LAGn Westküste, Schwentine-Holsteinische Schweiz und schlei-region liegt hier ein Schwerpunkt der Aktivitäten. Dabei steht in der Westküste die Schaffung von touristischen Angeboten in Verbindung mit dem Nationalpark Wattenmeer im Vordergrund. In der Schwentine-Holsteinischen Schweiz liegt der Schwerpunkt im Ausbau einer naturverträglich gestalteten touristischen Nutzung der Gewässer der Region durch das Wasserwandern. In der schlei-region liegt der Hauptfokus der LAG auf der Inwertsetzung des historischen aber auch des natürlichen Potentials bei gleichzeitiger Verbesserung der touristischen Vermarktung. Die Stärkung eines naturverträglichen Tourismus dürfte insgesamt zu einer Sensibilisierung der Gäste, aber auch der Bewohner für den Wert und das Schutzbedürfnis von Natur und Landschaft führen.

Zusätzlich zu diesen Aktivitäten werden im Rahmen der o.g. Entwicklungsstrategien und darüber hinaus Projekte realisiert, die konkrete Umweltbildungsaktivitäten zum Inhalt haben. Insgesamt werden in den Regionen 17 Projekte realisiert, die einen Beitrag zur Umweltbildung leisten:

- Das Projekt Flachswerkstatt der LAG Holsteins Herz hat das Ziel, Umweltbildung, Weiterbildung und Bildung zur Nachhaltigkeit am Beispiel der Kulturpflanze Flachs zu vermitteln. Das Angebot richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche, Kindergärten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen, will aber auch als neue Besucherattraktion Touristen in der Region erreichen.
- In der LAG Steinburg leistet das bereits unter 3.1-2 erwähnte Umweltjugendhaus einen Beitrag zur Umweltbildung bei den dort betreuten Jugendlichen.
- Die beiden Projekte der LAG Westküste dienen der Verbesserung und Weiterentwicklung der an den Nationalpark gebundenen Freizeitangebote. Dies beinhaltet u.a. die Qualifizierung touristischer Anbieter hinsichtlich der in diesem Bereich vorhandenen Angebote und ihrer Vermarktung (31). Weiterhin soll ein barrierefreier Naturerlebnispfad geschaffen werden. Durch diese Angebote bzw. die aufbauenden Vermarktungsaktivitäten ist davon auszugehen, dass in Zukunft eine größere Zahl von Touristen über diese Angebote erreicht werden können.
- In der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge wurden neben dem bereits oben erwähnten Besucherleitsystem, das auch der Sensibilisierung der Besucher für Umweltfragen dient, zwei weitere Projekte realisiert, die vor allem die Vermittlung von Informationen über Natur und Umwelt zum Inhalt haben. Zum einen ist dies die Einrichtung des Natur- und Umweltschutzzentrum Hohn zum anderen der Ausbau des Naturerlebnisraumes Lehmsiek. Im Rahmen von Veranstaltungen des Natur- und Umweltschutzzentrums Hohn wurden bisher 827 Teilnehmer erreicht.

- In der schlei-region wurde eine Qualifizierungsmaßnahme für Natur- und LandschaftsführerInnen mit 14 TeilnehmerInnen realisiert. Zum Teil arbeiten die Natur- und LandschaftsführerInnen eng mit dem ebenfalls geförderten NEZ Maasholm zusammen. Dort wurde mit L+ eine Stelle für das Management geschaffen. Im NEZ werden eine Vielzahl von Veranstaltungen realisiert. Durch die Schaffung der Managementstelle wurden die Besucherzahlen in 2004 gegenüber dem Vorjahr um 38 % gesteigert. Insgesamt gab es 2004 13.615 Besucher und 514 Übernachtungsgäste in der auf dem Gelände befindlichen DJH (Jacobsen, 2005).
- Von den Projekten der LAG Schwentine-Holsteinischen Schweiz wurden vier bereits in Abschnitt 3.2.-2.3 genannt. Dabei handelt es sich um Projekte, die auch Elemente zur Verbreitung der Projekterfahrungen bzw. zur Information über Natur und Umwelt in Form von Veranstaltungen, Internetseiten sowie Info- und Schautafeln beinhalten. Weitere Projekte sind eine Studie zur Umweltverträglichkeit des Wasserwanderns, die Errichtung eines Holzaussichtsturms, eine Veranstaltungsreihe sowie die Einrichtung eines Waldkindergartens. Weiterhin wurden mehrere Infozentren gefördert, die neben Informationen zum Wassersport auch Informationen zu Umwelt- und Naturschutzfragen anbieten. Insgesamt werden mit diesen Projekten nach Angaben der LAG ca. 600 Teilnehmer erreicht.

4.3.2 Frage 3.2 Welches war der Beitrag des LEADER+ - Programms, um die Situation der Frauen in den begünstigten Gebieten zu verbessern? Und die Situation der jungen Menschen und ältere Menschen und weiterer benachteiligter Bevölkerungsgruppen?

Die Belange von Frauen spielen in allen Regionen eher eine untergeordnete Rolle. Mögliche Effekte aufgrund der LEADER+-Aktivitäten sind daher eher auf indirektem Wege zu erwarten. So wird in fast allen LAGn das Ziel verfolgt, den Tourismus in der Region zu stärken. Da Arbeitsplätze im Tourismus hauptsächlich Frauenarbeitsplätze sind, kann eine günstige Entwicklung dieses Sektors evtl. mittel- bis langfristig zu einer Verbesserung der Beschäftigungssituation für Frauen beitragen. Da es sich hierbei allerdings häufig um Teilzeitbeschäftigungen und nicht sehr hochwertige Arbeitsplätze handelt, trägt dies nur bedingt zur Erhöhung der Chancengleichheit bei.

In der Region Steinburg wurden im Rahmen der Aktivitäten zur Kinder- und Jugendbetreuung auch Ganztagsschulangebote geschaffen. Hier ist zu erwarten, dass damit ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet wurde, der sich entsprechend positiv auf die Situation von Frauen in der Region auswirkt. Weiterhin wurde von dieser LAG ein Projekt zur spezifischen Unterstützung von Existenzgründerinnen realisiert.

Die Belange von jungen Menschen spielen in den LAGn eine deutlich größere Rolle. Insbesondere in der Region Steinburg aber auch in den Regionen Holsteins Herz und Schwentine-Holsteinische Schweiz wurden Projekte realisiert, die sich an junge Menschen richten. Nur in der LAG Westküste wurden für diese Bevölkerungsgruppe keine Maßnahmen realisiert.

Andere Bevölkerungsgruppen sind in der Arbeit der LAGn kaum von Bedeutung. Senioren als Zielgruppe wurden nur in der LAG Steinburg berücksichtigt. Die Belange von Menschen mit Behinderungen werden bei der Entwicklung barrierefreier Tourismusangebote in der schlei-region und in der Westküste berücksichtigt sowie bei der Einrichtung eines integrativen Kindergartens in der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Kriterium 3.2-2 Frauen sind im Entscheidungsfindungsprozess angemessen vertreten

Der Anteil von Frauen in den verschiedenen Gremien der LAGn wurde unter Indikator 1.3-1.1 dargestellt. Nur in der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und in der LAG Steinburg sind Frauen auf der Entscheidungsebene mit 57 % bzw. 40 % angemessen vertreten. Im Vergleich zu den anderen LAGn ist die Beteiligung von Frauen im Entscheidungsgremium in der schlei-region mit 11 % und in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz mit 19 % deutlich geringer. Institutionen, welche die Belange von Frauen vertreten, wie z. B. die Gleichstellungsbeauftragten, sind in allen LAGn mit Ausnahme der LAGn Westküste und Holsteins Herz e.V. vertreten.

Kriterium 3.2-3 Bei der Auswahl von Aktivitäten werden die Bedürfnisse von Frauen in ländlichen Gebieten berücksichtigt

Die Bedürfnisse von Frauen werden bei den Kriterien zur Projektauswahl nur in den LAGn schlei-region und in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge berücksichtigt. So werden in der schlei-region laut GIEK solche Projekte vorrangig gefördert, die Frauen und Kinder unterstützen. In der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge ist die Förderung der Chancengleichheit (im Sinne des Gender-Mainstreaming) Qualitätskriterium bei der Priorisierung von Projekten.

Auch bei der Betrachtung der tatsächlich umgesetzten Projekten zeigt sich, dass die Belange von Frauen eine eher untergeordnete Bedeutung haben. Nach Angaben der LAGn richten sich fünf Projekte direkt an Frauen. Hierbei handelt es sich in drei Fällen um Qualifizierungsmaßnahmen mit touristischem Hintergrund³¹, bei denen davon auszugehen ist, dass sie vor allem von Frauen in Anspruch genommen werden. Nur zwei Projekte haben eine explizit auf Frauen bzw. die Verbesserung der Chancengleichheit ausgerichtete

³¹ Natur- und LandschaftsführerInnen, Ausbildung regionaler ReiseleiterInnen, Fortbildung von Mitarbeitern in Handel und Dienstleistung.

Zielsetzung. Hierzu gehört das Projekt Gender-Training in Amtsverwaltungen der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge sowie eine Weiterbildungsveranstaltung für Existenzgründerinnen (Fachfrauen für Fachfrauen) der LAG Steinburg. Mit diesen beiden Veranstaltungen wurden insgesamt 59 Personen erreicht.

Einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten wie oben erläutert die in der LAG Steinburg geschaffenen Ganztagsschulangebote.

Kriterium 3.2-5 Die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen werden bei der Planung und Realisierung von Aktivitäten von der LAG berücksichtigt

Bereits unter Indikator 1.3-1.1 wurde darauf hingewiesen, dass junge Menschen als Mitglieder kaum in den LAGn vertreten sind. Institutionen, die ihrerseits die Interessen junger Menschen repräsentieren, sind in allen LAGn, mit Ausnahme der schlei-region und der LAG Westküste, vertreten. In der schlei-region gibt es allerdings, wie auch in den LAGn Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge und Steinburg, einen Arbeitskreis Jugend. Diese haben allerdings in den LAGn Steinburg und schlei-region im letzten Jahr nicht getagt. In der Region Holsteins Herz wurde im Rahmen des Planungsprozesses eine Jugendwerkstatt durchgeführt. Die schlei-region plante laut GIEK die Durchführung einer kreisgrenzenüberschreitenden Jugend-Zukunftskonferenz sowie einer Konferenz der JugendleiterInnen. Beide Veranstaltungen wurden allerdings bisher nicht realisiert. In den Projektauswahlkriterien werden die Bedürfnisse junger Menschen in den LAGn schlei-region, Schwentine-Holsteinische Schweiz und Steinburg berücksichtigt.

Trotz der eher geringen Präsenz von Jugendbelangen in den LAGen wurden mit Ausnahme der LAG Westküste in allen LAGn Projekte realisiert, die sich an junge Menschen richten:

- Besonders die LAG **Steinburg** hat einen Schwerpunkt in der Verbesserung der Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen bzw. des Freizeitangebots für Jugendliche im ländlichen Raum (vgl. Tabelle 4.17). So wurden im Rahmen der Projekte drei Ganztagsschulangebote eingerichtet, zwei Schulhöfe unter Beteiligung von Kindern und Eltern umgestaltet und drei Jugendfreizeit- bzw. -betreuungsangebote geschaffen (zwei Jugendhäuser, ein Amtsjugendpfleger). Weiterhin ist eine Jugendmesse zur Vernetzung der Akteure und zur Präsentation der Angebote im Kreis geplant. Darüber hinaus hat sich die LAG Steinburg mit der Ausbildungsmesse Nordjob auch im Bereich der beruflichen Bildung engagiert. Von den Jugendprojekten der LAG Steinburg werden rund 7000 Jugendliche im Kreis Steinburg erreicht.
- Die vier von der LAG **Holsteins Herz** getragenen Projekte enthalten Elemente der Stärkung der Beteiligung von Jugendlichen in den Kommunen (linie 47f), der Qualifizierung von arbeitslosen Jugendlichen im Bereich IT, sowie der Entwicklung kultureller Angebote unter breiter Beteiligung von jungen Menschen. Mit dem Projekt linie

47 f werden 200 Jugendliche erreicht. Zu den anderen Projekten liegen keine Angaben vor.

- Die beiden Projekte der LAG Flusslandschaft **Eider-Treene-Sorge** beinhalten die Schaffung von Angeboten der freien Jugendarbeit auf dem „platten Land“. Mit diesen beiden Projekten werden 72 Jugendliche erreicht.
- In der **schlei-region** wird nur ein Projekt mit Jugendbezug realisiert. So dient die Schaffung eines Wanderweges, gleichzeitig der Qualifizierung von arbeitslosen Jugendlichen.
- Bei den in der LAG **Schwentine-Holsteinische-Schweiz** angesiedelten Projekte handelt es sich um Freizeitangebote, die sich verknüpft mit Umweltbildung und Informationen rund ums Wasser vor allem an Jugendliche richten. In zwei Fällen wird dabei ein erheblicher Teil der Projektumsetzung ebenfalls unter Einbeziehung von Jugendlichen realisiert. Ein weiteres Projekt dient der naturpädagogischen Früherziehung bei gleichzeitiger Integration behinderter Kinder (50 Kinder incl. 5 Behinderter) und trägt darüber hinaus zur Qualifizierung von ErzieherInnen und Multiplikatoren bei.

Tabelle 4.17: Anzahl der bewilligten Projekte, die sich an junge Menschen richten

LAG	Anzahl der Projekte
Holsteins Herz	4
Steinburg	13
Westküste	-
Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	2
schlei-region	1
SchwentineHolsteinische Schweiz	5

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis der Projektdaten.

Kriterium 3.2.6. (neu) Bedürfnisse und spezifische Probleme älterer Menschen in ländlichen Gebieten werden von der LAG berücksichtigt

Bedürfnisse von Senioren werden in den Projektauswahlkriterien der LAGn Steinburg und Schwentine-Holsteinische Schweiz berücksichtigt. Institutionen, die Belange älterer Menschen vertreten, sind nur in der LAG Steinburg vertreten (Seniorenpflegeheim).

Nur in der LAG Steinburg wurde bisher ein Projekt realisiert, das sich direkt an ältere Menschen wendet. Die Steinburger Seniorenmesse ist eine jährlich realisierte Veranstaltung, auf der Freizeit-, Gesundheits-, Wellness- und andere Angebote im Kreis vorgestellt und ergänzende Fachvorträge gehalten werden. Nach den Ergebnissen der Erhebungen im Kreis zu schließen, ist die Messe in der Region sehr bekannt und wird gut angenommen.

Kriterium 3.2-7 (neu) Die Integration von Frauen und benachteiligter Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt wurde verbessert.

In den LAGn wurden eine Reihe von Qualifizierungsmaßnahmen realisiert, die sich allerdings zum größten Teil nicht speziell an bestimmte benachteiligte Bevölkerungsgruppen richten.

Die LAG Holsteins Herz hat in neun Projekten Sozialhilfeempfänger als sogenannte HzA-Kräfte beschäftigt und qualifiziert (bzw. aktuell ALGII-Empfänger). Hierbei wurden bisher 14 weibliche und 12,5 männliche Teilzeitkräfte qualifiziert. Darüber hinaus werden im Projekt „Stationäre und mobile Lern- und Experimentierwerkstatt“ arbeitslose Jugendliche im Bereich IT-Medien qualifiziert.

In der LAG schlei-region werden zwei Qualifizierungsmaßnahmen realisiert. An der bereits abgeschlossenen Maßnahme zur Qualifizierung als Natur- und LandschaftsführerInnen haben 14 Personen teilgenommen, die nach Abschluss der Maßnahme zum Teil freiberuflich tätig sind (u.a. in Zusammenarbeit mit dem NEZ). Weiterhin erfolgt die Ausbildung regionaler ReiseleiterInnen und GästeführerInnen. Im Rahmen der Einrichtung des Wanderweges Waabs wurden 18 arbeitslose Jugendliche qualifiziert.

Auch in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge erfolgt die Qualifizierung regionaler GästeführerInnen. Da die Maßnahmen noch nicht abgeschlossen sind, liegen Angaben zum Verbleib der TeilnehmerInnen nicht vor.

Kriterium 3.2-8 (neu) Die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen in das gesellschaftliche Leben wird gefördert.

Hinsichtlich der Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen gibt es kaum Aktivitäten in den LEADER+-Regionen. Die bisher realisierten Aktivitäten beziehen sich alle auf die Integration von Menschen mit Behinderungen. In der schlei-region werden Angebotsbausteine zu einem barrierefreiem Tourismus entwickelt, in der Westküste wird ein barrierefreier Naturerlebnispfad eingerichtet und in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz wird ein Naturkindergarten mit einer Integrationsgruppe geschaffen.

4.3.3 Frage 3.3 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, in den begünstigten ländlichen Gebieten neue Wege zur Verbesserung der sozioökonomischen Existenz und der Lebensqualität zu erkunden?

Dem nicht investiven Charakter des LEADER-Programms entsprechend wurden in den LAGen im wesentlichen Projekte durchgeführt, die zum Ziel hatten, die Entwicklung der regionalen Wirtschaft durch neue Dienstleistungen, neue Beratungs- und Informationsangebote oder die Anbahnung bisher nicht vorhandene Kooperationen und Organisationsformen zu unterstützen. Hier gibt es in jeder Region verschiedene Beispiele für bereits umgesetzte oder noch in der Vorbereitung begriffene Projekte, die zum Teil deutlich wahrnehmbar in die Region ausstrahlen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der auf die wirtschaftliche Entwicklung zielenden Aktivitäten waren in allen Regionen die Themenbereiche Naherholung und Tourismus. Dabei sind einige Regionen auf einem guten Weg, Projekte der kulturellen oder naturräumlichen Inwertsetzung mit Initiativen im Dienstleistungssektor oder im organisatorischen Bereich so zu verzahnen, dass sich diese Bemühungen relativ zum regionalen Potential des Tourismus auch in Zahlen niederschlagen könnten. Darauf, dass dies von den befragten Schlüsselpersonen ähnlich wahrgenommen wird, deuten die in den Tabellen 4.18 wiedergegebenen Einschätzungen zu den in der Region wahrgenommenen Effekten hin. In fast allen Regionen werden bei der Stärkung als Tourismusstandort die größten Wirkungen wahrgenommen. Darüber hinaus wurden in der Region Eider-Treene-Sorge auch für die weiteren Wirtschaftsbereiche (Stärkung von Landwirtschaft und Handwerk, vielfältigere Wirtschaftsstruktur, Intensivierung der Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Region) insgesamt höhere Wirkungen wahrgenommen als in den anderen Regionen. Dies setzt sich auch in den anderen Wirkungsbereichen fort und ist vermutlich auf über LEADER+ hinausgehenden Aktivitäten in der Region zurückzuführen. In den Regionen Westküste und Schwentine Holsteinische Schweiz wurden dagegen insgesamt eher niedrigere Wirkungen von LEADER+ auf die vorgegebenen Bereiche wahrgenommen. In der Region Steinburg wurden besonders deutliche Wirkungen bei der Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen wahrgenommen. In der schlei-region wurden vergleichsweise hohe Wirkungen bei der Attraktivität und Vielfalt des kulturellen Angebots wahrgenommen, die wahrscheinlich vor allem auf die Inwertsetzung des kulturellen Erbes zurückzuführen sind.

Vor dem Hintergrund, dass die Regionen mit der Umsetzung konkreter Projekte de facto erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 begonnen haben, können die bisher wahrgenommenen Wirkungen als durchaus positiv betrachtet werden.

Tabelle 4.18: Einschätzungen zur Wirkung von LEADER+ hinsichtlich lokaler und regionaler Kultur, Lebensqualität sowie Wirtschaft

Wirkungen	LAG											
	Holsteins Herz (n=14)		Stein- burg (n= 20)		West- küste (n=16)		ETS ¹⁾ (n= 16)		Schlei- region (n= 20)		SHS ¹⁾ (n= 18)	
	MW ¹⁾	k.E.	MW	k.E.	MW	k.E.	MW	k.E.	MW	k.E.	MW	k.E.
Belebung und Stärkung der lokalen und regionalen Kultur												
– Attraktivität und Vielfalt des kulturellen Angebots	2,6	-	2,5	3	2,8	3	3,7	3	3,6	4	2,9	4
– Erhalt traditioneller Kultur	2,4	-	2,5	3	2,5	5	3,9	3	2,6	4	2,1	4
Lebensqualität												
– Erreichbarkeit von Einrichtungen des täglichen Bedarfs	2,5	1	1,8	4	2,4	6	3,2	3	1,6	7	1,9	4
– Verbesserung des ÖPNV-Angebots für Einwohner und Touristen	2,5	1	1,1	5	2,9	4	2,7	5	1,6	9	1,4	6
– Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten, insbesondere für junge Menschen	2,3	1	3,6	4	2,4	4	2,4	4	2,5	6	2,4	4
– Verbesserung der Beschäftigungssituation in der Region, insbesondere für Frauen	2,3	-	2,2	4	2,1	6	2,3	3	1,7	6	1,5	7
Wirtschaft												
– Stärkung als Tourismusstandort	2,8	1	3,5	1	3,8	4	3,9	2	4,1	3	3,9	-
– Stärkung von Landwirtschaft und Handwerk	1,8	2	2,5	4	2,6	5	3,2	3	2,0	7	3,0	1
– Vielfältigere Wirtschaftsstruktur	1,9	5	2,3	4	2,6	5	3,1	4	2,1	6	2,3	2
– Intensivierung der Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Region	2,0	4	2,0	6	2,6	5	3,2	3	2,5	11	1,7	3

1) MW = Mittelwert, ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.
Anmerkung: Skala von 0 (keine Wirkung) bis 5 (sehr hohe Wirkung).

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Befragungsergebnisse.

Kriterium 3.3-1 Es sind neue, nachhaltige Einkommensquellen geschaffen worden.

Die direkte Schaffung neuer Einkommensquellen kann zum einen über die Gründung neuer Unternehmen erfolgen und zum anderen über die Schaffung neuer Produktions- und Betriebszweige.

Im Rahmen des schleswig-holsteinischen LEADER+-Programms war eine direkte Förderung von Unternehmen durch die LAGn nicht möglich. Die Unterstützung gewerblicher Aktivitäten erfolgte hier eher indirekt. Beispielhaft können hier die in der schlei-region realisierten Existenzgründungsmessen genannt werden. Ansatz dieses Projekts, das gemeinsam von den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Kreise Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde realisiert wurde, ist es, ein dezentrales Beratungsangebot für interessierte Personen im den ländlichen Raum zu schaffen. Die Existenzgründungsmessen werden im jährlichen Rhythmus wechselnd auf beiden Seiten der Schlei durchgeführt. Wie weit dieses Beratungsangebot tatsächlich zu Existenzgründungen geführt hat bzw. diese unterstützt hat, ist allerdings nicht zu erfassen.

Weitere indirekte Unterstützungsangebote für die gewerbliche Wirtschaft sind z. B. die Fortbildungsreihe „Fachfrauen für Fachfrauen“ des Unternehmerinnennetzwerks Steinburg oder der Innovationsatlas, der sowohl die Vermarktung als auch die Clusterbildung innovativer Unternehmen im High-Tech-Bereich unterstützen will.

Direkte neue Einkommensquellen sind z. B. für zwei TeilnehmerInnen der Weiterbildung zu Natur- und LandschaftsführerInnen in der schlei-region entstanden, die in Zusammenarbeit mit dem NEZ Maasholm Veranstaltungen für Touristen anbieten. In der LAG Holsteins Herz ist im Rahmen des Projekts SchulTid ein Verlag gegründet worden.

Mit der Schlei-Ostssee GmbH und der Wilstermarsch-Service GmbH in Steinburg wurden zwei Gesellschaften zur touristischen Vermarktung und Weiterentwicklung der Regionen gegründet, die zur Zeit vor allem über Fördermittel finanziert werden, sich aber langfristig auch aus eigenen Einnahmen tragen sollen.

Neue Produktionszweige in landwirtschaftlichen Betrieben und KMU sind bisher im Rahmen der Förderung nicht entstanden. Im Kreis Steinburg ist allerdings im Rahmen der Projektwerkstatt Wilstermarsch ein Arbeitskreis landwirtschaftlicher Betriebe entstanden, dessen Mitglieder den Bau mehrerer Biogasanlagen planen.

Darüber hinaus wurden in den LAGn schlei-region und Schwentine Holsteinische Schweiz Machbarkeitsstudien zu den Möglichkeiten der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Betriebe realisiert. Auch die LAG Westküste versucht, die Vermarktungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Betriebe zu verbessern. Allerdings sind aus diesen Ansätzen bisher in

den LAGn keine konkreten Aktivitäten entstanden. U.a. ist sowohl das Interesse der Landwirte an einer gemeinsamen Vermarktung als auch das Marktpotential begrenzt.

In der Region Eider-Treene-Sorge werden im Rahmen eines Projekts die Vermarktungsmöglichkeiten für heimisches Reet ausgelotet, um damit landwirtschaftlichen Betrieben mit extrem feuchten Flächen zusätzliche Einkommensalternativen zu bieten.

Kriterium 3.3-2 Es sind neue/bessere Dienstleistungen geschaffen oder entwickelt worden, die den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung entsprechen

In den LEADER+-Regionen entstehen vielfältige Dienstleistungen, die sich zum Teil an die lokale Bevölkerung richten, zu einem größeren Teil aber an Touristen. Die geringe Bedeutung, die dieser Bereich insgesamt für die Entwicklungsstrategien der LAGn hat, spiegelt auch Tabelle 4.18 wieder. Dies entspricht allerdings auch den begrenzten Möglichkeiten, die das LEADER+-Programm bietet, kurzfristig auf die Infrastrukturausstattung der Regionen spürbar Einfluss zu nehmen. In Bereichen, in denen die jeweilige LAG Projekte bereits umgesetzt oder im Vorfeld intensiv im regionalen Umfeld diskutiert hat, schlägt sich dies auch in der aggregierten Bewertung nieder. So werden die Aktivitäten der LAG Steinburg im Bereich der Jugendbetreuung von den Befragten auch als eine deutliche Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für junge Menschen wahrgenommen.

Im Bereich des ÖPNV wurden in der Region Westküste zwei Projekte realisiert, die vor allem der besseren Busanbindung der touristisch interessanten Orte dienen. In der schlei-region erfolgte in mehreren Schritten die Erarbeitung eines integriertes Verkehrskonzept, das sowohl touristische Aspekte als auch die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung berücksichtigt. In einem nächsten Schritt erfolgt die konkrete Ausarbeitung von Fahrplänen, die den Anforderungen und Zielsetzungen des künftigen Verkehrsangebotes für die schlei-region gerecht werden sollen.

Neue Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche wurden in den LAGn Steinburg und Schwentine-Holsteinische Schweiz geschaffen. In der Region Steinburg entstanden drei Nachmittagsangebote an Schulen, zwei Jugendeinrichtungen mit hauptamtlicher Betreuung und eine offene Jugendbetreuung (street worker). In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz wird ein Naturkindergarten sowie ein Werkraum von Jugendlichen für Jugendliche eingerichtet.

Als weitere Dienstleistungen wurden in der LAG Steinburg im Rahmen mehrerer Projekte Beratungsangebote für Landwirte geschaffen. In der LAG Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge gibt es ein Beratungsprojekt für KMU zum Bereich e-Business. In der schlei-region dienen die regelmäßig stattfindenden Existenzgründermessen der Beratung potentieller ExistenzgründerInnen.

Weitere Informationsdienstleistungen, deren Angebote sich vor allem an die BewohnerInnen der Regionen richten, sind die Jugend- und die Seniorenmesse in Steinburg und das ETS-Radio.

Neben den Internetseiten der LAGn, die zum Teil über LEADER+ hinausgehende Informationen zur Region enthalten bzw. in erster Linie als Portal für die Region konzipiert sind, entstehen weitere Internet basierte Informationsangebote, wie z. B. das regionale Informationssystem der LAG Holsteins Herz.

Darüber hinaus wurden bzw. werden verschiedene touristische aber auch naturbezogene Informationsangebote in den Regionen geschaffen, wie Naturerlebnisräume, Naturinformationszentren oder Printprodukte wie der Kulturlandschaftsführer der Eider-Treene-Sorge-Region.

Bezüglich der nachhaltigen wirtschaftlichen Tragfähigkeit der über LEADER+ geschaffenen Einrichtungen können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Aussagen gemacht werden. Im Falle der o.g. Jugendzentren haben sich Fördervereine gegründet, um eine nachhaltige Finanzierung sicherzustellen.

Kriterium 3.3-3 Die regionale und lokale Kultur wurde belebt und gestärkt

Zur Belebung und Stärkung der lokalen und regionalen Kultur wurden in den LEADER+-Regionen verschiedene Projekte gefördert, die neben der Schaffung von kulturellen Einrichtungen und Angeboten deren konzeptionelle Weiterentwicklung und Vermarktung zum Inhalt hatten. Der größte Teil der Projekte bezieht sich dabei auf die Aufwertung des kulturellen Erbes der Regionen. So widmet sich z. B. die LAG schlei-region intensiv der Inwertsetzung der archäologischen Funde, die von der Bedeutung der Wikinger in dieser Region zeugen. In der Region Steinburg steht das maritime Erbe und die Tradition als Keramikstandort im Mittelpunkt der Bemühungen. In manchen Regionen wurden darüber hinaus auch neuartige kulturelle Angebote geschaffen, wie z. B. im Rahmen des Projekts „Heimat der Wege“ der LAG Holsteins Herz. Im Rahmen dieses Projekts wurde über zwei Jahre das Heimatempfinden der BewohnerInnen der Region zu erfassen versucht. Unter Beteiligung von über 200 Mitwirkenden wurde dieser Prozess in einem Spielfilm, einem Theaterstück, einer Rauminstallation und einem Hörspiel dokumentiert³².

In der schriftliche Befragung werden deutliche Wirkungen auf die Attraktivität und Vielfalt des kulturellen Angebots in der schlei-region und in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge wahrgenommen. Aber auch in den anderen Regionen sind mittlere Verbesserungen sichtbar.

³² Vgl. www.heimatderwege.de.

Die Stärkung regionsspezifischer Traditionen, wie z. B. dem Handwerk oder der lokalen Gastronomie, hatten eine eher untergeordnete Bedeutung, wie auch Tabelle 4.18 zeigt. Deutliche Wirkungen werden hier nur in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge wahrgenommen. In diesem Bereich wurden vier Projekte realisiert, wie z. B. das Projekt zur Vermarktung heimischen Reets, das auch die Zusammenarbeit der Reetschneider gestärkt hat, oder die Einrichtung der Flachswerkstatt in der Region Holsteins Herz, die über Tradition und aktuelle Möglichkeiten der Flachsverarbeitung informiert.

Kriterium 3.3-4 Die beteiligten Regionen haben ihren Bekanntheitsgrad außerhalb des Gebiets erhöht

Projekte zur Stärkung der Bekanntheit der Region außerhalb des Gebiets sind neben den Maßnahmen zur touristischen Vermarktung, die in verschiedenen Regionen angeschoben wurden u.a. das Projekt Wohnmarketing der LAG Steinburg. Diese Initiative dient der Vermarktung der Region als Wohnstandort innerhalb der Metropolregion Hamburg. Ein anderes ebenfalls bei der LAG Steinburg angesiedeltes Projekt plant den gemeinsamen Auftritt der Konversionsstandorte der Region auf der internationalen Immobilienmesse Expo Real.

Da die Projekte bisher noch in der Umsetzung bzw. am Beginn der Umsetzung stehen, kann zu ihrer Wirkung auf den Bekanntheitsgrad der Region zum jetzigen Zeitpunkt keine konkrete Aussage gemacht werden.

Ein möglicher Indikator für die Erhöhung des Bekanntheitsgrads der Region kann auch die Entwicklung der Übernachtungszahlen im Tourismus sein. Neueste Daten liegen hierzu allerdings nur aus dem Jahr 2004 vor. Wie Anhang 1.3 zeigt, sind in einem Großteil der touristischen Regionen Schleswig-Holsteins die Übernachtungszahlen rückläufig. Dies entspricht dem Trend nach auch der Situation in anderen deutschen Urlaubsregionen und ist neben gesamtwirtschaftlichen Einflüssen vor allem auf die zunehmende Konkurrenz mit anderen Urlaubsdestinationen zurückzuführen. Inwieweit die über LEADER+ getragenen Bemühungen, die Qualität der touristischen Angebote und deren Vermarktung in den Regionen zu verbessern, sich auch in steigenden Übernachtungszahlen niederschlägt, kann sicher erst in einigen Jahren beurteilt werden. Nach Einschätzung verschiedener Akteure vor Ort wäre die Bemühungen bereits von Erfolg gekrönt, wenn es gelänge den negativen Trend zu stoppen und die derzeit vom Tourismus abhängigen Arbeitsplätze zu erhalten.

Kriterium 3.3-5 Die lokale Wirtschaft hat sich vielfältiger gestaltet und gefestigt.

Da eine direkte Förderung privater gewerblicher Akteure u.a. aufgrund der Schwierigkeiten, die nationale Kofinanzierung aufzubringen, kaum möglich war, können die Differenzierungsprozesse in der Wirtschaft im Rahmen von LEADER+ nur über indirekte Effekte gestärkt werden. Über flankierende Maßnahmen wie der Schaffung von Beratungsange-

boten oder auch diverse Marketingaktivitäten wurde dies vor allem in der Region Steinburg versucht. Aber auch die Region Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge hat z. B. über das Projekt „e-business“ versucht, die lokalen KMUs zu stärken. Darüber hinaus wurden eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Tourismuswirtschaft initiiert. Dazu zählen neben der Anfertigung von Vermarktungsstudien und Konzepten der Aufbau neuer touristischer Angebote oder die Schaffung neuer touristischer Organisationsstrukturen. Ein großer Teil dieser Aktivitäten hat das Ziel zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe beizutragen, wie auch die Zuordnung der Projekte zu diesem Handlungsfeld des EPPD zeigt (vgl. Tabelle 1.9).

Hinsichtlich der Vermarktung regionaler Produkte stecken die Aktivitäten der LAGn noch in den Anfängen. Da es sich bei den LEADER-Regionen in der Regel um ländliche Regionen mit geringerer Kaufkraft handelt, sind hier besonders innovative Ideen nötig, um in diesem Bereich wirtschaftliche Erfolge erzielen zu können.

Die bisher erzielten geringen Effekte auf die lokale Wirtschaft spiegeln auch die Ergebnisse der schriftlichen Befragung. Insgesamt werden eher geringe Wirkungen der Arbeit der LAGn auf die Vielfalt der Wirtschaftsstruktur wahrgenommen. Einzig in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge werden mittlere Wirkungen wahrgenommen.

Die Vielfalt der Wirtschaft kann auch durch die Stärkung von Kooperationen zwischen verschiedenen Wirtschaftsakteuren unterstützt werden. In der schlei-region ist z. B. aus der Studie zur Direktvermarktung ein Stammtisch von fünf Direktvermarktern der Region entstanden. In der Region Steinburg sind mehrer Kooperationen von Landwirten aus der Projektwerkstatt Wilstermarsch hervorgegangen. Ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen KMU ist das Internationale Handwerkernetzwerk der LAG Steinburg. Die Schaffung des Schwentine-Wasserwanderwegs in der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz sowie die vorbereitenden Projekte der schlei-region zur Landesgartenschau in Schleswig sind Beispiele für public-private-partnerships. Darüber hinaus gibt es in der schlei-region, eine Reihe weiterer Projekte, in denen touristische Anbieter und andere Leistungsträger der Region zusammenarbeiten. Insgesamt wird von den befragten Schlüsselpersonen hinsichtlich der Intensivierung von Geschäftsbeziehungen in den Regionen ein eher geringer bis mittlerer Effekt der LAG-Arbeit wahrgenommen.

Kriterium 3.3-6 Neue, verbesserte lokale Produkte sind wettbewerbsfähiger.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus wurden zum einen konkrete Freizeit- und Informationsangebote in den Regionen neu entwickelt bzw. verbessert. Zum anderen wurden in den LAGn Eider-Treene-Sorge, Westküste und schlei-region Studien gefördert, um die Vermarktungsstrukturen im Tourismus zu verbessern. In der schlei-region hat dies zur Gründung der Schlei-Ostsee GmbH als gemeinsamer Tourismus- und Regionalentwicklungsorganisation geführt. Die in der LAG Westküste in dieser Hinsicht

durchgeführten Studien bezogen sich auf die Teilregion Dithmarschen bzw. auf zwei Kommunen der Region. Konkret werden bzw. wurden folgende neue touristische Angebote geschaffen:

Tabelle 4.19: Anzahl neu geschaffener touristischer Angebote in den Regionen

LAG	Infrastruktur	Freizeitbezogene	
		Wege(-netze)	Themenrouten
Holsteins Herz	2	1	
Steinburg	Keine, aber eine große Veranstaltung		1
Westküste	3 ¹⁾		2 ¹⁾
Eider-Treene-Sorge	3 ²⁾	2 ²⁾	3 ¹⁾
schlei-region	4 ²⁾		2
Schwentine-Holsteinische Schweiz	6 ²⁾	1 ³⁾	1 ¹⁾

¹⁾ davon ist jeweils eins fertig gestellt. ²⁾ davon sind jeweils zwei fertig gestellt. ³⁾ Teilprojekt fertig gestellt.

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Projektdaten.

Zum Teil wurden bzw. werden im Vorfeld der Schaffung neuer Freizeitangebote zunächst Konzepte und Machbarkeitsstudien erstellt, wie z. B. die in der schlei-region durchgeführte Studie zu den Möglichkeiten der touristischen Inwertsetzung des Danewerk. Über LEADER+ wurden in diesem Zusammenhang insgesamt zehn Maßnahmen gefördert, davon fünf in der LAG Westküste, drei in der schlei-region und je eine in der Region Steinburg bzw. in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Weiterhin werden in den Regionen insgesamt sechs Projekte zur Verbesserung der touristischen Vermarktung realisiert. Diese haben z.T. einen thematischen Schwerpunkt (z. B. Gartenkulturführer), beziehen sich auf einzelne Orte (z. B. Stadtführer Kellinghusen) oder beinhalten die Zusammenarbeit mehrerer Institutionen (z. B. Museumslandschaft Dithmarschen).

Als Maßnahmen, die der Erschließung bzw. dem Aufbau neuer Absatzmärkte dienen, können vor allem das Projekt zur Vermarktung von heimischem Reet, die Studien zur Direktvermarktung bzw. Vermarktung von Regionalprodukten und die Maßnahmen zur Schaffung barrierefreier Tourismusangebote betrachtet werden. Allerdings können zu den Wirkungen dieser Maßnahmen zur Zeit noch keine Aussagen gemacht werden.

Die Wirkung der Arbeit der LAGn hinsichtlich der Stärkung als Tourismusstandort wird in allen Regionen wahrgenommen (vgl. Tabelle 4.18). Besonders deutlich fällt diese Wahrnehmung in den Regionen Eider-Treene-Sorge und schlei-region aus. Aber auch in den anderen LAG-Gebieten wurde die touristische Entwicklung spürbar voran gebracht. Etwas geringer fällt der Effekt in der Region Holsteins Herz aus. Dort ist die Entwicklungsstrategie allerdings auch deutlich weniger touristisch ausgerichtet. Ein Beitrag zur Stärkung von Landwirtschaft und Tourismus wurde insbesondere in der Flusslandschaft

Eider-Treene-Sorge geleistet. Aber auch die LAGn Schwentine-Holsteinische Schweiz, Westküste und Steinburg haben hier eine gewisse Wirkung erzielt.

Kriterium 3.3-7 Hochwertige, nachhaltige Arbeitsplätze sind in den begünstigten Gebieten geschaffen oder erhalten worden

Einen Überblick über Arbeitsplätze, die im Rahmen der bisher begonnenen Projekte geschaffen oder gesichert wurden, gibt Tabelle 4.20. Bei der Betrachtung der Zahlen sollte berücksichtigt werden, dass ein erheblicher Teil der im ersten Arbeitsmarkt entstandenen Arbeitsplätze zum Teil mit EU-Mitteln gefördert wird. Wie weit der Fortbestand dieser Arbeitsplätze über die Förderperiode hinaus auch ohne externe Fördermittel gewährleistet werden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht einzuschätzen. Die im zweiten Arbeitsmarkt entstandenen Arbeitsplätze sind zum großen Teil Stellen, die im Rahmen von Hartz IV bzw. dem Vorläuferprogramm zur Eingliederung von Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt finanziert werden. Sie bieten den eingestellten Personen eine befristete Beschäftigung, z.T. in Verbindung mit einer Qualifizierung, die ihre Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt verbessern kann. Inwieweit diese im Rahmen der LEADER+-Projekte über den zweiten Arbeitsmarkt beschäftigten Personen im Anschluss an ihre Projektstätigkeit eine dauerhafte Beschäftigung gefunden haben, ist nicht bekannt.

Insgesamt sind die bisherigen Arbeitsplatzeffekte des LEADER+-Programms gering. Auch die Befragung der Schlüsselpersonen bestätigt diese geringen Wirkungen im Bereich Beschäftigung. Allerdings zeigen sich in der schriftlichen Befragung der Schlüsselpersonen in den Regionen Holsteins Herz, Flusslandschaft Eider-Teene-Sorge und Steinburg zumindest geringe Wirkungen, die in der Region Holsteins Herz auf der Schaffung einer Reihe von Arbeitsplätzen im zweiten Arbeitsmarkt und z.T. auch im ersten Arbeitsmarkt³³ beruhen, in der Region Steinburg auf einer etwas stärkeren Einbeziehung der gewerblichen Wirtschaft.

³³ Allerdings handelt es sich hierbei um befristete Stellen.

Tabelle 4.20: Arbeitsplatzeffekte der bisher realisierten LEADER+-Projekte

	Vollzeit		Teilzeit		Gesamt Vollzeitäquivalente ¹⁾
	m	w	m	w	
geschaffene Arbeitsplätze					
im 1. Arbeitsmarkt:	6	4	3	6	14,5
im 2. Arbeitsmarkt	22	-	9	17	35
gesicherte Arbeitsplätze	6,5	1	1	2,5	11

1) Die Vollzeitäquivalente wurden unter der Annahme berechnet, dass zwei Teilzeitarbeitsplätze einem Vollzeitarbeitsplatz entsprechen.

Quelle: Eigene Zusammenfassung, basierend auf Projektdaten.

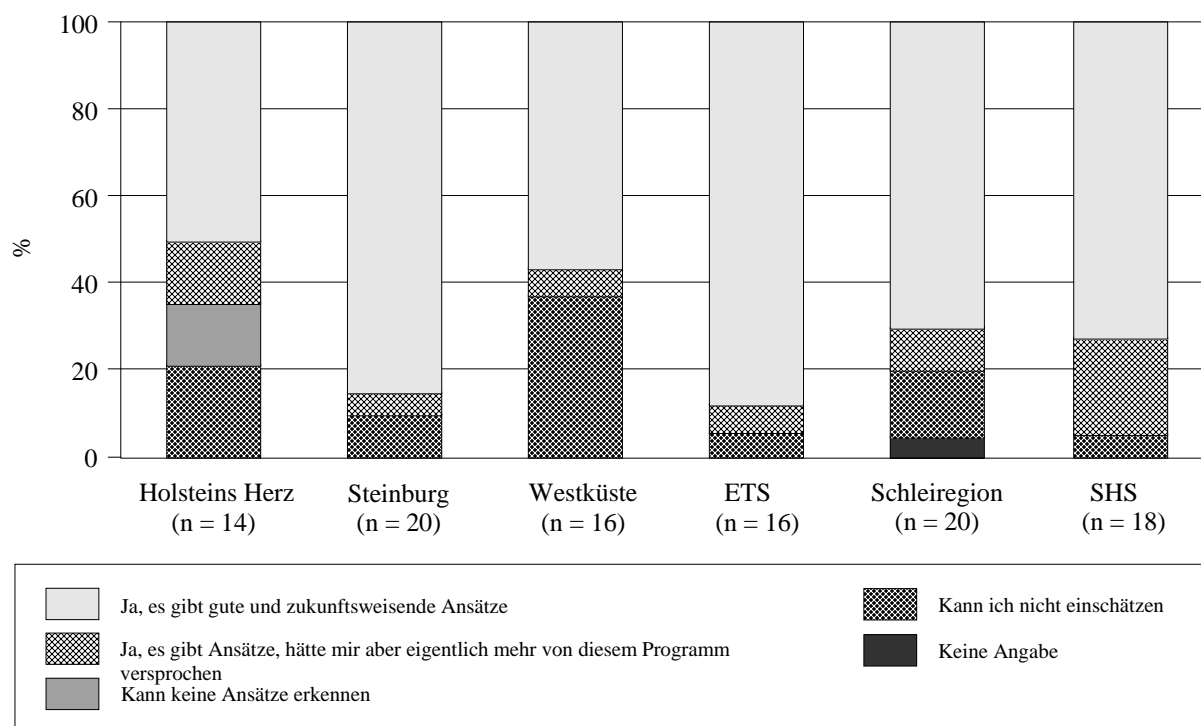
Die geringen Beschäftigungswirkungen sind allerdings nicht verwunderlich, da eine direkte Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten zur Schaffung von Arbeitsplätzen über das Programm nicht möglich ist und die Aktivitäten der LAGn daher vor allem auf die Stärkung ihrer Regionen als Tourismus- und Wohnstandorte zielen. In den Regionen können entsprechend in erster Linie indirekte Einkommens- und Beschäftigungswirkungen auftreten, die allerdings auch erst mittel- bis langfristig zu beobachten sein werden.

4.4 Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der spezifischen Zielsetzungen von LEADER+

4.4.1. Frage 4.1 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, durch die Anwendung seiner besonderen Merkmale, insbesondere den Pilotcharakter der Strategien, der Zusammenarbeit und der Vernetzung, neue integrierte Ansätze für die ländliche Entwicklung zu fördern und zu verbreiten?

Die in den Kapiteln 4.2 und 4.3 dargestellten bisherigen Wirkungen des LEADER+ Programms in den Regionen zeigen, dass das Programm dazu beigetragen hat, neue integrierte Ansätze der ländlichen Entwicklung zu fördern und zu verbreiten. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Befragung von Schlüsselpersonen in den Regionen (vgl. Abbildung 4.6).

Abbildung 4.6: Würden Sie grundsätzlich sagen, dass durch die Arbeit der LAG „...“ die Entwicklung in der Region vorangebracht wurde und wird?



1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Ergebnisse der Befragung von Schlüsselpersonen.

Abbildung 4.6 zeigt, dass insgesamt in den LEADER+-Regionen eine positive Wahrnehmung des LEADER+-Ansatzes besteht. Allerdings bestehen zwischen den Regionen auch

leichte Unterschiede. So liegt der Anteil der befragten Schlüsselpersonen, die uneingeschränkt positive Ansätze erkennen, in der LAG Holsteins Herz bei 50 %, während er in den anderen LAGn deutlich darüber liegt. Dies kann u.U. auf Defizite in der Öffentlichkeitsarbeit zurückgeführt werden. Ein weiterer Einflussfaktor könnten auch die in der LAG Holsteins Herz deutlich stärker empfundenen Schwierigkeiten in der EU-konformen verwaltungstechnischen Abwicklung sein.

Kriterium 4.1-1 Die Strategien der LAG haben neue Ansätze in die lokale Entwicklung integriert

Die neuen Ansätze, die durch LEADER+ in den Regionen entstanden sind, beziehen sich vor allem auf die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren. Insbesondere die kommunale aber auch die Zusammenarbeit innerhalb und zwischen verschiedenen Sektoren und gesellschaftlichen Gruppen ist deutlich verbessert worden und hat zu wichtigen Impulsen für die Entwicklung der Regionen geführt. Dies betrifft z. B. neue Kooperationen innerhalb des Tourismussektors, aber auch die Zusammenarbeit zwischen Tourismusorganisationen auf der einen Seite und dem Naturschutz auf der anderen Seite sowie allgemein die Zusammenarbeit zwischen kommunalen und privaten Akteuren. Weiterhin konnten auch neue Kooperationen über Kreisgrenzen hinweg aufgebaut werden.

Kriterium 4.1-2 Die Zusammenarbeit zwischen LAG³⁴ hat zum Austausch und zur Umsetzung von bewährten Verfahren und Know-how geführt

Da die Projekte der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den LAGn mit einer Ausnahme erst am Beginn der Umsetzung bzw. noch in der Planungsphase stehen können, hierzu noch keine fundierten Aussagen gemacht werden.

Kriterium 4.1-3 Vernetzungsmechanismen haben effizient Informationen, bewährte Verfahren und Know-how im gesamten LEADER+ Gebiet verbreitet

Wie in Kapitel 4.2.3 dargestellt waren die Vernetzungsinstrumente insbesondere der DVS eine wichtige Unterstützung für die LAGn bei der Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategien. Insbesondere die Informationen der Projektdatenbank haben für die LAGn eine große Bedeutung.

³⁴

Bzw. der LAG mit ähnlichen Gebieten

4.4.2 Frage 4.2 Inwieweit hat LEADER+ zu einer effizienteren Nutzung von endogenen Ressourcen (physische, menschliche, umweltbezogene...) in ländlichen Gebieten beigetragen?

LEADER+ hat in den beteiligten Gebieten vor allem durch die Mobilisierung der Akteure und den Aufbau neuer Kooperationsstrukturen in den Regionen zu einer effizienteren Nutzung der endogenen Ressourcen in der Region beigetragen. Neben der „Inwertsetzung“ der Menschen mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement, als wichtigster endogener Ressource der Regionen, wurde auch das natürlich, kulturelle und historische Potential der Regionen durch LEADER+ deutlich gestärkt und eine naturverträgliche insbesondere touristische Nutzung gefördert. Hierbei wurden spezifische Lösungen für die einzelnen Regionen entwickelt. Die von den Netzen bereitgestellten Informationen, insbesondere die Projektdatenbank der DVS, haben hier einen wichtigen Beitrag geleistet.

Kriterium 4.2-1 Der LEADER+ Ansatz hat zu einer Verbesserung in der Identifikation und Nutzung von endogenen Ressourcen beigetragen.

Zunächst soll an dieser Stelle angemerkt werden, dass der Begriff der endogenen Ressourcen nur schwer zu operationalisieren ist und letztendlich für die LEADER+-Akteure auch nicht die Kategorie darstellt, in die sie ihre Aktivitäten einordnen.

Die von den LAGn neu identifizierten bzw. mobilisierten endogenen Ressourcen, sind vor allem die Menschen in der Region, die sich mit ihrem Know-how und ihren Ideen im Rahmen des LEADER+-Prozesses in die Entwicklung ihrer Region einbringen (können). Insbesondere die Beteiligung der privaten Akteure hat nach Einschätzung der LAGn wertvolle Impulse und kreative Ideen eingebracht. Weitere wichtige Beiträge der privaten Akteure sind aus Sicht der LAGn

- fachliche und berufliche Kompetenz,
- politisch unabhängiges und zielorientiertes Handeln,
- Entscheidungsfreudigkeit,
- Risikobereitschaft,
- größere Offenheit gegenüber neuen Ideen.

Darüber hinaus hat die Arbeit der LAGn in erheblichem Maße dazu beigetragen, dass das natürliche, kulturelle und historische Potential der Regionen zum einen wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen gerückt ist und zum anderen auch über die verschiedenen Bestrebungen zur touristischen Vermarktung in bisher nicht vorhandener Form zur wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen genutzt wird.

Die Mobilisierung von privatem Kapital für die Entwicklung der Regionen ist im Rahmen der Projektumsetzung bisher nur in begrenztem Umfang gelungen. Dies dürfte zu einem Teil an den förderrechtlichen Grenzen liegen. Allerdings gibt es einige Ansätze wie z. B.

die Gründung der Schlei-Ostsee GmbH, an der kommunale und private Gesellschafter beteiligt sind. Auch in den Gesprächen im Rahmen der Fallstudien wurde von einzelnen Finanzinstitutionen durchaus Interesse und Bereitschaft an einer Kooperation z. B. im Bereich der touristischen Vermarktung geäußert.

Kriterium 4.2-2 Der Bottom-up-Ansatz hat die Identifikation von Entwicklungsbedürfnissen auf lokaler und regionaler Ebene verbessert und die Umsetzung angemessener Reaktionen auf solche Bedürfnisse erleichtert

Die Bedeutung der Beteiligung privater Akteure wurde bereits bei Kriterium 4.2-1 dargestellt. In einzelnen LAGn sind die Arbeitsgruppen von entscheidender Bedeutung für die konkrete Arbeit und werden als „Kern“ des Entwicklungsprozesses betrachtet.

Auch in der Befragung, die im Rahmen der Halbzeitbewertung in der schlei-region durchgeführt wurde, erhielt die Aussage „Die Probleme und Bedürfnisse der Region konnten so besser ermittelt werden“ hinsichtlich der Wirkungen des bottom-up-Ansatzes die größte Zustimmung (Raue, 2003, S.39).

Als besonders spezifisch auf die Notwendigkeiten in dem jeweiligen Gebiet ausgerichtete Projekte wurden von den LAGn folgende benannt:

- In der Region Holsteins Herz die Projekte zu Ausbildung und Qualifizierung sowie das Projekt „Region der Fledermäuse“, das allerdings noch nicht bewilligt ist.
- In der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz die Projekte Otterntunnel und Gestaltung des Wasserwanderwegs Schwentine, da beide besonders identitätsstiftenden Charakter für die Region haben. Weiterhin der Bau eines 20 m hohen Aussichtsturms aus Holz, der den Zusammenhalt der Bewohner in der am Bau beteiligten Gemeinde sehr gestärkt hat.
- In der Region Steinburg die Projekte Management Flugplatz Hungriger Wolf, Regionalmanagement Wilstermarsch sowie die Jugendprojekte in Wacken und Brokstedt, durch die besonders viel Engagement und Kreativität der lokalen Akteure mobilisiert wurde.
- In der Region Westküste die Projekte Touristische Themenjahre, das kreisübergreifende ÖPNV-Projekt Nordseetörn, die Museumslandschaft Dithmarschen als Kooperation von 8 Museen sowie die Zusammenarbeit von Tourismus und Nationalparkverwaltung im Projekt „Naturerlebnis Wattenmeer“.
- In der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge vor allem die Natur- und Umweltprojekte, und die Projekte zur touristischen Inwertsetzung der Region.

Die Bedeutung und die Relevanz des Bottom-up-Ansatzes zeigt sich u.a. auch darin, dass die Zusammenarbeit insbesondere zwischen den kommunalen Akteuren gestärkt wurde,

und z. T. aus dem LEADER+-Prozess neue auf Dauer angelegte organisatorische Strukturen entstanden sind oder in der Entstehung begriffen sind.

Kriterium 4.2-5 Zusammenarbeit und Vernetzung haben dazu beigetragen, Methoden der Identifikation und Nutzung von endogenen Ressourcen auszutauschen und zu nutzen.

Wie bereits erwähnt hat insbesondere das Informationsangebot der Projektdatenbank dazu beigetragen, sich über die in anderen LAGn realisierten Projekte informieren zu können, von den Erfahrungen anderer Akteure zu lernen und in gegenseitigen Austausch zu treten. Auch die bereits bewilligten und in Planung befindlichen Titel 2-Projekte, insbesondere die Kooperationsprojekte zwischen der LAG Steinburg und der LAG Aisapari sowie die geplante Natura-2000-Konferenz beinhalten gute Ansätze, um zum Austausch über Methoden der Nutzung endogener Ressourcen beizutragen.

4.4.3 Frage 4.3 Inwieweit hat das Programm durch die LEADER+ Methode die Mainstream-Politik der ländlichen Entwicklung im Zielgebiet ergänzt, beeinflusst oder verstärkt?

Wie bereits unter Kriterium 1.4-2 dargestellt, sind Synergien zum einen zwischen LEADER+-Aktivitäten und den Maßnahmen der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung entstanden zum anderen zu den touristischen Maßnahmen des Regionalprogramms. Darüber hinaus gab es in einer LAG auch Synergieeffekte zwischen LEADER+-Maßnahmen und Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL.

Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes zeigt sich deutlich, u.a. in der großen Mobilisierung von Akteuren, in der vernetzten Umsetzung von Projekten und darin, dass die LEADER+-Förderung z. T. von den Gesprächspartnern im Rahmen der Fallstudien deutlich stärker als dynamisches und die Region stärkendes Element wahrgenommen wurde als die Mainstream-Förderung. In der aktuellen Förderperiode gab und gibt es daher bereits Ansätze die Besonderheiten von LEADER+ in die Mainstream-Politik zur ländlichen Entwicklung zu integrieren. Bereits 2003 wurde die Möglichkeit der Förderung von Regionalmanagements in die VO (EG) 1257/1999 aufgenommen. Diese neue Fördermöglichkeit wurde sowohl in der GAK als auch vom Land Schleswig-Holstein im Rahmen der neuen Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung aufgegriffen.

Mit den LSEn Stufe II hat das Land Schleswig-Holstein aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen mit den LSEn ein Instrument entwickelt, das die Erarbeitung thematisch fokussierter Entwicklungskonzepte für größere Regionen vorsieht, allerdings ohne der Region direkt Ressourcen zur Umsetzung zur Verfügung zu stellen. Zumindest vom Planungsansatz der ebenfalls beteiligungsorientiert ist, gibt es hier Ähnlichkeiten zu den Be-

sonderheiten von LEADER+. Darüber hinaus werden bereits mehrere Regionalmanagements auf der Basis der neuen Richtlinie zur integrierten ländlichen Entwicklung gefördert.

Durch die ELER-VO wurde der LEADER-Ansatz für die nächste Förderperiode als Schwerpunktachse IV in die Regelförderung zur ländlichen Entwicklung integriert. In den Diskussionen zur Gestaltung von Achse III und IV im Rahmen der Vorbereitung zur Programmplanung für die nächste Förderperiode wurde der Verbreitung des LEADER+-Ansatzes in Schleswig-Holstein ein großer Stellenwert beigemessen. Hier soll insbesondere zur ländlichen Dorf- und Regionalentwicklung eine enge Verzahnung hergestellt werden.

Wie unter Kriterium 3.1-2 dargestellt, wird seitens des für Natura 2000 zuständigen Referats im MLUR das in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz geplante Projekt zur regionalen Umsetzung von NATURA 2000 mit großem Interesse begleitet und soll bei positiver Projektentwicklung u.U. als Modell auch für andere Regionen dienen.

4.5 Fragen zu Finanzierung, Management und Bewertung des Programms

Auf Frage 5.1 „Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um neue LAG und neue Gebiete einzubringen?....“ wird hier nicht eingegangen, da diese Frage zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung nicht mehr relevant ist.

4.5.1 Frage 5.2 Inwieweit haben die von den Behörden, Verwaltungen und lokalen Partnern vorgelegten derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung zu einer reibungslosen Umsetzung des Programms beigetragen? Inwieweit haben sie diese Auswirkung behindert?

Nach den anfänglichen Schwierigkeiten, die in der Halbzeitbewertung ausführlich diskutiert wurden, läuft das Management und die verwaltungstechnische Abwicklung ohne größere Probleme. Durch die dezentrale verwaltungstechnische Abwicklung haben sich die Regionen erhebliche Kompetenzen im Umgang mit der EU-Förderung sowie ein breites Wissen auch über andere Fördermöglichkeiten im ländlichen Raum angeeignet, das auch für Aktivitäten außerhalb von LEADER+ hilfreich ist.

Allerdings gibt es durchaus Unterschiede zwischen den LAGn, aus denen zusammenfassend folgende Faktoren als wichtig für eine reibungslose verwaltungstechnische Abwicklung identifiziert werden können:

- Ausreichende personelle Ausstattung der Verwaltungsstellen,
- große Entscheidungskompetenz und Rückhalt seitens der Trägerinstitution (Kreise bzw. Amtsverwaltung),
- Enge Kommunikation zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle und frühzeitige Einbindung der Verwaltungsstelle in die Projektentwicklung.

Die Einbindung einer zusätzlichen Institution zur Prüfung der Projektanträge und zur Beratung der Projektträger wie in der LAG Holsteins Herz hat sich aus Sicht der Evaluators nicht bewährt, da keine sichtbaren Vorteile im Vergleich zur Vorgehensweise in den anderen LAGn festgestellt werden konnten.

Kriterium 5.2-2 Die von der Verwaltungsbehörde festgelegten Umsetzungsvorkehrungen wie (a) Bekanntgabe von Fördermöglichkeiten, (b) Arrangements für Partnerschaften, (c) Vorgaben zur verwaltungstechnischen Abwicklung haben keine unnötigen Verzögerungen und bürokratischen Kosten für die Begünstigten und lokalen Gruppen verursacht bzw. haben die Umsetzung des Programms nicht behindert.

Das EPPD gibt einen groben Rahmen vor, innerhalb dessen sich die LAG auf der lokalen Ebene organisieren können und räumt damit den LAGn und ihren Verwaltungsstellen eine große Eigenverantwortung ein. Dies war in den ersten Jahren der Umsetzung mit erheblichen Problemen verbunden.

Die verwaltungstechnische Abwicklung hat sich seit der Halbzeitbewertung erheblich verbessert. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass

- die Aufgabenverteilung zwischen LAGn, Verwaltungsstellen, Verwaltungsbehörde und Zahlstelle mittlerweile mit einer Ausnahme von allen LAGn als klar und eindeutig eingeschätzt wird,
- der Kenntnisstand der Verwaltungsstellen sowohl von den LAGn als auch vom Land im Durchschnitt als gut (Schulnote 1,9) eingeschätzt wird (zum Vergleich in der Halbzeitbewertung 3,4) und
- die Unterstützung/Beratung für die Verwaltungsstellen durch das Land, insbesondere durch die Zahlstelle als gut bezeichnet wird.

Die Unterstützung durch die Verwaltungsbehörde war zeitweise noch verbesserungsbedürftig. Dies entspricht auch der Einschätzung der Verwaltungsbehörde, die nicht über ausreichende personelle Kapazitäten verfügte, um den Beratungsbedarf der LAGn abzudecken.

Die deutlichen Verbesserungen in der verwaltungstechnischen Abwicklung sind auf einen Lernprozess bei allen Beteiligten und auf die damit verbundene zunehmende Routine zurückzuführen. Aber auch die stärkere Einbindung der Zahlstelle in die Beratung der LAGn dürfte hier einen Beitrag geleistet haben. Bei den Verwaltungs- und Geschäftsstellen der LAGn ist durch die LEADER+-Erfahrungen in den meisten Fällen eine erhebliche Kompetenz in der Abwicklung von EU-Förderung und ein breites Wissen über die Förderrichtlinien in Schleswig-Holstein entstanden, die z. T. auch hilfreich für die Realisierung von Projekten im Rahmen der Mainstreamprogramme ist.

Die zeitlichen bzw. personellen Kapazitäten sind allerdings insbesondere in der Verwaltungsstelle der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz immer noch völlig unzureichend, aber auch in der Verwaltungsstelle der LAGn Westküste und Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge sind die personellen Ressourcen nach Einschätzung des Landes noch nicht ausreichend. In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz ist zum Teil auch die Freigabe nicht verausgabter Mittel aufgrund der n+2-Regel auf die personellen Engpässe der Verwaltungsstelle zurückzuführen.

Auch die Abstimmung mit der KOM über offene Fragen hat sich deutlich verbessert. Allerdings wäre immer noch eine schnellere Bearbeitung von Anfragen wünschenswert. Auch auf Bundesebene wäre mehr Koordination hilfreich, um gegenüber der KOM mit gemeinsamen Positionen aufzutreten.

Kritische Anmerkungen gibt es weiterhin grundsätzlich zu dem mit der EU-Förderung verbundenen Verwaltungsaufwand, u.a. den damit verbundenen Berichtspflichten und Kontrollvorschriften, der insbesondere bei kleinen Projekten als unverhältnismäßig hoch eingeschätzt wird. Von mehreren Verwaltungsstellen wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass die nicht mit EU-Förderung vertrauten Projektträger insbesondere bei der Erstellung der Zahlungsanträge erheblichen Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben. Diese Probleme treten allerdings auch in den Mainstreamprogrammen insbesondere bei der Förderung privater Trägern auf, wie die Evaluierungen anderer Bundesländer zeigen (z. B. Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Hessischen Entwicklungsplans).

Kriterium 5.2-3 Die von der LAG festgelegten Umsetzungsvorkehrungen wie (a) Bekanntgabe von Fördermöglichkeiten, (b) Arrangements für Partnerschaften, (c) Verfahren/Kriterien für die Auswahl von Projekten, haben keine unnötigen Verzögerungen und bürokratischen Kosten für die Begünstigten verursacht bzw. haben die Umsetzung des GIEK nicht behindert.

Die **Information** von potentiellen Projektträgern erfolgte während der Planungsphase der GIEK. Während der Umsetzung wurden die Information über Fördermöglichkeiten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, über Presseartikel, spezielle Info- bzw. Rundbriefe, Internetseiten (soweit vorhanden), Arbeits- und Projektgruppen (soweit vorhanden), sowie durch direkte Ansprache und Beratung durch die Geschäftsstellen und evtl. beteiligte Beratungsbüros weitergegeben.

Die Arbeitsweise und die Abläufe von **Entscheidungsprozessen** werden in den meisten LAGn positiv bewertet. Einen Überblick über die Aussagen der Selbstbewertungen zu diesem Punkt gibt Tabelle 4.21.

Tabelle 4.21: Aussagen der Selbstbewertungen zu den Entscheidungsprozessen in den LAGn

LAG	Aussage
HH	Keine genauen Angaben.
Steinburg	86 % der Befragten schätzen die Nachvollziehbarkeit der Vorstandsentscheidungen als gut bis sehr gut ein.
Westküste	Die Nachvollziehbarkeit der Projektauswahl und -steuerung des Gesamtprozesses wird als gut bis mittelmäßig eingeschätzt
Eider-Teene-Sorge	Rund 65% der Befragten stimmen der Aussage „Die Auswahl der Projekte erfolgt auf nachvollziehbare Weise und in angemessenen Zeitabständen“ zu.
schlei-region	90% der Befragten, die eine Bewertung abgaben, stimmen den Aussagen „Die Entscheidungsprozesse sind eindeutig, zeitnah und transparent“ und „ Die LAG arbeitet effizient und am Ergebnis orientiert“ zu.
Schwentine Holsteinische Schweiz	„Es werden zum richtigen Zeitpunkt klare Entscheidungen gefällt“: durchschnittliche Bewertung 4,6 (Skala 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu))

Quelle: Selbstbewertungen der LAGn.

In den Regionen Steinburg, schlei-region und Schwentine-Holsteinische Schweiz sind die Aussagen der Selbstbewertungen in der Tendenz etwas positiver als in den anderen LAGn. Einflussfaktoren könnten hier die internen Kommunikationsstrukturen, aber auch die verwaltungstechnische Abwicklung sein. In den drei genannten LAGn besteht eine besonders enge Kommunikation und Kooperation zwischen Verwaltungs- und Geschäftsstelle bzw. eine enge Einbindung der Verwaltungsstelle in den Diskussionsprozess der LAG. Demgegenüber besteht in den anderen LAGn eine nicht ganz so enge Anbindung der Verwaltungsstelle an die LAG und insbesondere von den LAGn Westküste und Holsteins Herz werden die mit der Beachtung der EU-Vorgaben verbundenen Schwierigkeiten und der Aufwand der verwaltungstechnischen Abwicklung deutlich stärker als Hindernisse wahrgenommen, als in den anderen LAGn.

Die **Projektauswahlkriterien** sind im Wesentlichen aus den Zielen der GIEK abgeleitet. Der Grad der Konkretisierung der Entwicklungsziele über die Kriterien ist sehr unterschiedlich. Eine sehr detaillierte Projektbewertungsmatrix legt die LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz zugrunde. Die Relevanz des Auswahlverfahrens wird von den LAGn unterschiedlich betrachtet. Die LAG Holsteins Herz setzt bisher ausschließlich bereits im GIEK enthaltene Projekte um. Mit fortschreitender Umsetzung der Entwicklungsstrategie und knapper werdenden Mitteln werden in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz die Auswahlkriterien zunehmend relevanter und es beginnt ein Qualitätswettbewerb zwischen den Projekten. In der schlei-region fügen sich die bisher entwickelten Projekte problemlos in die Entwicklungsstrategie ein, da die Kriterien den Akteuren bekannt sind. Bei zunehmend knapper werdenden Mitteln wird auch hier davon ausgegangen, dass ein stärkerer Qualitätswettbewerb zwischen den Projekten entsteht. Auch in den LAGn Westküste und Eider-Treene-Sorge fand bisher noch kein wirklicher Qualitätswettbewerb zwischen den Projekten statt. Hier stand bisher eher die Sicherung des Mittelabflusses im Vordergrund³⁵.

Einen Überblick über die Anzahl der in den einzelnen Handlungsfelder der GIEK ursprünglich geplanten und bereits bewilligten bzw. noch nicht bewilligten Projekte geben die Anhang 3.1.

Die Ursache für die Abweichungen sind in den LAGn sehr unterschiedlich und vielfältig. Zum einen war der Konkretisierungsgrad der Projekte in den GIEK sehr unterschiedlich. Z. T. hatten die GIEK einen ausgeprägt prozessorientierten Ansatz. Es wurden nur wenige bereits entwickelte Projekte benannt und eine größere Anzahl von möglichen Projektideen aufgeführt. Dies trifft z. B. für die Entwicklungskonzepte der LAGn Schwentine-Holsteinische Schweiz, schlei-region und Eider-Treene-Sorge zu.

³⁵ Es wurden allerdings auch Projekte abgelehnt.

- In der LAG Holsteins Herz wurde bei einem großen Teil der Projekte bereits auf der Basis des vorzeitigen Maßnahmebeginns mit der Umsetzung begonnen. Da es für einige Projekte allerdings schwierig war, die entsprechenden Rechtsgrundlagen zu finden, aber auch aufgrund von Personalwechseln in der Verwaltungsstelle in der Anfangsphase der Umsetzung von LEADER+ sowie aufgrund der Tatsache, dass zwei Instanzen die Projektanträge prüfen³⁶, kam es hier zu Verzögerungen in der Bewilligung von Projekten.
- In der LAG Westküste sind die Abweichungen vom GIEK z. T. auf die Kofinanzierungsprobleme der Kommunen zurück zu führen.
- In der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz liegt ein Hemmnis vor allem in der unzureichenden Personalausstattung der Verwaltungsstelle, die sowohl zu Verzögerungen in der Bewilligung von Projekten als auch in der weiteren verwaltungstechnischen Abwicklung führt.
- In einigen LAGn wie z. B. in der LAG Steinburg war ursprünglich eine stärkere Förderung privater Träger insbesondere zur Unterstützung auch wirtschaftlicher Aktivitäten angedacht, die sich dann aufgrund der wettbewerbsrechtlichen Vorgaben als nicht realisierbar erwies, so dass es zu einer Verschiebung der Umsetzungsschwerpunkte kam.
- Vereinzelt konnten im GIEK geplante Projekte auch ohne Förderung bzw. über andere Förderprogramme realisiert werden. In einigen Fällen in der Anfangsphase der Programmumsetzung haben sich im Zeitraum zwischen Erstellung des GIEK und möglicher Bewilligung des Projekts die Voraussetzungen soweit verändert, dass eine Projektumsetzung nicht mehr möglich bzw. nötig war, weil z. B. vorgesehene Gebäude nicht mehr zur Verfügung standen.

4.5.2 Frage 5.3 Inwieweit haben die derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung auf allen Ebenen die Umsetzung der LEADER+ Methode und aller besonderen Merkmale erleichtert?

Die Vorkehrungen für Management und Finanzierung des Programms ermöglichen die Umsetzung der Besonderheiten von LEADER+, insbesondere des Bottom-up und des territorialen Ansatzes auf allen Ebenen. Durch die Verlagerung der Entscheidungskompetenz und insbesondere der Zuständigkeit für die verwaltungstechnische Abwicklung in die Regionen sind zwar in der Anfangsphase des Programms erhebliche Lernkosten bei allen

³⁶ In der LAG Holsteins Herz ist die BSH im Rahmen der technischen Hilfe mit der Vorprüfung der Projektanträge betraut.

Beteiligten aufgetreten. Insgesamt hat die dezentrale Organisation der Abwicklung des LEADER+-Programms aber zu einer Stärkung der Regionen geführt.

Schwierig gestaltet sich aufgrund der rechtlichen Vorgaben und fehlender nationaler Kofinanzierungsmittel weiterhin die Förderung privater Projektträger.

Wünschenswert für die Zukunft wäre u.U. eine übersichtlichere Gestaltung des Förderpektrums, wobei allerdings soweit wie möglich, die Vielfalt der Fördermöglichkeiten erhalten werden sollte, und eine Vereinfachung des Berichtswesens.

Kriterium 5.3-1 Die Aufgaben- bzw. Kompetenzverteilung zwischen den Programmbehörden und den LAGn gewährleistet den Bottom-up-Ansatz und den territorialen Ansatz während der Umsetzung. Es ist eine vertikale Partnerschaft begründet worden

Abgesehen von den rechtlichen Rahmenbedingungen, die den Raum für partnerschaftliche Abstimmungsprozesse zwischen der Verwaltungsbehörde und den LAGn begrenzen, ermöglicht die Aufgaben und Kompetenzverteilung zwischen dem Land und der lokalen Ebene sowohl nach Einschätzung der LAGn als auch nach Einschätzung der Verwaltungsbehörde eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und den LAGn Entscheidungen entsprechend der Bedürfnisse ihrer Regionen zu treffen.

Kriterium 5.3-2 Die Vorgaben des EU-Wettbewerbsrechts ermöglichen die Förderung innovativer und sektorübergreifender Ansätze

Auch im Umgang mit den Vorgaben, die sich aus dem EU-Wettbewerbsrecht ergeben, haben sich die LAGn, insbesondere die Verwaltungsstellen mittlerweile eine Routine angeeignet, so dass diese in deutlich geringerem Maße als zur Halbzeitbewertung als Hemmnisse für die Umsetzung innovativer und sektorübergreifender Projekte wahrgenommen werden. Die Übersicht über die Rechtsgrundlagen der bisher bewilligten Projekte in Kapitel 3.1 zeigt, dass die LAGn z. T. auch für Maßnahmen die nicht den Richtlinien der Mainstream-Programme entsprechen, Wege der Umsetzung gefunden haben. Dies bedeutet für die LAGn und insbesondere für die Verwaltungsstellen nach wie vor einen hohen Aufwand, da sie quasi alle im Land gültigen Richtlinien kennen müssen, während andere mit der Umsetzung von Förderprogrammen betraute Behörden nur ihre jeweils eigene Richtlinie(n) kennen. Unter Umständen hätte eine eigene LEADER-Richtlinie wie z. B. in Nordrhein-Westfalen die Umsetzung etwas vereinfachen können.

Ein Hemmnis für die Umsetzung von Projekten ist weiterhin die nationale öffentliche Kofinanzierung. Hierbei sind zwei Problemstellungen zu unterscheiden.

- Zum einen die schwierige Haushaltslage der Ämter und Gemeinden, aber auch der Kreise. Die Ämter und Gemeinden sind eher bereit ihre geringen verfügbaren Mittel zur Kofinanzierung von Projekten einzusetzen, die direkt in ihrer Kommune realisiert

- werden (z. B. im Rahmen der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung), als für ämter- und gemeindeübergreifende Projekte oder Projekte in privater Trägerschaft. In fast allen LAGn haben sich die Kreise bei der Kofinanzierung von LEADER+-Projekten bisher weitgehend zurück gehalten. Einzig in der LAG Steinburg stellt der Kreis einen festen Betrag zur Kofinanzierung ämterübergreifender Projekte zur Verfügung.
- Zum anderen die enge Definition öffentlicher Mittel, die den Kreis möglicher Kofinanzierungsgeber einschränkt und so in Verbindung mit der geringen Bereitschaft (und Möglichkeit) der Kommunen Projekte anderer Träger kofinanzieren, insbesondere die Förderung privater Träger erschwert. Durch die Klarstellung der KOM, dass in Deutschland kirchliche Mittel als den öffentlichen Mittel gleichgestellte Mittel betrachtet werden können, hat sich hier zwar eine Verbesserung ergeben. Aber die Möglichkeiten der Förderung privater Träger (auch gemeinnütziger Vereine etc.) werden von den LAGn weiterhin als unzureichend angesehen.

Als Hindernis für die Kooperation von privaten Akteuren und kommunalen Trägern wird in der LAG Steinburg z. T. das Vergaberecht gesehen. Nach Aussage der LAG werden die Freiräume hier zusehends geringer. Dies ist insbesondere bei einer gemeinsamen Projektentwicklung problematisch, da die Kommune Teile der Projektumsetzung unter Umständen ausschreiben muss, und sie nicht mit dem gewünschten Kooperationspartner umsetzen kann. Auch die Möglichkeiten der Anrechenbarkeit von Eigenleistungen bei privaten Trägern wie z. B. gemeinnützigen Vereinen, ist nach Einschätzung einiger LAGn verbesserungswürdig.

Kriterien 5.3-3 Die Vorkehrungen für Management und Finanzierung ermöglichen den LAG bzw. der Verwaltungsbehörde flexible Reaktionen auf veränderte Rahmen- und Umsetzungsbedingungen

Grundsätzlich waren die Anpassungsmöglichkeiten des Programms ausreichend und haben auch den LAGn ausreichend Flexibilität ermöglicht. Mehr Flexibilität wäre hinsichtlich der n+2-Regel wünschenswert gewesen. Dies betrifft insbesondere die Anwendung dieser Regel auf die für das Jahr 2001 vorgesehenen Finanzmittel, obwohl das Programm erst Ende des Jahres 2001 genehmigt wurde.

Kriterien 5.3-4 Begleitung und Programmbewertung erfolgen in Kooperation mit der lokalen Ebene

Die Berichtspflichten werden zum größten Teil als aufwendig und zu umfangreich wahrgenommen. Dies betrifft sowohl die Berichterstattung über einzelne Projekte, die 72-Feld-Tabellen als auch die Jahresberichte. Nach Einschätzung der Verwaltungsbehörde sind die in einer Datenbank zusammengefassten 72-Feld-Tabellen z. T. durchaus hilfreich zur Programmsteuerung. Auch hinsichtlich der Bewertung lieferten die Jahresberichte der

LAGn sowie Auswertungen der 72-Feld-Tabellen einen ersten Überblick über den Stand der Umsetzung. Die Gemeinsamen Indikatorentabellen für das Monitoring liefern aufgrund ihres hohen Aggregationsniveau kaum aussagekräftige Informationen zur Bewertung. Die Art der Beteiligung der LAGn am Bewertungsprozess wurde in Kapitel Zwei dargestellt.

Kriterium 5.3-5. Mechanismen zur Information, Beteiligung und Unterstützung der lokalen Bevölkerung bei der Umsetzung des Programms sind von der LAG eingerichtet und auf lokaler Ebene funktionsfähig

Die Mechanismen zur Information, Beteiligung und Unterstützung der lokalen Bevölkerung entsprechen den in Kriterium Titel 1.1-1 erwähnten Mechanismen für die Beteiligung, Bewusstseinsstärkung und Organisation der lokalen Akteure. Daher wird auf die dort gemachten Aussagen verwiesen.

4.5.3 Frage 5.4 Falls zutreffend, welche Bewertungsaktivitäten sind auf Ebene der LAG ausgeführt worden? In welchen LAG und welche Art von Aktivität?

Von allen LAGn sind Selbstbewertungen in zum Teil unterschiedlichem Umfang, durchgeführt worden. Die LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz hat sich in ihrer Selbstbewertung an dem im Rahmen des FuE-Vorhabens „Naturschutz und Regionalentwicklung“ entwickelten Bewertungsleitfaden orientiert (NOVA-Institut, 2002). In den anderen LAGn wurden eigene Fragebögen entwickelt. Mit den Fragebögen wurde in den LAGn jeweils schriftliche Befragung der Akteure realisiert, deren Ergebnisse im Rahmen von Workshops diskutiert wurden. Eine ausführliche Darstellung der Selbstbewertungsaktivitäten der LAGn erfolgte in Kapitel 2.1.

Von allen LAGn mit Ausnahme der schlei-region wurden der Evaluatorin für die Programmbewertung die Dokumentationen der Selbstbewertung zur Verfügung gestellt. Da in der schlei-region die Selbstbewertung im Oktober 2005 durchgeführt wurde, lagen hier zum Zeitpunkt der Berichterstellung die Auswertungen der Befragung erst in einer Rohfassung vor, die der Evaluatorin aber auch zur Verfügung stand.

4.6 Programmspezifische Bewertungsfragen

Die programmspezifischen Bewertungsfragen sind aus den im schleswig-holsteinischen EPPD benannten Zielen abzuleiten. Diese Ziele sind weitgehend deckungsgleich mit den Gemeinsamen Bewertungsfragen der KOM. Fast alle im EPPD benannten Indikatoren wurden daher in das Raster der Gemeinsamen Bewertungsfragen, Kriterien und Indikatoren integriert.

Die darüber hinaus in der Halbzeitbewertung benannten programmspezifischen Bewertungsfragen wurden in der Sitzung der evaluierungsbegleitenden Lenkungsgruppe zum Beginn der Aktualisierung der Halbzeitbewertung überprüft und den aktuellen Fragestellungen angepasst. Folgende Fragen sind aus Sicht der Lenkungsgruppe weiterhin relevant:

- (17) Vergleich der Effizienz unterschiedlicher Organisationsstrukturen der LAGn.
- (18) Wie wirken die Rahmenbedingungen, insbesondere die Finanzsituation der Kommunen auf die Umsetzung des Programms bzw. der GIEK?
- (19) Welche Faktoren behindern bzw. erschweren die Einbeziehung privater Projektträger? Wie kann die Einbeziehung privater Projektträger gefördert werden?

Die Fragen (2) und (3) haben zum größten Teil eher explorativen Charakter, so dass eine Benennung von Kriterien und Indikatoren hierfür nicht erforderlich ist.

4.6.1 Vergleich der Effizienz unterschiedlicher Organisationsstrukturen der LAGn

Ziel der Betrachtung der Effizienz der unterschiedlichen Organisationsstrukturen der LAGn ist die Ableitung von Hinweisen, wie die Organisation integrierter, ländlicher Entwicklungsprozesse zukünftig sinnvoll gestaltet werden kann und welche Aspekte bei der Gestaltung zukünftiger Programme berücksichtigt werden sollten. Allerdings können basierend auf einer Anzahl von sechs LAGn hier nur sehr begrenzt allgemeine Aussagen getroffen werden, da die Strukturen jeweils auch die spezifische Situation und die Möglichkeiten der einzelnen Region widerspiegeln. Bevor anhand von mit dem Land abgestimmten Kriterien eine Betrachtung der Effizienz der unterschiedlichen Organisationsstrukturen zumindest in Ansätzen erfolgt, soll zunächst kurz versucht werden, die wesentlichen Aspekte der Organisationsstrukturen der LAGn herauszuarbeiten. Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass dies eine starke Vereinfachung der komplexen Strukturen der LAGn beinhaltet. Stichwortartig lassen sich die Organisationsstrukturen der LAG wie folgt charakterisieren:

Holsteins Herz

- hoher Anteil von ehrenamtlichen Akteure³⁷ in der LAG (45 %), relativ geringer Anteil von Ämtern und Gemeinden (16 %), eigene Rechtsform (e.V.)
- großes Entscheidungsgremium (35)
- mittlere Nähe zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle
- technische Hilfe durch BSH zur verwaltungstechnischen Abwicklung, begleitendes Planungsbüro

Steinburg

- große Vielfalt in der Art der privaten Akteure (Vereine, Unternehmenszusammenschlüsse, Gewerkschaft, Unternehmen,), geringer Anteil ehrenamtlicher Akteure (25 %), mittlerer Anteil von Ämtern und Gemeinden (33 %)
- kleines Entscheidungsgremium (10)
- sehr enge Zusammenarbeit zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle, ausreichende Ressourcen in der Verwaltungsstelle
- begleitendes Planungsbüro

Westküste

- hoher Anteil von Vereinen und Unternehmen (46 %), mittlerer Anteil von Gemeinden und Ämtern (32 %)
- kleines Entscheidungsgremium
- mittlere Nähe zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle, knappe Ressourcen in der Verwaltungsstelle

Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge

- geringer Anteil von in der LAG vertretenen Ämtern (24 %), aber enge Anbindung an die ETS GmbH, hoher Anteil von Vereinen (41 %), bereits längere Erfahrung in der Regionalentwicklung, bereits vor LEADER+ bestehende Strukturen
- kleines Entscheidungsgremium (13)
- mittlere Nähe zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle, knappe Ressourcen in der Verwaltungsstelle

schlei-region

- hoher Anteil von Ämtern und Gemeinden (42 %), relativ geringer Anteil an ehrenamtlichen Akteuren (26 %)
- mittelgroßes Entscheidungsgremium (19)
- sehr enge Zusammenarbeit zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle
- begleitendes Planungsbüro

Schwentine-Holsteinische Schweiz

- mittlerer Anteil von Ämtern und Gemeinden (30 %), hoher Anteil von ehrenamtlichen Akteuren (v.a. Vereine 41 %)
- mittelgroßes Entscheidungsgremium (19)
- sehr enge Zusammenarbeit zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle, sehr knappe Ressourcen in der Verwaltungsstelle
- begleitendes Planungsbüro

³⁷

Als ehrenamtliche Akteure werden Vertreter von Vereinen, Unternehmen und Privatpersonen gezählt. Bei Vertretern von Unternehmenszusammenschlüssen, Gewerkschaften etc. wird davon ausgegangen, dass sie u.U. auch dienstlich an der LAG teilnehmen.

Folgende Kriterien und Indikatoren werden für die Einschätzung der Effizienz der Organisationsstrukturen der LAGn herangezogen:

Tabelle 4.22 Kriterien und Indikatoren zur Bewertung der Effizienz der Organisationsstruktur der LAGn

Kriterium	Indikator
Umfang der Vernetzungsarbeit in der Region	Anzahl der neue Kontakte und Kooperationen in der Region: – neue Projektkooperationen – interkommunale Zusammenarbeit – sektorübergreifende Kooperationen Umfang der Mobilisierung von Akteuren in der Region
Umfang von Innenmarketing und der Identitätsbildung in der Region	Art und Anzahl der Aktivitäten zur Innendarstellung Wirkungen auf die regionale Identität
Umsetzung von Projekten und Dynamik der Entwicklungsstrategie	Anzahl neu entstandener Projekte Anzahl umgesetzter Projekte

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis der Sitzungen der evaluierungsbegleitenden Lenkungsgruppe und ergänzender Gespräche mit der Verwaltungsbehörde.

Die in Tabelle 4.22 genannten Indikatoren wurden bereits in den Kapiteln 4.1.3 und 4.2.1 ausführlich dargestellt.

Aus der Zusammenschau der oben skizzierten Charakteristika der Organisationsstruktur und der in den Kapiteln 4.1.3 und 4.2.1 dargestellten bisher erreichten Wirkungen der LAGn in den Bereichen Vernetzung und Kooperation in der Region, Identitätsbildung und Umsetzung der Entwicklungsstrategie lassen sich erste Überlegungen hinsichtlich der Gestaltung effizienter Organisationsstrukturen anstellen. Folgende Aspekte scheinen unter den Bedingungen des LEADER+-Programms für eine erfolgreiche Regionalentwicklung von Bedeutung zu sein:

- die enge Einbindung der kommunalen Ebene,
- breite Beteiligungsstrukturen, die eine Mitarbeit einer Vielzahl von Akteuren ermöglichen und/oder ein breite Einbindung von ehrenamtlichen Akteuren in die LAG,
- eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle sowie
- die Anbindung der Geschäftsstelle/des Regionalmanagements an bestehende Strukturen.

4.6.2 Wie wirken die Rahmenbedingungen, insbesondere die Finanzsituation der Kommunen auf die Umsetzung des Programms bzw. der GIEK?

Die problematische Finanzsituation der öffentlichen Hand, die auch das Aufbringen von nationalen Kofinanzierungsmitteln erschwert, wurde bereits in Kapitel 1.3.2.1 thematisiert. Einen Überblick über die in den LEADER+-Projekten genutzten Kofinanzierungsmittel gibt Tabelle 4.23. Es wird deutlich, dass die Kommunen den überwiegenden Teil der nationalen Kofinanzierung aufbringen. Allerdings zeigt die Tabelle 4.23 auch, dass es einigen LAGn durchaus gelungen ist, einen erheblichen Anteil von Bundes-, Landes- und sonstigen öffentlichen Mitteln zu mobilisieren. Daraus lässt sich schließen, dass die schlechte Haushaltslage, insbesondere der Kommunen, die Umsetzung von LEADER+-Projekten zwar erschwert, dass aber durchaus andere Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden können. Genauere Informationen darüber, wie die Mobilisierung der Bundes-, Landes- und sonstigen öffentlichen Mittel gelungen ist, liegen nicht vor.

Tabelle 4.23: Prozentualer Anteil der verschiedenen Kofinanzierungsquellen an der Nationalen Kofinanzierung der LEADER+-Projekte (Stand 1.09.2005)

LAG	Bundesmittel	Landesmittel	Kommunale Mittel	Sonstige öffentliche Mittel
Holsteins Herz	5,8 %	2,5 %	91,6 %	0 %
Steinburg	0 %	0 %	95,0 %	5,0 %
Westküste	0 %	3,4 %	76,8 %	19,8 %
Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	6,9 %	5,2 %	59,7 %	28,1 %
schlei-region	15,4 %	2,3 %	68,2 %	14,1 %
Schwentine-Holsteinische Schweiz	12,5 %	35,3 %	44,2 %	8,1 %

Anmerkung: Bei der LAG Schwentine Holsteinische Schweiz wurden acht Projekte bei der Berechnung nicht berücksichtigt, da keine Angaben zur Herkunft der nationalen Kofinanzierung vorlagen.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Projektdaten.

4.6.3 Welche Faktoren behindern bzw. erschweren die Einbeziehung privater Projektträger? Wie kann die Einbeziehung privater Projektträger gefördert werden?

In allen LAGn wurde es als Problem benannt, dass im Rahmen des schleswig-holsteinischen LEADER+-Programms eine Förderung privater Träger kaum möglich ist. Als Haupthindernis wird die fehlende nationale Kofinanzierung gesehen, bzw. die Tatsache, dass die Mittel privater Träger, auch bei gemeinnützigen Einrichtungen, nicht zur Kofinanzierung der EU-Mittel eingesetzt werden können. Um zunächst einen Überblick zu

erhalten, wird der Umfang der Förderung privater Träger in den LAGn in Tabelle 4.24 dargestellt.

Tabelle 4.24: Anzahl der bewilligten Projekte mit privaten Projektträgern nach LAGn (Stand 1.09.2005)

LAG	Anzahl bewilligter Projekte mit privaten Trägern	Anteil an den insgesamt bewilligten Projekten
Holsteins Herz	7	50 %
Steinburg	9	25 %
Westküste	1	5 %
Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	9	39 %
schlei-region	8	20 %
Schwentine-Holsteinische Schweiz	12	57 %
Gesamtergebnis	46	29 %

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis der Projektdaten.

Bei den privaten Trägern handelt es sich vor allem um Vereine, aber vereinzelt auch um andere Akteure, wie z. B. die Flugplatz Hungriger Wolf GmbH oder die Schleitouristik GbR³⁸. Tabelle 4.24 zeigt, dass es einem Teil der LAGn durchaus gelungen ist, private Projektträger zu fördern. Allerdings dürfte der Aufwand, der mit der Akquise alternativer Kofinanzierungsquellen verbunden ist, erheblich sein.

Zur Akquise liegen keine Aussagen der LAGn vor, es wurde von den LAGn aber wiederholt darauf hingewiesen, dass insbesondere die privaten Träger hinsichtlich der EU-konformen Abwicklung ihrer Projekte einen erheblichen Beratungsbedarf haben. Das heißt, dass in den LAGn, in denen ein hoher Anteil an privaten Projektträgern gefördert wird, die Arbeitsbelastung der Verwaltungsstellen im Vergleich deutlich größer sein dürfte.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Förderung privater Träger möglich ist. Voraussetzung ist, dass die Geschäfts- und Verwaltungsstellen das Engagement aufbringen nach alternativen Kofinanzierungsquellen zu suchen und die potentiellen Träger zu unterstützen und zu beraten. Zudem müssen sie den Mehraufwand, der damit verbunden ist, bewältigen können und wollen.

³⁸ In Einzelfällen ist die Zuordnung u. U. nicht eindeutig, wie z. B. bei Wasser- und Bodenverbänden, Naturparks, Stiftungen.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

5.1 Umsetzung der Besonderheiten von LEADER+

Die Umsetzung der Besonderheiten erfolgt durch die LAGn in unterschiedlichem Ausmaß. Dies ist zum einen durch unterschiedliche Ausgangssituationen aber auch durch ein unterschiedliches Verständnis des LEADER+-Ansatzes bedingt. Sowohl der Bottom-up- als auch der territoriale Ansatz wird von der schlei-region als auch von der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge in besonderem Maße umgesetzt. Aber auch die anderen LAGn greifen in der Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategien die Besonderheiten ihres Gebiets auf. Der integrierte Ansatz manifestiert sich in den LEADER+-Gebieten zum einen in einer starken Vernetzung der Projekte miteinander, wie das Beispiel der schlei-region zeigt, aber auch in der Zusammenarbeit unterschiedlichster Projektpartner in der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen, welche insbesondere in der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz besonders ausgeprägt ist.

5.2 Der Mehrwert der LEADER-Methode und Beitrag zur Mainstream-Entwicklung des ländlichen Raums

Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes liegt in der großen Mobilisierung von Akteuren, in der vernetzten Umsetzung von Projekten und darin, dass die LEADER+ Förderung z. T. von den Gesprächspartnern im Rahmen der Fallstudien deutlich stärker als dynamisches und die Region stärkendes Element wahrgenommen wurde als die Mainstream-Förderung. Auch die Stärkung der regionalen Identität sowie der regionalen Handlungskompetenz in den Regionen wäre ohne den LEADER+-Ansatz kaum möglich gewesen. Der größte Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raums liegt aus Sicht der Evaluatorin darin, dass mit der Umsetzung des LEADER+-Ansatzes deutlich geworden ist, welches Potential in den Regionen mobilisiert werden kann. Voraussetzung ist, dass ländliche Entwicklung als offener Lernprozess angelegt ist, dessen Gestaltung in der Entscheidungskompetenz der Region liegt und in den, neben den Kommunen ein breites Spektrum an anderen Akteure eingebunden ist. Dies sollte bei der Ausgestaltung der zukünftigen Förderung beachtet werden.

5.3 Beurteilung der erwarteten Nachhaltigkeit der umgesetzten Pilotstrategien

Da die Auswahl der LAGn Mitte 2002 erfolgte und anschließend ungefähr ein Jahr zum Aufbau funktionsfähiger Abwicklungsstrukturen erforderlich war, begann die Umsetzung konkreter Projekte erst in der zweiten Hälfte des Jahres 2003. Seitdem hat die Umsetzung der Entwicklungsstrategien in fast allen Regionen erheblich an Dynamik gewonnen. Allerdings haben die LAGn zum gegenwärtigen Zeitpunkt hinsichtlich der Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategien erst einen Teil des Weges beschritten. Daher ist eine Beurteilung der Nachhaltigkeit der umgesetzten Pilotstrategien zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwierig. Einzelne Anzeichen, die eine Dauerhaftigkeit des eingeleiteten Entwicklungsprozesses erwarten lassen, sind jedoch erkennbar:

- So entsteht z.B. in der schlei-region mit der Schlei-Ostsee GmbH eine Struktur die darauf angelegt ist, die touristische Inwertsetzung und Vermarktung der Region auch über LEADER+ hinaus fortzusetzen. Auch die Überlegungen die schlei-region als Naturpark zu konstituieren deuten auf eine Kontinuität des Prozesses hin.
- In der Region Schwentine-Holsteinische Schweiz deuten u.a. die Überlegungen, die Gebietsabgrenzung der Naturparkregion anzupassen, darauf hin, dass eine Verstärkung des Entwicklungsprozesses angestrebt wird.
- In der Region Steinburg dürfte es noch weitere Anstrengungen erfordern um dem eingeleiteten Entwicklungsprozess Nachhaltigkeit zu verleihen. Die Entwicklungsstrategie zielt vor allem auf die Stärkung der Teilregionen und auf eine Verbesserung der Kooperation zwischen den Teilregionen. Hier sind auch deutliche Erfolge zu verzeichnen, die allerdings noch nicht selbsttragend sind.
- Wie weit die Entwicklungsstrategie der Region Holsteins Herz eine gewisse Nachhaltigkeit entfalten kann bleibt abzuwarten. Zwar wurden in den einzelnen Projekten viele Akteure eingebunden, aber insgesamt fehlt immer noch eine Beteiligungsstruktur, die auf die kontinuierliche Weiterentwicklung und Verankerung der Entwicklungsstrategie in der Region angelegt ist.
- In der LAG Westküste dürften über die Förderung hinaus vor allem die Impulse für die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Tourismus sowie zwischen den beiden Teilregionen Bestand haben.
- Die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge verfügt über relativ gefestigte Strukturen der Regionalentwicklung, die auch schon vor LEADER+ bestanden. Daher ist davon auszugehen, dass der Entwicklungsprozess nachhaltig weitergetragen wird.

Auch wenn in den Regionen zum Teil schon Erfolge sichtbar sind, ist für die Sicherung der Nachhaltigkeit der eingeleiteten Entwicklungsprozesse eine weitere Förderung erforder-

derlich. Zur Nachhaltigkeit der konkreten Projekte im Sinne einer wirtschaftlichen Eigenständigkeit können zum jetzigen Zeitpunkt keine verlässlichen Aussagen gemacht werden.

5.4 Erreichbarkeit der Programmzielsetzungen

Auch wenn in den vorangegangenen Abschnitten die Wirkungen der LEADER+-Methode im Vordergrund standen, ist dieser methodische Ansatz kein Selbstzweck, sondern zielt vor allem darauf, die wirtschaftliche Entwicklung der geförderten Gebiete zu unterstützen. Insgesamt verfolgt das schleswig-holsteinische LEADER+-Programm folgende Ziele:

- I. Nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Regionen, insbesondere im Hinblick auf die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche bei gleichzeitiger Berücksichtigung sozialer Gerechtigkeit und des Erhalts der Umwelt für nachfolgende Generationen,
- II. Stärkung regionaler Handlungskompetenz, um so einen effizienten Beitrag zur Verminderung der Probleme des ländlichen Raums zu leisten,
- III. Verbesserung der Effizienz der ländlichen Entwicklungspolitik in Schleswig-Holstein, indem ländliche Regionalentwicklung als kontinuierlicher Lernprozess gestaltet wird.

Zu **Ziel I** „Nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ...“ in den Regionen haben die geförderten Entwicklungsstrategien vor allem durch die Stärkung der Regionen als Tourismusstandorte beigetragen. Konkrete Beschäftigungseffekte fallen allerdings eher gering aus. Da die Maßnahmen in erster Linie auf die Erweiterung des touristischen Angebots und auf eine bessere Vermarktung des touristischen Potentials der Regionen ausgerichtet sind, können hier in erster Linie indirekte Wirkungen auftreten.

In Bezug zu **Ziel II** „Stärkung regionaler Handlungskompetenz“ wurden in allen Regionen bereits positive Entwicklungen beobachtet. Hier ist davon auszugehen, dass das Programmziel in den LAGn erreicht wird, in denen auch in der Umsetzung der Entwicklungsstrategie ein beteiligungs- und prozessorientierter Ansatz verfolgt wird. Für die LAG Holsteins Herz gilt weiterhin die Empfehlung der Halbzeitbewertung, dass neben den Beteiligungsmöglichkeiten in konkreten Projekten auch Strukturen geschaffen werden sollten, die eine breite Beteiligung an der Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie ermöglichen. Auch die LAGn Westküste und Schwentine-Holsteinische Schweiz sollten sich weiterhin darum bemühen, den regionalen Akteuren stärker als bisher Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Ziel III des EPPD bezieht sich auf die Verbesserung der ländlichen Entwicklungspolitik in Schleswig-Holstein durch die Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten und die

Vernetzung. Durch die späte Einrichtung einer Europäischen Vernetzungsstelle für LEADER+ beschränkte sich die Vernetzung und der Austausch bisher weitgehend auf Deutschland. Darüber hinaus wurden allerdings auch bereits bestehende Kontakte zu finnischen und dänischen LAGn weiterentwickelt. Wie im EPPD und in der Halbzeitbewertung dargelegt, standen Aktivitäten der Zusammenarbeit mit anderen Gebieten in der ersten Zeit der Umsetzung nicht im Vordergrund. Mittlerweile sind erste Projekte der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit begonnen worden, so dass davon auszugehen ist, dass positive Impulse für die ländliche Entwicklung in Schleswig-Holstein entstehen werden.

5.5 Management und Partnerschaft auf Programmebene und auf lokaler Ebene

Im Vergleich zur Halbzeitbewertung haben sich das Programm-Management, die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsbehörde und lokaler Ebene sowie die verwaltungstechnische Umsetzung auf der lokalen Ebene erheblich verbessert. Der Ansatz des schleswig-holsteinischen Programms, die Bewilligung und verwaltungstechnische Abwicklung in die Zuständigkeit der lokalen Ebene zu legen, war in der ersten Zeit der Programmumsetzung mit erheblichen Lernkosten für alle Beteiligten verbunden und hat zu einer Verzögerung in der Umsetzung von Projekten geführt. Allerdings sind in den Regionen auch wertvolle Kompetenzen hinsichtlich der Abwicklung von EU-Fördermaßnahmen und ein breites Wissen über das im Land zur Verfügung stehende Förderspektrum entstanden. Darüber hinaus hat die dezentrale Verwaltungsabwicklung und insbesondere die enge Abstimmung zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstellen in einigen LAGn die Umsetzung der Besonderheiten von LEADER unterstützt. Allerdings ist die EU-konforme Abwicklung der Projekte (insbesondere privater Träger) immer noch mit einem erheblichen Aufwand verbunden, der in einigen LAGn aber deutlich stärker als Hindernis wahrgenommen wird als in anderen.

Für einer reibungslosen Abwicklung von LEADER+ lassen sich einige zentrale Bedingungen ableiten und zwar (vgl. Kapitel 4.5.2):

- eine ausreichende personelle Ausstattung der Verwaltungsstelle,
- eine klare Unterstützung/Rückendeckung für die Verwaltungsstelle seitens der Trägerstruktur (in der Regel die Kreisverwaltungen),
- eine enge Abstimmung zwischen Geschäfts- und Verwaltungsstelle bereits während der Projektentwicklung sowie
- eine klare Abgrenzung der Entscheidungskompetenzen zwischen LAG und Verwaltungsstelle.

Die Einbeziehung weiterer Institutionen zur verwaltungstechnischen Abwicklung im Rahmen der technischen Hilfe, wie in der LAG Holsteins Herz, hat im Vergleich mit den Vorkehrungen der anderen LAGn nicht zu einer Verbesserung des Ablaufs beigetragen.

n+2-Regelung

Die n+2-Regelung ist unter dem Gesichtspunkt einer effizienten Nutzung der zur Verfügung stehenden Fördermittel durchaus sinnvoll. Allerdings führt sie bei einer Programmgenehmigung im November 2001, wie im Fall des EPPD LEADER+ Schleswig-Holstein, zu einem erheblichen Druck die Mittel zu verausgaben, da das Jahr 2001 für die Programmumsetzung nicht zur Verfügung stand. Dies ist eine Benachteiligung gegenüber Programmen, die am Beginn des Jahres 2002 genehmigt wurden. Daher sollte die EU-KOM vermeiden, Programme im letzten Quartal eines Jahres zu genehmigen.

5.6 Bewertung auf Programmebene und auf lokaler Ebene

Programmbewertung

Für den nächsten Programmplanungszeitraum ist eine engere Verknüpfung von Planung und Bewertung anzustreben. Hierzu müssten die Vorgaben der EU-KOM für die Bewertung bereits bei Programmerstellung vorliegen, so dass schon frühzeitig festgelegt werden kann, welche Indikatoren sowohl für die Begleitung wie auch die Bewertung zu erfassen sind.

Die Vorgabe von Gemeinsamen Bewertungsfragen und Kriterien durch die EU-Kommission ist zu begrüßen, da sie eine Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit der Bewertungsberichte ermöglicht. Dennoch wäre im nächsten Programmplanungszeitraum ein intensiverer Diskussionsprozess sinnvoll, um die Konsistenz, die Verständlichkeit und die Anwendbarkeit der Vorgaben zu erleichtern.

Die Einbeziehung der lokalen Ebene in die Programmbewertung ist zwar u.a. über die evaluierungsbegleitende Lenkungsgruppe erfolgt. Allerdings konnte die konzeptionelle Beteiligung der LAGn nicht in dem von der Bewerterin angestrebten Umfang stattfinden, da Fragen der Programmbewertung für die LAGn von untergeordneter Bedeutung sind. Die Einrichtung einer evaluierungsbegleitenden Lenkungsgruppe hat sich nach Einschätzung der Evaluatorin allerdings trotzdem bewährt, ihre Zusammensetzung sollte aber überdacht werden.

Bewertung der lokalen Ebene

Alle lokalen Aktionsgruppen haben im Laufe des vergangenen Jahres Selbstbewertungen, allerdings zu unterschiedlichen Zeitpunkten und mit unterschiedlichen Schwerpunktset-

zungen durchgeführt. Da die Selbstbewertungen auf der lokalen Ebene ein wichtiges Instrument der Überprüfung und Steuerung des Entwicklungsprozesses sein können, wäre eine stärkere Verankerung dieses Instrumentariums in die Arbeit der LAG wünschenswert. Dazu wäre aus Sicht der Evaluatorin zum einen eine Schulung und Sensibilisierung der LAG-Geschäftsstellen und der Entscheidungsgremien hilfreich. Zum anderen zeigen die Erfahrungen, dass klarere Vorgaben hinsichtlich des Zeitpunkts der Bewertung sowie des Inhalts der an das Land weiter zugehenden Berichte (im Sinne von Zwischen- und evtl. Abschlußberichten) erforderlich sind.

5.7 Anregungen für die nächste Förderperiode

Die ELER-VO sieht den LEADER-Ansatzes als methodische Schwerpunktachse IV vor.

Im Rahmen der LEADER-Achse sollen folgende Bereiche förderfähig sein:

- Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien unter Berücksichtigung der in Achse I, II und III zu erreichenden Ziele,
- Umsetzung von Kooperationsprojekten (bisher Titel 2),
- Arbeit der LAG, Kompetenzentwicklung und Mobilisierung im Gebiet.

Der Leader-Ansatz bleibt auf methodische Aspekte begrenzt. Die inhaltlichen Fördermöglichkeiten sind auf das Maßnahmenspektrum in den drei Achsen beschränkt. Darüber hinaus müssen die Entwicklungsstrategien nicht mehr wie bisher Pilotcharakter aufweisen. Hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung der LEADER-Achse sowie der Verbindung zu den anderen Achsen, insbesondere zur Achse III, lassen die Bestimmungen der ELER-VO einen Interpretationsspielraum bzw. Klärungsbedarf. Hier muss die noch ausstehende Durchführungsverordnung abgewartet werden.

Im Folgenden werden auf der Basis der bisherigen Erfahrungen einige Anregungen zur Ausgestaltung der Achse IV in der nächsten Förderperiode gegeben:

Gebietsabgrenzung

Stadt-Umlandbeziehungen sollten in Zukunft bei der Abgrenzung von LEADER+ Gebieten besser berücksichtigt werden können. Die Abgrenzung „künstlicher“ Regionen durch Trennung von Stadt und ländlichem Raum, wie im Kreis Steinburg, sollte vermieden werden.

Anforderungen an die Entwicklungsstrategien und Auswahl der LAGn

- Grundsätzlich hat sich die Struktur der Auswahlkriterien sowie die Gestaltung des Auswahlverfahrens bewährt.
- Auf eine Unterscheidung in Mindest- und Qualitätskriterien sollte verzichtet werden. Stattdessen sollte für alle Auswahlkriterien eine differenzierte Punktevergabe erfolgen. Die Gewichtung der einzelnen Kriterien sollte über die jeweils maximal mögliche Punktzahl erfolgen. Hierbei sollte insbesondere den Aspekten Homogenität des Gebiets, integrierter Ansatz der Strategie, Beteiligungsstrukturen in der Umsetzung sowie der Frage, wie weit die Umsetzung der Entwicklungsstrategie als offener Lernprozess angelegt ist besondere Bedeutung beigemessen werden³⁹.
- Zumindest bei den bereits unter LEADER+ beteiligten Regionen sollten vorhandene Ansätze zur gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei der Auswahl stärker gewichtet werden.
- Die Bewertung der eingereichten Konzepte durch ein unabhängiges Gremium ist sinnvoll und sollte beibehalten werden. Sie sichert Transparenz und eine sachorientierte Entscheidungsfindung. Allerdings sollte im Rahmen des Auswahlverfahrens ausreichend Zeit für eine intensive Diskussion der eingereichten Konzepte im Auswahlgremium zur Verfügung stehen und auf eine konsequente Anwendung des Auswahlverfahrens geachtet werden. Unter Umständen kann auch eine Präsentation der eingereichten Entwicklungskonzepte durch die LAGn zu einer Verbesserung des Verfahrens beitragen.

Entscheidungskompetenz, Budget und verwaltungstechnische Abwicklung

Die Bereitstellung eines Planungsbudgets für die LAGn zur Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategie und die eigenständige Entscheidungskompetenz der LAGn über umzusetzende Projekte hat sich bewährt und sollte auch im nächsten Förderzeitraum beibehalten werden. Die Verbindung von Planung und der Bereitstellung von Ressourcen zu ihrer Umsetzung ist ein wesentlicher Motor für die in den Regionen entstandene Dynamik.

Hinsichtlich der Gestaltung der verwaltungstechnischen Abwicklung sollten folgende Aspekte bedacht werden:

Bei einer Beibehaltung des jetzigen Systems würde sich für die derzeitigen LEADER+-Gruppen⁴⁰ die verwaltungstechnische Abwicklung deutlich vereinfachen. Zum einen wur-

³⁹ Hierbei sollte u.U. ein stärkeres Gewicht auf die Darstellung des von den LAGn vorgesehenen Verfahrens und insbesondere der Kriterien zur Projektauswahl gelegt werden.

⁴⁰ Dies gilt unter der Voraussetzung, dass sie auch in der nächsten Förderperiode ausgewählt würden.

den in den Regionen erhebliche Kompetenzen und Wissen in der Abwicklung von EU-Fördermaßnahmen aufgebaut. Zum anderen beschränkt sich das mögliche Maßnahmenspektrum auch für die LEADER-Achse auf die im Rahmen der ELER-VO möglichen Maßnahmen. Die Unübersichtlichkeit der zu beachtenden Rechtsvorschriften, die zu einem großen Teil zu den bisherigen Schwierigkeiten beigetragen hat, besteht in Zukunft in dem Umfang nicht mehr. Allerdings wäre es vermutlich trotzdem in einigen LAGn erforderlich, mehr personelle Ressourcen als bisher für die verwaltungstechnische Abwicklung von Projekten bereit zu stellen. Ob dies angesichts der bisherigen Erfahrungen und der Haushaltslage der Kommunen realistisch ist, ist fraglich.

Für neue LEADER+-Gruppen wäre die Beibehaltung des jetzigen Systems vermutlich mit ähnlich hohen Lernkosten verbunden, wie bei den bisherigen LEADER+-Regionen in der Anfangsphase.

Im Sinne einer Vereinfachung von Verwaltungsabläufen wäre ein einheitliches Verwaltungssystem für die Abwicklung der verschiedenen Fördermaßnahmen der ELER-VO wünschenswert. Für die LEADER-Achse bietet sich die verwaltungstechnische Abwicklung durch die Ämter für ländliche Räume an, die auch für die Maßnahmen der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung zuständig sind. Soweit eine personelle Kontinuität in der Abwicklung des ZAL bzw. des Folgeprogramms erhalten bleibt und somit die hier gesammelten Erfahrungen erhalten bleiben, scheint eine Abwicklung von LEADER über die ÄLR (bzw. die Nachfolgestruktur)⁴¹ sinnvoll. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass es eine klare Abgrenzung zwischen den inhaltlichen Entscheidungskompetenzen der LAGn und den verwaltungstechnischen Kompetenzen der ÄLR als Bewilligungsstelle gibt. Hierbei stellt sich allerdings die Frage, wie weit es möglich ist, die Zuständigkeiten für die Bewilligung des gesamten Maßnahmenspektrums der ELER-VO zumindest für die LEADER+-Gruppen bei einer Stelle zu bündeln. Eine Verteilung der Zuständigkeiten auf die Abwicklungsstrukturen der verschiedenen Fachreferate wie in LEADER II sollte auf jeden Fall vermieden werden.

Aufgrund ihrer positiven Erfahrungen wird von einer LAG die Beibehaltung der bisherigen Verwaltungsstelle bei der Kreisverwaltung als sinnvoll erachtet. Dem steht aus Sicht des Landes allerdings die angestrebte Vereinfachung der Verwaltungsabläufe entgegen.

⁴¹ Von der im Februar 2005 neu gewählten Landesregierung sind neben den Umstrukturierungen auf Ministeriumsebene auch umfangreiche Veränderungen im nachgeordneten Bereich geplant. So sollen u.a. die Ämter für ländliche Räume aufgelöst werden (Agra-Europe, Nr. 22/05).

Verknüpfung der LEADER-Achse mit den anderen drei Achsen der ELER – VO

Maßnahmespektrum

Der Schwerpunkt der Entwicklungsstrategien lag bisher und wird vermutlich auch in der nächsten Förderperiode in den Maßnahmen der Achse III liegen. Aber auch hinsichtlich des Maßnahmenspektrums in den anderen Achsen gibt es einzelne Ansätze, z.B. im Bereich der Vermarktung regionaler Produkte oder in der Umsetzung von Natura 2000 und WRRL. Bei der Ausgestaltung der konkreten Maßnahmen in den drei Achsen sollte daher darauf geachtet werden, dass für die Bedürfnisse der LEADER+-Regionen ausreichend Spielräume geschaffen werden und der LEADER-Ansatz nicht weiter künstlich eingengt wird.

Methodischer Ansatz

In Schleswig-Holstein gibt es im Bereich der Dorf- und ländlichen Regionalentwicklung in der Mainstreamförderung bereits Ansätze einer integrierten ländlichen Entwicklung, insbesondere durch die Förderung des Regionalmanagements. Um diese Ansätze mit dem LEADER+-Ansatz zusammenzuführen, wurde Anfang dieses Jahres eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der bis Juni 2005 zuständigen Verwaltungsbehörde für LEADER+, des Referats für Dorf- und ländliche Regionalentwicklung, der LAGn, der ÄLR und der ZAL-Regionalmanagements eingerichtet, die versucht hat, gemeinsame Anforderungen an ein Konzept für die Regionalentwicklung in Schleswig-Holstein für den Förderzeitraum 2007-2013 zu erarbeiten. Diese Überlegungen sollen in die Gestaltung des Programms für die nächste Förderperiode einfließen.

Aus Sicht der Evaluatorin erscheint ein einheitliches Konzept für die ländliche Regionalentwicklung in Schleswig-Holstein ausgesprochen sinnvoll. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem LEADER-Ansatz, sollte hierbei angestrebt werden, die bisherigen Ansätze der Förderung von Regionalmanagement in LEADER-kompatible Strukturen zu überführen.

Hinsichtlich des LEADER+-Regionalmanagements sollte auf eine nachhaltige Verankerung der Strukturen in den Regionen hingearbeitet werden. Hierzu gehört auch die zeitliche Befristung der Förderung. Der Wert der mit LEADER+ geschaffenen Strukturen muss sich mittelfristig auch in der Bereitschaft der Regionen zeigen, diese Strukturen auch ohne Fördermittel zu erhalten.

Neue LEADER+-Regionen

Um neue, bisher nicht an LEADER+ beteiligte Regionen zu unterstützen, sollte ein intensiver Austausch zwischen bisherigen und neuen LEADER+-Regionen ermöglicht und von Seiten des Landes aktiv unterstützt werden.

Literaturverzeichnis

- Agra-Europe Nr. 22/05 vom 30.5.2005, Carstensen in Kiel auf Sparkurs S. 22.
- BBR, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (1999): Regionen der Zukunft - regionale Agenden für eine nachhaltige Raum- und Siedlungsentwicklung. Wettbewerbszeitung Nr. 2. Bonn.
- Bundesagentur für Arbeit (2004): Arbeitslose nach Kreisen. Internetseite Bundesagentur für Arbeit <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>. zitiert am 1.12.2004.
- Die Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein, Staatskanzlei Abt. Landesplanung (1996): Das Projekt "Eider-Treene-Sorge", Regionales Entwicklungskonzept für ein europäisches Großschutzgebiet. Kiel.
- EU-KOM, Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2000): Mitteilung der Kommission an die Mitgliedsstaaten über die Leitlinien für die Gemeinschaftsinitiative für die Entwicklung des ländlichen Raums (LEADER+). K(2000) 946 endgültig.
- EU-KOM, Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2002): Leitlinien für die Bewertung von LEADER+-Programmen. Doc.STAR VI/43503/02-Rev.1. Brüssel.
- IM, Innenministerium Schleswig-Holstein (2005): Steuerkraft und Finanzkraft der Gemeinden im kommunalen Finanzausgleich 2004 und 2005. Email.
- Jacobsen, O. Naturerlebniszentrum Maasholm-Oehe-Schleimünde NEZ (2005): Geschäftsbericht 2004 / Jahresplanung 2005. Maasholm.
- Land Schleswig-Holstein (2003): Gemeinschaftsinitiative LEADER+ Ergänzung zur Programmplanung Strukturfondsperiode 2000 - 2006. Aktualisierte Fassung vom 28.05.2003. Kiel.
- Land Schleswig-Holstein (2005): Gemeinschaftsinitiative LEADER+, Ergänzung zur Programmplanung, Strukturfondsperiode 2000-2006. aktualisierte Fassung gemäß Entscheidung K (2005) 3181 vom 11.08.05. Kiel.
- Landesregierung Schleswig-Holstein (2005): Wirtschaftsdaten für Schleswig-Holstein. Internetseite Landesregierung Schleswig-Holstein <http://landesregierung.schleswig-holstein.de>. zitiert am 21.3.2005.
- MLR, Ministerium für ländliche Räume Landesplanung Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2001): Einheitliches Programmplanungsdokument (EPPD) des Landes Schleswig-Holstein zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+. Kiel.
- MLR, Ministerium für ländliche Räume Landesplanung Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein Tourismusreferat (2002): Tourismuskonzeption Schleswig-Holstein. Kiel.

- MLUR, Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (29-9-2005a): Mitteilung der Verwaltungsbehörde an die LAGn, Finanztabellen. Schreiben.
- MLUR, Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (27-10-2005b): Natura 2000/LEADER+. Telefonat.
- MLUR, Ministerium für Landwirtschaft Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (24-10-2005c): Protokoll der Sitzung des schleswig-holsteinischen LEADER+-Begleitausschusses am 13. und 14.06.2005. schriftliche Mitteilung.
- MWTV, Ministerium für Wirtschaft Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (2005): Strukturdaten Schleswig-Holstein/Bundesgebiet. Internetseite MWTV, Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein http://landesregierung.schleswig-holstein.de/coremedia/generator/Aktueller_20Bestand/MWV/Daten_20_2F_20Statistik/Strukturdaten.html. zitiert am 15.6.2005.
- MWV, Ministerium für Wissenschaft Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (2005): Schleswig-Holstein: Tourismus in Zahlen 2005. Internetseite Landesregierung Schleswig-Holstein www.landesregierung.schleswig-holstein.de. zitiert am 24.10.2005.
- NIT, Institut für Tourismus und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (2001): Marktanalyse Schleswig-Holstein-Tourismus. Kiel.
- NOVA-Institut (2002): Erfolgreiche integrierte Regionalentwicklung: Selbstbewertungsmethode für die Praxis. Internetseite DEutsche Vernetzungsstelle LEADER+ www.leaderplus.de.
- Raue, P. (2001): Ex-post Bewertung des LEADER II-Programms Schleswig-Holstein 1994-1999. Braunschweig : FAL, VII, 158, 34 p Arbeitsber. Inst. Betriebswirtsch. Agrarstruktur ländl. Räume 01/8.
- Raue, P. (2003): Halbzeitbewertung des LEADER+ Programms Schleswig-Holstein 2000 - 2006. Braunschweig.
- Rohwer, B. (2004): Wachstum und Beschäftigung für Schleswig-Holstein, - Eckpunkte unserer wirtschaftspolitischen Strategie bis 2020 -. Internetseite MWAV, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, http://landesregierung.schleswig-holstein.de/coremedia/generator/Aktueller_20Bestand/MWAV/Information/pdf/Strategiepapier_202020.property=pdf.pdf. zitiert am 22.3.2005.
- SGVSH, Sparkassen und Giroverband für Schleswig-Holstein Hrsg. (2005): Tourismusbarometer Schleswig-Holstein, Infobrief Nr. 8, Kiel, 13.04.2005. www.sparkassen-tourismusbarometer-sh.de. zitiert am 24.10.2005.

StaLa, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2005): Öffentliche Schulden in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 2004, Statistischer Bericht L III 1 - j/04 S. Kiel.

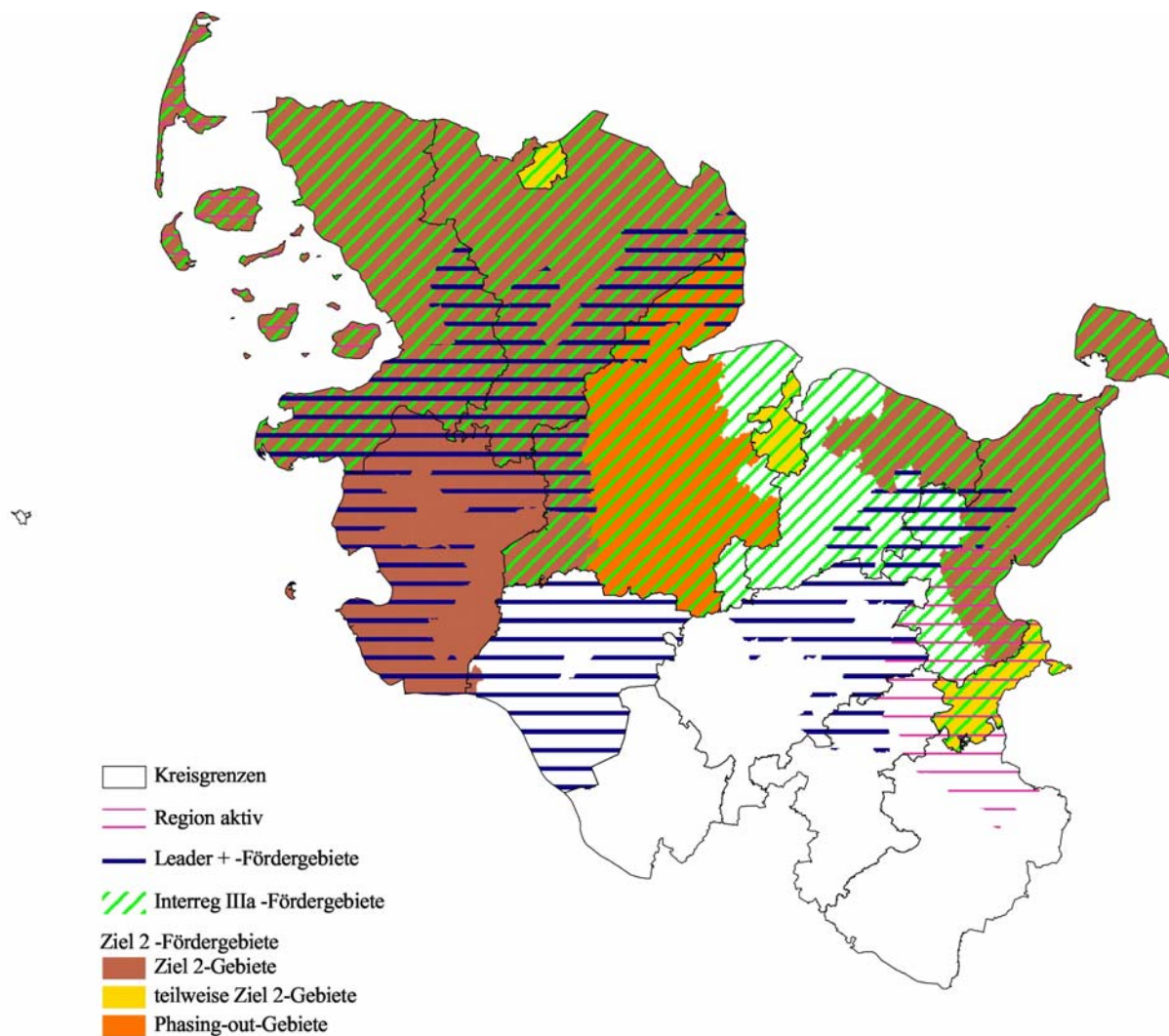
Anhang

Anhang 1.1:	Gebietskulisse der verschiedenen Förderprogramme in Schleswig-Holstein	3
Anhang 1.2:	Tourismusintensität in ausgewählten Gemeinden Schleswig-Holsteins 2004	4
Anhang 1.3:	Veränderung der Übernachtungszahlen in ausgewählten Gemeinden Schleswig-Holsteins 2001 – 2004 in %	5
Anhang 3.1:	Anzahl der bisher bewilligten Projekte in den Handlungsfeldern der GIEK	6
Anhang 4.1:	Gemeinsame Bewertungsfragen, Kriterien und Indikatoren	9
Anhang 4.2:	Arbeits- und Projektgruppen der LAGn	20
Anhang 4.3:	Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG Steinburg, Stand 10/2005	22

Anlagen

Anlagen		25
Anlage I	Gesprächsleitfaden, Lokale Aktionsgruppen	27
Anlage II	Gesprächsleitfaden, Verwaltungsbehörde	35
Anlage III	Gesprächsleitfaden, Interner Revisionsdienst	41
Anlage IV	Fragebogen zur Befragung der Schlüsselpersonen in den LAGn (Beispiel Westküste)	45

Anhang 1.1: Gebietskulisse der verschiedenen Förderprogramme in Schleswig-Holstein



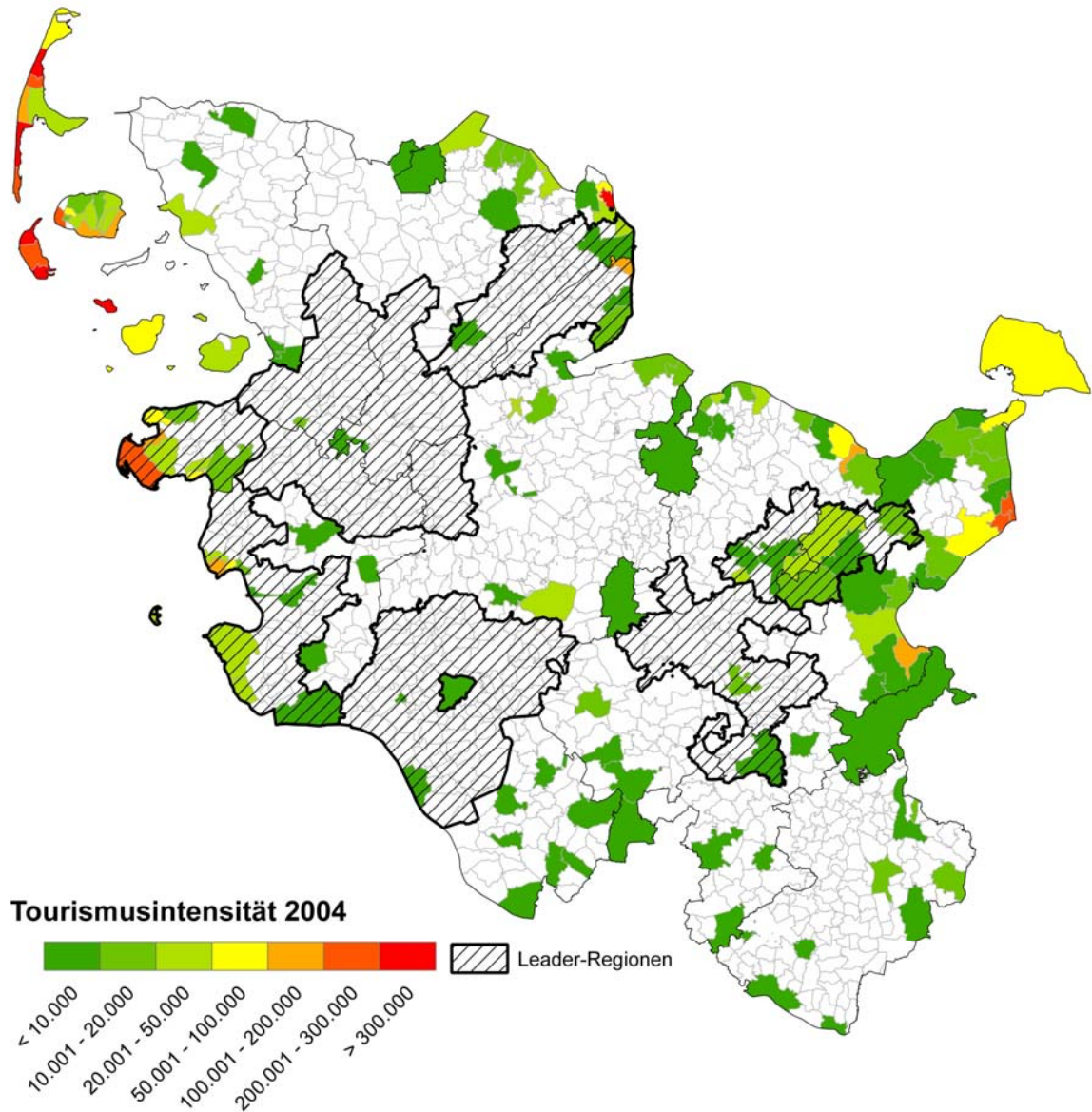
Quellen: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein,
Abteilung Landesplanung - VIII

EPPD Ziel 2 -Schleswig-Holstein 2000 -2006
Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein

Regionale Entwicklungskonzepte der Regionen aktiv
zu finden unter: www.nova-institut.de/modellregionen/

Bundeforschungsanstalt für Landwirtschaft
6-Länder-Halbzeitbewertung
gemäß VO (EG) NR. 1257/1999

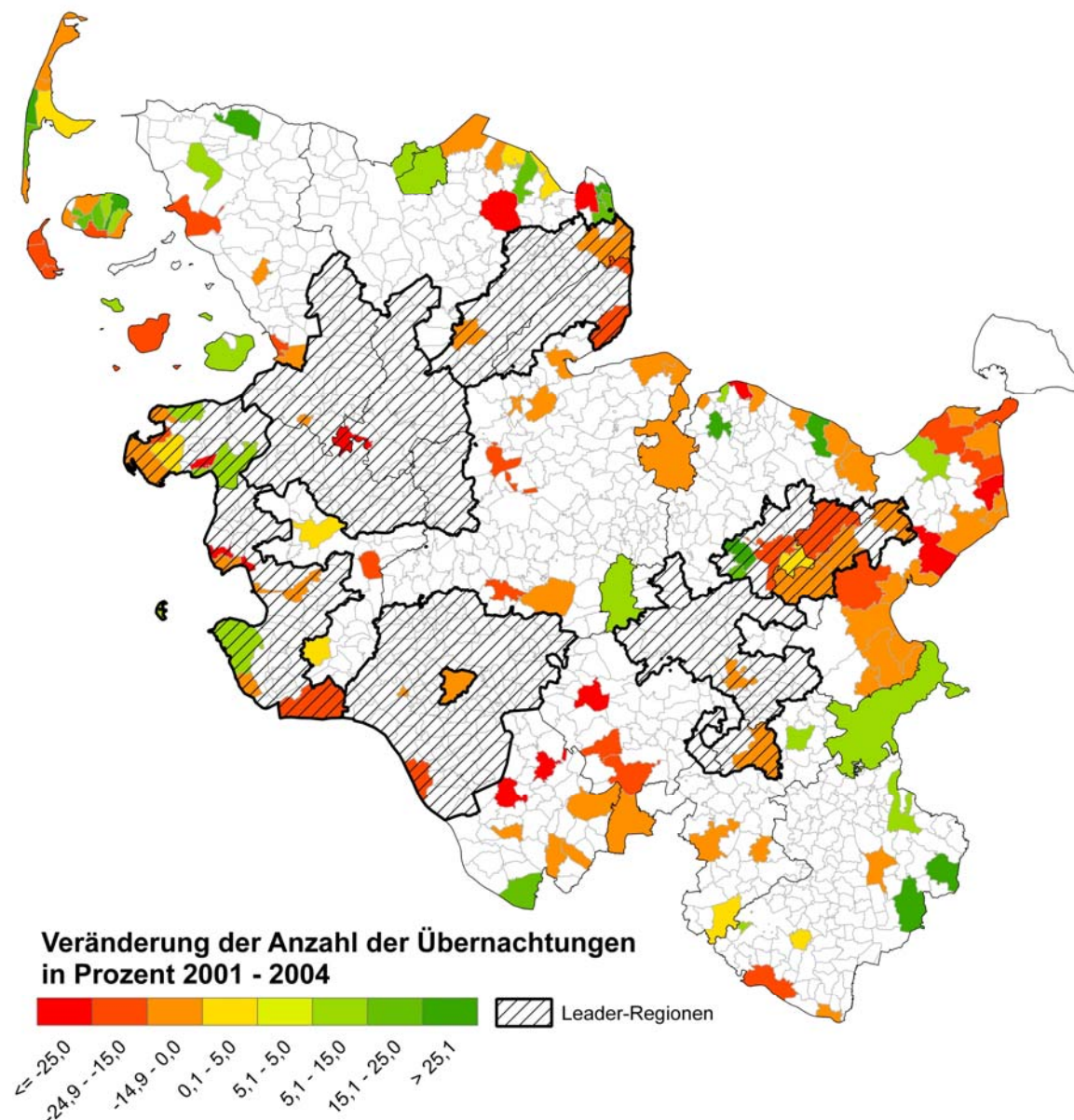
Anhang 1.2: Tourismusintensität in ausgewählten Gemeinden Schleswig-Holsteins 2004



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2005): Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein 2004. Statistischer Bericht G IV – m 12/04 S. Kiel

Anmerkung: Es werden nur Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 9 und mehr Betten erfasst. Für einzelne Gemeinden können aus Datenschutzgründen keine Angaben gemacht werden.

Anhang 1.3: Veränderung der Übernachtungszahlen in ausgewählten Gemeinden Schleswig-Holsteins 2001 – 2004 in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2005): Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein 2004. Kiel. und

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein (2003): Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein 2001. Kiel

Anmerkung: Es werden nur Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 9 und mehr Betten erfasst. Für einzelne Gemeinden können aus Datenschutzgründen keine Angaben gemacht werden.

Anhang 3.1: Anzahl der bisher bewilligten Projekte in den Handlungsfeldern der GIEK

Holsteins Herz		neu entstandene bewilligte Projekte	im GIEK enthalten, bisher nicht bewilligt
Maßnahmebereiche	im GIEK enthalten und bewilligt		
– Mobilität	2	-	6
– Kultur	3	-	5
– Bildung/Qualifizierung	4	-	2
– Übergreifende Projekte der regionalen Vernetzung	4	-	-
	13	0	13

Anm: Technische Hilfe wurde in dieser Übersicht nicht als eigenständiges Projekt gezählt.

Steinburg		neu entstandene bewilligte Projekte	im GIEK enthalten, bisher nicht bewilligt
Maßnahmebereiche	im GIEK enthalten und bewilligt		
– LAG-Management	1	-	-
– Landleben - Profil durch Lebensqualität	9	11	5
– Einkommensquellen KMU und Landwirte	-	4	3
– Regionale Wirtschaftskreisläufe	2	8	3
– Zusammenarbeit über Verwaltungs- und Ressort- grenzen hinweg	1	-	3
	13	23	14

Westküste		neu entstandene bewilligte Projekte	im GIEK enthalten, bisher nicht bewilligt
Maßnahmebereiche	im GIEK enthalten und bewilligt		
– LAG-Management	1	-	-
– Erhalt intakter regionaltypischer Lebensräume	2	-	-
– Erhöhung der Freizeitattraktivität	7	10	12
– Wirtschaftskreisläufe und regionale Produkte	-	-	4
– Abbau der Disparitäten im Zugang zu Versorgungseinrichtungen (ÖPNV)	2	-	-
	12	10	16

Fortsetzung Anhang 3.1: Anzahl der bisher bewilligten Projekte in den Handlungsfeldern der GIEK

Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge		neu entstandene bewilligte Projekte	im GIEK enthalten, bisher nicht bewilligt
Maßnahmebereiche	im GIEK enthalten und bewilligt		
– Natur- und Kulturlandschaft erhalten und entwickeln	2	-	3
– Zugang und Erlebbarkeit von Natur- und Kulturlandschaft verbessern	3	-	10
– Erneuerbare Energien und innerregionales Ressourcenmanagement	1	-	1
– Stärkung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitskräftepotentials	-	1	7
– Qualitätssteigerung im Tourismus	3	4	12
– Kulturelle Identität schaffen	2	1	10
– Stärkung der regionalen Kunst und Kultur	-	-	3
– Einheitliche Darstellung der Region	-	-	4
– Integration der Bevölkerung in den Entwicklungsprozess	2	-	1
– Integration der Jugendlichen in den Entwicklungsprozess	1	1	3
– Regionales Informationsmanagement und regionale Kommunikation	-	1	8
– LAG-Management	1	-	-
	15	8	62
Schleiregion		neu entstandene bewilligte Projekte	im GIEK enthalten, bisher nicht bewilligt
Maßnahmebereiche	im GIEK enthalten und bewilligt		
– Präsentation der Region	4	-	-
– Aufbau und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten	2	5	1
– Aufbereitung des historischen Potentials	5	-	2
– Entwicklung von neuen Angebotssegmenten im Tourismus	1	4	4
– Entwicklung von zielgruppenspezifischen Informationen	2	3	4
– Präsentation von Kultur- und Naturgütern, Erreichbarkeit und Mobilität verbessern	2	5	5
– Mehrere Maßnahmebereiche zuzuordnen	-	7	-
– Gebiets- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit	-	1	-
	16	25	16

Anm: Unterstützung der Geschäftsstelle wurde nicht als extra Projekt gezählt.

Fortsetzung Anhang 3.1: Anzahl der bisher bewilligten Projekte in den Handlungsfeldern der GIEK

Schwentine-Holsteinische Schweiz

Maßnahmebereiche	im GIEK enthalten und bewilligt	neu entstandene bewilligte Projekte	im GIEK enthalten, bisher nicht bewilligt
– Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, Naturräume und natürlichen Ressourcen	3	2	4
– Erhalt und Förderung regionaler Kultur sowie ursprünglicher ländlicher und dörflicher Strukturen	-	2	8
– Entwicklung naturgerechter Tourismus- und Freizeitstrukturen	1	11	10
– Neue Einkommensquellen	-	-	4
– Koordinierung und zum Informationsaustausch in der Region und zur Kommunikation nach außen	1	1	-
	5	16	26

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach LAG-Angaben und GIEK

Anhang 4.1: Gemeinsame Bewertungsfragen, Kriterien und Indikatoren

1. Fragen zur Umsetzung der LEADER-Methode

Frage 1.1 *Inwieweit sind die Besonderheiten der LEADER+ Methode bei der Auswahl der LAG berücksichtigt worden?*

1.1-1 Das Vorliegen der Besonderheiten in der Strategie war eines der Auswahlkriterien.
1.1-1.1 Die Auswahlkriterien des Landes Schleswig-Holstein beinhalten alle Besonderheiten von LEADER+ als Anforderung an die Strategie der LAG
1.1-2 Die Strategien der ausgewählten LAG haben Pilotcharakter. (Dies zeigt sich kohärent zu einem Prioritätsthema, das im Zielgebiet neu und möglicherweise übertragbar ist)
1.1-2.1 Auf Basis der von den LAG vorgelegten Konzepte wurde im Rahmen des Auswahlverfahrens festgestellt, dass die jeweiligen Strategien a) Pilotcharakter haben, b) sich auf ein übergeordnetes Thema beziehen (bzw. die Kohärenz nachgewiesen ist) und c) die Möglichkeit zur Übertragbarkeit durch entsprechende Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit besteht.

Frage 1.2 *Wie wurden die Besonderheiten der LEADER+ Methode in anderen Phasen der Programmumsetzung angewendet?*

1.2-1. Der Bottom-up-, der partizipative und der territoriale Ansatz sind in allen Phasen der Programmumsetzung berücksichtigt worden (Entscheidungsfindung, Förderung, Verbreitung von Informationen, Bewertung...)
1.2-1.1 Die Verlagerung der Entscheidungskompetenz auf die lokale Ebene hinsichtlich Gebietsabgrenzung, inhaltliche Schwerpunktsetzung der GIEK, Projektauswahl, ist im EPPD des Landes Schleswig-Holstein festgelegt.
1.2-1.2 Ein gemeinsames Gremium der LAGs und der Programmbehörde zur Klärung offener Fragen und Probleme während der Umsetzung wurde eingerichtet und wird von den Akteuren als hilfreich betrachtet.
1.2-2 Internationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit sind auf Programmebene gefördert worden
1.2-2.1 Die vorgesehene Mittel zur Förderung im Rahmen von Titel 2 entsprechen dem Bedarf der lokalen Gruppen.
1.2-2.2 Die LAG-Vertreter auf der Entscheidungsebene sind der Ansicht, beim Aufbau einer internationalen bzw. gebietsübergreifenden Zusammenarbeit von der Programmbehörde (und Fachreferaten) angemessen unterstützt zu werden.
1.2-3 Die Vernetzung wurde auf Programmebene gefördert.
1.2-3.1 Art und Umfang der Unterstützung der Programmbehörde zu einem regelmäßigen Austausch der LAGn in Schleswig-Holstein untereinander.
1.2-3.2 Nach Einschätzung der LAGn entspricht diese Unterstützung des Austausches dem Bedarf.

Frage 1.3. *Inwieweit und auf welche Weise sind die Besonderheiten der LEADER+ Methode bei der Realisierung funktionierender Aktivitäten der LAG (von der Erarbeitung bis zur Umsetzung) berücksichtigt worden?*

1.3-1 Die Aktivitäten der LAG folgen einem Bottom-up-, territorialen und integrierten Ansatz
1.3-1.1 Zusammensetzung der Entscheidungsebene der LAGn nach Geschlecht, Alter, vertretenen Institutionen,.
1.3-1.2 Anzahl, Thema und Zusammensetzung der im Rahmen der LAG eingerichteten Arbeits- und Projektgruppen.
1.3-1.3 Anzahl und Art von der LAG oder ihren Partnern durchgeführter öffentlicher Veranstaltungen zur Mobilisierung der Bevölkerung im LAG-Gebiet.
1.3-1.4 In der Geschäftsordnung der LAG vorgesehene Mechanismen zur Beteiligung der Bevölkerung und zur Entscheidungsfindung.
1.3-1.5 Anzahl und Herkunft neuer Projektideen im Verlauf der Umsetzung der Entwicklungsstrategien.
1.3-1.6 Verteilung der geförderten Aktivitäten im Gebiet.
1.3-1 Prozess der Gebietsabgrenzung (Beschreibung)
1.3-1.7 Charakteristika des Gebiets werden zur Außendarstellung der LAG genutzt (Beschreibung).
1.3-1.8 Anzahl von Aktivitäten/Projekten der LAG, die eine Zusammenarbeit von mindestens zwei

Sektoren, gesellschaftlichen Gruppen oder ähnl. Beinhalten
1.3-1.9 Anzahl bewilligter/realisierter Projekte mit Wechselwirkungen zu anderen Projekten
1.3-1.10 Anzahl Gebietskörperschaften (differenziert nach Ämtern und Gemeinden) sowie Anzahl und Art der in die Umsetzung des Entwicklungskonzepts der LAG einbezogenen Fachabteilungen und Wirtschaftssektoren, (ergibt sich aus 1.3-1.1 und 1.3-1.2)
1.3-2 Die kontextuellen Elemente (soziale, wirtschaftliche, gebietspezifische, etc.) der LAG sind bei der Umsetzung der Besonderheiten berücksichtigt worden.
1.3-2.1 Die Umsetzung der Entwicklungsstrategie entspricht den im GIEK identifizierten Potentialen und Problemen des Gebiets.
1.3-2.2 Im GIEK identifizierte wichtige gesellschaftliche Gruppen bzw. Randgruppen sind in die Umsetzung der Strategie einbezogen.
1.3-3 Die LAG beteiligen sich an Aktivitäten der grenz- und gebietsüberschreitenden Zusammenarbeit
1.3-3.1 Anzahl der LAGn mit Konzepten/Ideen zur Zusammenarbeit und Anzahl und inhaltlicher Schwerpunkt der Konzepte; Anzahl der LAGn mit Kontakten zu potentiellen Partnern (Anzahl, Herkunft und Art der Partner).
1.3-3.2 Anzahl der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationsprojekte (darunter Zahl der beteiligten Partner, Herkunft, Art der Zusammenarbeit).
1.3-4 Die LAG beteiligen sich aktiv an Vernetzungsaktivitäten/Angeboten
1.3-4.1 Informationen der LAGn zu ihrer Arbeit wurden an die Vernetzungsstellen weitergegeben
1.3-4.2 Umfang der Nutzung von Angeboten der Vernetzungsstellen (Teilnahme an Veranstaltung (Anzahl der Veranstaltungen, Funktion und Anzahl der TN aus einer LAG), Nutzung der versch. Materialien und Medien), hemmende und fördernde Faktoren (Beschreibung)
1.3-4.3 Anteil der LAG-Mitglieder auf Entscheidungsebene, welche die Angebote der DVS kennen
1.3-4.4 Zahl und Art eigener Beiträge zur Vernetzung („Netzwerk-Veranstaltungen“, Veröffentlichungen, etc.)

Frage 1.4. Inwieweit sind unter LEADER+ geförderte Ansätze und Aktivitäten von denen abgegrenzt worden, die unter anderen Programmen der ländlichen Entwicklung und Strukturprogrammen in dem Gebiet laufen?

1.4-1 Die für die Förderung ausgewählten Aktionen sind im Programm bzw. in der Strategie der LAG integriert.
1.4-1.1 Von der LAG ausgewählte bzw. bewilligte Projekte sind einem Handlungsfeld der LAG-Strategie zuzuordnen bzw. leisten einen Beitrag zur Zielerreichung
1.4-2 Die ausgewählten LAG-Strategien sind ergänzend zu anderen Arten der Förderung im selben Gebiet.
1.4-2.1 Beschreibung der Ergänzung bzw. Synergien
1.4-3 (neu) Die von der LAG durchgeführten oder geförderten Aktivitäten enthalten für die Region neuartige (innovative) Elemente.
1.4-3.1 Anzahl der von der LAG durchgeführten Aktivitäten, die für die Region neuartige (innovative) Elemente enthalten, unterschieden nach <ul style="list-style-type: none"> • neue Erzeugnisse und Dienstleistungen • neuartige Methoden der Verbindung von Humanressourcen natürlichen und/oder finanziellen Ressourcen • Querverbindungen zwischen bisher voneinander getrennten Wirtschaftssektoren • Neuartige Formen der Organisation und Beteiligung

2. Titelspezifische Bewertungsfragen

Frage Titel 1.1 Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, die organisatorischen Fähigkeiten der ländlichen Gemeinschaften und die Beteiligung der ländlichen Akteure am Entwicklungsprozess zu verbessern?

Titel 1.1-1 Die LAGn haben angemessene Mechanismen für die Beteiligung, die Bewusstseinsstärkung und die Organisation der lokalen Akteure, die sich für die lokale Entwicklung einsetzen, vorgelegt
Titel 1.1-1.1 Anzahl, Thema und Zusammensetzung von Arbeits- und Projektgruppen (vgl. Indikator 1.3-1.2)
Titel 1.1-1.2 Andere Möglichkeiten der Beteiligung für die lokale Bevölkerung nach Art und Anzahl der Beteiligten
Titel 1.1-1.3 Anzahl und Art von der LAG (Geschäftsstelle) durchgeführter Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen, Zielgruppen, und Anzahl der Teilnehmer
Titel 1.1-1.4 Eine Geschäftsstelle wurde auf LAG-Ebene eingerichtet (Beschreibung der Aufgaben)
Titel 1.1-1.5 Die Geschäftsstelle wird von den Akteuren in der Region als wichtig und hilfreich zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie betrachtet
Titel 1.1-2 Die Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen den Partnern (Programmbehörden-LAG (Geschäftsstelle, Verwaltungsstelle, Entscheidungsgremium) -Mitglieder der LAG) ist klar und eindeutig
Titel 1.1-2.1 Beschreibung der Aufgabenverteilung (Organigramm)
Titel 1.1-2.2 Die befragten Akteure schätzen die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Programmbehörde – LAG Management – LAG Verwaltungsstelle – LAG Mitgliedern als klar, eindeutig und angemessen ein.
Titel 1.1-2.3 Für die befragten Projektträger sind die Ansprechpartner und deren Zuständigkeiten klar und eindeutig
Titel 1.1-3 Der LEADER+ Ansatz hat zu einer besseren Identifikation der ländlichen Akteure mit dem Gebiet beigetragen
Titel 1.1-3.1 Die an der Umsetzung von LEADER+ beteiligten Akteure identifizieren sich mit dem Gebiet und halten die Gebietsabgrenzung für angemessen.
Titel 1.1-3.2 Die Teilnehmer an Veranstaltungen der LAG kennen das LAG-Gebiet und identifizieren sich mit der Region
Titel 1.1-3.3 Anzahl der Projekte, welche die Besonderheiten des Gebiets zur Außendarstellung bzw. Werbung nach Innen nutzen Anzahl der Projekte zur Stärkung regionaler Identität: 27
Titel 1.1-3.4 Anzahl der Anfragen an die Geschäftsstelle
Titel 1.1-3.5 Anzahl der Zugriffe auf die Internetseite der LAGn
Titel 1.1-4 Der Bottom-up-Ansatz hat die Beteiligung lokaler Akteure gefördert, die sich für die lokale Entwicklung einsetzen
Titel 1.1-4.1 Veränderung der Zusammensetzung der LAG nach Anzahl, Geschlecht, Wirtschaftssektor etc, Anzahl der Arbeitsgruppen, sonstiger Gremien.
Titel 1.1-4.2 Anzahl der Beteiligten an Planung und Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie (außerhalb der formalen LAG-Struktur) nach Geschlecht, Altersgruppe, Sektor/Branche, Institution
Titel 1.1-5 (neu) Die Handlungskompetenz in der Region hat sich durch die Zusammenarbeit im Rahmen der LEADER+-Strukturen verbessert
Titel 1.1-5.1 Die befragten Akteure (LAG-Mitglieder und Projektträger) sind der Meinung dass sich Kommunikationsstrukturen verbessert haben.
Titel 1.1-5.2 Die als Entscheidungsträger an LEADER+ beteiligten Gebietskörperschaften sind der Meinung, dass sie durch ihre Erfahrungen mit LEADER besser in der Lage sind, kreative Lösungen für regionale Probleme zu entwickeln und umzusetzen.

Frage Titel 1.2 Inwieweit hat LEADER+ durch einen Bottom-up-Ansatz und eine integrierte Pilotstrategie Komplementarität zwischen Akteuren der ländlichen Entwicklung auf lokaler Ebene gefördert und entwickelt?

Titel 1.2-1 Ländliche Akteure kooperieren innerhalb und außerhalb des Strategierahmens
Titel 1.2-1.1 Anzahl und Art neuer organisatorischer Strukturen oder Kooperationen, die im Rahmen der Umsetzung von LEADER+ im LAG-Gebiet entstehen/entstanden sind.
Titel 1.2-1.2 davon Art und Anzahl von Organisationsstrukturen und -formen, die auch Aufgaben/Funktionen im Rahmen ländlicher Entwicklung außerhalb von LEADER+ übernehmen.
Titel 1.2-1.3 Anzahl der Kooperationspartner der LAG in der Region
Titel 1.2-2 Die geförderten Aktivitäten sind hinsichtlich Zielsetzungen und Umsetzung ergänzend siehe Indikator 1.3-1.9 Anzahl bewilligter/realisierter Projekte mit Wechselwirkungen zu anderen Projekten

Frage Titel 1.3 Inwieweit haben die ausgewählten übergeordneten Themen dazu beigetragen, eine wirklich integrierte und konzentrierte Entwicklungsstrategie auf Ebene der LAG zu gewährleisten?

Titel 1.3-1. Die geförderten Aktivitäten sind effektiv mit den übergeordneten Themen verbunden.
Titel 1.3-1.1 Die Maßnahmebereiche/Handlungsfelder des GIEK beziehen sich auf das übergeordnete Thema, die geförderten Aktivitäten stehen in einer positiven Wirkungskette im Hinblick auf das übergeordnete Thema

Frage Titel 2.1 Inwieweit hat LEADER+ durch Kooperation den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?

Titel 2.1-1 Die Partner und ländlichen Akteure haben durch LEADER+ Kooperationsmechanismen nützliche Informationen und Know-how für ihre eigenen Entwicklungsaktivitäten erhalten.
Titel 2.1-1.1 Die befragten Akteure der LAG sehen einen zusätzlichen Nutzen der Zusammenarbeit für die eigene Entwicklungsstrategie
Titel 2.1-1.2 Anzahl und Art der Informationen/Erfahrungen von anderen LAGn, die aufgegriffen wurden

Frage Titel 2.2 In welchem Maße hat LEADER+ zur Realisierung von Entwicklungsprojekten durch gebietsübergreifende Zusammenarbeit beigetragen?

Titel 2.2-1 Es sind Projekte gestartet worden, die ohne gebietsübergreifende Zusammenarbeit nicht umgesetzt worden wären/hätten umgesetzt werden können.
Titel 2.2-1 Art und Anzahl von Projekten der gebiets- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Herkunftsländer der Partner, Gründe für Kooperation
Titel 2.2-1 Die beteiligten Akteure schätzen das/die Projekt(e) der Zusammenarbeit als erfolgreich ein. (Gründe für Erfolg bzw. Misserfolg)
Titel 2.2-1.1 Entwicklung der Zusammenarbeitsstrukturen nach Abschluss des ersten Projektes
Titel 2.2-2 In Zusammenarbeit entwickelte Projekte waren für die Bedürfnisse des von der LAG abgedeckten Gebietes relevant
Titel 2.2-2.1 Projekte der Zusammenarbeit beziehen sich auf in den GIEK benannte Defizite/Potentiale und leisten einen Beitrag zur Erreichung der Ziele des GIEK

Frage Titel 2.3. Inwieweit sind Kooperationsaktivitäten über das LEADER+ Programm hinausgegangen?

Titel 2.3-1 Es sind Kooperationsaktivitäten mit Gebieten außerhalb des Programms (im selben Mitgliedstaat, in anderen Mitgliedstaaten oder außerhalb der EU) begründet worden
Titel 2.3-1.1 Anzahl der Kooperationsaktivitäten außerhalb des LEADER+ Programms (Gebiet, Kooperationspartner, Ziel und Entstehung der Kooperation)

Frage Titel 3.1 Inwieweit hat LEADER+ durch Vernetzung den Transfer von Informationen, bewährten Verfahren und Know-how im Bereich der ländlichen Entwicklung gefördert?

<p>Titel 3.1-1 Die Partner, ländlichen Akteure und die Bevölkerung im Allgemeinen haben durch LEADER+ Vernetzungsmechanismen nützliche Informationen und Know-how für ihre eigenen Entwicklungsaktivitäten erhalten.</p>
<p>Titel 3.1-1.1 Die LAG-Mitglieder und Projektträger schätzen die Informationen und das Wissens aus den Netzen als hilfreich für ihre Arbeit ein.</p>
<p>Titel 3.1-1.2 Art der Informationen und des Know-how aus den Netzen das für LAG-Akteure bzw. Projektträger nützlich war</p>

Frage Titel 3.2 In welchem Maße hat die Vernetzung die Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten erleichtert?

<p>Titel 3.2-1 Durch die Vernetzungsinstrumente von LEADER+ wurde die Partnersuche gefördert und erleichtert.</p>
<p>Titel 3.2-1.1 Anteil der Kooperationspartner die über Veröffentlichungen, Veranstaltungen oder Datenbanken der Vernetzungsstellen gefunden wurden</p>
<p>Titel 3.2-2 Die Vernetzungsinstrumente von LEADER+ haben die Umsetzung von Kooperationsaktivitäten erleichtert.</p>
<p>Titel 3.2-2.1 Die an Kooperationsaktivitäten beteiligten LAG-Akteure schätzen die Vernetzungsaktivitäten als hilfreich für die Zusammenarbeit ein. (Wie und warum)</p>
<p>Titel 3.2-3 Die Vernetzung hat das Entstehen von informellen Netzen zwischen ländlichen Akteuren gefördert.</p>
<p>Titel 3.2-3.1 Umfang der regelmäßigen informellen Kontakte zu LAGn innerhalb und außerhalb von Schleswig-Holstein, die unabhängig von Aktivitäten der Vernetzungsstellen gepflegt werden</p>

3. Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der Gesamtzielsetzungen der Strukturfonds

Frage 3.1 Inwieweit hat das LEADER+ Programm zum Umweltschutz in den begünstigten Gebieten beigetragen?

3.1-1 Die geförderten Aktivitäten bringen positive Wirkungen für die Umwelt hervor.
3.1-1.1 Umweltwirkungen von Projekten sind Bestandteil der Kriterien zur Projektauswahl
3.1-1.2 Richtung der Wirkung geförderter Projekte auf die Umwelt
3.1-2 In den begünstigten Gebieten sind natürliche Ressourcen verbessert worden.
3.1-2.1 Zahl und Art der Projekte, die eine Verringerung der Inanspruchnahme bzw. Beeinträchtigung natürlicher Ressourcen anstreben
3.1-2.2 Umfang der Verringerung von CO ₂ -Emissionen, Anzahl von Produzenten und Nutzern regenerativer Energien (nach Art der Nutzer), produzierte Energiemenge, Einsparpotential nicht-erneuerbarer Energiequellen
3.1-2.3 Umfang der mit LEADER+ Aktivitäten verbesserten für den Natur- und Artenschutz wertvollen Flächen bzw. Lebensräume (Art und Anzahl der Maßnahmen)
3.1-2.4 Einschätzung der konzeptionellen Ansatzpunkte der Projekte zur Verbesserung der Umwelt durch Umweltbehörden und Naturschutzverbände.
3.1-3 Bewohner und Gäste der begünstigten Gebiete wurden für Umweltbelange sensibilisiert.
3.1-3.1 Art, Anzahl und erreichte Teilnehmerzahl von Maßnahmen zur Sensibilisierung und Information der Bevölkerung über Umweltprobleme

Frage 3.2 Welches war der Beitrag des LEADER+ Programms, um die Situation der Frauen in den begünstigten Gebieten zu verbessern? Und die Situation der jungen Menschen ? und ältere Menschen und weitere benachteiligte Bevölkerungsgruppen

3.2-2 Frauen sind im Entscheidungsfindungsprozess angemessen vertreten
3.2-2.1 Zusammensetzung der LAG auf der Entscheidungsebene und weiterer LAG-Gremien (vgl. Indikatoren zu 1.3-1)
3.2-2.2 Einschätzung der Akteure in der LAG, insbesondere der Akteure die Interessen von Frauen vertreten, ob diese angemessen berücksichtigt werden.
3.2-3 Bei der Auswahl von Aktivitäten werden die Bedürfnisse von Frauen in ländlichen Gebieten berücksichtigt
3.2-3.1 Kriterienkatalog der LAG zur Projektauswahl enthalten Kriterien, die die Bedürfnisse von Frauen in der Region berücksichtigen
3.2-3.2 Anzahl und Art der Projekte, die eine frauenspezifische Zielsetzung haben sowie Anzahl der Frauen die mit den Projekten erreicht worden sind
3.2-3.3 Anteil Frauen an Zielgruppe insgesamt bei Projekten
3.2-5 Die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen werden bei der Planung und Realisierung von Aktivitäten von der LAG berücksichtigt.
3.2-5.1 Anteil junger Menschen bzw. von Institutionen, die die Interessen junger Menschen vertreten, in den verschiedenen Gremien der LAG
3.2-5.2 Art und Umfang von Beteiligungsverfahren die besonders junge Menschen ansprechen
3.2-5.3 Die Kriterien der LAG zur Projektauswahl berücksichtigen die Bedürfnisse junger Menschen
3.2-5.4 Anzahl und Art der Projekte, die junge Menschen als Zielgruppe haben bzw. junge Menschen erreichen
3.2-6 (neu) Bedürfnisse und spezifische Probleme älterer Menschen in ländlichen Gebieten werden von der LAG berücksichtigt
3.2-6.1 Bedürfnisse und Probleme älterer Menschen werden im GIEK berücksichtigt
3.2-6.2 Anteil älterer Menschen bzw. von Institutionen, die die Interessen älterer Menschen vertreten, in den verschiedenen Gremien der LAG
3.2-6.3 Art und Anzahl der Maßnahmen, die ältere Menschen ansprechen und Anzahl der erreichten Menschen

3.2-7 (neu) Die Integration von Frauen und benachteiligter Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt wurde verbessert.
3.2-7.1 Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungs- und Fördermaßnahmen die die Maßnahme erfolgreich abgeschlossen haben,
3.2-7.1 Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungs- und Fördermaßnahmen die im Anschluss einen Arbeitsplatz gefunden haben bzw. Einkommen erwirtschaften, (nach Alter, Geschlecht, Bevölkerungsgruppe)
3.2-8 (neu) Die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen in das gesellschaftliche Leben wird gefördert.
3.2-8.1 Anzahl der Mitglieder benachteiligter Bevölkerungsgruppen die durch Aktivitäten der LAG erreicht werden.

Frage 3.3. Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, in den begünstigten ländlichen Gebieten neue Wege zur Verbesserung der sozioökonomischen Existenz und der Lebensqualität zu erkunden?

3.3-1 Es sind neue, nachhaltige Einkommensquellen geschaffen worden.
3.3-1.1 Anzahl der durch die LEADER+ - Förderung ausgelösten Unternehmensgründungen und Art der Unternehmen
3.3-1.2 Anzahl und Art neu geschaffener Produktionszweige in landwirtschaftlichen Betrieben und KMU
3.3-1.3 Umsatz und Umsatzentwicklung der geförderten Unternehmen/Betriebe
3.3-2 Es sind neue/bessere Dienstleistungen geschaffen oder entwickelt worden, die den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung entsprechen
3.3-2.1 Anzahl, Art und Zielgruppe neu geschaffener bzw. verbesserter Dienstleistungen (z.B. ÖPNV, Einkaufsmöglichkeiten, Betreuungsmöglichkeiten, Informationsangebote)
3.3-2.2 Anzahl der Nutzer und Umfang der Nutzung der geförderten Dienstleistungen (bzw. Einzugsbereich)
3.3-2.3 Einschätzung der Träger bezüglich der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der geförderten Einrichtungen
3.3-3 Die regionale und lokale Kultur wurde belebt und gestärkt
3.3-3.1 Anzahl und Art geförderter Kultureinrichtungen oder Veranstaltungen, Zielgruppen und Veränderung der Besucher- bzw. Nutzerzahlen (nach Alter, Geschlecht und Familienstand)
3.3-3.2 Anzahl und Art der Projekte die regionalspezifische Besonderheiten (regionaltypisches Handwerk, regionalspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse) aufgreifen und verbreiten
3.3-4 (neu) Die beteiligten Regionen haben ihren Bekanntheitsgrad außerhalb des Gebiets erhöht.
3.3-4.1 Anzahl der Anfragen von Personen außerhalb der Region nach Sektoren (Tourismus, Wirtschaft...)
3.3-4.2 Anzahl und Art geförderter Projekte zur Präsentation der Region, erreichte Zielgruppe
3.3-4.3 Entwicklung der Besucher- bzw. Übernachtungszahlen (Tourismus...)
3.3-5 Die lokale Wirtschaft hat sich vielfältiger gestaltet und gefestigt.
3.3-5.1 Anzahl und Art geförderter neuer Wirtschaftsaktivitäten
3.3-5.2 davon Anzahl Projekte, die auf die Stärkung lokaler und regionaler Wirtschaftskreisläufe ausgerichtet sind
3.3-5.3 davon Anzahl und Art der Projekte zur Förderung der Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte, (auch Regionslogo, Vermarktungskonzepte, Regionalmessen) Umsatz- und Absatzentwicklung
3.3-5.4 Anzahl und Art der neuer Kooperationen zwischen Landwirten und Nicht-Landwirten oder zwischen KMU
3.3-6 Neue, verbesserte lokale Produkte sind wettbewerbsfähiger
3.3-6.1 Anzahl und Art neu geschaffener touristischer Angebote und erreichte Zielgruppe
3.3-6.2 Anzahl und Art neu erschlossener Absatzmärkte
3.3-6.3 Umsätze und Umsatzentwicklung der geförderten Produkte

3.3-7 Hochwertige, nachhaltige Arbeitsplätze sind in den begünstigten Gebieten geschaffen oder erhalten worden.
3.3-7.1 Anzahl erhaltener bzw. geschaffener Arbeitsplätze nach Art der Beschäftigung (Teilzeit/Vollzeit, 1. oder 2. Arbeitsmarkt) Sektoren (Tourismus, Regionalvermarktung, Dienstleistungen..), Alter und Geschlecht
3.3-7.2 Anzahl der nach Abschluss der Förderung weiter bestehenden Arbeitsplätze

4. Fragen zur Auswirkung des Programms auf das Gebiet hinsichtlich der spezifischen Zielsetzungen von LEADER+

Frage 4.1. Inwieweit hat LEADER+ dazu beigetragen, durch die Anwendung seiner besonderen Merkmale, insbesondere den Pilotcharakter der Strategien, der Zusammenarbeit und der Vernetzung, neue integrierte Ansätze für die ländliche Entwicklung zu fördern und zu verbreiten?

4.1-1 Die Strategien der LAG haben neue Ansätze in die lokale Entwicklung integriert.
4.1-1.1 Art neuer Entwicklungsansätze in den LEADER+-Gebieten (Entstehung dieser Ansätze - eigene Idee, Anregung von anderen LAG, Anregung durch Vernetzung..)
4.1-1.2 Art und Anzahl neuer Kooperations- und Vernetzungsstrukturen in den LAG-Gebieten
4.1-2 Die Zusammenarbeit zwischen LAG ¹ hat zum Austausch und zur Umsetzung von bewährten Verfahren und Know-how geführt. [Dieses Kriterium sollte entsprechend der Antworten auf den Titel 2 bewertet werden]
4.1-2.1 Die befragten Akteure sind der Ansicht, dass durch die Zusammenarbeit positive Impulse für die eigene Entwicklungsstrategie entstanden sind (Art der Impulse).
4.1-3 Vernetzungsmechanismen haben effizient Informationen, bewährte Verfahren und Know-how im gesamten LEADER+ Gebiet verbreitet. [Dieses Kriterium sollte entsprechend der Antworten auf den Titel 3 bewertet werden]
4.1-3.1 Nach Einschätzung der befragten lokalen Akteure sind durch die Vernetzungsmechanismen Informationen, Verfahren und Know-hows verbreitet worden, die positive Impulse für die Entwicklung der Region gegeben haben

Frage 4.2 Inwieweit hat LEADER+ zu einer effizienteren Nutzung von endogenen Ressourcen (physische, menschliche, umweltbezogene...) in ländlichen Gebieten beigetragen?

4.2-1 (neu) Der LEADER+ Ansatz hat zu einer Verbesserung in der Identifikation und Nutzung von endogenen Ressourcen beigetragen.
4.2-1.1 Art der neu identifizierten endogenen Ressourcen und Art der Nutzung (Beschreibung)
4.2-1-2 Art der endogenen Ressourcen, die durch LEADER+ anders genutzt werden und Art der Nutzungsänderung (Beschreibung)
4.2-2 Der Bottom-up-Ansatz hat die Identifikation von Entwicklungsbedürfnissen auf lokaler und regionaler Ebene verbessert und die Umsetzung angemessener Reaktionen auf solche Bedürfnisse erleichtert.
4.2-2.1 Die Beteiligung verschiedenster Bevölkerungsgruppen und WiSoPa an Planung/Auswahl/Umsetzung von Projekten hat die Realisierung erleichtert (bürokratische Hemmnisse, Geschwindigkeit der Umsetzung, Mobilisierung von Ressourcen)
4.2-2.2 LEADER+-Ansätze werden von der kommunalen Selbstverwaltung als wichtig empfunden, Anregungen werden aufgegriffen,
4.2-2.3 Art und Anzahl der daraus entwickelten und umgesetzten spezifischen Lösungen und zwar – organisatorische/ methodische – Projekte

¹ Bzw. der LAG mit ähnlichen Gebieten

4.2-5 Zusammenarbeit und Vernetzung haben dazu beigetragen, Methoden der Identifikation und Nutzung von endogenen Ressourcen auszutauschen und zu nutzen.

4.2-5.1 Anzahl und Art von Methoden zur Nutzung endogener Ressourcen, die auf Anregung von Kooperationspartnern oder den Vernetzungsstellen realisiert wurden

Frage 4.3 Inwieweit hat das Programm durch die LEADER+ Methode die Mainstream-Politik der ländlichen Entwicklung im Zielgebiet ergänzt, beeinflusst oder verstärkt?

4.3-1 Zwischen den Programmaktivitäten und den Mainstream-Aktivitäten der ländlichen Entwicklung haben sich im Gebiet Synergien entwickelt.

4.3-1.1 Anzahl und Art von im Rahmen der Mainstream-Programme geförderten Maßnahmen sowie Aktivitäten im Rahmen nationaler bzw. regionaler Politiken im Gebiet die einen Beitrag zur Entwicklungsstrategie der LAG leisten
--

4.3-2 LEADER+ Ansätze oder Aktivitäten haben einen Mehrwert im Vergleich zu traditionellen Politikansätzen und sind daher in die regionale oder nationale Mainstream-Politik der ländlichen Entwicklung übertragen worden.
--

4.3-2.1 Neuartige Ansätze die im Rahmen von LEADER+ entstanden sind, sind in den Fachreferaten bekannt und werden dort diskutiert

4.3-2.2 Anzahl und Art der Maßnahmen, die sich im Rahmen von LEADER+ als sinnvoll erwiesen haben, die in Förderrichtlinien aufgenommen werden oder von anderen nationalen oder regionalen Politikansätzen aufgegriffen werden bzw. werden sollen
--

5. Fragen zu Finanzierung, Management und Bewertung des Programms

Frage 5.1. Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um neue LAG und neue Gebiete einzubringen? Die LAG betreffend, die bereits an LEADER I und/oder LEADER II teilgenommen haben: Wie haben sie von ihrer Erfahrung profitiert, insbesondere im Hinblick auf die maximale Erhöhung des Mehrwertes der Besonderheiten?

5.1-1 Die Programmbehörde hat durch verschiedene Aktivitäten sichergestellt, dass auch nicht an LEADER II beteiligte Regionen, die Möglichkeit hatten sich an LEADER+ zu beteiligen

5.1-1.1 Art und Zeitpunkt der Aktivitäten, erreichte Personen/Institutionen nach Regionen

5.1-1.2 Für die befragten "neuen" LAGn waren diese Aktivitäten hilfreich
--

5.1-2 Verglichen mit der vorhergehenden Programmperiode sind neue Gebiete in das Programm aufgenommen worden.

5.1-2.1 Anzahl neue Gebiete

5.1-3 An LEADER II beteiligte KAT/Projekträger konnten ihre Erfahrungen in die Konzeption und Umsetzung der Entwicklungsstrategien unter LEADER+ einbringen, um diese Strategien und Programme zu verbessern.

5.1-3.1 Anzahl und Zuordnung zu LEADER+-LAG von an LEADER II beteiligten KAT/Projekträgern
--

5.1-3.2 Art der Erfahrungen aus LII, die für die Beteiligung an LEADER+ hilfreich war (Beschreibung)
--

Frage 5.2 Inwieweit haben die von den Behörden, Verwaltungen und lokalen Partnern vorgelegten derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung zu einer reibungslosen Umsetzung des Programms beigetragen? Inwieweit haben sie diese Auswirkung behindert?

5.2-1 Die Auswahl der LAG erfolgte offen, im Wettbewerb und rigoros.
--

5.2-1.1 Es gab ein Verfahren anhand eines Kriterienkatalogs, dass dokumentiert wurde, Kriterien wurden angewandt.

5.2-2 (neu) Die von der Programmbehörde festgelegten Umsetzungsvorkehrungen wie (a) Bekanntgabe von Fördermöglichkeiten, (b) Arrangements für Partnerschaften, c) Vorgaben zur verwaltungstechnischen Abwicklung haben keine unnötigen Verzögerungen und bürokratischen Kosten für die Begünstigten und lokalen Gruppen verursacht bzw. haben die Umsetzung des Programms nicht behindert.
5.2-2.1 Art, Umfang und Adressaten der Bekanntgabe von Fördermöglichkeiten im Rahmen von LEADER+ werden als ausreichend eingeschätzt
5.2-2.2 Die befragten Akteure der LAG halten die Vorgaben des Programms zur Organisation der LAG, zu Aufgaben und Zuständigkeiten der lokalen Ebene für angemessen (Begründung).
5.2-2.3 Kenntnis der Durchführungs- und Kontrollvorschriften sowie Kapazitäten zu ihrer Umsetzung bei den Verwaltungsstellen der LAG sind ausreichend (nach Einschätzung der lokalen Verwaltungsstelle, des internen Revisionsdienstes, der Programmbehörde)
5.2-2.4 Art und Umfang der Unterstützung bzw. Fortbildungsmaßnahmen für die lokale Gruppe zur Verwaltungstechn. Abwicklung durch die Programmbehörde und die Fachressorts sind nach Einschätzung der lokalen Verwaltungsstellen ausreichend.
5.2-2.5 Nach Einschätzung der Programmbehörde bilden die Bund-Länder Arbeitsgruppe und kompetente Ansprechpartner bei der EU-Kommission eine ausreichende Unterstützungsstruktur zur Sicherstellung einer reibungslosen Umsetzung
5.2-2.6 Vergleich der Mittelauszahlung mit dem Finanzplan, Umfang und Ursache von Abweichungen
5.2-3 (neu) Die von der LAG festgelegten Umsetzungsvorkehrungen wie (a) Bekanntgabe von Fördermöglichkeiten, (b) Arrangements für Partnerschaften, (c) Verfahren/Kriterien für die Auswahl von Projekten, haben keine unnötigen Verzögerungen und bürokratischen Kosten für die Begünstigten verursacht bzw. haben die Umsetzung des GIEK nicht behindert.
5.2-3.1 Art, Umfang und Adressaten der Bekanntgabe von Fördermöglichkeiten, eingegangene Projektanträge
5.2-3.2 Struktur und Arbeitsweise der LAG und ihrer Gremien ermöglicht nach Einschätzung der LAG-Mitglieder und Projektträger eine zielorientierte Arbeitsweise und Entscheidungsfindung
5.2-3.3 Das Projektauswahlverfahren ist transparent, nachvollziehbar, führt zu Projektauswahl entsprechend Zielen, nach Einschätzung der befragten Akteure (LAG, Projektträger, abgelehnten Antragsteller)
5.2-3.4 Vergleich von geplanten zu umgesetzten Projekten, Ursachen für Abweichungen (Kofinanzierungsmittel, andere verwaltungstechnische Hemmnisse, fehlende Rechtsgrundlage, Projektträgerdefizite, Strategieanpassung etc..)

Frage 5.3 Inwieweit haben die derzeitigen Vorkehrungen für das Management und die Finanzierung auf allen Ebenen die Umsetzung der LEADER+ Methode und allen besonderen Merkmalen erleichtert?

5.3-1 Die Aufgaben- bzw. Kompetenzverteilung zwischen den Programmbehörden und den LAGn gewährleistet den Bottom-up-Ansatz und den territorialen Ansatz während der Umsetzung. Es ist eine vertikale Partnerschaft begründet worden.
5.3-1.1 Nach Einschätzung der Programmbehörde und der LAGn (insb. Verwaltungsstelle und Entscheidungsebene) ermöglicht die Aufgaben und Kompetenzverteilung Entscheidungen der LAGn entsprechend den Bedürfnissen des Gebiets (vgl. Titel 1.1-2.2)
5.3-2 (neu) Die Vorgaben des EU-Wettbewerbsrechts ermöglichen die Förderung innovativer und sektorübergreifender Ansätze
5.3-2.1 Rechtsgrundlagen der geförderten Projekte
5.3-2.2 Anzahl und Art der Projekte/Projektideen die aufgrund fehlender bzw. ausschließender Rechtsgrundlage nicht weiterentwickelt wurden
5.3-2.3 Anzahl und Art der Projekte, die im Rahmen von LEADER+ entstanden sind und an andere Stellen weitergeleitet wurden
5.3-2.4 Verwaltungsaufwand für neue und sektorübergreifende Projekte im Vergleich zu "Standardprojekten"
5.3-2.5 Verfügbarkeit von nationalen öffentlichen Kofinanzierungsmitteln
5.3-3 (neu) Die Vorkehrungen für Management und Finanzierung ermöglichen den LAG bzw. der Programmbehörde flexible Reaktionen auf veränderte Rahmen- und Umsetzungsbedingungen
5.3-3.1 Flexible Reaktionen/Anpassungen während der Umsetzung waren auf der lokalen Ebene und

auf Programmebene entsprechend den Erfordernissen möglich (Grund der Änderungen)
5.3-3.2 Zeitraum zwischen der Entscheidung zur Anpassung und der Umsetzung/Genehmigung der entsprechenden Reaktion
5.3-3.3 Die beteiligten Akteure, sind der Meinung, dass die Bereitschaft zu flexiblen Reaktionen auf veränderte Rahmenbedingungen in ausreichendem Maß vorhanden ist.
5.3-4 (neu) Begleitung und Programmbewertung erfolgen in Kooperation mit der lokalen Ebene
5.3-4.1 Die Anforderungen des Begleitsystem werden von den befragten Akteuren (LAG, Projektträgern, Programmbehörde) als angemessen betrachtet.
5.3-4.2 Das Begleitsystem liefert nach Einschätzung von Programmbehörde, LAG-Management, Evaluatoren aussagekräftige Informationen zum Stand der Umsetzung des Programms, zur Programmsteuerung auf Landesebene und auf lokaler Ebene und zur Bewertung
5.3-4.3 Die LAGn sind an der Begleitung des Bewertungsprozesses beteiligt und halten dies für sinnvoll
5.3-5 (5.3-2 alt) Mechanismen zur Information, Beteiligung und Unterstützung der lokalen Bevölkerung bei der Umsetzung des Programms sind von der LAG eingerichtet und auf lokaler Ebene funktionsfähig. siehe Indikatoren zu Titel 1.1-1
5.3-7 Wirkung sonstiger rechtlicher Vorgaben auf die Umsetzung der LEADER+ Methode
5.3-7.1 Beschreibung der relevanten rechtlichen Vorgaben und ihrer Wirkungen

Frage 5.4. Falls zutreffend, welche Bewertungsaktivitäten sind auf Ebene der LAG ausgeführt worden? (Permanente oder periodische Selbstbewertung, spezifische Studien, Datenerfassung für die Bewertung, etc.) In welchen LAG und welche Art von Aktivität?

Beschreibung und Bewertung

Anhang 4.2: Arbeits- und Projektgruppen der LAGn

a) Arbeitsgruppen

LAG	Thema	Teilnehmer	Anzahl der Sitzungen (5/2004 bis 6/2005)
Schleiregion	Wirtschaft und Landwirtschaft	29	1
	Geschichte und Archäologie	26	2
	Natur und Umwelt	24	1
	Tourismus	23	2
	Jugend	39	-
Schwentine-Holsteinische Schweiz	Kirchen und Friedhöfe	12	8
	Ernährung und Bewegung	14	4
	Energie	6	2
Westküste	Vermarktung regionaler Produkte	6	4
Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	Frauen	17	-
	Kunst und Kultur	11	-
	Kulturlandschaft	32	1
	Jugend	18	3
	Landwirtschaft u. Umwelt	24	-
	Tourismus	31	2
	Wirtschaft	11	-
	Leitende Verwaltungsbeamte	10	-
	Plattdeutsche Sprache	31	2
Steinburg	Jugend	8	-
	Konversion	11	8
Holsteins Herz	Projektleitertreffen	k.A.	k.A.

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach LAG-Angaben

Fortsetzung Anhang 4.2: Arbeits- und Projektgruppen der LAGn

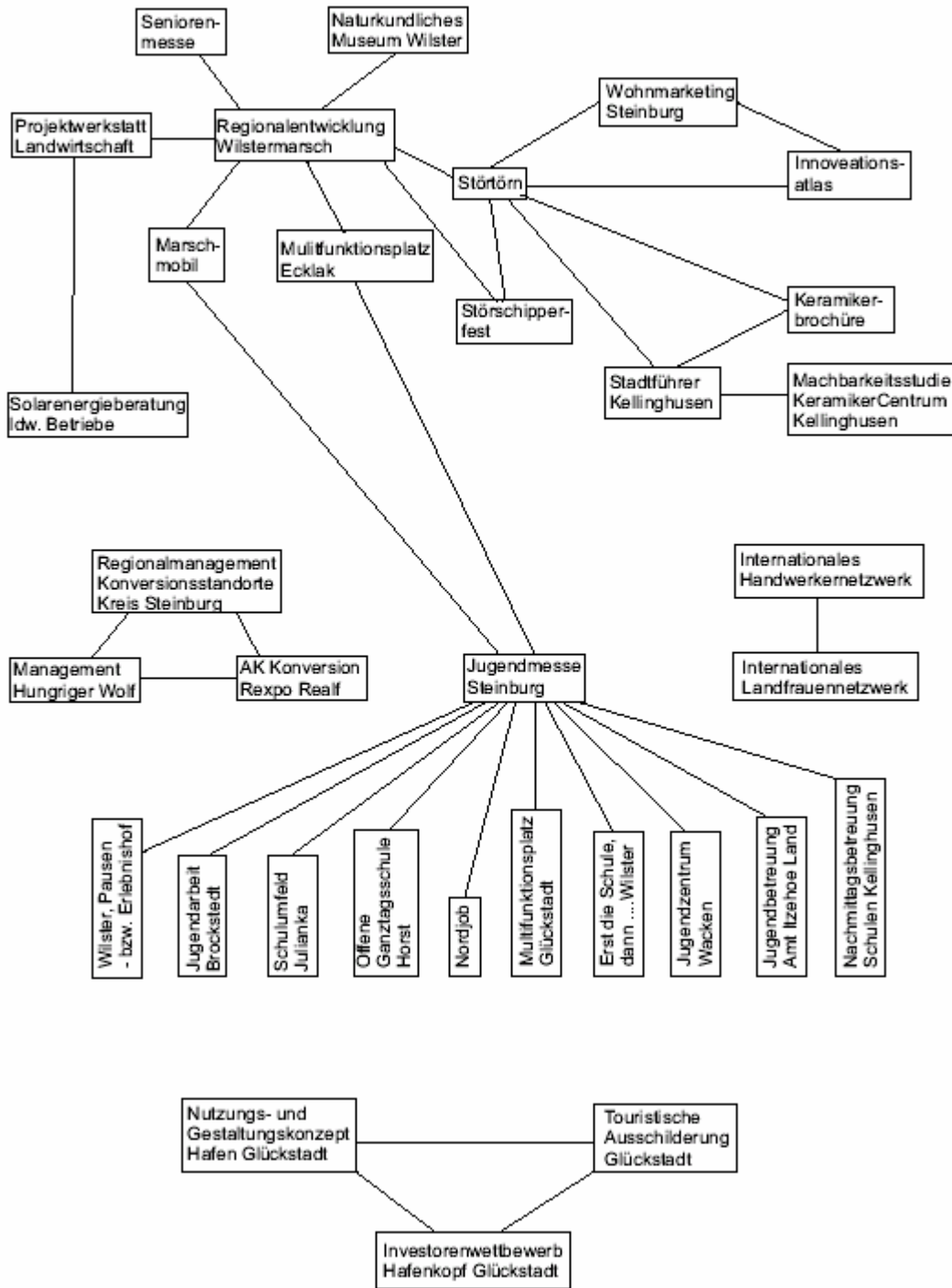
b) Projektgruppen

LAG	Thema	Teilnehmer	Anzahl der
Schleiregion	Projektgruppe Internet	14	2
	Projektgruppe "Urlaub ohne Barrieren"	14	4
Schwentine-Holsteinische Schweiz	Schießsport/Jagd	10	3
	"grüne" Touri-Angebote	10	2
Westküste	Museumslandschaft	10	4
	Naturerlebnis Wattenmeer	8	5
	Touristische Themenjahre	7	7
Steinburg	Tourismus / Störtörn	7	8
	Ganztagsschule	6	-
	Fachfrauen	39	7
	Seniorenmesse / Senioren	21	5
	Wohnmarketing	14	4
	Innovationsatlas	5	2
	Projektwerkstatt Landwirtschaft	ca. 50 - 60	6
	Gemüsebauregion Glückstadt	7	2
	Störschipperfest	12	6
	Intern. Landfrauennetzwerk	7	7
Intern. Handwerkernetzwerk	8	6	
Holsteins Herz	Regionalmarketing	k.A.	k.A.

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach LAG-Angaben

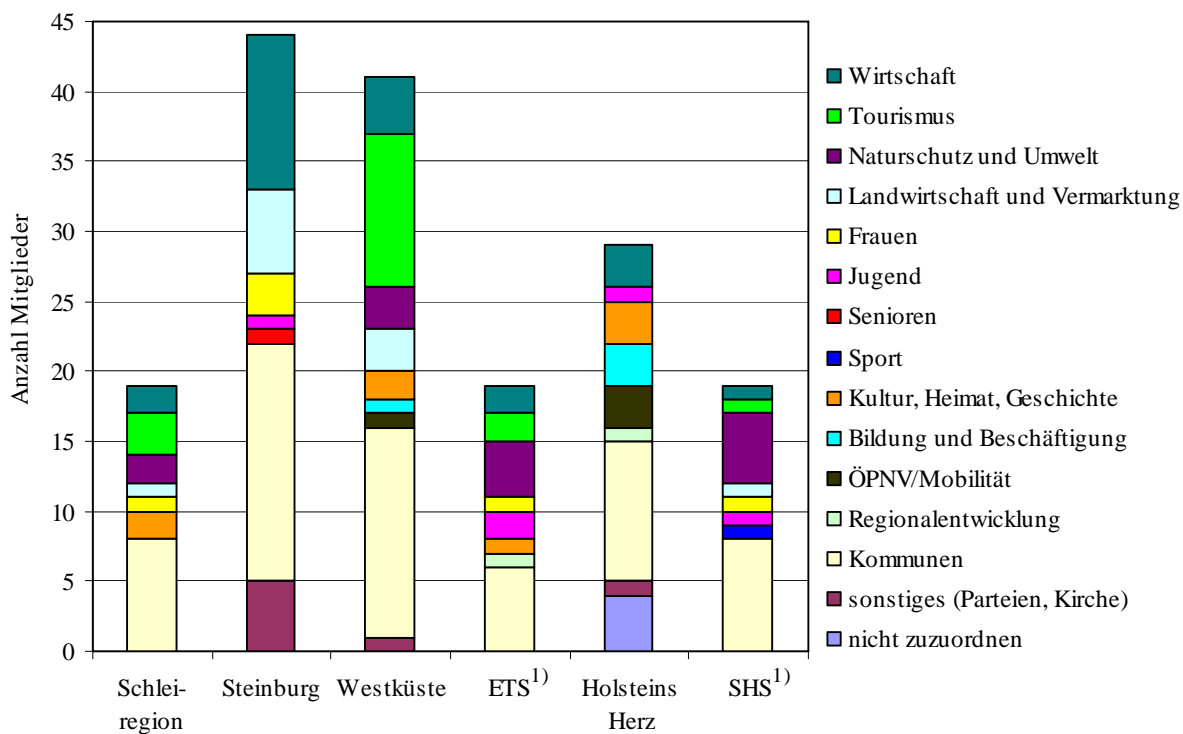
Anhang 4.3: Verbindung zwischen den LEADER+-Projekten der LAG Steinburg, Stand 10/2005

Netzwerk LEADER+ Projekte
Lokale Aktionsgruppe Steinburg



Quelle: Region Nord, 2005

Anhang 4.4: In den LAGn vertretene Themenbereiche



1) ETS = Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, SHS = Schwentine-Holsteinische Schweiz.

Quelle: Eigene Zuordnung auf der Basis von Angaben der LAGn

Anlagen

- I Gesprächsleitfaden LAGn
- II Gesprächsleitfaden Verwaltungsbehörde
- III Gesprächsleitfaden Interner Revisionsdienst
- IV Fragebogen zur Befragung der Schlüsselpersonen in den LAGn

Anlage I Gesprächsleitfaden, Lokale Aktionsgruppen

LEADER+ - Aktualisierung der Halbzeitbewertung Gesprächsleitfaden – LAGn

LAG: _____

Gesprächspartner: _____

Ort, Zeit: _____

A. Projektumsetzung

1. Zu den bisher realisierten Projekten (siehe beigefügte Tabelle): Welche dieser Projekte wirken zusammen bzw. ergänzen sich gegenseitig (Synergien)? An welchen Projekten sind mehrere Projektpartner beteiligt?
2. Wie sind neue (nicht im GIEK enthaltene) Projekte entstanden?
3. Sind im Rahmen von LEADER+ Projektideen entstanden, die über andere Förderprogramm bzw ohne Förderung umgesetzt wurden?
4. Gibt es Projekte, die über andere Programme gefördert werden und ihre Entwicklungsstrategie ergänzen?
5. Gibt es Projektideen, die nicht weiterentwickelt wurden,? Wenn ja, warum?
6. Wie relevant sind die Auswahlkriterien? Sind sie verändert/angepasst worden?
7. Welches sind besonders gelungene, spezifisch auf das Gebiet zugeschnittene Lösungen/Projekte?

B. Strategie

8. Entspricht der Umsetzungsstand dem, was Sie erreichen wollten? Worauf führen Sie Abweichungen zurück?
9. Haben sich wichtige Rahmenbedingungen seit der Halbzeitbewertung verändert? Waren/sind Anpassungen der Entwicklungsstrategie erfolgt/erforderlich?
10. Welche Bedeutung hat das übergeordnete Thema? Ist es sinnvoll sich auf ein Schwerpunktthema zu konzentrieren?

C. Struktur und Prozess

11. Hat sich die bisherige Organisationsstruktur bewährt?, Haben sich Veränderungen ergeben? (Veränderungen der GO?) Bedeutung von Arbeitsgruppen?
12. Wie schätzen Sie die personellen Kapazitäten der Geschäftsstelle ein? Skala (1-5), Was könnte besser sein?
13. Welche Faktoren unterstützen die Umsetzung der Entwicklungsstrategie?
 - Welche Akteure sind wichtig bzw. unverzichtbar?
 - Welche Unterstützung/Beratung ist nötig (für die Geschäftsstelle)?
 - Welche Institutionen in der Region, die nicht in der LAG sind, sind wichtig?Wie könnte die Umsetzung der Entwicklungsstrategie verbessert werden?
14. Was motiviert private Akteure zur Mitarbeit? Welche Faktoren führen zum Rückzug von (privaten) Akteuren? Welche Impulse bringen privaten Akteure (insbesondere aus der Wirtschaft) in die LAG/Arbeitskreise ein?

D. Wirkungen

15. Was sind die wichtigsten bisher festgestellten Wirkungen
 - der Projektumsetzung
 - des LEADER-Prozesses
16. Innovation – Was ist wirklich neu für die Region? (Ansätze, Methode, Projekte,) Welche Impulse gehen über LEADER+ hinaus?

E. Titel 2

17. Sind Titel 2 Projekte durchgeführt, beantragt oder bewilligt worden? –
18. Wie entstand der Kontakt zu den Kooperationspartnern?
19. Welchen Beitrag leisten die Titel 2 – Projekte für die eigene Entwicklungsstrategie?
20. Hemmnisse/Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Titel 2 Projekten?
21. Gibt es Kooperationen mit Nicht-LEADER-Regionen (auch ohne Förderung)?

F. Programmkoordination

22. Wie hat sich die Einschätzung zur Aufgaben- und Kompetenzverteilung LAG – Verwaltungsbehörde – Zahlstelle, verändert? (Skala 1-5)
23. Welche Vorschläge haben sie zur Verbesserung der Programmkoordination?

G. Verwaltungstechnische Abwicklung

24. Wie hat sich die verwaltungstechnische Abwicklung seit der Halbzeitbewertung verändert?
25. Welche Verbesserungen/positiven Veränderungen gibt es?
26. Welche Schwierigkeiten gibt es?
 - Projektanträge
 - Bewilligung und Konformitätsprüfung
 - Verwendungsnachweise /Belegprüfung
 - Zahlungsanträge der Projektträger/Auszahlung an Projektträger
 - Zahlungsanträge an Zahlstelle, Mittelzuweisung durch Zahlstelle
 - Endabrechnung
 - Kontrollen
27. Wie würden sie die Zusammenarbeit Geschäftsstelle/Verwaltungsstelle charakterisieren? Wie weit ist die Verwaltungsstelle in die Diskussionsprozesse der LAG eingebunden?
28. Wie schätzen Sie a) die Kenntnisse und b) die Kapazitäten (personell) der Verwaltungsstelle ein? Skala (1-5)
29. Wie schätzen Sie die Unterstützung durch das Land (Verwaltungsbehörde, Zahlstelle) ein? Skala (1 bis 5)
30. Von welchen anderen Stellen erhält die Verwaltungsstelle Unterstützung? Zu welchen Fachreferaten bestehen Kontakte? Wie zufrieden sind sie mit diesen Kontakten?
31. Welche rechtlichen Vorgaben wirken hemmend auf die Umsetzung von Aktivitäten/Projekten?

H. Austausch und Vernetzung

32. Welche Bedeutung hat der Lenkungsausschuß für Sie zur Klärung von Fragen/Problemen? Skala 1-5
33. Zu welchen LAGn außerhalb von SH bestehen Kontakte?
34. Wodurch ist die Vernetzung mit anderen LAGn erleichtert/gefördert worden?
35. Welche Erfahrungen /Beiträge aus der Vernetzung mit anderen LAGn waren für ihre Arbeit von Bedeutung?
 - Austausch mit LAGn aus Nds/NRW

- Andere LAGn
- durch die Arbeit der DVS
- durch die Arbeit der Europäischen Beobachtungsstelle

I. Perspektiven

36. Für die verbleibende Programmlaufzeit

- Einschätzung zur Zielerreichung,
- Möglichkeiten der neuen Richtlinie,

37. Für die Zeit nach 2006

- Fortbestehen der LAG-Strukturen? inhaltliche Ausrichtung?

12. Wie schätzen Sie die personellen Kapazitäten der Geschäftsstelle ein?

	0 Völlig unzureichend	1 unzureichend	2 tlw. ausreichend	3 ausreichend	4 gut	5 Sehr gut

22. Wie weit treffen nach ihrer Ansicht die folgenden Aussagen auf die Programmkoordination / Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsbehörde und lokaler Ebene zu?

	Gar nicht	Nur in Ansätzen	teilweise	zum größten Teil	Voll und ganz
Ermöglicht Entscheidungen der LAG entsprechend den Bedürfnissen des Gebiets					
Sichert Transparenz					
Gewährleistet Informationsfluss					
Abstimmungsprozesse zwischen LAGn und Verwaltungsbehörde sind partnerschaftlich					
Die Aufgabenverteilung zwischen LAGn, Verwaltungsbehörde und Zahlstelle ist klar und eindeutig					

28. Wie schätzen Sie die Kenntnisse und die personellen Kapazitäten der Verwaltungsstelle ein?

	0 Völlig unzureichend	1 unzureichend end	2 tlw. ausreichend	3 ausreichend	4 gut	5 Sehr gut
Kenntnisse						
Kapazitäten						

29. Wie schätzen Sie die Unterstützung des Landes für die verwaltungstechnische Abwicklung von LEADER ein (Verwaltungsbehörde, Zahlstelle)?

0 Völlig unzureichend	1 unzureichend	2 tlw. ausreichend	3 ausreichend	4 gut	5 Sehr gut

32. Welche Bedeutung hat der Lenkungsausschuß für Sie zur Klärung von Fragen/Problemen?

0 unwichtig	1 Kaum wichtig	2 Weniger wichtig	3 Etwas wichtig	4 wichtig	5 Sehr wichtig

Anlage II Gesprächsleitfaden, Verwaltungsbehörde

LEADER+ - Aktualisierung der Halbzeitbewertung

Gesprächsleitfaden - Verwaltungsbehörde

Umsetzung des Programms

1. Welche Veränderungen in der Programmumsetzung gab es?
 - Begrenzung der Förderung investiver Maßnahmen
 - Andere ?
2. Sind/waren die Möglichkeit zur Änderung des Programms ausreichend (EU-Vorgaben)? (z.B. Möglichkeiten der Mittelumichtung zwischen Jahren und Titeln...)
3. Wie ist der Stand hinsichtlich der Umsetzung von Titel 2-Projekten?
4. Was sind die größten Schwierigkeiten in der Programmumsetzung?
5. Was sind aus ihrer Sicht besonders positive Beispiele hinsichtlich:
 - Innovation
 - Auf den spezifischen Besonderheiten des Gebiets aufbauende Projekte bzw. Entwicklungsansätze
 - Nachhaltigkeit der begonnen Entwicklungsprozesse
6. Hat sich der Aufwand gelohnt?
 - Beteiligung von Akteuren,
 - Breites Förderspektrum
 - Dezentrale Verwaltungsstrukturen
7. Welche Impulse gehen ihrer Meinung nach von der Beteiligung privater Akteure (auch auf der Entscheidungsebene) in den LAGn aus?
8. Welche Impulse für die Programmumsetzung gehen von den WiSoPa auf Landesebene aus?

Finanzen

9. Wie wirkt sich nach ihrer Einschätzung die Finanzknappheit der Kommunen auf die Umsetzung von LEADER+ aus?
10. Welche Möglichkeiten sehen sie, die nationale Kofinanzierung für LEADER+-Projekte sicherzustellen?

11. aktuelle Finanztabelle – In welchem Umfang mussten aufgrund der n+2 Regelung bisher Mittel zurückgegeben werden?

Verwaltungstechnische Abwicklung

12. Was sind die wesentlichen Veränderungen seit der Halbzeitbewertung in der verwaltungstechnische Abwicklung? Was hat sich verbessert? Wo liegen die größten Schwierigkeiten?

13. Wie schätzen Sie a) die Kenntnisse und b) die personellen Kapazitäten der Verwaltungsstellen ein? Was könnte besser sein?

14. Auswirkungen der Kontrollen durch den Internen Revisionsdienst

- Was waren die wesentlichen Ergebnisse der Kontrollen?
- Welche Auswirkungen haben die Kontrollen auf die Verwaltungspraxis?

Programmkoordination

15. Änderungen gegenüber 2003 bezüglich

- Aufgabenverteilung, Aufgabenbelastung, Personalausstattung
- Abstimmung/Zusammenarbeit mit Zahlstelle, anderen Fachreferaten, anderen Ministerien
- Verhältnis zu Bund und Kommission

16. Wie hat sich die Einschätzung zur Aufgaben- und Kompetenzverteilung LAG – Verwaltungsbehörde – Zahlstelle, verändert? (Skala 1-5)

17. Wie schätzen Sie nach dem jetzigen Erfahrungsstand die Vorgaben des Programms zur Organisation der LAG und zur Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten ein?

Bewertung

18. Anmerkungen zur Halbzeitbewertung

19. Verbesserungsvorschläge (technische) für die Aktualisierung

20. Was sind aus ihrer Sicht die Kriterien für eine effiziente Organisationsstruktur der LAG/Regionalmanagement?

7 Synergien/Ergänzung mit anderen Programmen

21. Wie weit gibt es /gab es mit anderen Programmen Abstimmung und Austausch im Rahmen der Umsetzung?

22. Sind Ihnen Synergien in der konkreten Projektumsetzung bekannt?

23. Wie schätzen Sie den Kenntnisstand und das Interesse anderer Fachreferate und Ministerien an L+ ein?

24. Wie hat sich die Bereitschaft anderer Fachreferate entwickelt, die LAGn zu unterstützen (z.B. Regionalprogramm, Dorfentwicklung)?

25. Sind aus LEADER+ Impulse für andere Förderpolitiken entstanden?

Perspektive

Für die verbleibende Programmlaufzeit

26. Einschätzung zur Zielerreichung

27. Neue Richtlinie – Regionalmanagement – Verknüpfung zu LEADER

ELER Verordnung und Aufstellung der neuen Programme

28. Wie soll der LEADER-Ansatz verwirklicht werden? Inhaltlicher Rahmen, Verbindung zu anderen Regionalentwicklungsansätzen, Verknüpfung zu Achse 3?

29. Ausgestaltung der Verwaltungsstrukturen?

15. Wie schätzen Sie a) die Kenntnisse und b) die personellen Kapazitäten der Verwaltungsstellen ein?

		1 unzurei- chend	2 tlw. aus- reichend	3 ausrei- chend	4 gut	5 Sehr gut
Schlei	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Steinburg	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Westküste/ ETS	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Holsteins- Herz	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Schwentine- Holsteinische Schweiz	Kenntnisse					
	Kapazitäten					

18. Wie weit treffen nach ihrer Ansicht die folgenden Aussagen auf die Programmkoordination / Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsbehörde und lokaler Ebene zu?

	Gar nicht	Nur in Ansätzen	teilweise	zum größ- ten Teil	Voll und ganz
Die LAGn können Entscheidungen entsprechend den Bedürfnissen ihres Gebiets treffen					
Transparenz von Entscheidungsprozessen ist vorhanden					
Informationsfluss zwischen LAGn und Verwaltungsbehörde funktioniert					
Abstimmungsprozesse zwischen LAGn und IM sind partnerschaftlich					

Anlage III Gesprächsleitfaden, Interner Revisionsdienst

LEADER + - Aktualisierung der Halbzeitbewertung

Gesprächsleitfaden Interner Revisionsdienst

1. Welches sind ihre Aufgaben im Rahmen von LEADER+?
2. Aus welchen Anlässen führen Sie Kontrollen durch? (anlassbezogen, spezifische Risikobereiche, aus Eigeninitiative oder auf Anforderung, ...)
3. Was sind die wesentlichen Ergebnisse ihrer Kontrollen?
4. Welche Einflussmöglichkeiten haben Sie bei Beanstandungen auf die Verwaltungsstellen?
5. Wo liegen nach ihrer Einschätzung die Probleme in der verwaltungstechnischen Abwicklung von LEADER+?
6. Welche Aspekte sind positiv hervor zuheben?
7. Wie hat sich die verwaltungstechnische Abwicklung von LEADER+ in den letzten zwei Jahren verändert?
8. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?
9. Wie schätzen Sie a) die Kenntnisse und b) die personellen Kapazitäten der Verwaltungsstellen ein?
10. Unterschiede in den Ergebnissen der Kontrollen bei LEADER im Vergleich zum EAGFL-Garantie?
11. Im Hinblick auf die Umsetzung von LEADER in der nächsten Förderperiode: Wie schätzen Sie die Optionen – Beibehaltung der Verwaltungsstellen bei den Kreisen bzw. Verlagerung der Zuständigkeit für die Bewilligung und Abwicklung der Projekte zu den ÄLRs – ein?

9. Wie schätzen Sie a) die Kenntnisse und b) die personellen Kapazitäten der Verwaltungsstellen ein?

		1 unzurei- chend	2 tlw. aus- reichend	3 ausrei- chend	4 gut	5 Sehr gut
Schlei	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Steinburg	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Westküste/ ETS	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Holsteins- Herz	Kenntnisse					
	Kapazitäten					
Schwentine- Holsteinische Schweiz	Kenntnisse					
	Kapazitäten					

Anlage IV Fragebogen zur Befragung der Schlüsselpersonen in den LAGn
(Beispiel Westküste)



Bewertung des LEADER+-Programms Schleswig-Holstein
Fragebogen zu Wirkungen in den Regionen



Sehr geehrte Damen und Herren!

Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und senden ihn bis zum **22.09.2005** mit beiliegendem, bereits frankiertem Rückumschlag, oder per Fax (0531/596-5599) an uns zurück. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Petra Raue
 Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL),
 Institut für Ländliche Räume,
 Bundesallee 50,
 38116 Braunschweig,
 Tel: 0531/596-5183
 Petra.raue@fal.de

(Da in einem schriftlichen Fragebogen vieles nur sehr verkürzt wiedergegeben werden kann, haben wir bei allen Fragen Platz gelassen, den Sie für zusätzliche Bemerkungen oder Erläuterungen nutzen können)

(1) Uns interessiert, inwieweit Sie die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Westküste“ kennen und in welcher Form Sie ggf. mit der LAG in Berührung gekommen sind.

Bitte kreuzen Sie alle Kategorien, die für Sie weitgehend zutreffen an und/oder skizzieren Sie ggf. kurz - falls vorhandenen - Berührungspunkte mit der Lokalen Aktionsgruppe in Ihrer Region.

- Ich habe noch nichts von der Existenz und Arbeit der LAG „Westküste“ oder vom LEADER+ Programm mitbekommen
- Ich habe durch die Presse oder durch andere Personen von der Arbeit der LAG gehört, bin aber nicht näher in die Aktivitäten involviert
- Ich habe konkrete Vorstellungen und Kenntnisse über die LAG und ihre Arbeitsweise
- Ich nehme gelegentlich oder regelmäßig an Sitzungen der LAG oder einer ihrer Arbeitsgruppen teil
- Ich bin Mitglied der LAG
- Ich bin Mitglied der folgenden Arbeitsgruppe(n):

Weitere Erläuterungen:

(2) **Im Folgenden haben wir die bisher realisierten oder bewilligten Projekte oder Aktivitäten der LAG aufgelistet. Welche der genannten Projekte kennen Sie?**

	Kenne ich bisher nicht	Habe davon gehört	Kenne ich gut	Bin am Projekt beteiligt
(1) Geschäftsstelle der LAG Westküste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(2) Internetseite der LAG-Westküste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(3) Naturerlebnis Wattenmeer im touristischen Angebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(4) Nationalparkbezogener Freizeit- und Tourismusangebote im Raum Meldorf/Dithmarschen und Eiderstedt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(5) Touristische Themenjahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(6) Museumslandschaft Dithmarschen, gemeinsames Museums-Marketing-Projekt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(7) Neugestaltung der Räume der Tourismuszentrale Eiderstedt zu einem Tourismuszentrum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(8) Machbarkeitsstudie Haus des Gastes Oldensworth	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(9) Tourismus- und Marketingkonzept Stadt Brunsbüttel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(10) Nordsee Törn, Schaffung eines ÖPNV-Angebotes für Freizeit und Tourismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(11) Konzept zur Weiterentwicklung der Aufgabenteilung und Organisationsstruktur im Tourismus in Dithmarschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(12) ÖPNV-Initiative St. Peter-Ording, Erweiterung des örtlichen ÖPNV-Netzes um touristisch relevante Ziele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(13) Kunst- und Kultu(u)rpfade in Brunsbüttel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(14) Machbarkeitsstudie zu Schaffung von Freizeiteinrichtungen im Grüngürtel der Braake in Brunsbüttel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(15) Fortbildung für Inhaber und Mitarbeiter in Handel und Dienstleistung in Marne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(16) Bau einer Pfahlbausaua in St. Peter-Ording	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(17) Machbarkeitsstudie zur touristischen Nutzung des Landeshafens Büsum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(18) Umnutzung des alten Rathauses zu einem Kulturzentrum"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(19) Umnutzung des historischen E-Werkes zu touristischen und musealen Zwecken sowie Herrichtung eines öffentlichen Info-Centers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(20) Aufhebung Strandbenutzungsgebühr Friedrichskoog	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(21) Erstellung eines strategischen Tourismuskonzeptes für Sankt Peter-Ording	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(22) Land Art 2006	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(23) Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Wohnmobilplatzes in St. Peter-Ording, sowie zur Betreuung eines Campingplatzes durch die Tourismus-Zentrale St. Peter-Ording	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(Fortsetzung Frage 2)

Ergänzende Bemerkungen:

- (3) Die Lokale Aktionsgruppe besteht nun seit einigen Jahren in Ihrer Region.
Würden Sie grundsätzlich sagen, dass durch die Arbeit der LAG „Westküste“ die Entwicklung in der Region vorangebracht wurde und wird?

- Kann ich nicht einschätzen
- Kann keine Ansätze erkennen
- Ja, es gibt gute und zukunftsweisende Ansätze
- Ja, es gibt Ansätze, hätte mir aber eigentlich mehr von diesem Programm versprochen

Wenn ja, in welchen Bereichen oder in welcher Hinsicht sind Ihrer Meinung nach am ehesten Effekte durch die Arbeit der LAG und die geförderten Projekte erkennbar?

Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

- (4) In der nachfolgenden Tabelle sind zusammengefasst noch einmal alle Themen und Handlungsfelder aufgeführt, die im Rahmen des Leader+-Programms als wichtig für die Entwicklung ländlicher Regionen in Schleswig-Holstein angesehen wurden.

Wir möchten Sie bitten, eine Einschätzung darüber abzugeben, inwieweit durch die Arbeit der LAG „Westküste“ Wirkungen in den genannten Bereichen erzielt werden konnten.

Da es den Leader+-Regionen im Rahmen ihrer Entwicklungsstrategie freigestellt war eigene Schwerpunkte zu setzen, wird nicht erwartet, dass in allen genannten Bereichen von der LAG Aktivitäten entfaltet und entsprechend Wirkungen erzielt wurden. Bitte nutzen Sie die vorgegebene Skala für Ihre Einschätzung und ergänzen Sie diese gerne durch Erläuterungen oder ergänzende Bemerkungen in der jeweiligen Zeile.

Die Effekte der Arbeit der LAG sind:	(0) = nicht vorhanden (1) = Sehr gering ... (5) = Sehr hoch k.A. = Kann ich nicht einschätzen						
	(0)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	k.A.
Umwelt							
Schutz natürlicher Lebensräume, - Landschaften, Gewässer, Artenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besseres Verständnis zwischen Naturschützern und Landwirten, touristischen Anbietern, etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserte Kenntnisse bzw. größeres Bewusstsein über Umweltprobleme und -lösungen in der Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung erneuerbarer Energien bzw. sparsamer Energieverbrauch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(5) **Sollte die Arbeit der LAG „Westküste“ auch nach 2006 fortgeführt werden ? Welcher Aussage würden Sie am ehesten zustimmen?**

- Nein, das Geld kann in anderen Bereichen effektiver eingesetzt werden
- Ja, es wäre gut das Vorhandene in der jetzigen Form weiterführen zu können
- Ja, eine Fortführung wäre wünschenswert, es sollte aber Änderungen an der Gestaltung der Arbeit der LAG geben, z. B. _____
- Anderes, und zwar:

(6) **In welchen Bereichen sehen Sie für die nächsten Jahre besonderen Handlungsbedarf zur Entwicklung der Region?**

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

(7) **Zum Abschluss möchten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person bitten**

Ich bin Vertreter

- einer Gemeinde bzw. Amtsverwaltung
- einer anderen Behörde
- einer sonstigen öffentlichen Institution
- eines gemeinnützigen Vereins/Verbands
- eines Interessenverbands
- sonstiges _____

Geschlecht

Weiblich Männlich

Alter

- unter 25
- 25 bis 40
- 41 bis 65
- über 65

Raum für ergänzende Anmerkungen:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum 22. September 2005 zurück an:

Institut für Ländliche Räume der FAL,
z. H. Petra Raue,
Bundesallee 50,
38116 Braunschweig
Tel: 0531/596-5183
Fax: 0531/596-5599
e-mail: petra.raue@fal.de